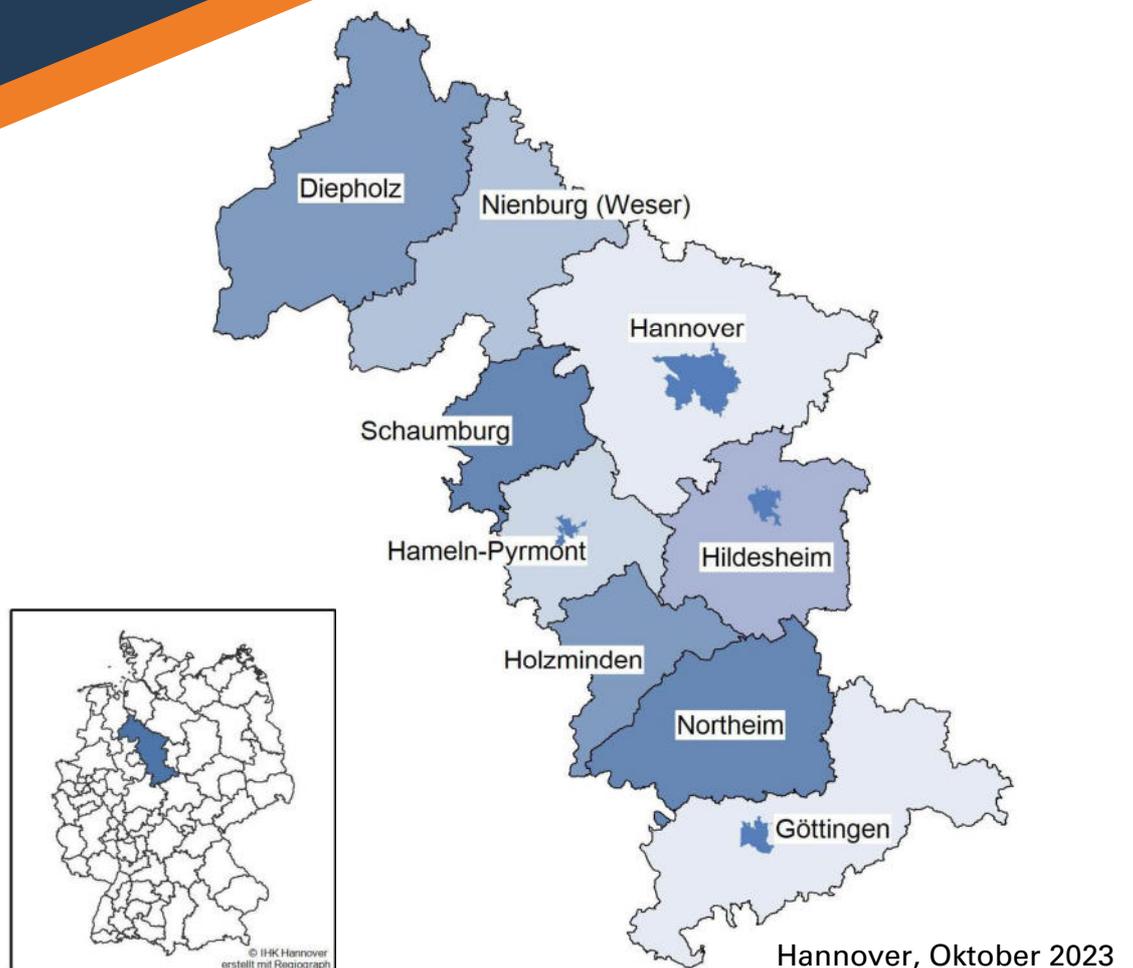


Standorte im Wettbewerb 2023

Eine Struktur- und Standortanalyse der IHK-Region Hannover

Kartographische Darstellung ausgewählter Standortdaten



Impressum:

Industrie- und Handelskammer Hannover
Abteilung Industrie und Verkehr
Bischofsholer Damm 91
30173 Hannover

Autor/Ansprechpartner:

Dipl.-Geogr. Frank Wagner
Telefon: (0511) 3107 - 274
Telefax: (0511) 3107 - 430
E-Mail: Frank.Wagner@hannover.ihk.de

Copyright 2023:

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der IHK Hannover unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Inhalt

1. Vorbemerkung	5
2. Die IHK-Region Hannover im Überblick	6
2.1 IHK Hannover: Region und Geschäftsstellen	7
2.2 Die Landkreise im Überblick	11
3. Raumordnung und Raumstruktur	20
3.1 Zentrale Orte	20
3.2 Stadt- und Gemeindetypisierung	22
4. Bevölkerung	25
4.1 Bevölkerung in den Landkreisen Niedersachsens	25
4.2 Bevölkerung in den Kommunen der IHK-Region	28
5. Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	33
5.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt	33
5.2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Branchen	39
5.3 Arbeitslosigkeit	47
6. Pendler	50
6.1 Pendlersaldo	50
6.2 Auspendler- und Einpendleranteile	52
7. Bruttowertschöpfung	55
7.1 Bruttowertschöpfung insgesamt	55
7.2 Bruttowertschöpfung nach Sektoren	58
8. Kaufkraft und Kaufkraftbindung, Einzelhandelsumsatz und-zentralität	61
8.1 Kaufkraft insgesamt	61
8.2 Einzelhandelsrelevante Kaufkraft	63
8.3 Einzelhandels-Online-Kaufkraft	74
8.4 Einzelhandelsumsatz	76
8.5 Einzelhandelszentralität und Kaufkraftbindung	78
9. Einzelhandelskonzepte	82
10. Steuern	84
10.1 Gewerbesteuerhebesätze	84
10.2 Grundsteuerhebesätze	87
10.3 Steuereinnahmen	90
11. Verkehrsinfrastruktur, Mobilität und Erreichbarkeiten	93
11.1 Regionale Lagegunst und Erreichbarkeit	93
11.2 Erreichbarkeit Zentraler Orte	95
11.3 Straßenverkehr - Erreichbarkeit Autobahnanschlussstelle	100
11.4 Erreichbarkeit der Terminals des Kombinierten Verkehrs	102
11.5 Schienenverkehr	104
11.6 ÖPNV	107
11.7 Flugverkehr und Erreichbarkeit der Flughäfen	111
11.8 Wasserstraßen und Häfen	114
11.9 Elektromobilität - Ladeinfrastruktur	115
12. Breitbandinfrastruktur und Breitbandversorgung	121
12.1 Breitbandinfrastruktur – Die Basis für Wirtschaft und Gesellschaft des 21. Jahrhunderts	121

12.2	Anforderungen der Wirtschaft an den Breitbandausbau.....	122
12.3	Breitbandinfrastruktur – Wo stehen wir?	123
12.3.1	Zielwert 2018: Ausbaustandard 50 Mbit/s	126
12.3.2	Aufgreifschwelle für geförderten Ausbau - 100 Mbit/s	127
12.3.3	Bandbreitengrenze kupferbasierter Technologien - 400 MBit/s	128
12.3.4	Gigabitinfrastruktur.....	129
13.	Medizinische und schulische Infrastrukturen sowie Versorgungseinrichtungen	133

1. Vorbemerkung

Zwei Millionen Sechshunderttausend Einwohner, mehr als eine Million Beschäftigte, ein Bruttoinlandsprodukt von über hundert Milliarden Euro und Einhundertfünfundachtzigtausend Unternehmen in Industrie, Handel und Dienstleistungen sowie viele Handwerksbetriebe und Freiberufler: Das sind die zentralen Kennzahlen der IHK-Region Hannover.

Aber was verbirgt sich hinter diesen Zahlen im Detail? Wie ist die Standortsituation, wie entwickelt sie sich, und wie ist sie im regionalen Vergleich einzuschätzen?

Unternehmen benötigen attraktive Standortbedingungen und verlässliche Rahmenbedingungen um im regionalen und überregionalen Wettbewerb bestehen zu können. Die vorliegende Broschüre soll deshalb anhand verschiedenster Kriterien einen Überblick über die Situation in der IHK-Region Hannover in ihrer regionalen Differenzierung liefern. Neben harten Standortfaktoren wie Infrastrukturausstattung und Hebesätzen von Steuern liegt ein Hauptaugenmerk auch auf der Charakterisierung der Standorte anhand von Daten wie Beschäftigtenstruktur, Wertschöpfung oder Kaufkraft und Einzelhandelsumsatz. Dafür werden die Unterschiede innerhalb der IHK-Region mit differenzierten Karten und kurzen Erläuterungen dargestellt. So lassen sich schnell, je nach Fragestellung, Schwerpunkte lokalisieren und Regionen mit unterschiedlichen Entwicklungen identifizieren. Soweit möglich, wer-

den Daten auf Gemeinde oder Samtgemeindeebene dargestellt. Wenn dies nicht möglich ist, oder um einen besseren Überblick zu erhalten, wird die Landkreisebene gewählt. Darüber hinaus werden einige Daten für einen besseren Vergleich auch im niedersächsischen und teilweise auch im Bundeskontext näher betrachtet.

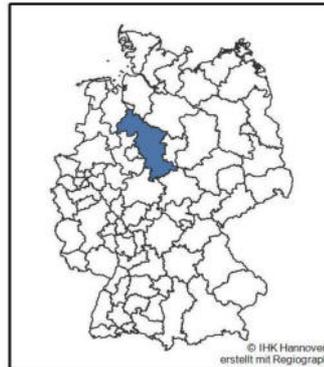
Insgesamt zeichnet sich die IHK-Region Hannover durch eine sehr heterogene Struktur aus. Neben großstädtischen, stark verdichteten Bereichen, wie dem Oberzentrum Hannover, gibt es auch eine Reihe stark ländlich geprägter Räume. Weiterhin gibt es einunddreißig Mittelzentren, die sich teilweise im ländlichen Kontext befinden, teilweise durch die Lage im Einzugsbereich von Oberzentren, wie insbesondere Hannover und Bremen geprägt sind. Auch wenn die Verdichtungsräume die wirtschaftlichen Schwerpunkte darstellen, haben auch die übrigen Räume einen wesentlichen Anteil an der wirtschaftlichen Prosperität der IHK-Region. So befinden sich eine Reihe „hidden champions“ und Weltmarktführer auch im ländlicheren Raum.

Die Auswirkungen von Covid-19 haben deutliche Spuren auch bei den in dieser Broschüre dargestellten Indikatoren hinterlassen. Vor diesem Hintergrund sind Vorjahresvergleiche zwar zur Betrachtung dieser Auswirkungen, nicht aber unbedingt für längerfristige Trendaussagen sinnvoll. Dies wurde soweit, wie möglich, berücksichtigt.

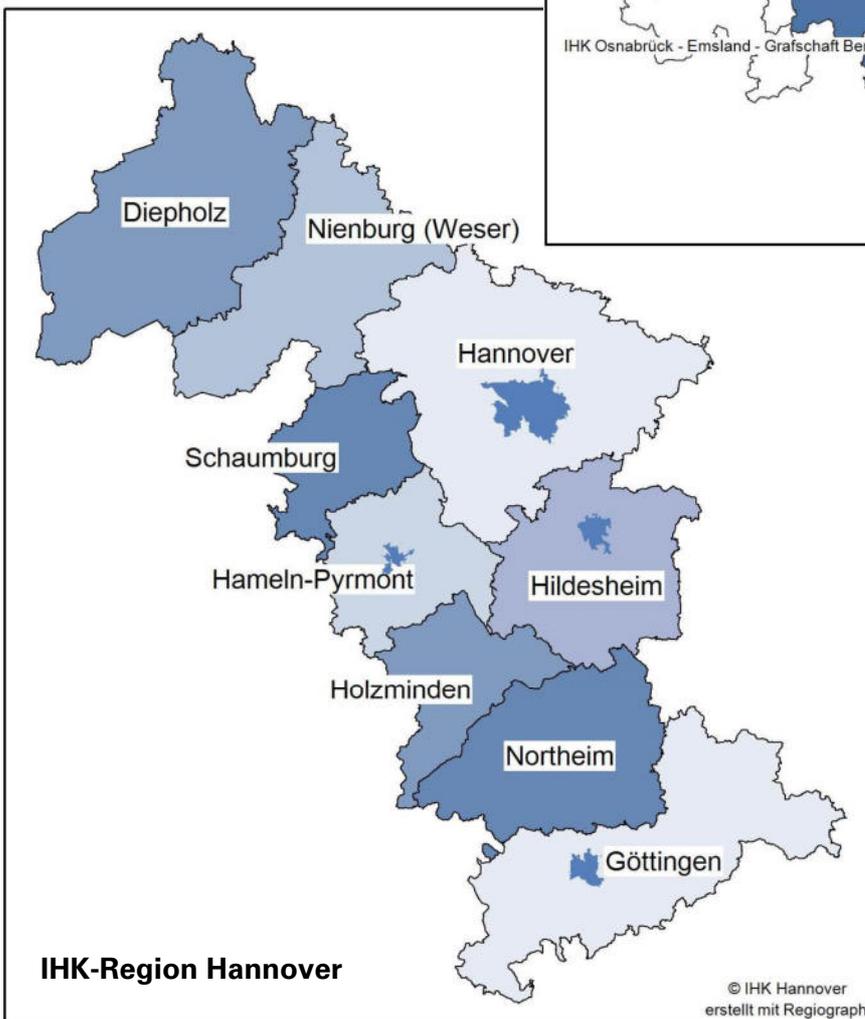
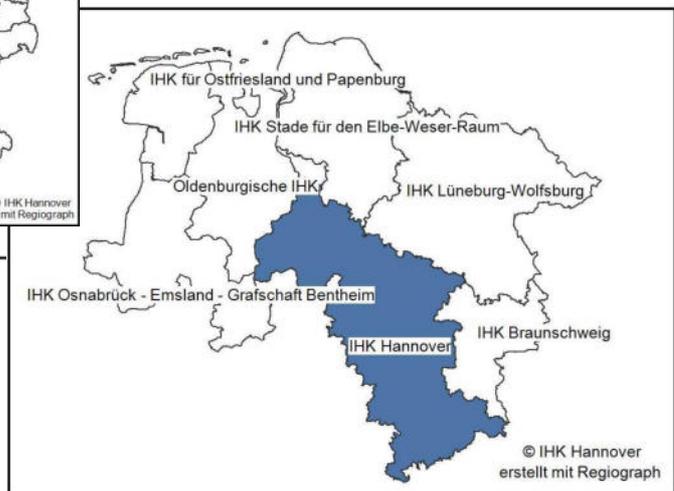
2. Die IHK-Region Hannover im Überblick

Die Region der Industrie- und Handelskammer Hannover umfasst die Region Hannover mit der Landeshauptstadt Hannover sowie die Landkreise Diepholz, Nienburg (Weser), Schaumburg, Hameln-Pyrmont, Hildesheim, Holzminden, Northeim und Göttingen. Mit einer Fläche

von 12.089 km², das entspricht einem Viertel der Fläche Niedersachsens, ist die IHK Hannover, nach München und Potsdam, flächenmäßig die drittgrößte der 79 Kammern in Deutschland.



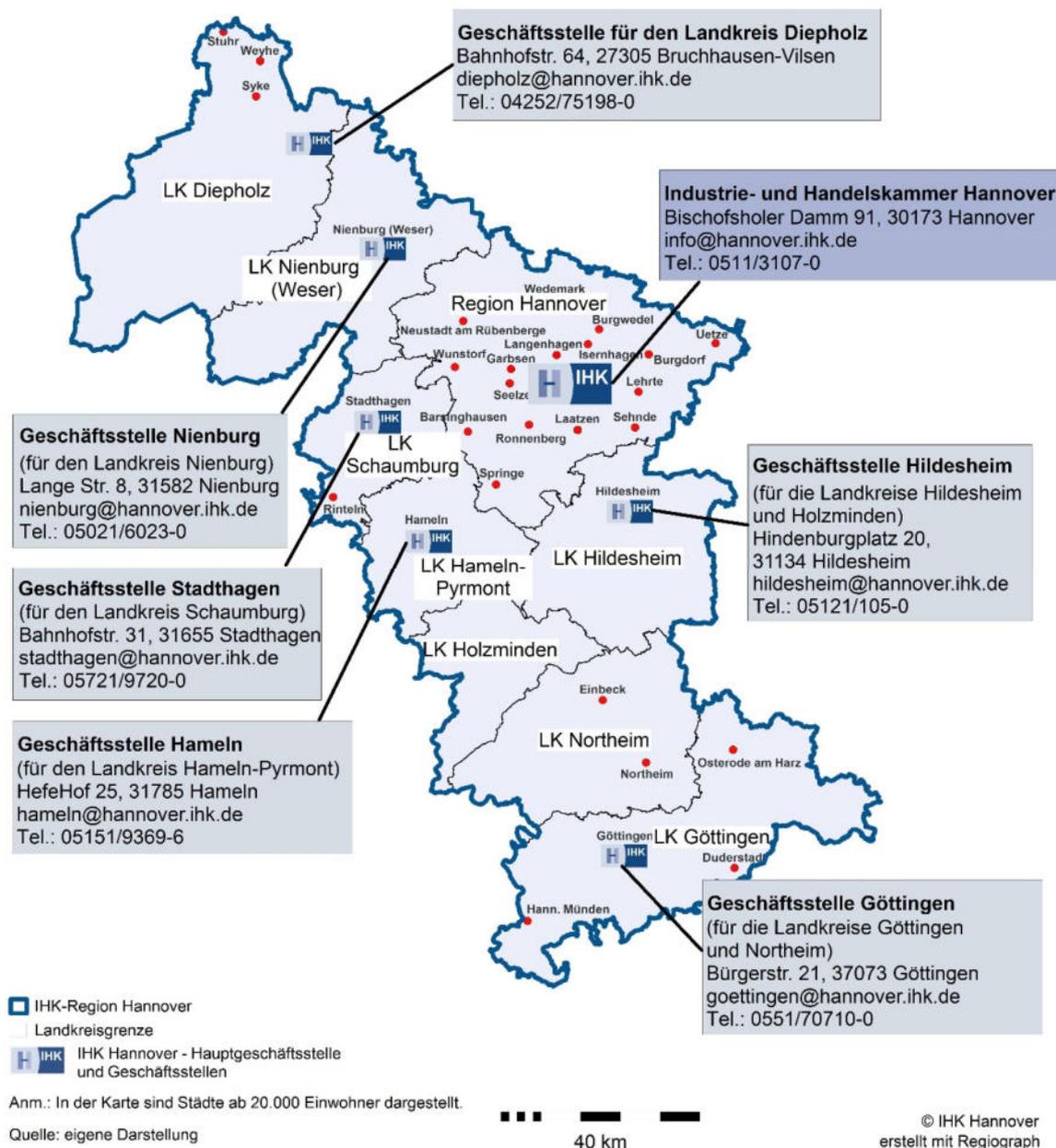
IHKn in Deutschland und Niedersachsen



2.1 IHK Hannover: Region und Geschäftsstellen

Die Industrie- und Handelskammer ist die Selbstverwaltungsorganisation der gewerblichen Wirtschaft und vertritt diese gegenüber der Regierung, den Behörden und den Parlamenten durch Stellungnahmen, Gutachten, Vorschläge und Berichte. Die IHK ist nach dem Berufsbildungsgesetz die zuständige Stelle für alle Fragen der Berufsbildung, insbesondere des Prüfungswesens.

Für alle Fragen können Sie sich an die Hauptgeschäftsstelle, in der die Fachabteilungen konzentriert sind, oder regional an eine der sechs Geschäftsstellen wenden. Informationen zu diversen Fachthemen und Ansprechpartner finden Sie unter www.hannover.ihk.de.



Die IHK im Internet:
<https://www.hannover.ihk.de>

Mehr als 2,6 Mio. Menschen leben im Bereich der IHK Hannover, das entspricht rund einem Drittel der niedersächsischen Bevölkerung. Das Bruttoinlandsprodukt beträgt über 104 Mrd. Euro. Damit wird auch ein Drittel der niedersächsischen Wertschöpfung im Bereich der IHK Hannover erwirtschaftet.

Derzeit gehören der IHK Hannover rund 181 Tausend Mitgliedsunternehmen an, von denen gut 50 Tausend handelsregisterlich eingetragen sind.

Die industriellen Branchenschwerpunkte liegen im Automotive-Bereich, im Maschinenbau, der Gummi- und Kunststoffwarenindustrie sowie der Nahrungs- und Genussmittelindustrie. Die handels- und dienstleistungsorientierten Branchenschwerpunkte sind in der Logistikwirtschaft, der Gesundheitswirtschaft, bei

IHK -Region Hannover - Ausgewählte Kennzahlen 2022* -	
Fläche in km ²	12.089
Bevölkerung	2.641.774
Bevölkerungsdichte (Ew. / km ²)	219
Bevölkerungsveränderung (2012-2022) in %	+4,6
Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2021 in Mio. €	104.185
Veränderung BIP 2011-2021 in %	+27,1
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	1.050.352
Veränderung Beschäftigung 2021-2022	+1,5
Beschäftigte Industrie (Betriebe >20 Beschäftigte)	160.179
Beschäftigte Handel	140.958
Beschäftigte Dienstleistungen (ohne Handel)	648.849
Industrieumsätze in Mrd. €	53,3
Veränderung Umsätze 2012-2022 in %	+21,7
Exporte in Mrd. €	26,3
Veränderung zum Vorjahr in %	+13,4
Exportquote Industrie (Anteil am Umsatz in %)	49,4

* soweit nicht anders angegeben

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, eigene Berechnungen
Weitere Informationen und Daten: <https://www.hannover.ihk.de/ihk-themen/konjunktur-statistik.html>

Versicherungen, der Verwaltung sowie im Tourismus zu finden.

Größte Städte/Gemeinden (Einwohner) 2022	
Hannover	545.045
Göttingen	118.946
Hildesheim	101.858
Garbsen	61.349
Hameln	57.905

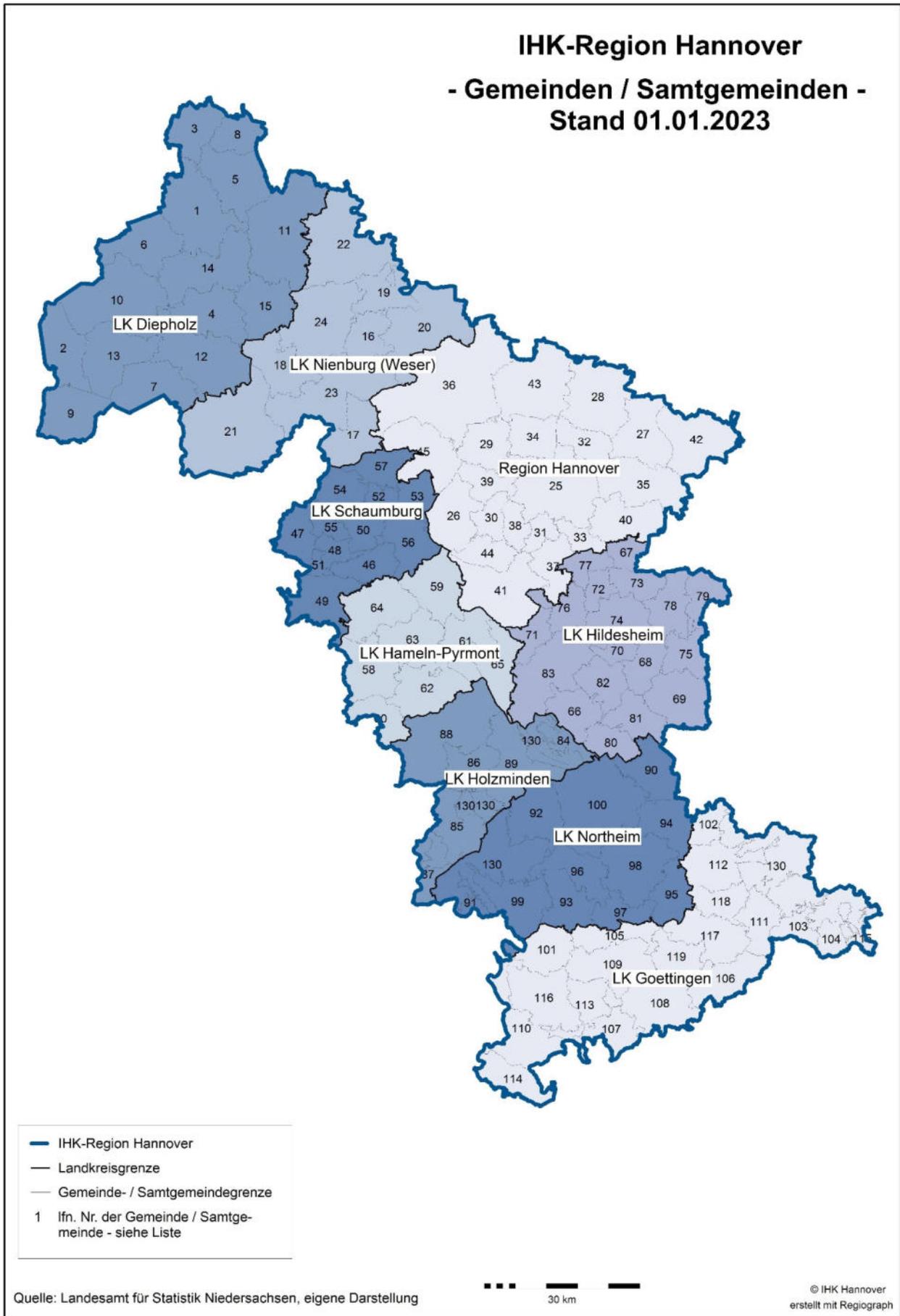
Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Weitere Informationen und Daten: <https://www.hannover.ihk.de/ihk-themen/konjunktur-statistik.html>

IHK-Mitgliedsunternehmen

insg.(31.12.2022)	rd. 181 Tsd.
dv. im Handelsregister eingetragen	rd. 50 Tsd.
dv. Kleingewerbetreibende	rd. 126 Tsd.

Die IHK-Region Hannover ist hervorragend durch die Verkehrsträger Luft, Straße, Schiene, Wasserstraße und ihre logistischen Knoten erschlossen. So kreuzen sich hier mit den Autobahnen A 2 und A 7 zwei der zentralen europäischen Achsen im West-Ost- und Nord-Süd-Straßenverkehr. Vergleichbares gilt für die Lage an den Hauptstrecken des Schienenfernverkehrs. Und mit der MegaHub-Anlage Lehrte befindet sich bei Hannover eine der modernsten Schnellumschlagseinrichtungen im Bahnsystem Deutschlands.

Administrativ besteht die IHK-Region aus 8 Landkreisen und der Region Hannover. Auf kommunaler Ebene sind diese in insgesamt 119 Einheits- und Samtgemeinden untergliedert. Darüber hinaus gibt es 9 gemeindefreie Gebiete.



Liste der Einheitsgemeinden und Samtgemeinden; Stand 2023

Landkreis Diepholz		42	Uetze	83	Leinebergland, SG
1	Bassum, Stadt	43	Wedemark	Landkreis Holzminden	
2	Diepholz, Stadt	44	Wennigsen (Deister)	84	Delligsen, Flecken
3	Stuhr	45	Wunstorf, Stadt	85	Holzminden, Stadt
4	Sulingen, Stadt	Landkreis Schaumburg		86	Bevern, SG
5	Syke, Stadt	46	Auetal	87	Boffzen, SG
6	Twistringen, Stadt	47	Bückeburg, Stadt	88	Bodenwerder-Polle, SG
7	Wagenfeld	48	Obernkirchen, Stadt	89	Eschershausen-Stadtoldendorf, SG
8	Weyhe	49	Rinteln, Stadt	Landkreis Northeim	
9	Altes Amt Lemförde, SG	50	Stadthagen, Stadt	90	Bad Gandersheim, Stadt
10	Barnstorf, SG	51	Eilsen, SG	91	Bodenfelde, Flecken
11	Bruchhausen-Vilsen, SG	52	Lindhorst, SG	92	Dassel, Stadt
12	Kirchdorf, SG	53	Nenndorf, SG	93	Hardeggen, Stadt
13	Rehden, SG	54	Niedernwöhren, SG	94	Kalefeld
14	Schwaförden, SG	55	Nienstädt, SG	95	Katlenburg-Lindau
15	Siedenburg, SG	56	Rodenberg, SG	96	Moringen, Stadt
Landkreis Nienburg (Weser)		57	Sachsenhagen, SG	97	Nörten-Hardenberg, Flecken
16	Nienburg (Weser), Stadt	Landkreis Hameln-Pyrmont		98	Northeim, Stadt
17	Rehburg-Loccum, Stadt	58	Aerzen, Flecken	99	Uslar, Stadt
18	Steyerberg, Flecken	59	Bad Münder am Deister, Stadt	100	Einbeck, Stadt
19	Heemsen, SG	60	Bad Pyrmont, Stadt	Landkreis Göttingen	
20	Steimbke, SG	61	Coppenbrügge, Flecken	101	Adelebsen, Flecken
21	Uchte, SG	62	Emmerthal	102	Bad Grund (Harz)
22	Grafschaft Hoya, SG	63	Hameln, Stadt	103	Bad Lauterberg im Harz, Stadt
23	Mittelweser, SG	64	Hessisch Oldendorf, Stadt	104	Bad Sachsa, Stadt
24	Weser-Aue, SG	65	Salzhemmendorf, Flecken	105	Bovenden, Flecken
Region Hannover		Landkreis Hildesheim		106	Duderstadt, Stadt
25	Hannover, Landeshauptstadt	66	Alfeld (Leine), Stadt	107	Friedland
26	Barsinghausen, Stadt	67	Algermissen	108	Gleichen
27	Burgdorf, Stadt	68	Bad Salzdetfurth, Stadt	109	Göttingen, Stadt
28	Burgwedel, Stadt	69	Bockenem, Stadt	110	Hann. Münden, Stadt
29	Garbsen, Stadt	70	Diekholzen	111	Herzberg am Harz, Stadt
30	Gehrden, Stadt	71	Elze, Stadt	112	Osterode am Harz, Stadt
31	Hemmingen, Stadt	72	Giesen	113	Rosdorf
32	Isernhagen	73	Harsum	114	Staufenberg
33	Laatzen, Stadt	74	Hildesheim, Stadt	115	Walkenried
34	Langenhagen, Stadt	75	Holle	116	Dransfeld, SG
35	Lehrte, Stadt	76	Nordstemmen	117	Gieboldehausen, SG
36	Neustadt am Rübenberge, Stadt	77	Sarstedt, Stadt	118	Hattorf am Harz, SG
37	Pattensen, Stadt	78	Schellerten	119	Radolfshausen, SG
38	Ronnenberg, Stadt	79	Söhlde		
39	Seelze, Stadt	80	Freden (Leine)		
40	Sehnde, Stadt	81	Lamspringe	130	Gemeindefreies Gebiet
41	Springe, Stadt	82	Sibbesse		

SG: Samtgemeinde

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen; eigene Darstellung

2.2 Die Landkreise im Überblick

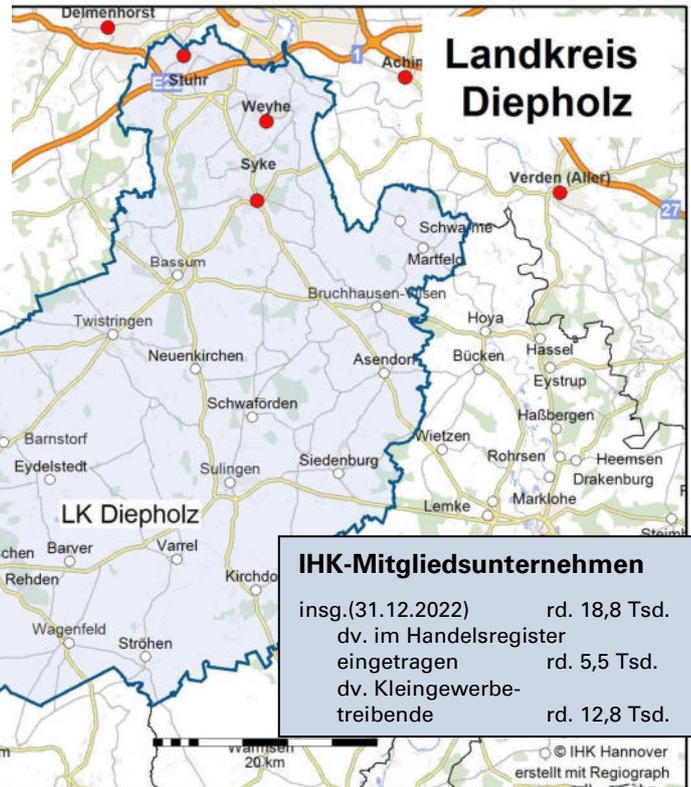
Landkreis Diepholz

Mit rund 223 Tsd. Einwohnern gehört Diepholz zu den mittelgroßen Landkrei-

der Industrie liegen bei Automotive, Chemie, Maschinenbau und der Nahrungsmittelindustrie. Zu den größten Industriebetrieben zählen ZF Friedrichshafen (Au-

Größte Städte/Gemeinden (Einwohner) 2022	
Stuhr	33.952
Weyhe	31.672
Syke	24.810
Bruchhausen-Vilsen (Samtgemeinde)	17.857
Diepholz	17.685

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen,
Weitere Informationen und Daten: <https://hannover.ihk.de>



sen der IHK-Region, bei allerdings relativ geringer Bevölkerungsdichte. Die Industrie hat im Vergleich zum IHK-Durchschnitt einen verhältnismäßig hohen Stellenwert.

Branchenschwerpunkte

Landkreis Diepholz - Ausgewählte Kennzahlen 2022*	
Fläche in km ²	1.991
Bevölkerung (31.12)	222.816
Bevölkerungsdichte (Ew. / km ²)	112
Bevölkerungsveränderung (2012-2022) in %	+6,3
Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2021 in Mio. €	7.159
Veränderung BIP 2011-2021 in %	+28,3
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	74.620
Veränderung Beschäftigung 2021-2022	+2,0
Beschäftigte Industrie (Betriebe >20 Beschäftigte)	13.433
Beschäftigte Handel	14.940
Beschäftigte Dienstleistungen (ohne Handel)	35.514
Industrieumsätze in Mrd. €	6,0
Veränderung Umsätze 2012-2022 in %	+31,9
Exporte in Mrd. €	2,9
Veränderung zum Vorjahr in %	+2,4
Exportquote Industrie (Anteil am Umsatz in %)	48,5

* so weit nicht anders genannt; Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, eigene Berechnungen. Weitere Informationen und Daten: <https://hannover.ihk.de>

tomotive), BASF Polyurethanes (Kunststoff), Vilsa-Brunnen, die Stelter Zahnradfabrik und Bardurch (Textil-Mietservice).

Zu den größten Dienstleistungsbetrieben gehören die Kliniken im Landkreis Diepholz (4 Krankenhäuser), die Kreissparkasse Syke, Cordes & Graefe (Haustechnik-Großhandel), Diesel Technic (Nutzfahrzeugteile-Großhandel), rff – Rohr-Flansch-Fitting-Handels GmbH und die Kreissparkasse Grafschaft Diepholz

Landkreis Göttingen

Mit 328 Tsd. Einwohnern und einem Bruttoinlandsprodukt von knapp 12 Mrd. € ist der Landkreis Göttingen – nach der Region Hannover – der größte

der Medizintechnik, dem Maschinenbau und der Metallherzeugung.

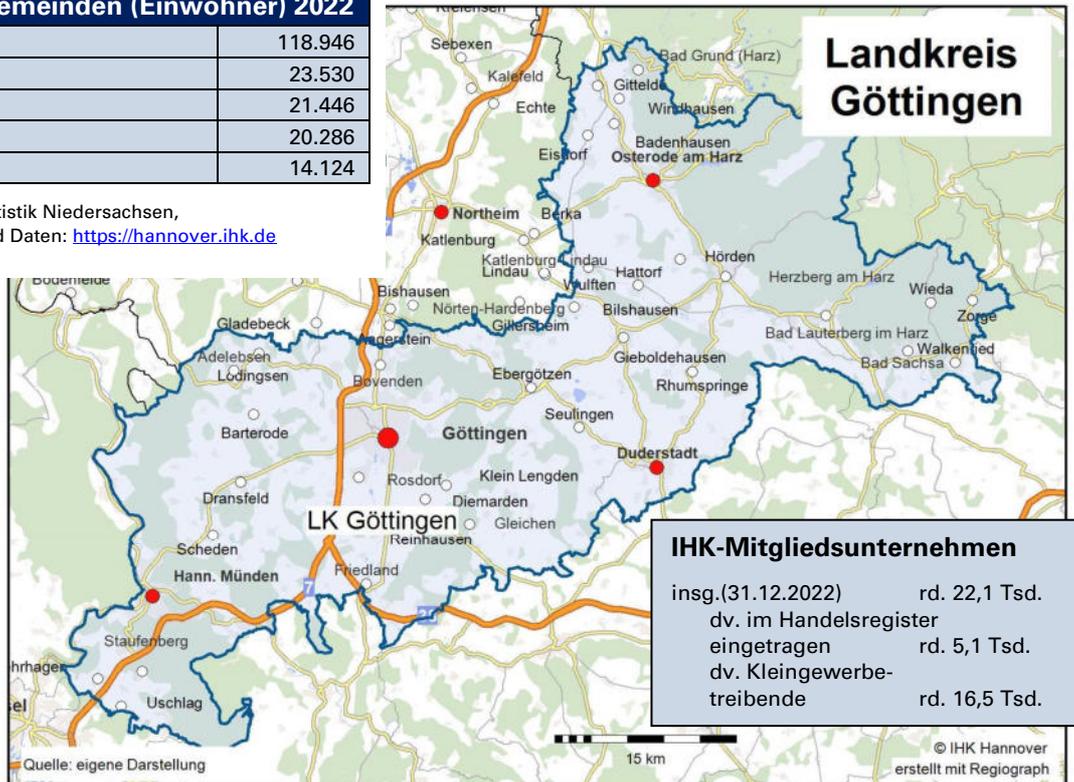
Größte und zum Teil weltmarktrelevante

Größte Städte/Gemeinden (Einwohner) 2022	
Göttingen (Stadt)	118.946
Hann. Münden	23.530
Osterode	21.446
Duderstadt	20.286
Bovenden, Flecken	14.124

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Weitere Informationen und Daten: <https://hannover.ihk.de>

und wirtschafts-stärkste Land-kreis im Be-reich der IHK Hannover.

Die Branchenschwerpunkte der Industrie liegen insbesondere im Bereich der Messtechnik,



Landkreis Göttingen - Ausgewählte Kennzahlen 2022*	
Fläche in km²	1.755
Bevölkerung (31.12)	328.458
Bevölkerungsdichte (Ew. / km²)	187
Bevölkerungsveränderung (2012-2022) in %	+1,6
Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2021 in Mio. €	12.608
Veränderung BIP 2011-2021 in %	+30,3
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	134.955
Veränderung Beschäftigung 2021-2022	+1,7
Beschäftigte Industrie (Betriebe >20 Beschäftigte)	23.882
Beschäftigte Handel	15.330
Beschäftigte Dienstleistungen (ohne Handel)	88.916
Industrieumsätze in Mrd. €	9,0
Veränderung Umsätze 2012-2022 in %	+73,9
Exporte in Mrd. €	5,6
Veränderung zum Vorjahr in %	+13,6
Exportquote Industrie (Anteil am Umsatz in %)	62,6

* so weit nicht anders genannt; Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, eigene Berechnungen. Weitere Informationen und Daten: <https://hannover.ihk.de>

Unternehmen sind Sartorius (Laborzulieferer), die Otto Bock Gruppe (Orthopädietechnik), Mahr (Messtechnik), Novelis (Aluminium) und Piller Group (Elektrotechnik).

Für den Dienstleistungsbereich sind u. a. die Universität Göttingen, das Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende, die Asklepios Psychiatrie, die Sparkasse Göttingen, Friedrich Zufall Internationale Spedition, und Sycor (IT-Dienstleister) zu nennen.

Landkreis Hameln-Pyrmont

Mit knapp 151 Tsd. Einwohnern auf einer Fläche von 800 km² gehört der Landkreis

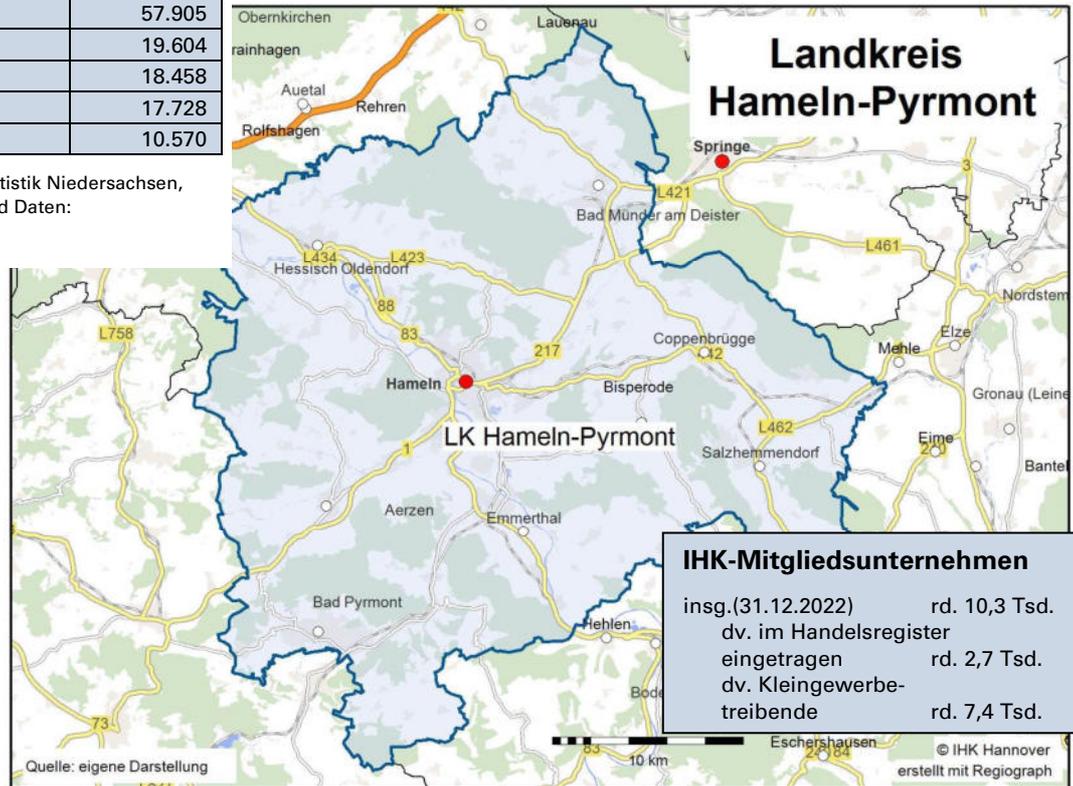
der Elektrotechnik, im Pharmabereich und bei Büromöbeln. Größte Industriebetriebe sind Phoenix Contract Electronics, Arzener Maschinenfabrik, Lenze (An-

Größte Städte/Gemeinden (Einwohner) 2022	
Hameln	57.905
Bad Pyrmont	19.604
Hessisch Oldendorf	18.458
Bad Münder	17.728
Aerzen (Flecken)	10.570

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Weitere Informationen und Daten: <https://hannover.ihk.de>

Hameln-Pyrmont zu den kleineren Landkreisen im Bereich der IHK Hannover.

Branchenschwerpunkte der Industrie, in der rund ein Fünftel der Beschäftigten tätig sind, liegen im Maschinenbau,



Landkreis Hameln-Pyrmont - Ausgewählte Kennzahlen 2022*	
Fläche in km ²	798
Bevölkerung (31.12)	150.640
Bevölkerungsdichte (Ew. / km ²)	189
Bevölkerungsveränderung (2012-2022) in %	+ 1,4
Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2021 in Mio. €	5.717
Veränderung BIP 2011-2021 in %	+24,2
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	53.084
Veränderung Beschäftigung 2021-2022	+1,1
Beschäftigte Industrie (Betriebe >20 Beschäftigte)	10.430
Beschäftigte Handel	6.314
Beschäftigte Dienstleistungen (ohne Handel)	31.271
Industrieumsätze in Mrd. €	2,6
Veränderung Umsätze 2012-2022 in %	+38,6
Exporte in Mrd. €	1,1
Veränderung zum Vorjahr in %	+10,3
Exportquote Industrie (Anteil am Umsatz in %)	42,1

* so weit nicht anders genannt; Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, eigene Berechnungen. Weitere Informationen und Daten: <https://hannover.ihk.de>

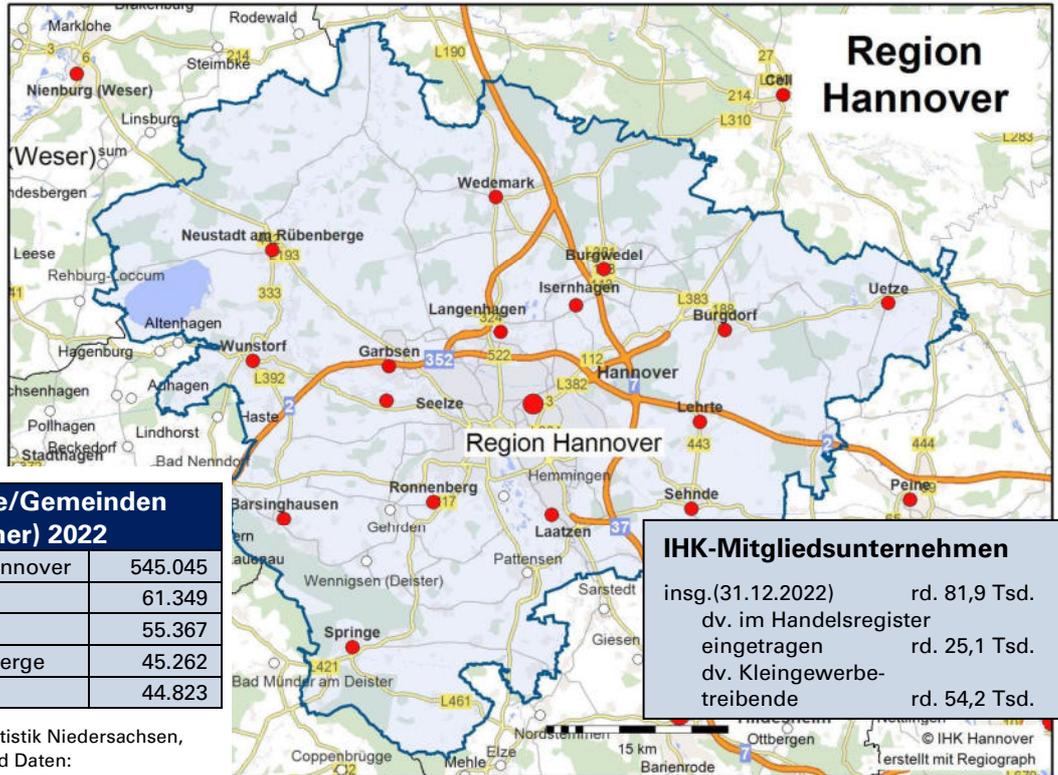
triebstechnik), Siegfried Hameln, (Pharma) und die Lohmann-Gruppe (Pharma/Bioprod.). Größte Unternehmen im Dienstleistungsbereich sind die Postbank/BHW (Bank, Bausparkasse), Sana Klinikum Hameln-Pyrmont, Agaplesion Evangelisches Bathildis-Krankenhaus, BDH-Klinik, Sparkasse Hameln Weserbergland, MEWA Textil-Service und HMF Smart Solution.

Region Hannover

Mit 44 Prozent der Einwohner (1,17 Mio.), 51 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (525 Tsd.) und 54 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (55 Mrd. €) ist die Region Hannover der wirtschaftliche Schwerpunkt im Bereich der IHK Hannover.

Branchenschwerpunkt der Industrie ist der Automotive-Bereich.

Größte und z. T. weltweit tätige Industrieunternehmen sind u. a. Volkswagen Nutzfahrzeuge, Continental, Enercity/Stadtwerke Hannover, ZF CV (zuvor



Landeshauptstadt Hannover	545.045
Garbsen	61.349
Langenhagen	55.367
Neustadt am Rübenberge	45.262
Lehrte	44.823

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Weitere Informationen und Daten: <https://hannover.ihk.de>

reich. Hinzu kommen Gummi- und Kunststoffteile sowie der Maschinenbau.

Wabco – Automotive), MTU Maintenance (Luftfahrttechnik), Clarion VARTA (Automotive), Madsack Mediengruppe, GP Papenburg (Bauunternehmen), Bahlsen (Backwaren) und Sennheiser electronic (Audiotechnik).

Fläche in km ²	2.297
Bevölkerung (31.12)	1.173.891
Bevölkerungsdichte (Ew. / km ²)	511
Bevölkerungsveränderung (2012-2022) in %	+5,5
Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2021 in Mio. €	55.374
Veränderung BIP 2011-2021 in %	+25,8
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	535.039
Veränderung Beschäftigung 2021-2022	+1,8
Beschäftigte Industrie (Betriebe >20 Beschäftigte)	59.776
Beschäftigte Handel	67.549
Beschäftigte Dienstleistungen (ohne Handel)	351.630
Industrieumsätze in Mrd. €	19,3
Veränderung Umsätze 2012-2022 in %	-6,7
Exporte in Mrd. €	9,0
Veränderung zum Vorjahr in %	+19,1
Exportquote Industrie (Anteil am Umsatz in %)	46,8

Größte Dienstleistungsunternehmen sind die Medizinische Hochschule Hannover (Krankenhaus/Universität), das Klinikum Region Hannover (10 Krankenhäuser), die Deutsche Bahn, DIAKOVER (Krankenhäuser), Talanx (Versicherungen), Rossmann (Drogeriemärkte) und die TUI (Reiseveranstalter / Fluggesellschaft).

* so weit nicht anders genannt; Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, eigene Berechnungen. Weitere Informationen und Daten: <https://hannover.ihk.de>

Landkreis Hildesheim

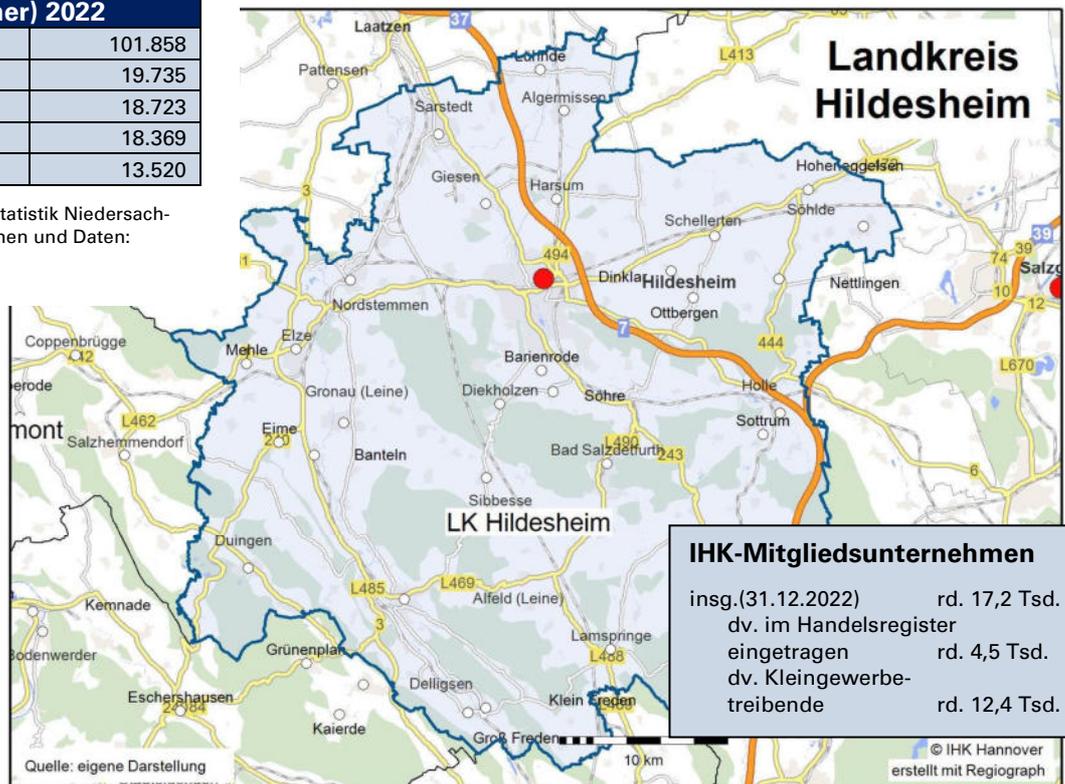
Mit 278 Tsd. Einwohnern leben im Landkreis Hildesheim rund 11 Prozent der Bevölkerung der IHK-Region. Das Bruttoin-

Wichtigste Industrieunternehmen sind u. a. Robert Bosch Car Multimedia (Automotive), Meteor (Automotive), KSM Castings Group (Kfz.-Gussteile), Sappi (Papierherstellung), Coca Cola Erfrischungs-

Größte Städte/Gemeinden (Einwohner) 2022	
Hildesheim	101.858
Sarstedt	19.735
Alfeld (Leine)	18.723
Leinebergland (SG)	18.369
Bad Salzdetfurth	13.520

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Weitere Informationen und Daten: <https://hannover.ihk.de>

landsprodukt liegt bei knapp 8 Mrd. €. Die Branchenschwerpunkte der Industrie umfassen Automotive, Maschinenbau, Metallherzeugung und Gummi / Kunststoffwaren.



Landkreis Hildesheim - Ausgewählte Kennzahlen 2022*	
Fläche in km ²	1.208
Bevölkerung (31.12)	278.371
Bevölkerungsdichte (Ew. / km ²)	230
Bevölkerungsveränderung (2012-2022) in %	+1,1
Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2021 in Mio. €	8.363
Veränderung BIP 2011-2021 in %	+23,5
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	94.297
Veränderung Beschäftigung 2021-2022	+0,6
Beschäftigte Industrie (Betriebe >20 Beschäftigte)	16.274
Beschäftigte Handel	13.292
Beschäftigte Dienstleistungen (ohne Handel)	54.039
Industrieumsätze in Mrd. €	4,4
Veränderung Umsätze 2012-2022 in %	+17,5
Exporte in Mrd. €	1,6
Veränderung zum Vorjahr in %	+14,5
Exportquote Industrie (Anteil am Umsatz in %)	35,2

* so weit nicht anders genannt; Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, eigene Berechnungen. Weitere Informationen und Daten: <https://hannover.ihk.de>

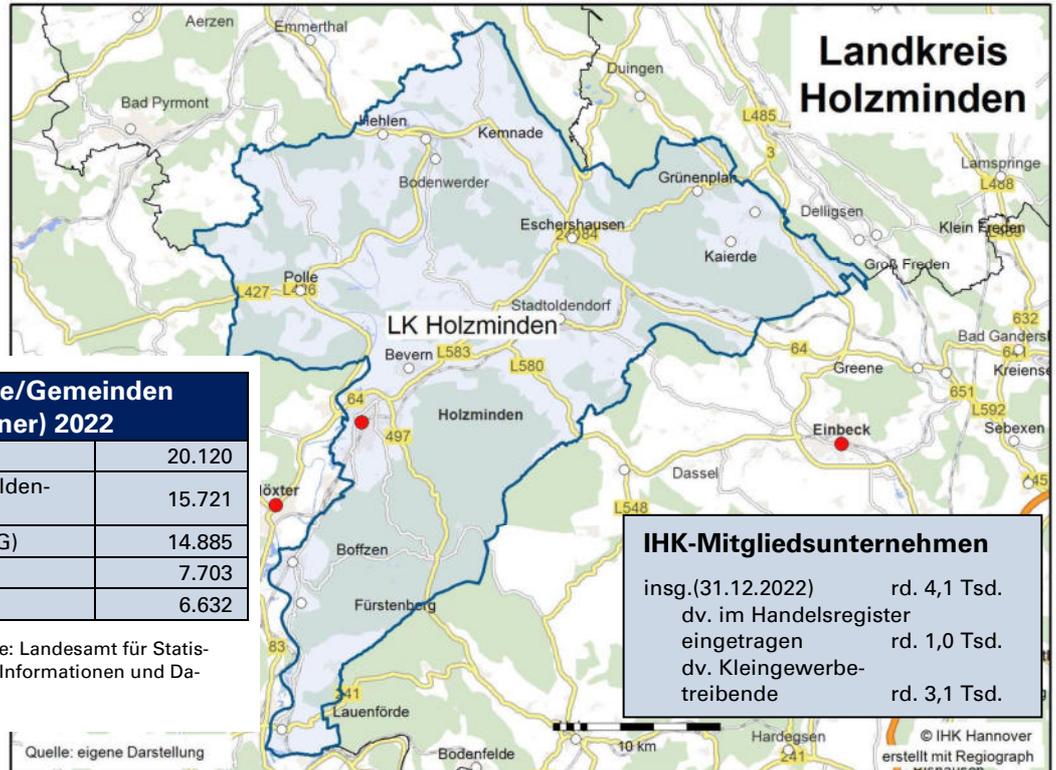
getränke und die Stadtwerke Hildesheim.

Im Dienstleistungsbereich sind u. a. das St. Bernward Krankenhaus Hildesheim, das HELIOS Klinikum Hildesheim, die Sparkasse Hildesheim Goslar Peine, AMEOS Klinikum Hildesheim, ASWO (Ersatzteile / Logistik) und notebooksbilliger.de zu nennen.

Landkreis Holzminden

Mit 71 Tsd. Einwohnern, das entspricht einem Anteil von knapp 3 Prozent an der IHK-Region, ist der Landkreis Holzminden, gemessen an der Bevölkerungszahl, der kleinste Landkreis. Die Wirtschaft ist deutlich industriell geprägt – so liegt der Anteil der Industriebeschäftigten mit rund 39 Prozent weit ober-

Größte und z. T. auch am Weltmarkt bedeutende Industrieunternehmen sind Symrise (Duft- und Aromastoffe), Stiebel Eltron (Haus- und Systemtechnik), Noelle



Größte Städte/Gemeinden (Einwohner) 2022	
Holzminden	20.120
Eschershausen-Stadtoldendorf (Samtgemeinde)	15.721
Bodenwerder-Polle (SG)	14.885
Delligsen (Flecken)	7.703
Boffzen (SG)	6.632

SG = Samtgemeinde; Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Weitere Informationen und Daten: <https://hannover.ihk.de>

IHK-Mitgliedsunternehmen	
insg.(31.12.2022) dv. im Handelsregister eingetragen	rd. 4,1 Tsd.
dv. Kleingewerbetreibende	rd. 1,0 Tsd.
	rd. 3,1 Tsd.

halb des IHK-Durchschnitts an erster Stelle. Branchenschwerpunkte sind Duftstoffe, Glas und Elektrotechnik.

+ von Campe (Behälterglas), Schott (Dünnglas), Heller-Leder/Helcor (Lederverarbeitung), O-I Glasspack (Behälterglas), Petri-Feinkost (Frischkäse) und Interpane Glas Industrie (Flachglas).

Landkreis Holzminden - Ausgewählte Kennzahlen 2022*	
Fläche in km ²	694
Bevölkerung (31.12)	70.911
Bevölkerungsdichte (Ew. / km ²)	101
Bevölkerungsveränderung (2012-2022) in %	-2,1
Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2021 in Mio. €	2424
Veränderung BIP 2011-2021 in %	+31,6
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	23.610
Veränderung Beschäftigung 2021-2022	+2,0
Beschäftigte Industrie (Betriebe >20 Beschäftigte)	9.236
Beschäftigte Handel	3.095
Beschäftigte Dienstleistungen (ohne Handel)	9.541
Industrieumsätze in Mrd. €	2,9
Veränderung Umsätze 2012-2022 in %	+60,9
Exporte in Mrd. €	1,7
Veränderung zum Vorjahr in %	+27,3
Exportquote Industrie (Anteil am Umsatz in %)	60,1

* so weit nicht anders genannt; Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, eigene Berechnungen. Weitere Informationen und Daten: <https://hannover.ihk.de>

Zu den größten Dienstleistungsunternehmen gehören Agaplesion Ev. Krankenhaus Holzminden, die VR-Bank in Südniedersachsen, Tesium (Industriedienstleistungen), Weydringer & Strothe (Getränkegroßhandel) und Symotion (Logistik).

Landkreis Nienburg (Weser)

Der Landkreis Nienburg gehört mit 122 Tsd. Einwohnern zu den kleineren Landkreisen der IHK-Region. Mit 87 Einwohnern pro Quadratkilometer ist er gleichzeitig der am dünnsten besiedelte Be-

Größte Industrieunternehmen sind u. a. BASF Catalysts Germany (Kfz.-teile), Ardagh Glass (Behälterglas), Oelschläger Metalltechnik (Büromöbel), Henniges Automotive (Kfz.-teile), frischli Milchwerke, Polipol Polstermöbel und Smurfit Kappa (Papier und Papp).

Größte Städte/Gemeinden (Einwohner) 2022	
Nienburg (Stadt)	32.126
Grafschaft Hoya (SG)	17.260
Mittelweser (SG)	16.152
Weser-Aue (SG)	14.739
Uchte (SG)	14.122

SG = Samtgemeinde; Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Weitere Informationen und Daten: <https://hannover.ihk.de>

reich. Branchenschwerpunkte der Industrie liegen bei Kraftfahrzeugteilen, in der Nahrungsmittelindustrie, der Glasindustrie sowie beim Sand- und Kiesabbau.



Landkreis Nienburg (Weser) - Ausgewählte Kennzahlen 2022*	
Fläche in km ²	1.401
Bevölkerung (31.12)	123.469
Bevölkerungsdichte (Ew. / km ²)	88
Bevölkerungsveränderung (2012-2022) in %	+2,7
Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2021 in Mio. €	4.152
Veränderung BIP 2011-2021 in %	+39,3
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	41.329
Veränderung Beschäftigung 2021-2022	+0,0
Beschäftigte Industrie (Betriebe >20 Beschäftigte)	7.955
Beschäftigte Handel	6.285
Beschäftigte Dienstleistungen (ohne Handel)	20.634
Industrieumsätze in Mrd. €	4,8
Veränderung Umsätze 2012-2022 in %	+92,2
Exporte in Mrd. €	2,9
Veränderung zum Vorjahr in %	+8,8
Exportquote Industrie (Anteil am Umsatz in %)	59,4

* so weit nicht anders genannt; Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, eigene Berechnungen. Weitere Informationen und Daten: <https://hannover.ihk.de>

Bei den Dienstleistungsbetrieben sind zu nennen: Die Helios Mittelweser Kliniken, Nienburg/Stolzenau, Hermann Hartje (Großhandel Fahrrad-/teile), Chr. Lühmann (Mineralölhandel), die Sparkasse Nienburg, die Göllner Spedition, die Volksbank Nienburg und die Franz Fischer Spedition.

Landkreis Northeim

Auch der Landkreis Northeim gehört mit 133 Tsd. Einwohnern und einer Bevölkerungsdichte von 104 Einwohnern pro

Größte Industrieunternehmen sind Conti-Tec (Gummi-/Kfz.-teile), KWS SAAT (Saatgut), A. Kayser Automotive Systems, Thimm Verpackung (Papier, Pappe), Auer Lighting (Lichttechnik,) Renold (An-

Größte Städte/Gemeinden (Einwohner) 2022	
Einbeck	30.728
Northeim	29.440
Uslar	14.174
Dassel	9.698
Bad Gandersheim	9.552

IHK-Mitgliedsunternehmen	
insg.(31.12.2022) dv. im Handelsregister eingetragen	rd. 8,4 Tsd. rd. 1,8 Tsd.
dv. Kleingewerbetreibende	rd. 6,4 Tsd.

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Weitere Informationen und Daten: <https://www.hannover.ihk.de/ihk-themen/konjunktur-statistik.html>

Quadratkilometer zu den bevölkerungsärmeren Landkreisen der IHK-Region. Branchenschwerpunkte der Industrie liegen in den Bereichen Automotive, Metall und Elektroindustrie sowie Verpackungen.



Landkreis Northeim - Ausgewählte Kennzahlen 2022*	
Fläche in km ²	1.269
Bevölkerung (31.12)	133.258
Bevölkerungsdichte (Ew. / km ²)	105
Bevölkerungsveränderung (2012-2022) in %	-1,6
Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2021 in Mio. €	3.957
Veränderung BIP 2011-2021 in %	+19,4
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	45.942
Veränderung Beschäftigung 2021-2022	+1,4
Beschäftigte Industrie (Betriebe >20 Beschäftigte)	11.198
Beschäftigte Handel	6.023
Beschäftigte Dienstleistungen (ohne Handel)	21.353
Industrieumsätze in Mrd. €	2,2
Veränderung Umsätze 2012-2022 in %	+24,4
Exporte in Mrd. €	0,9
Veränderung zum Vorjahr in %	+12,5
Exportquote Industrie (Anteil am Umsatz in %)	39,3

* so weit nicht anders genannt; Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, eigene Berechnungen. Weitere Informationen und Daten: <https://hannover.ihk.de>

triebssysteme), und Breckle (Matratzen).

Größte Dienstleistungsunternehmen sind die Helios Kliniken, Bad Gandersheim / Northeim, HKS Sicherheitsservice, Proclean Gebäudedienste, die Deutsche Post Dialog Solution, die Tilch Gruppe (Pflege), die Paracelsus Kliniken, Bad Gandersheim, die Kreissparkasse Northeim und CTDI Solutions (Instandsetzung/Logistik).

Landkreis Schaumburg

Mit 160 Tsd. Einwohnern und einer Bevölkerungsdichte von 237 Einwohnern pro Quadratkilometer gehört der Land-

Branchenschwerpunkte der Industrie liegen bei Metallerezeugnissen, im Maschinenbau, der Nahrungsmittelindustrie und der Glasindustrie. Größte Industrieunternehmen sind: Bau-

Größte Städte/Gemeinden (Einwohner) 2022	
Rinteln	25.721
Stadthagen	22.643
Bückeburg	19.701
Nenndorf (SG)	17.621
Rodenberg (SG)	16.078

SG = Samtgemeinde; Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Weitere Informationen und Daten: <https://www.hannover.ihk.de/ihk-themen/konjunktur-statistik.html>

kreis Schaumburg zwar zu den nicht so großen Landkreisen der IHK-Region, ist aber nach der Region Hannover gleichauf mit dem Landkreis Hildesheim, der mit Abstand am dichtesten besiedelte.



erzeugt Fleisch-und Wurstwaren, Hubert Stüken (KFZ-Teile), Riha Richard Hartinger (Getränkeindustrie), Heye Internation (Maschinen), Hautau (Beschlagindustrie), Lühr Filter (Filter) und Ardagh Glass (Glasindustrie).

Größte Dienstleistungsbetriebe sind: Edeka Minden-Hannover Logistik-Service, Agaplesion Evangelisches Klinikum, Möbel Heinrich, Volksbank Schaumburg, Bückeburg, Sparkasse Schaumburg, Rinteln u.a. und Klinik Niedersachsen E. Röver.

Landkreis Schaumburg - Ausgewählte Kennzahlen 2022*	
Fläche in km ²	676
Bevölkerung (31.12)	159.960
Bevölkerungsdichte (Ew. / km ²)	237
Bevölkerungsveränderung (2012-2022) in %	+2,5
Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2021 in Mio. €	4.431
Veränderung BIP 2011-2021 in %	+39,7
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	47.422
Veränderung Beschäftigung 2021-2022	+0,3
Beschäftigte Industrie (Betriebe >20 Beschäftigte)	7.995
Beschäftigte Handel	8.130
Beschäftigte Dienstleistungen (ohne Handel)	25.951
Industrieumsätze in Mrd. €	1,9
Veränderung Umsätze 2012-2022 in %	+24,8
Exporte in Mrd. €	0,6
Veränderung zum Vorjahr in %	-7,1
Exportquote Industrie (Anteil am Umsatz in %)	31,2

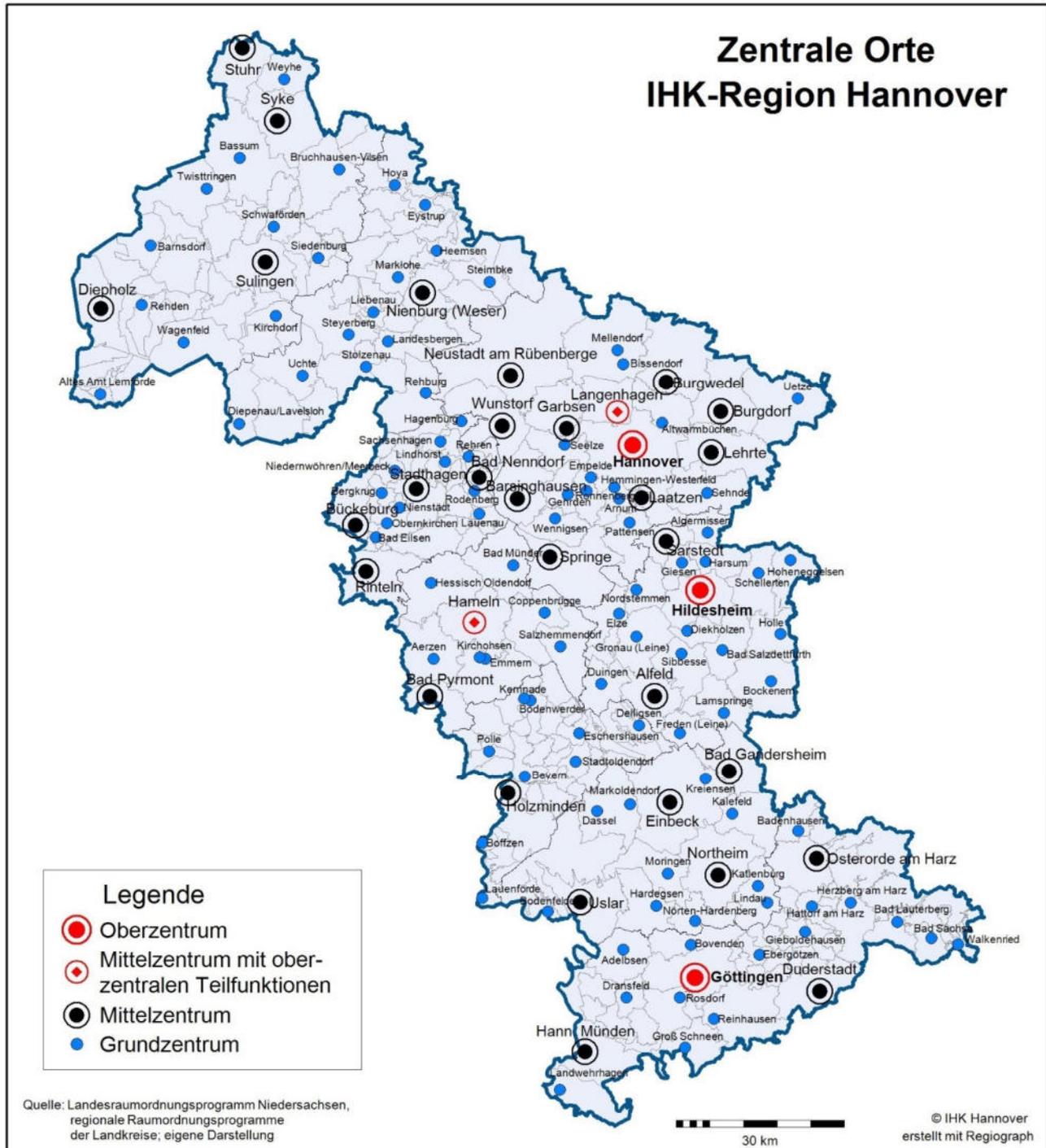
* so weit nicht anders genannt; Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, eigene Berechnungen. Weitere Informationen und Daten: <https://hannover.ihk.de>

3. Raumordnung und Raumstruktur

3.1 Zentrale Orte

Als Grundsatz der Raumordnung wird in Deutschland angestrebt, ausgeglichene soziale, infrastrukturelle, wirtschaftliche, ökologische und kulturelle Verhältnisse in allen Teilräumen zu erzielen. Dabei soll

sich die Siedlungstätigkeit räumlich konzentrieren und vorrangig auf vorhandene Siedlungen mit ausreichender Infrastruktur und auf Zentrale Orte ausgerichtet werden¹.



¹ Vgl. Raumordnungsgesetz § 2.

Das zentralörtliche System mit seinem gestuften Netz an Ober-, Mittel- und Grundzentren bildet für die Sicherung und Entwicklung der Daseinsvorsorge die räumliche Basis. Ziele sind die Bündelung von Struktur- und Entwicklungspotenzialen an Zentralen Orten, die Lenkung der räumlichen Entwicklung auf leistungsfähige Zentren und tragfähige Standortstrukturen sowie die Gewährleistung der ausreichenden Versorgung der Bevölkerung und Wirtschaft. Dieses raumstrukturelle Netz soll der Bevölkerung, der Wirtschaft und den öffentlichen und privaten Trägern der Daseinsvorsorge verlässliche Rahmenbedingungen für ihre Standort- und Investitionsentscheidungen bieten².

Laut Landesraumordnungsprogramm (LROP) sind zu sichern und zu entwickeln:

- In Oberzentren zentralörtliche Einrichtungen und Angebote für den spezialisierten höheren Bedarf,
- in Mittelzentren zentralörtliche Einrichtungen und Angebote für den gehobenen Bedarf,
- in Grundzentren zentralörtliche Einrichtungen und Angebote für den allgemeinen täglichen Grundbedarf.

Das LROP weist in der IHK-Region die Städte Hannover, Göttingen und Hildesheim als Oberzentren aus. Langenhagen und Hameln sind Mittelzentren, denen oberzentrale Teilfunktionen zugewiesen

sind. Einschließlich Langenhagen und Hameln sind 31 Mittelzentren festgelegt. Weiterhin gibt es z. Z. in der IHK-Region 104 Grundzentren.

Es fällt auf, dass in der nördlichen IHK-Region kein Oberzentrum vorhanden ist, was durch die Grenzlage zum Oberzentrum Bremen zu erklären ist. Außerdem ist zu erkennen, dass es einerseits Landkreise, wie Nienburg, gibt, die nur ein Mittelzentrum haben, und andererseits Landkreise, wie Schaumburg, mit mehre-

Oberzentren		
Hannover	Hildesheim	Göttingen
Mittelzentren mit oberzentralen Teilfunktionen		
Hameln	Langenhagen	
Mittelzentren		
Alfeld	Bad Gandersheim	Bad Nenndorf
Bad Pyrmont	Barsinghausen	Bückeburg
Burgdorf	Burgwedel	Diepholz
Duderstadt	Einbeck	Garbsen
Hann. Münden	Holzwinden	Laatzen
Lehrte	Neustadt am Rübenberge	Nienburg (Weser)
Northeim	Osterode am Harz	Rinteln
Sarstedt	Springe	Stadthagen
Stuhr	Sulingen	Syke
Uslar	Wunstorf	

Quelle: Landesraumordnungsprogramm Niedersachsen 2017

ren Mittelzentren. Demzufolge zeigen sich deutliche Unterschiede in den Entfernungen der Mittelzentren zueinander und entsprechend auch in den Entfernungen der Kommunen zu den nächstgelegenen zentralen Orten. Bei den der Grundversorgung dienenden Grundzentren ist eine weitgehend flächendeckende Verteilung zu erkennen, wobei auch hier die Entfernungen aufgrund der z. T. sehr unterschiedlichen Gemeindegrößen deutlich differieren, wie in Neustadt am Rübenberge gut zu erkennen ist.

² Vgl. Landesraumordnungsprogramm Niedersachsen 2017.

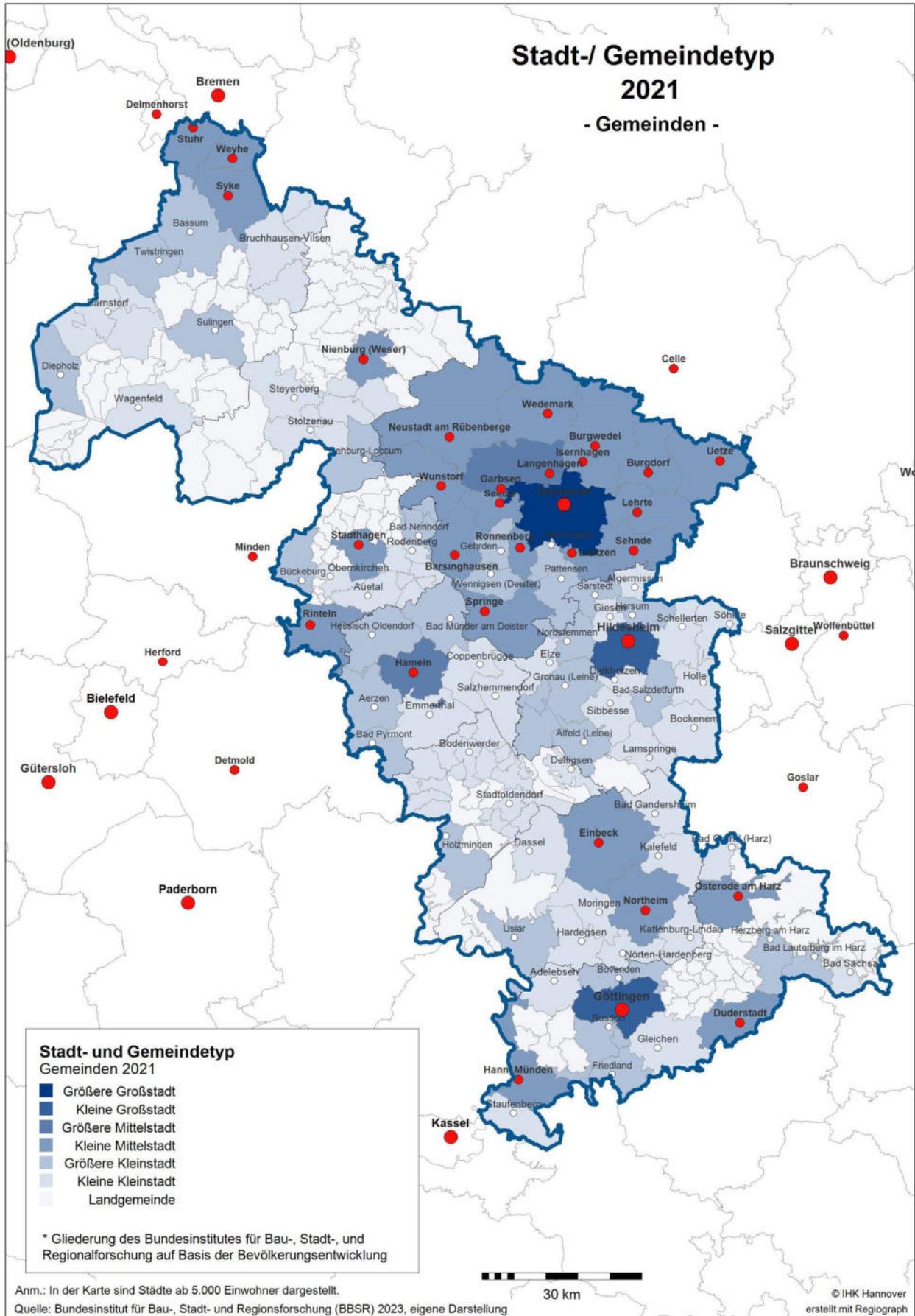
3.2 Stadt- und Gemeindetypisierung

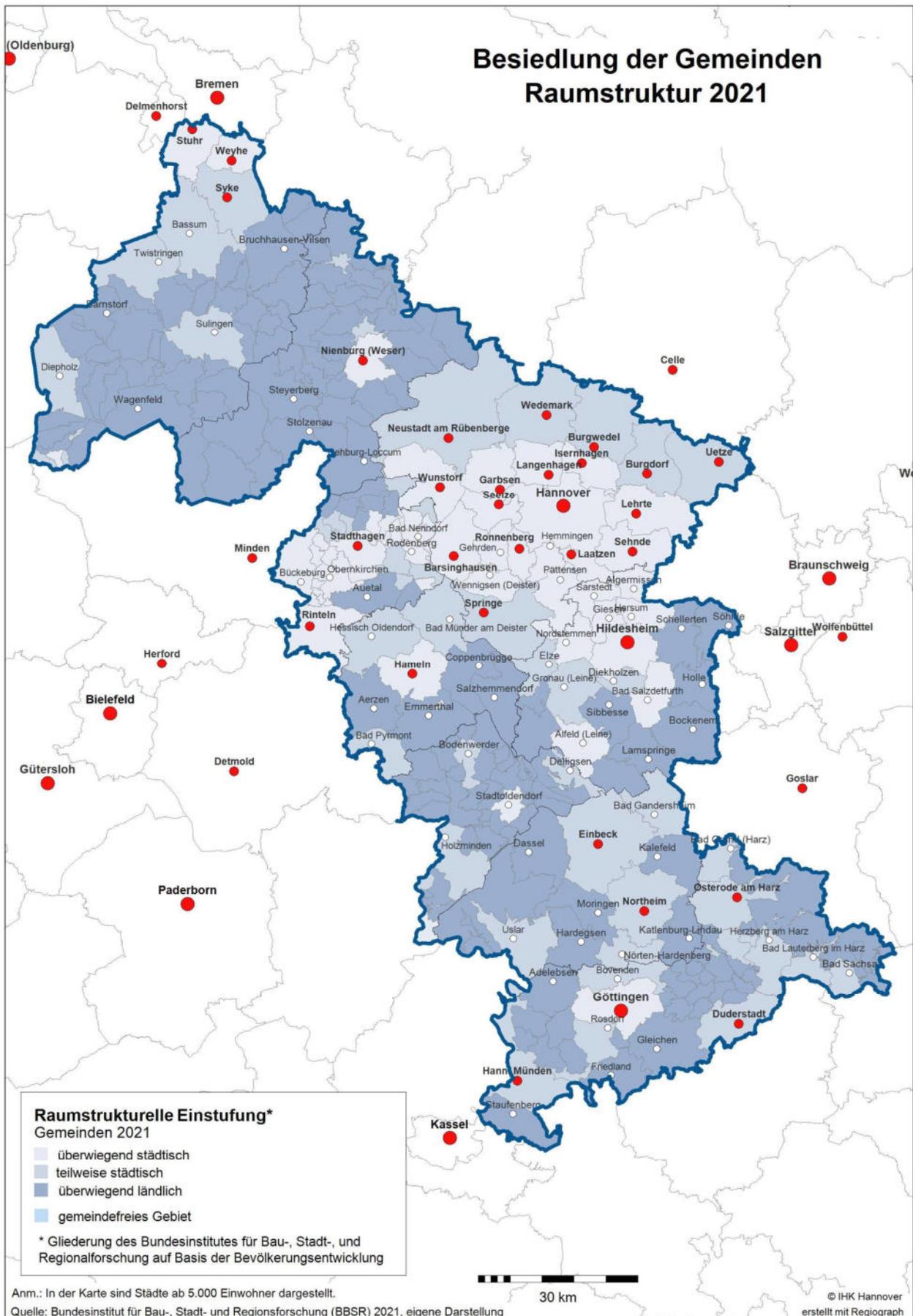
Zur Untersuchung der Raumstruktur in Deutschland hat das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) die Einheitsgemeinden und Gemeindeverbände in die Typen Groß-, Mittel-, Kleinstädte und Landgemeinden eingeordnet. Die Typisierung konzentriert sich auf die Funktion und die Bedeutung der Städte mit Blick auf ihre Größe. Kriterien sind die Bevölkerungszahl der Gemeinde und ihre zentralörtliche Funktion. Hat eine Gemeinde innerhalb eines Gemeindeverbandes oder die Einheitsgemeinde selbst mindestens 5.000 Einwohner oder mindestens grundzentrale Funktion, dann wird diese als "Stadt" bezeichnet. Die weitere Differenzierung wird wie folgt vorgenommen:

- Großstadt: Gemeinde eines Gemeindeverbandes oder Einheitsgemeinde mit mindestens 100.000 Einwohnern, (Größere Großstadt ab 500.000 Einwohner / Kleine Großstadt darunter)
- Mittelstadt: Gemeinde eines Gemeindeverbandes oder Einheitsgemeinde mit 20.000 bis unter 100.000 Einwohnern, (Größere Mittelstadt ab 50.000 Einwohner / Kleine Mittelstadt darunter)
- Kleinstadt: Gemeinde eines Gemeindeverbandes oder Einheitsgemeinde mit 5.000 bis unter 20.000 Einwohnern (Größere Kleinstadt ab 10.000 Einwohner / Kleine Kleinstadt darunter)
- Landgemeinde: Gemeinde eines Gemeindeverbandes oder Einheitsgemeinde mit unter 5.000 Einwohnern oder ohne (mindestens) grundzentraler Funktion.

Wendet man diese Typisierung für die IHK-Region Hannover an, dann ergibt sich daraus die Karte „Stadt-/Gemeindetyp 2021“. Dabei zeigt sich, dass alle Oberzentren (Hannover, Hildesheim, Göttingen) in der IHK-Region in die Typengruppe „Großstadt“ fallen. Mittelzentren sind der Gruppe „Mittelstadt“ (beispielsweise Hannoversch Münden, Duderstadt, Nienburg, Stadthagen), mindestens aber der Gruppe „größere Kleinstadt“ (beispielsweise Holzminden, Bückeburg, Bad Pyrmont, Sulingen) zugeordnet. Grundzentren befinden sich in der Gruppe „Kleinstadt“, können aber auch in „Landgemeinden“ (beispielsweise Uchte, Lindhorst, Hattorf am Harz, Ebergötzen) liegen. Insgesamt spiegelt sich bei der BBSR-Typisierung die zentralörtliche Struktur der IHK-Region, wie sie im Landes-Raumordnungsprogramm Niedersachsen 2017 und in den aktuellen Regionalen Raumordnungsprogrammen festgelegt ist, erkennbar wider (vgl. Karte „Zentrale Orte IHK-Region Hannover“).

Wendet man die Kriterien des BBSR zur Einteilung von Gemeinden/Gemeindeverbänden in die Gruppen „überwiegend städtisch“ und „teilweise städtisch“ für die IHK-Region Hannover an, ergibt sich die Karte „Besiedlung der Gemeinden - Raumstruktur 2021“. Dabei werden diejenigen Gemeinden/Gemeindeverbände, deren Fläche überwiegend in städtischer Umgebung liegt, insgesamt als überwiegend städtisch geprägt eingestuft. Die stärksten städtischen Prägungen ergeben sich erwartungsgemäß in und um die Oberzentren, wobei sich die Ausstrahlung der Landeshauptstadt besonders deutlich abzeichnet. Die am wenigsten städtisch geprägten Räume findet man in der Landkreisen Nienburg und Diepholz.





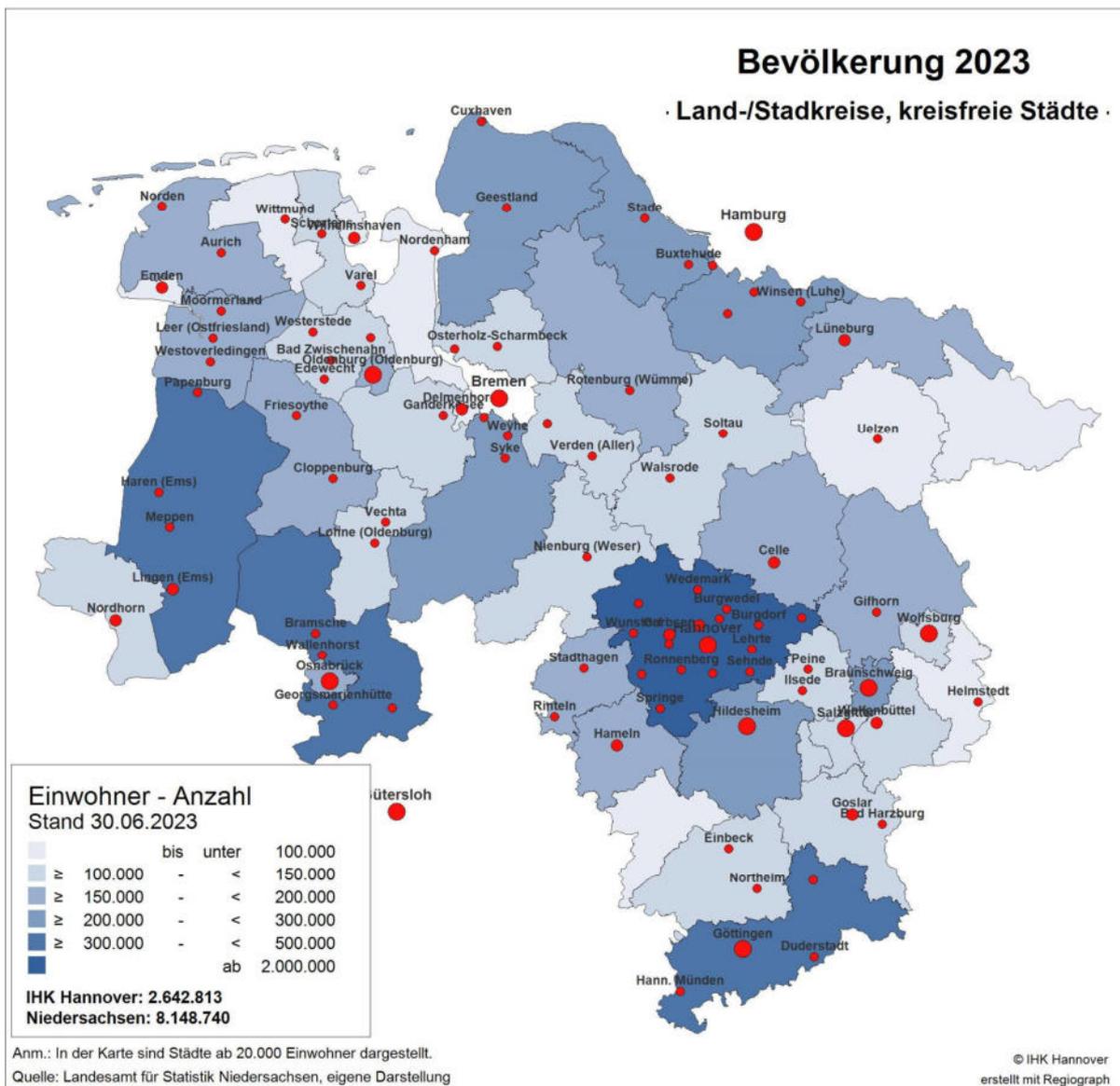
4. Bevölkerung

4.1 Bevölkerung in den Landkreisen Niedersachsens

Zu den zentralen Potenzialfaktoren einer Region zählt die Bevölkerungszahl und Dichte. Die Entwicklung der Bevölkerungszahl steht in Korrelation mit demographischen Faktoren, kann zudem aber auch Hinweise liefern, wie erfolgreich Regionen im Standortwettbewerb sind.

Niedersachsen hat aktuell eine Gesamtbevölkerungszahl von 8.148.740 (30.06.2023), davon lebten über 32 Prozent (2.642.813 Personen) in der IHK-Re-

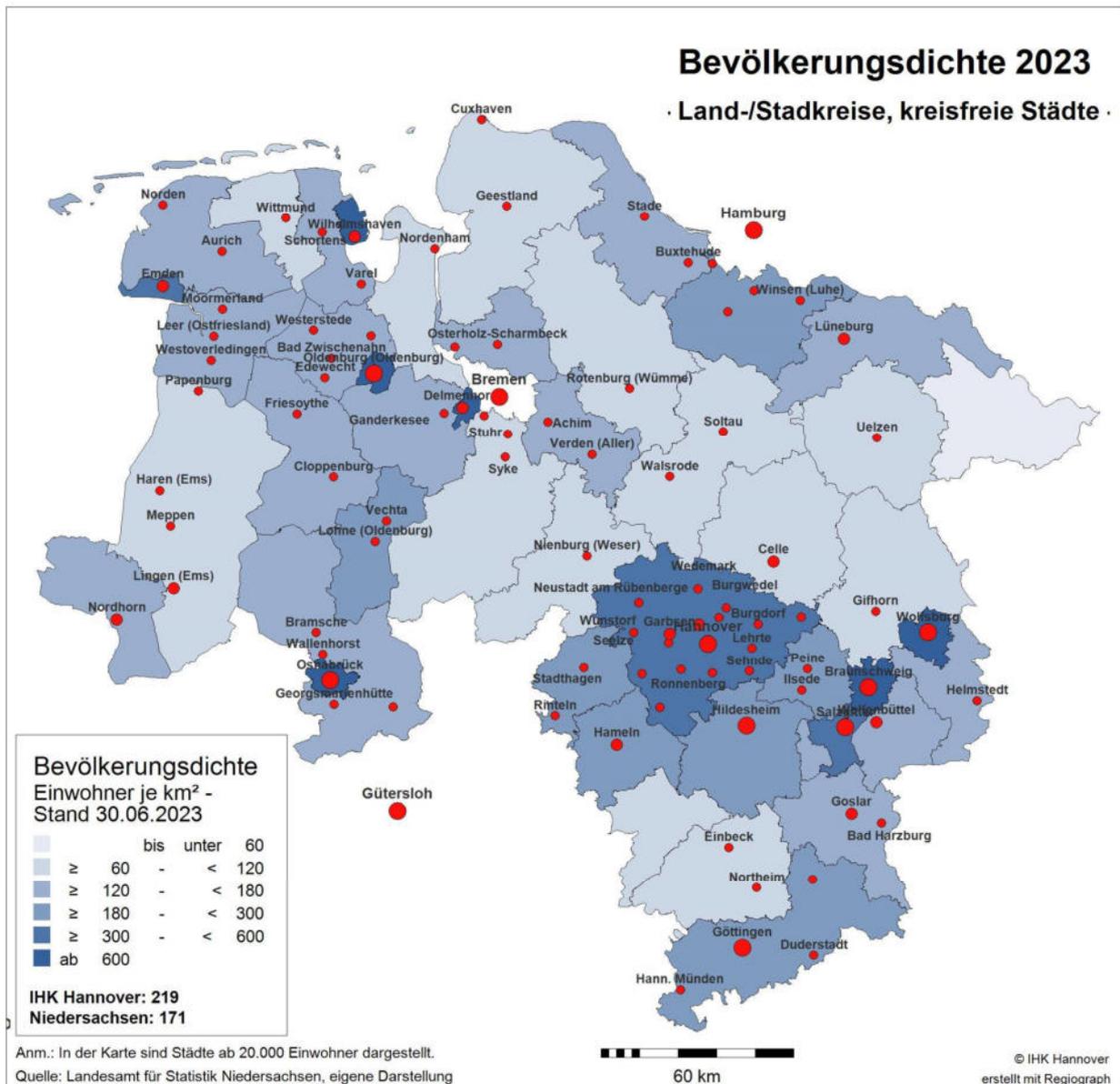
gion Hannover. **Bevölkerungsschwerpunkte** (siehe Karte) liegen insbesondere in der Region Hannover, im südwestlichen Niedersachsen (Osnabrück, Emsland) und im Bereich Göttingen. Auch die niedersächsischen Umlandlandkreise Hamburgs sind bevölkerungsstark. Beim Vergleich ist allerdings die jeweils sehr unterschiedliche Größe der Landkreise zu berücksichtigen.



Betrachtet man die **Bevölkerungsdichten** (siehe Karte), so treten deutlich die Oberzentren hervor. Oldenburg liegt mit 1.683 Einwohner je km² an erster Position vor Osnabrück (1.389 Ew./km²), Braunschweig (1.307 Ew./km²) und Delmenhorst (1.256 Ew./km²). Die Region Hannover liegt mit 512 Einwohnern je km² an siebter Stelle. Betrachtet man nur die

Landkreis Lüchow-Dannenberg (40 Ew./km²). Generell ist das mittlere Niedersachsen zwischen Diepholz und dem Wendland und Richtung Küste (Cuxhaven) sowie Teile Südniedersachsens (Holzminden und Northeim) und das Emsland deutlich dünner besiedelt.

Ein sehr differenziertes Bild zeigt die **Be-**

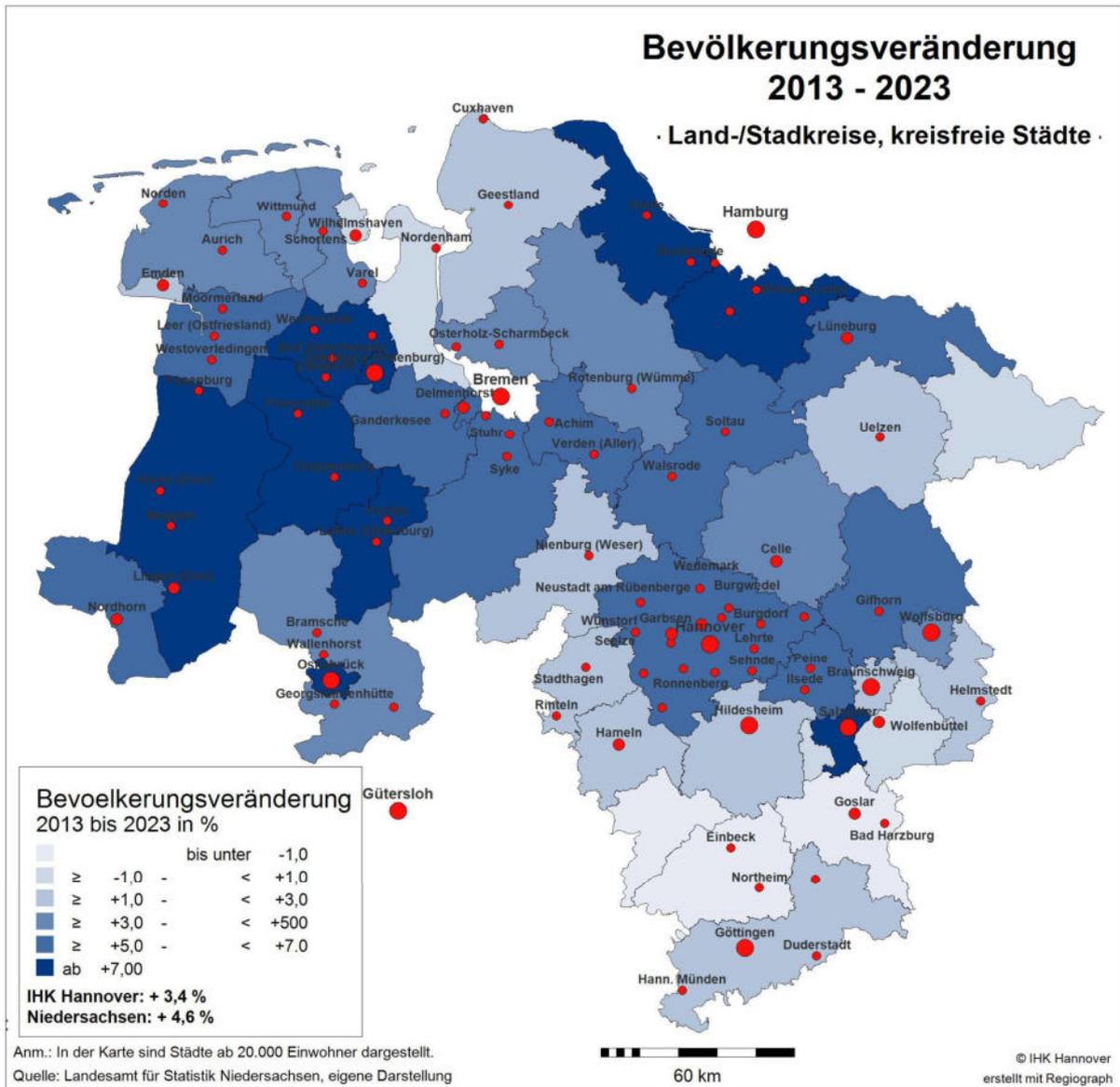


Landeshauptstadt Hannover, so hat sie mit 2.676 Einwohner je km² die mit Abstand höchste Bevölkerungsdichte. Demgegenüber haben eine Reihe von Landkreisen Bevölkerungsdichten von unter 150 Einwohner je km². Mit weitem Abstand am dünnsten besiedelt ist der

Bevölkerungsentwicklung in den Landkreisen Niedersachsens zwischen 2013 und 2023 (siehe Karte). Insgesamt wuchs in Niedersachsen die Bevölkerung in den vergangenen 10 Jahren um 4,6 Prozent. Etwas geringer war das Wachstum mit 3,4 Prozent in der IHK-Region Hannover.

Bei genauerer Betrachtung der Entwicklung in den vergangenen Jahren ist sehr auffällig, dass sich der jahrelange Trend sinkender Bevölkerungszahlen in den

finden sich aber im eher ländlich geprägten westlichen Niedersachsen (Cloppenburg +11,3 %; Oldenburg +9,3 %, Ammerland +8,6 %, Emsland +8,4 % und



letzten Jahren in weiten Teilen Niedersachsen deutlich gedreht hat. So hatte Niedersachsen noch im Jahr 2015 gegenüber 2005 einen Rückgang der Bevölkerung von knapp -2 Prozent.

Innerhalb Niedersachsen zeigt sich eine deutlich differenzierte Entwicklung. So weisen die verdichteten Oberzentren überwiegend Wachstumsraten auf. Die mit weitem Abstand höchsten Zuwächse

Vechta + 7,1 %). Darüber hinaus ist deutlich der „Speckgürtel“ Hamburgs mit den Landkreisen Harburg (+ 8,9 %) und Stade (+7,6 %) zu erkennen. Ganz anders stellt sich die Entwicklung im südlichen Niedersachsen dar. Hier sinkt im 10jahres Zeitraum weiterhin die Bevölkerung. Die stärksten Rückgänge verzeichnet der Landkreis Goslar mit -2,5 Prozent, gefolgt von Holzminden (-2 Prozent) und Northeim (-1,4 Prozent).

4.2 Bevölkerung in den Kommunen der IHK-Region

Bei Betrachtung der **Bevölkerungsverteilung** in der IHK-Region auf Basis der absoluten Bevölkerungszahlen wird deutlich, dass die Region Hannover den Hauptbevölkerungsschwerpunkt bildet. Hier leben mit 1.175.004 Personen über 44 Prozent der Bevölkerung der IHK-Region (vgl. Karte) und immerhin noch 14 Prozent der niedersächsischen Bevölkerung. Weitere Bevölkerungsschwerpunkte sind die Oberzentren Göttingen und Hildesheim sowie die Mittelzentren Garbsen, Hameln, Stuhr und Nienburg. Die Karte zeigt auch, dass weite Teile der IHK-Region durch Kommunen mit einer Einwohnerzahl unter 10.000 geprägt sind. 191 der 250 Gemeinden haben unter

Kommunen einen Wert von unter 60 Einwohnern je km². Der Landkreis Nienburg hat mit 88 Einwohnern je km² die niedrigste Bevölkerungsdichte im Bereich der IHK Hannover. Im Durchschnitt liegt die Dichte in Niedersachsen bei 171 Einwohnern je km² und im Bereich der IHK bei 219 Einwohner je km². Korrespondierend mit der absoluten Bevölkerungszahl werden die besonders hohen Werte in den Oberzentren Hannover (2.676 Einwohner je km²), Hildesheim (1.103 Einwohner je km²) und Göttingen (1.017 Einwohner je km²) sowie dem Mittelzentrum Laatzen (1.250 Einwohner je km²) erreicht. Mit 21 Einwohner je km² hat die Gemeinde Hemsloh (Samtgemeinde Rehden) im

Tabelle: Liste der 20 größten Städte in der IHK Region 2023*

Stadt	Einwohner	Stadt	Einwohner
Hannover	546.635	Barsinghausen	34.959
Göttingen	118.983	Seelze	34.739
Hildesheim	101.830	Nienburg (Weser)	32.396
Garbsen	61.263	Burgdorf	31.281
Hameln	57.977	Einbeck	30.765
Langenhagen	55.414	Northeim	29.364
Neustadt a. Rbge.	45.306	Springe	29.127
Lehrte	44.763	Rinteln	25.672
Laatzen	42.700	Syke	24.740
Wunstorf	41.639	Ronnenberg	24.487

* Einwohner am 31.03.2023

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, eigene Darstellung

10.000, 51 davon sogar weniger als 1.000 Einwohner. Dieses gilt vor allem für die Landkreise Diepholz und Nienburg, aber, von der Region Hannover und eingeschränkt auch vom Landkreis Hameln-Pyrmont abgesehen, auch für weite Teile der übrigen Landkreise in der IHK-Region.

Mit Blick auf die kommunalen **Bevölkerungsdichten** (vgl. Karte) wird deutlich, dass im nördlichen Teil der IHK-Region die Bevölkerungsdichten besonders niedrig ausfallen. Hier hat eine Vielzahl von

Landkreis Diepholz die geringste Bevölkerungsdichte in der IHK-Region.

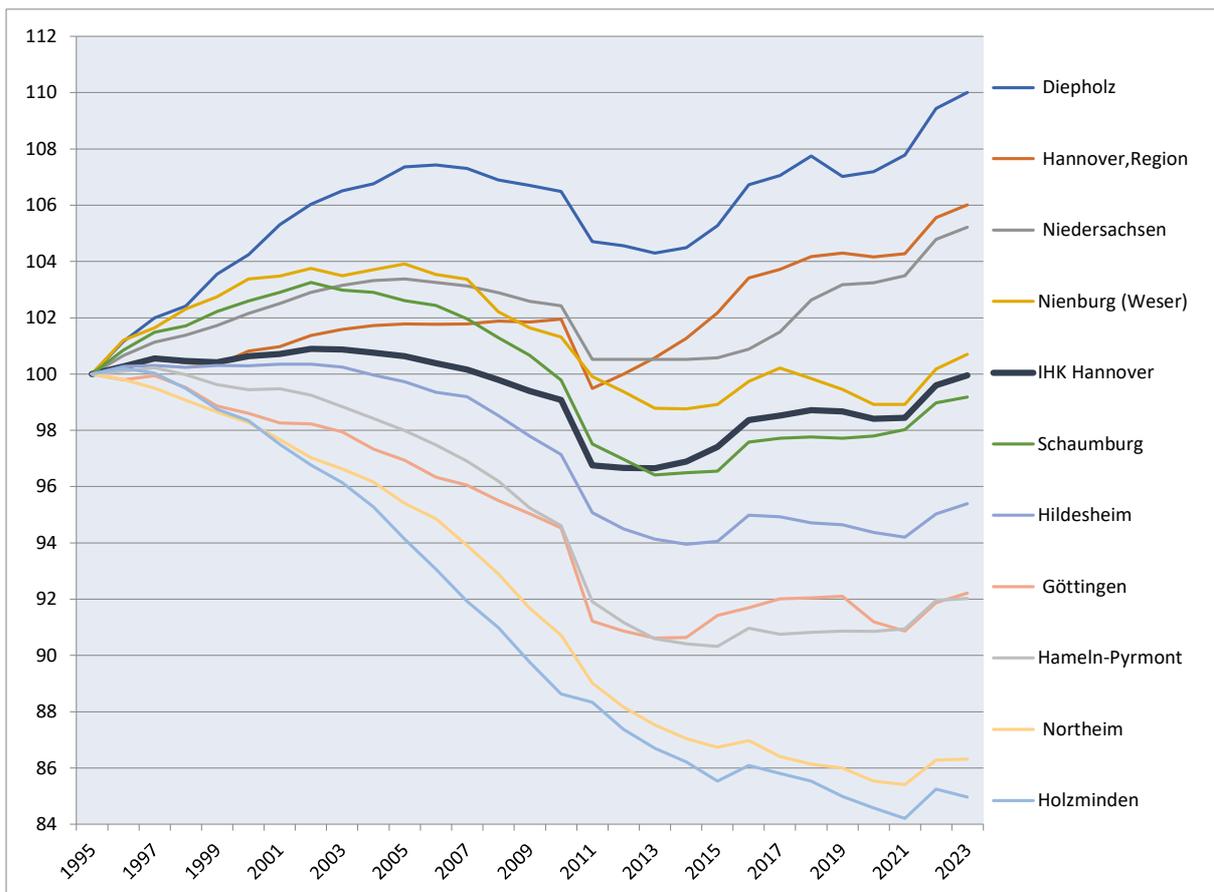
Betrachtet man die **Bevölkerungsveränderung** seit 1995 (siehe Abbildung), so ist in den Landkreisen der IHK-Region eine sehr unterschiedliche Entwicklung festzustellen. Während sich der Landkreis Diepholz deutlich und die Region Hannover leicht günstiger als Niedersachsen und, ebenso wie der Landkreis Nienburg, günstiger als die IHK-Region entwickelten, sind insbesondere die Landkreise Northeim und Holzminden durchgängig

von deutlichen Rückgängen geprägt. Die Abbildung zeigt auch, dass sich nach 2017 der seit 2005 anhaltende negative Trend umgekehrt hat und zumindest in den meisten Landkreisen wieder Bevölkerungszuwächse stattfinden.

für die Jahre 2011 bis 2021 noch 160 Kommunen mit negativer Bevölkerungsentwicklung und davon 84 Kommunen mit Rückgängen über -5 Prozent.

Bevölkerungszuwächse sind demgegenüber insbesondere im größten Ballungs-

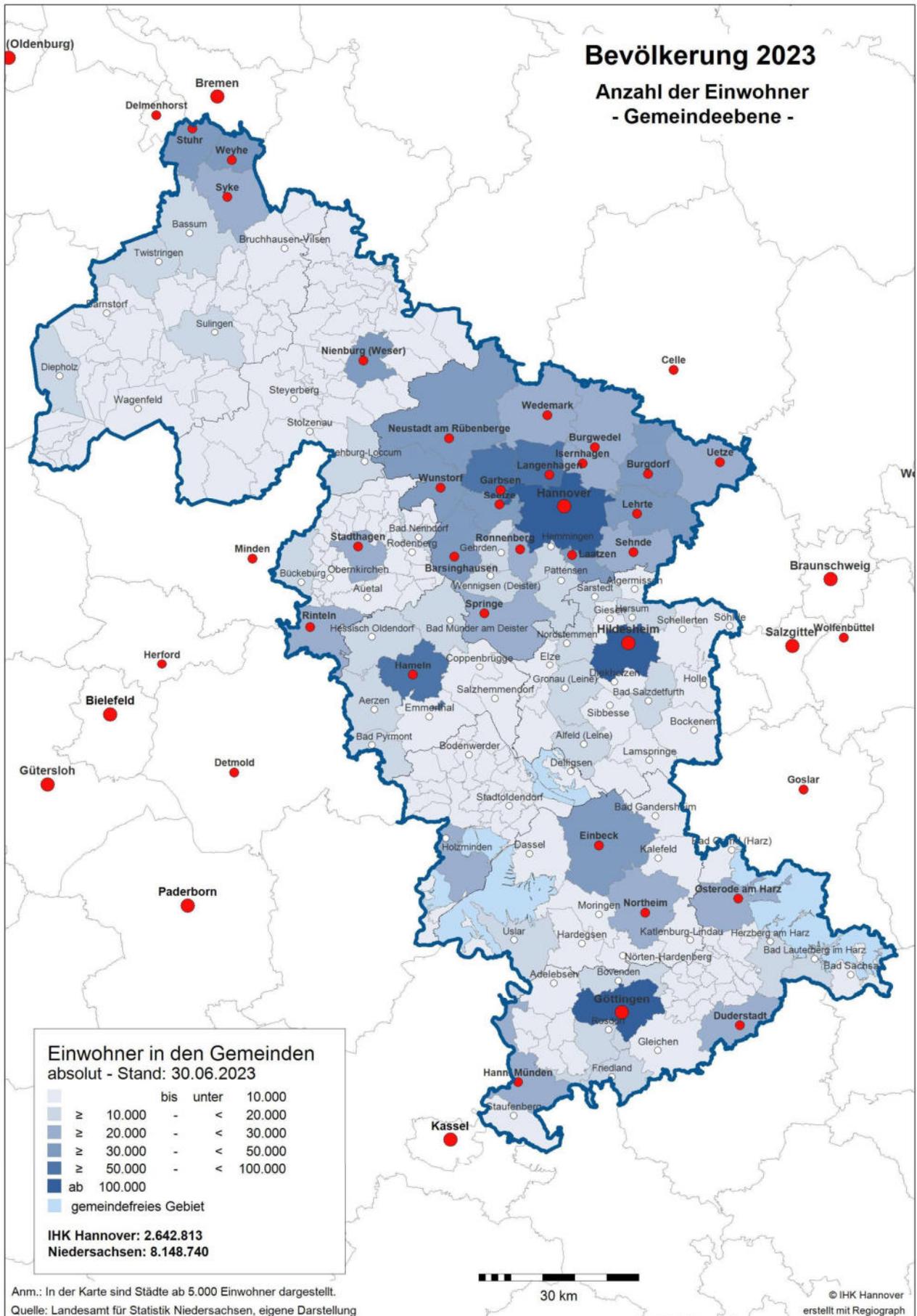
**Entwicklung der Bevölkerungszahlen 1995 bis 2023
in den Landkreisen der IHK-Region - 1995 = 100**

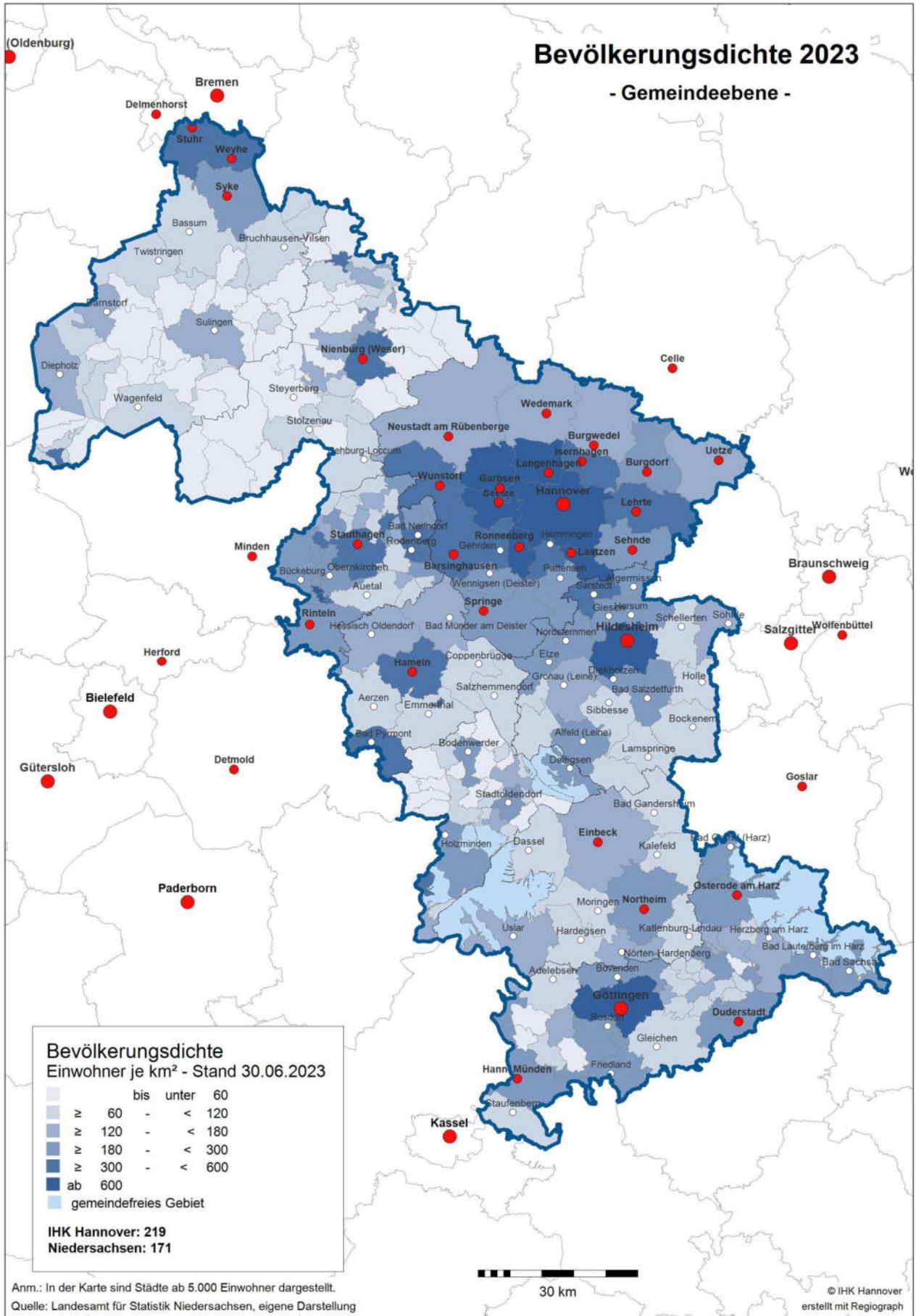


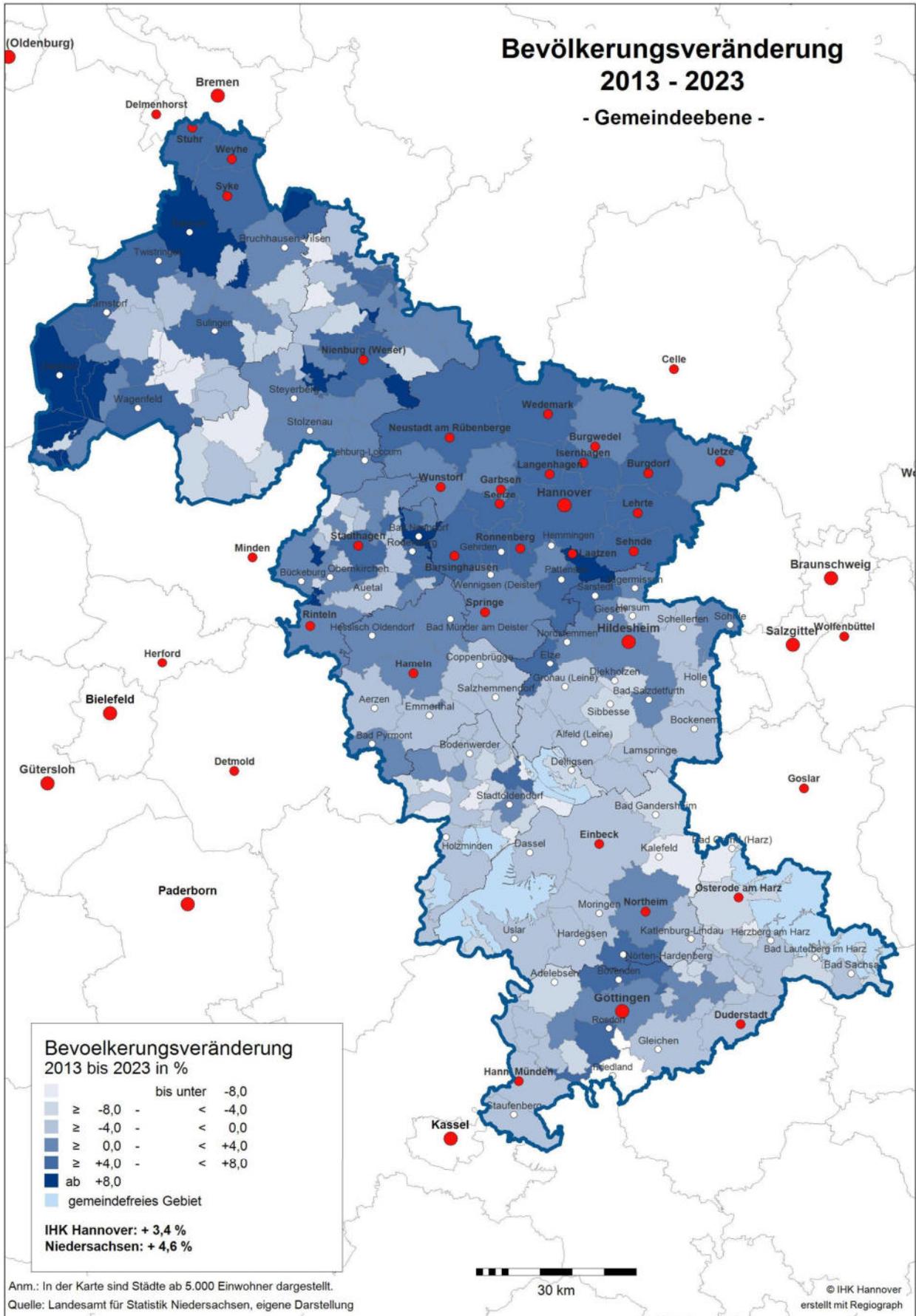
Datenstand jeweils 30.06. des Jahres
 Anm.: Aufgrund statistischer Umstellungen sind die Daten der einzelnen Jahre nicht voll vergleichbar, dies betrifft insbesondere eine Umstellung im Jahr 2016;
 Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, eigene Berechnungen

Betrachtet man die IHK-Region Hannover auf Gemeindeebenen, so sind insbesondere im südlichen Niedersachsen und teilweise im Landkreis Diepholz immer noch Bevölkerungsrückgänge im 10jahres-Zeitraum von 2013 bis 2023 festzustellen. Insgesamt weisen noch 125 der 250 Kommunen in der IHK-Region eine negative Bevölkerungsentwicklung auf, 37 davon mit Rückgängen von 5 Prozent oder mehr. Allerdings zeigt sich auch hier der veränderte Trend. So waren es

raum, der Region Hannover aber auch im Bereich Göttingen zu verzeichnen. Besonders hohe Zuwächse sind zudem in Teilen des Landkreises Diepholz festzustellen.







5. Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Die Verteilung der Beschäftigten und ihre Aufteilung nach Wirtschaftszweigen geben einen guten Überblick über wirtschaftliche Schwerpunkte und ihre Ausrichtung. Die Entwicklung der Beschäfti-

gung und Arbeitslosigkeit ist als Ausdruck der unternehmerischen Aktivitäten vor Ort ein Ansatzpunkt zur Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung von Regionen.

5.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt

In Niedersachsen lag die Zahl der **sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten** im Jahr 2022 bei gut 3,1 Millionen, davon entfallen über 1 Million Beschäftigte (34 Prozent) auf die IHK-Region. Bei Betrachtung der Beschäftigungsverteilung in der IHK-Region auf Basis der absoluten Beschäftigtenzahlen zeigt sich bei allen Wirtschaftssektoren, dass der Hauptbeschäftigungsschwerpunkt mit 535.093 Beschäftigten in der Region Hannover (Stadt Hannover: 339.005) liegt. Als weitere Schwerpunkte sind die Oberzentren Göttingen (74.588) und Hildesheim (51.776) sowie die im Bereich der IHK Hannover gelegenen Mittelzentren zu identifizieren (siehe Karte).

Zwischen 2017 und 2022 stieg im Bereich der IHK Hannover die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 6,4 Prozent und damit etwas weniger als im Landesdurchschnitt (+ 7,5 Prozent) an (siehe Karte). Innerhalb der IHK-Region zeigt sich dabei eine sehr differenzierte Entwicklung. Abgesehen von einigen statistischen Effekten³ zeigt sich, dass überdurchschnittlich positive **Beschäftigtenveränderungen** vor allem im Umland der Oberzentren Hannover, Hildesheim, Göttingen und Bremen sowie in Teilen der Landkreise Diepholz und Holzminden vorzufinden sind. Eher unterdurchschnittliche Zuwächse oder sogar Rückgänge

sind schwerpunktmäßig in der mittleren und südlichen IHK-Region, sowie im westlichen Landkreis Nienburg zu erkennen.

Während sich die zuvor dargestellten Daten auf die Anzahl der Beschäftigten am Arbeitsort beziehen, kann mit der **Beschäftigungsquote**⁴, die sich auf den Wohnort bezieht, ein Bezug zur vorhandenen Wohnbevölkerung erreicht werden. Im Gegensatz zur Erwerbstätigenquote wird hier nur der Bevölkerungsteil im erwerbsfähigen Alter betrachtet. Damit ist die Beschäftigungsquote ein wichtiger Wert, um den Beschäftigungsstand und damit indirekt u. a. auch die Wirtschaftslage der Unternehmen zu beurteilen.

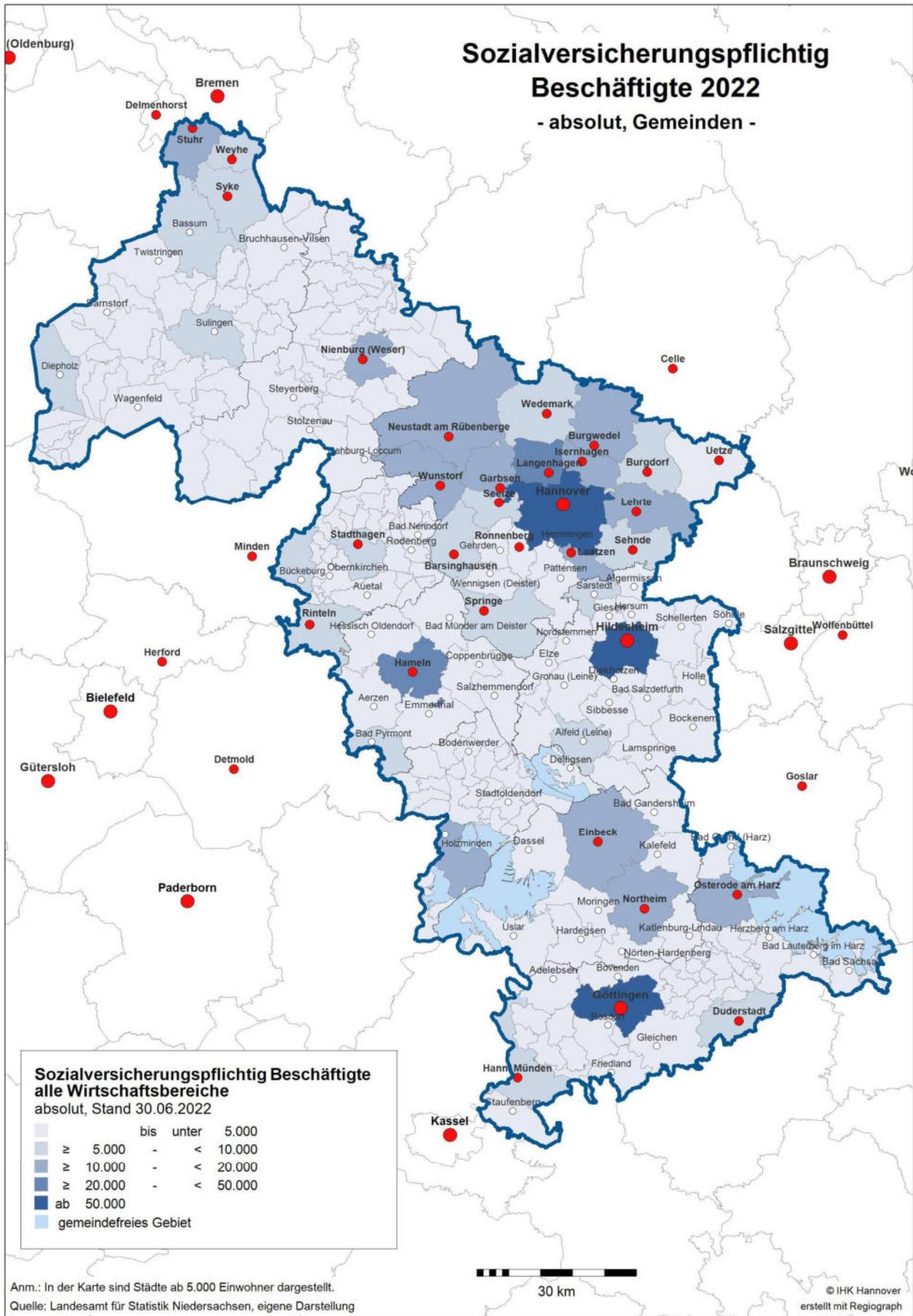
In Niedersachsen lag die Beschäftigungsquote 2022 bei knapp 63 Prozent und ist damit in den vergangenen Jahren durchgängig deutlich angestiegen. So stieg die Quote gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Prozentpunkte, im Fünfjahresvergleich um 4,2 und gegenüber 2012 sogar um 8,7 Prozentpunkte an. Dieser Zuwachs ist Ausdruck sowohl der sehr guten wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Jahre als auch des steigenden Erwerbsanteils von Frauen. Da die Aussagekraft der absoluten Höhe des Wertes weniger entscheidend ist und um zudem

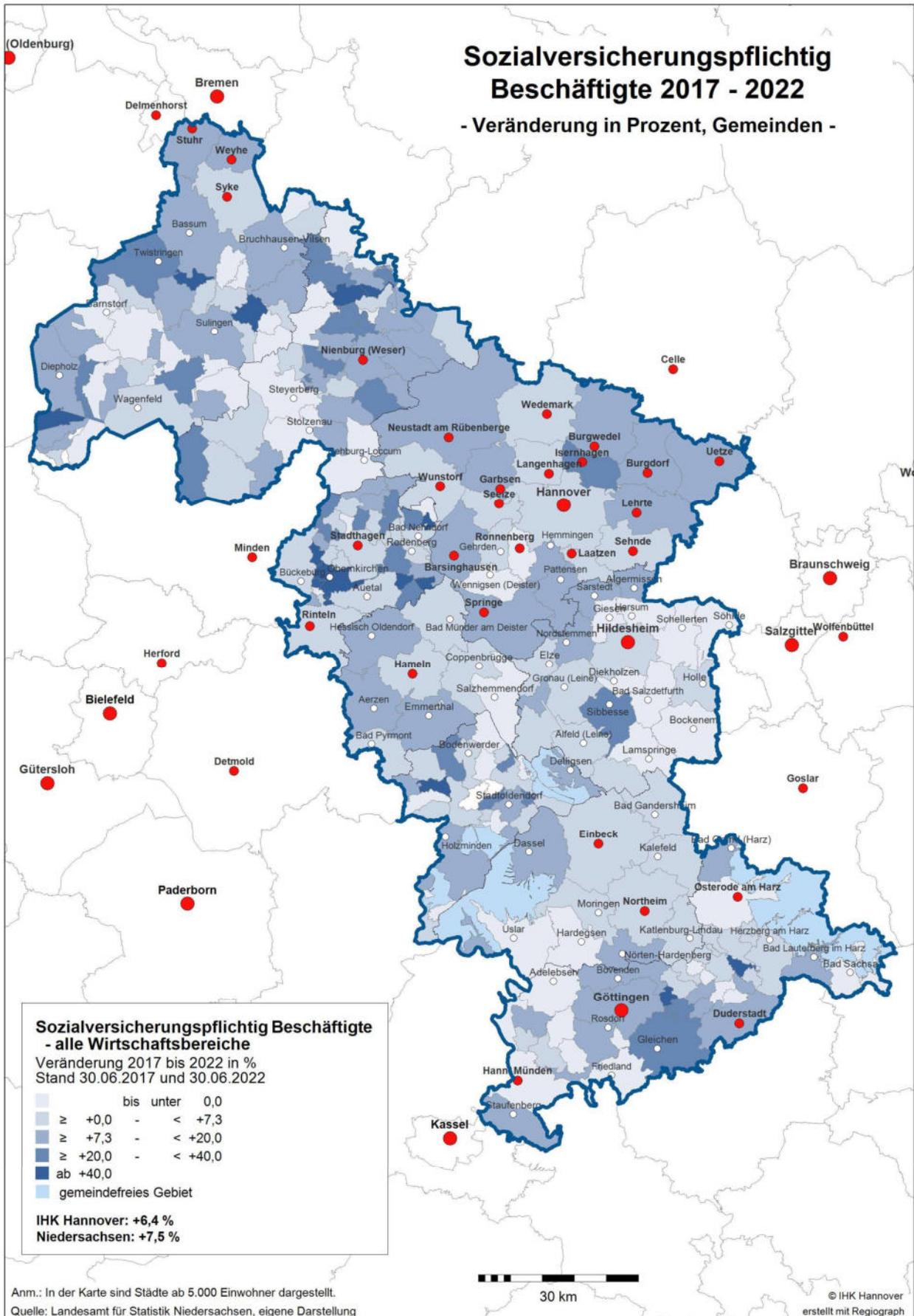
³ Aufgrund der z. T. sehr niedrigen Fallzahlen in kleineren Gemeinden können leichte statistische Abweichungen und lokale Ereignisse auch mit eher geringen Beschäftigtenveränderungen bereits deutliche prozentuale Veränderungen zeigen, die nicht überbewertet werden dürfen.

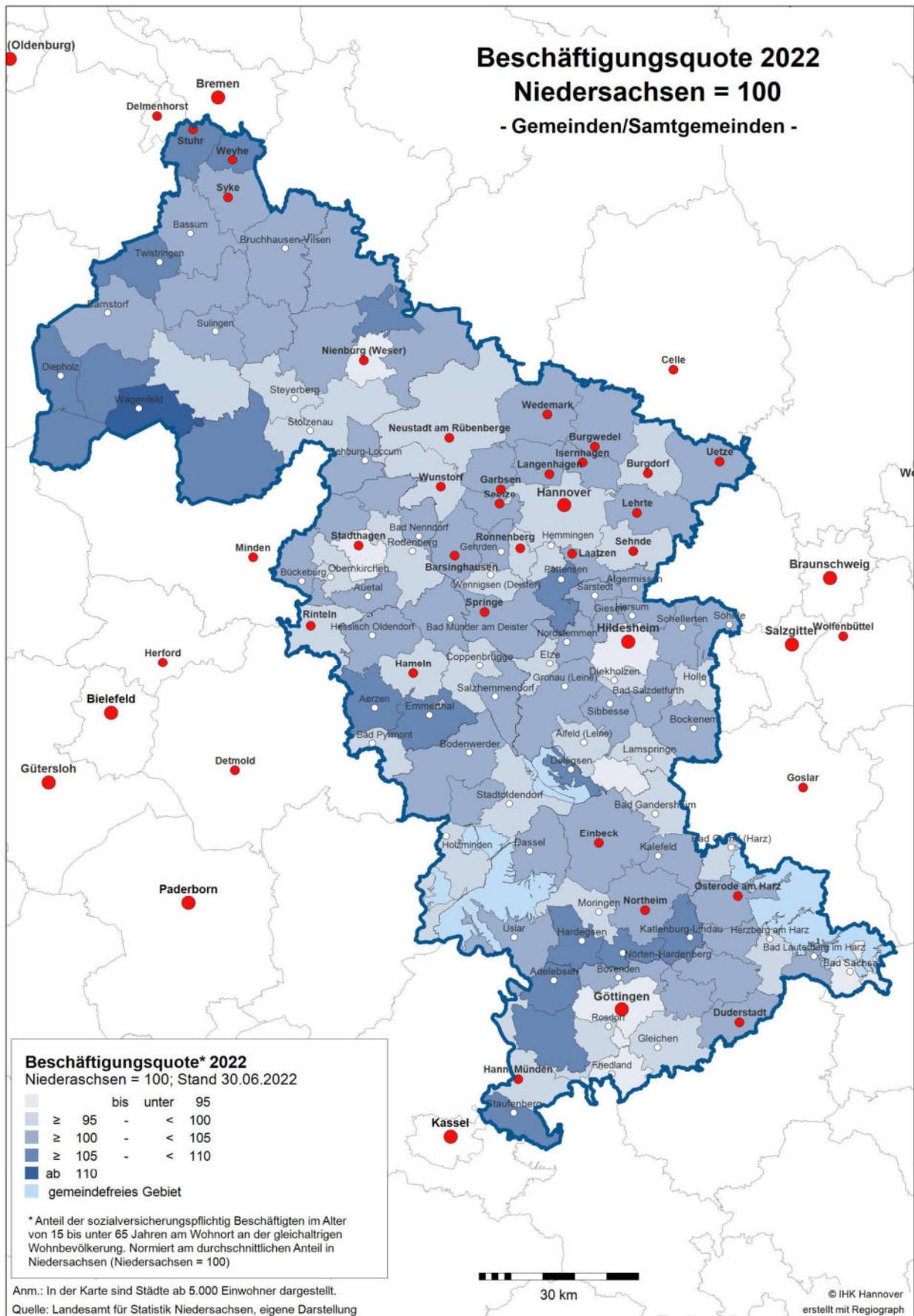
⁴ Die Beschäftigungsquote ist Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung (Landesamt für Statistik Niedersachsen 2021).

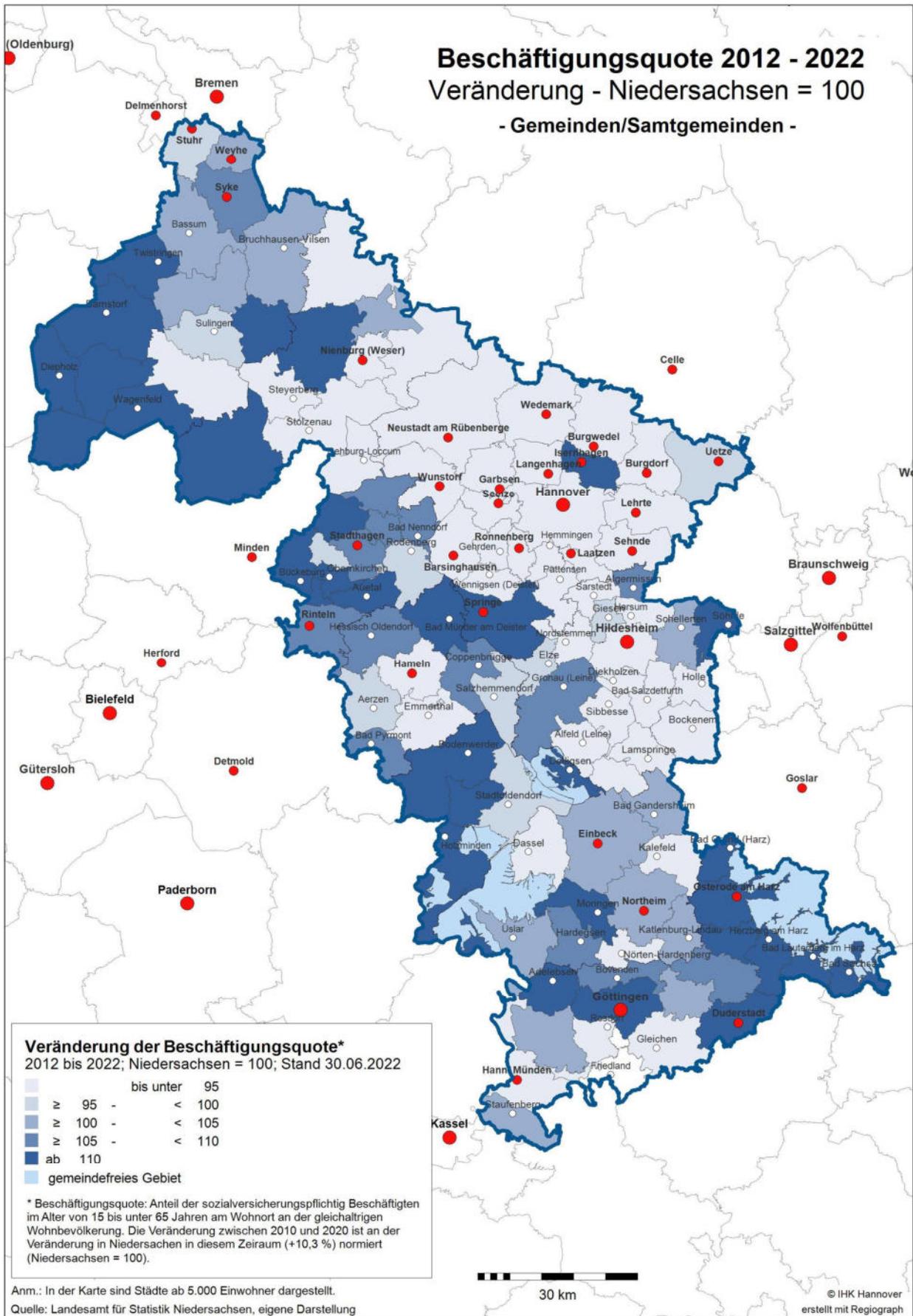
Regionen mit über- oder unterdurchschnittlichen Werten besser identifizieren zu können, ist in der Karte die Beschäftigungsquote am niedersächsischen Durchschnitt normiert worden. Auffällig ist, dass insbesondere die großen Oberzentren Göttingen (90,0), Hildesheim (91,1), Hannover (95,2) sowie einige Mittelzentren wie Stadthagen (92,1), Nienburg (94,3) und Hameln (95,7) deutlich unterdurchschnittliche Indexwerte aufweisen. Auffällig sind die fast durchgängig überdurchschnittlichen Indexwerte

im Landkreis Diepholz. Bei der Veränderung der Beschäftigungsquote (siehe Karte) - auch dieser Wert wurde zur besseren Vergleichbarkeit am niedersächsischen Wert normiert - zeigt sich ein sehr uneinheitliches Bild. Besonders auffällig ist die fast durchgängig unterdurchschnittliche Entwicklung in der Region Hannover und im Landkreis Hildesheim. Demgegenüber stieg die Beschäftigungsquote insbesondere im westlichen Landkreis Diepholz sowie in vielen Gemeinden der Landkreise Schaumburg, Holzminden und Göttingen deutlich an.









5.2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Branchen

Eine Analyse der regionalen Wirtschaftsstruktur kann auf Basis der Beschäftigten in den einzelnen Wirtschaftsbereichen erfolgen. Auffällig sind die hohen Beschäftigtenanteile im Verarbeitenden Gewerbe in den Landkreisen Holzminden (38,4 Prozent) und Northeim (28,9 Prozent), die weit oberhalb der Werte Deutschlands (19,7 Prozent), Niedersachsens (20,2 Prozent) oder der IHK-Region insgesamt (16,9 Prozent) liegen. Hier zeigt sich die

tungsbeschäftigten in der Region zusammen, die durchgängig leicht überdurchschnittliche Anteile aufweisen.

In den nachfolgenden Karten werden die Beschäftigtenzahlen differenziert auf Gemeindeebenen in der IHK-Region betrachtet. Angaben liegen hier nur auf Ebene der höher aggregierten Wirtschaftssektoren vor. Im Bereich des Produzierenden Gewerbes (umfasst neben

Tabelle: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2022*
- Anteile ausgewählter Wirtschaftsabschnitte in Prozent

	Verarbeitendes Gewerbe (Abschnitt C)	Baugewerbe (Abschnitt F)	Handel, Reparatur v. Kfz (Abschnitt G)	Verkehr u. Lagerei (Abschnitt H)	Erbringung von Finanz- u. Versicherungsdienstl. (Abschnitt K)	Erbringung von sonst. Wirtschaftl. Dienstl. (Abschnitt N)	Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers. (Abschnitte O, U)	Gesundheits- u. Sozialwesen (Abschnitt Q)
Diepholz	20,5	8,1	20,0	6,7	2,5	5,6	5,9	13,9
Göttingen	16,60	4,6	11,4	4,5	2,2	4,9	5,1	23,7
Hamel-Pyrmont	20,4	6,2	11,9	3,2	5,6	4,7	5,5	21,8
Region Hannover	12,80	4,9	12,6	7,5	4,7	8,9	7,2	15,2
Hildesheim	20,6	6,0	14,1	3,4	1,7	5,1	5,9	21,5
Holzminden	38,4	5,8	13,1	3,4	1,0	2,5	7,2	15,0
Nienburg (We- ser)	21,6	8,9	15,2	5,6	2,0	5,5	6,2	16,0
Northeim	28,9	5,7	13,1	3,4	2,0	4,2	5,4	18,3
Schaumburg	20,0	6,3	17,1	3,2	2,0	5,8	7,9	21,0
IHK Hannover	16,9	5,5	13,4	5,9	3,6	7,0	6,5	17,5
Niedersachsen	20,2	6,7	14,2	5,4	2,4	6,2	6,2	16,5
Deutschland	19,7	5,8	13,4	5,6	2,8	6,8	5,8	15,2

* Beschäftigte am Arbeitsort, Stand: 30.06.2022

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen und Schätzungen;

Weitere Informationen und Daten: <https://www.hannover.ihk.de/ihk-themen/konjunktur-statistik.html>

in Kap. 2.2 bereits aufgeführte hohe Bedeutung der teilweise weltweit tätigen Industriebetriebe wie Symrise, Stiebel Eltron oder KWS SAAT. Deutlich unterdurchschnittlich ist, trotz großer Industriebetriebe wie Volkswagen oder Continental, in diesem Wirtschaftsbereich die Region Hannover vertreten. Dies hängt mit der hohen Bedeutung der Dienstleis-

dem Verarbeitenden Gewerbe auch Bergbau, Energie- und Wasserversorgung und das Baugewerbe) waren 252.312 Personen (2022) beschäftigt. Damit waren 24,0 Prozent der in der IHK-Region Beschäftigten in diesem Sektor tätig. Zum Vergleich: Niedersachsenweit lag der Anteil der Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe bei 28,7 Prozent. Im Dienstleis-

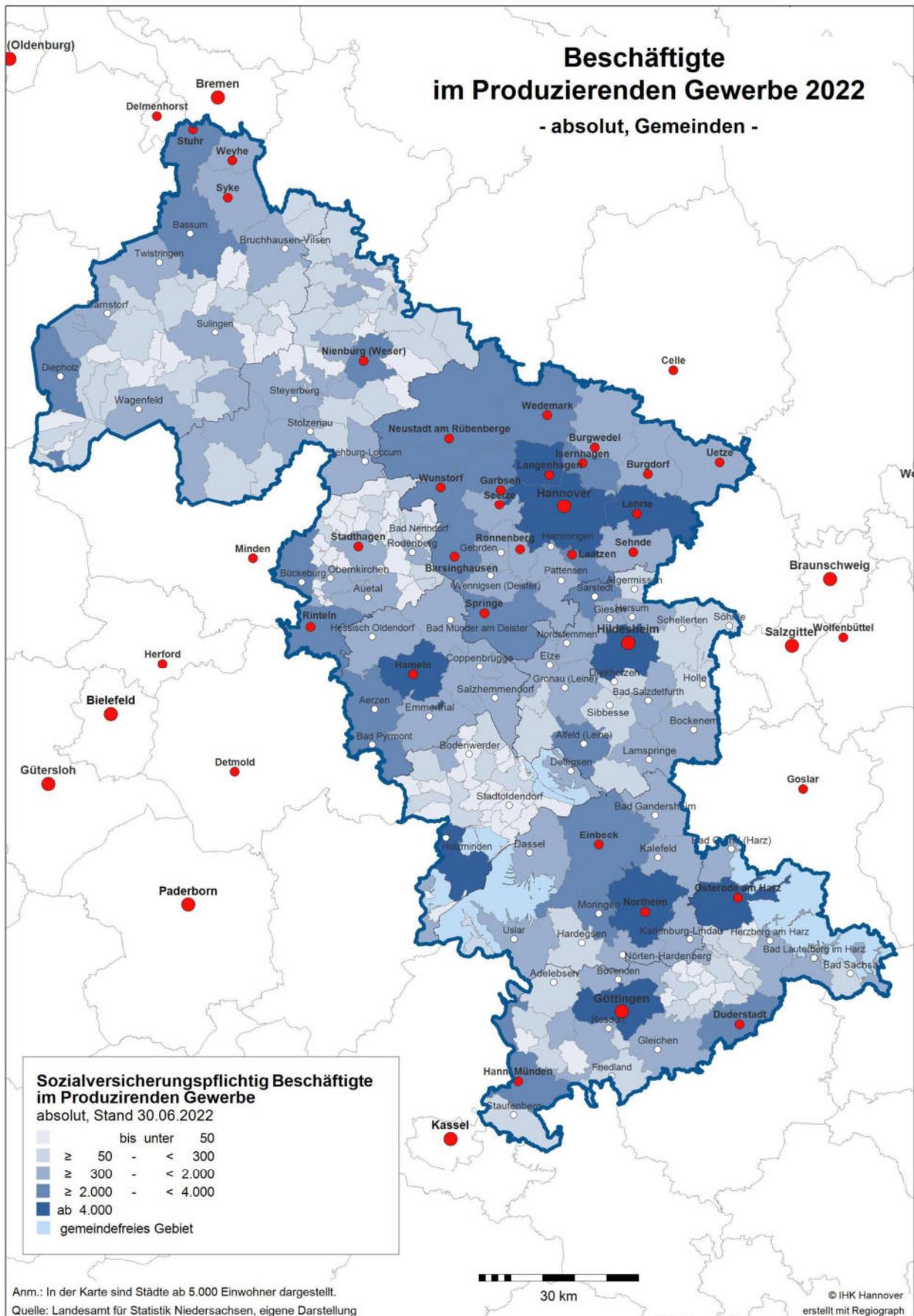
tungssektor (ohne Handel, Verkehr, Gastgewerbe) erreichte der prozentuale IHK-Wert 53,1 Prozent (Niedersachsen: 47,5 %) und im Sektor „Handel, Verkehr, Gastgewerbe“ 22,1 Prozent (Niedersachsen: 22,5 Prozent). Der Anteil der Beschäftigten in der IHK-Region, die im Bereich Land- und Forstwirtschaft sowie in der Fischerei tätig waren, lag im Jahr 2022 bei nur 0,8 Prozent (Niedersachsen: 1,4 %). Auffällig ist, dass der prozentuale Anteil, der Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe seit Jahren sinkt, während der Dienstleistungssektor (ohne Handel, Verkehr, Gastgewerbe) in der Bedeutung zunimmt. Dabei ist diese Entwicklung in der IHK-Region stärker ausgeprägt als im Landesdurchschnitt. Absolut sind im Produzierenden Gewerbe allerdings immer noch Beschäftigtenzuwächse zu sehen.

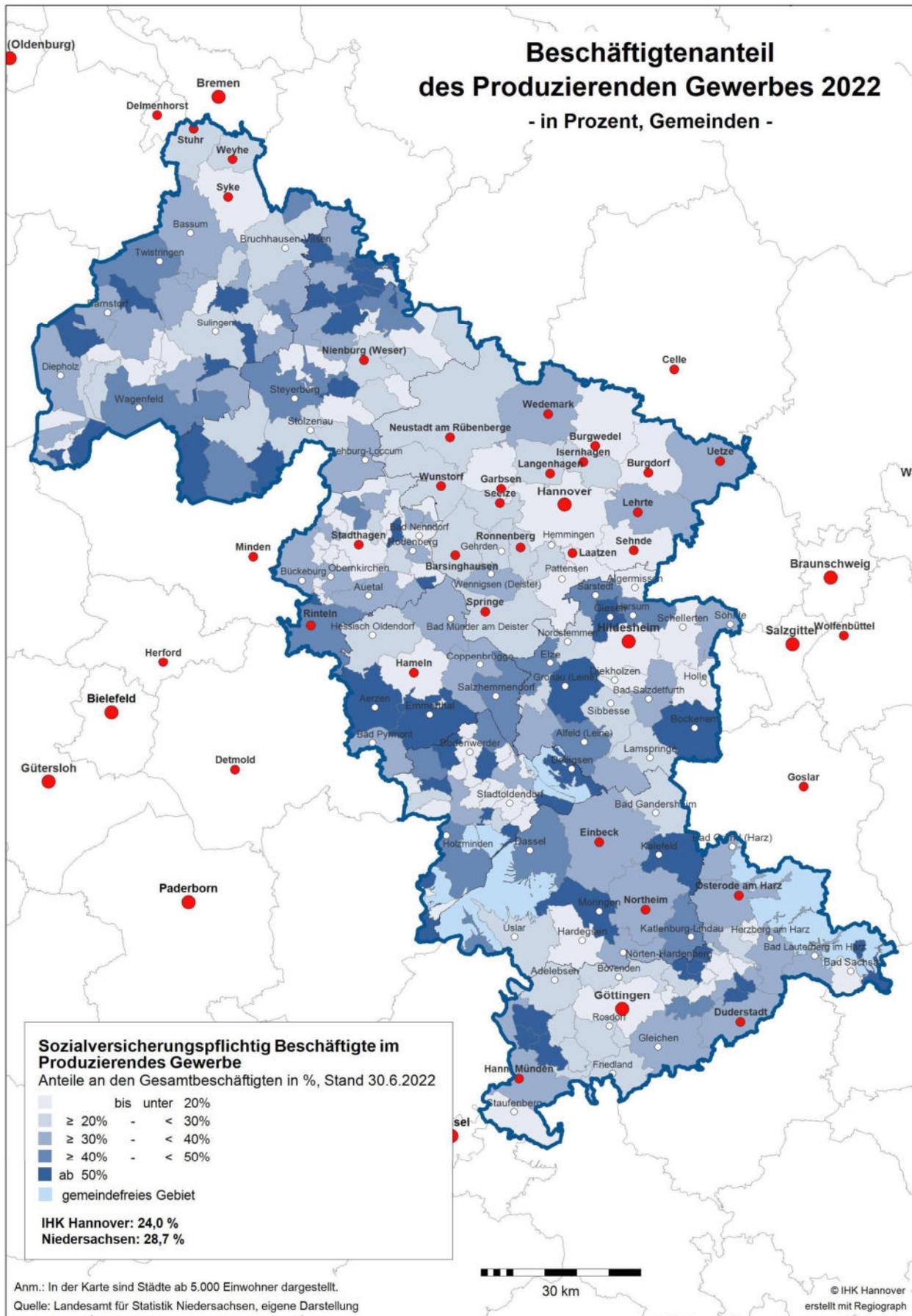
Im prozentualen Vergleich auf Gemeindeebene (vgl. Karten) zeigt sich, dass insbesondere in den Ober- und Mittelzentren der Dienstleistungssektor (ohne Handel, Verkehr, Gastgewerbe) stark ausgeprägt ist. Diese herausgehobene Stellung ist bei den Dienstleistungen „Handel, Verkehr, Gastgewerbe“ dagegen

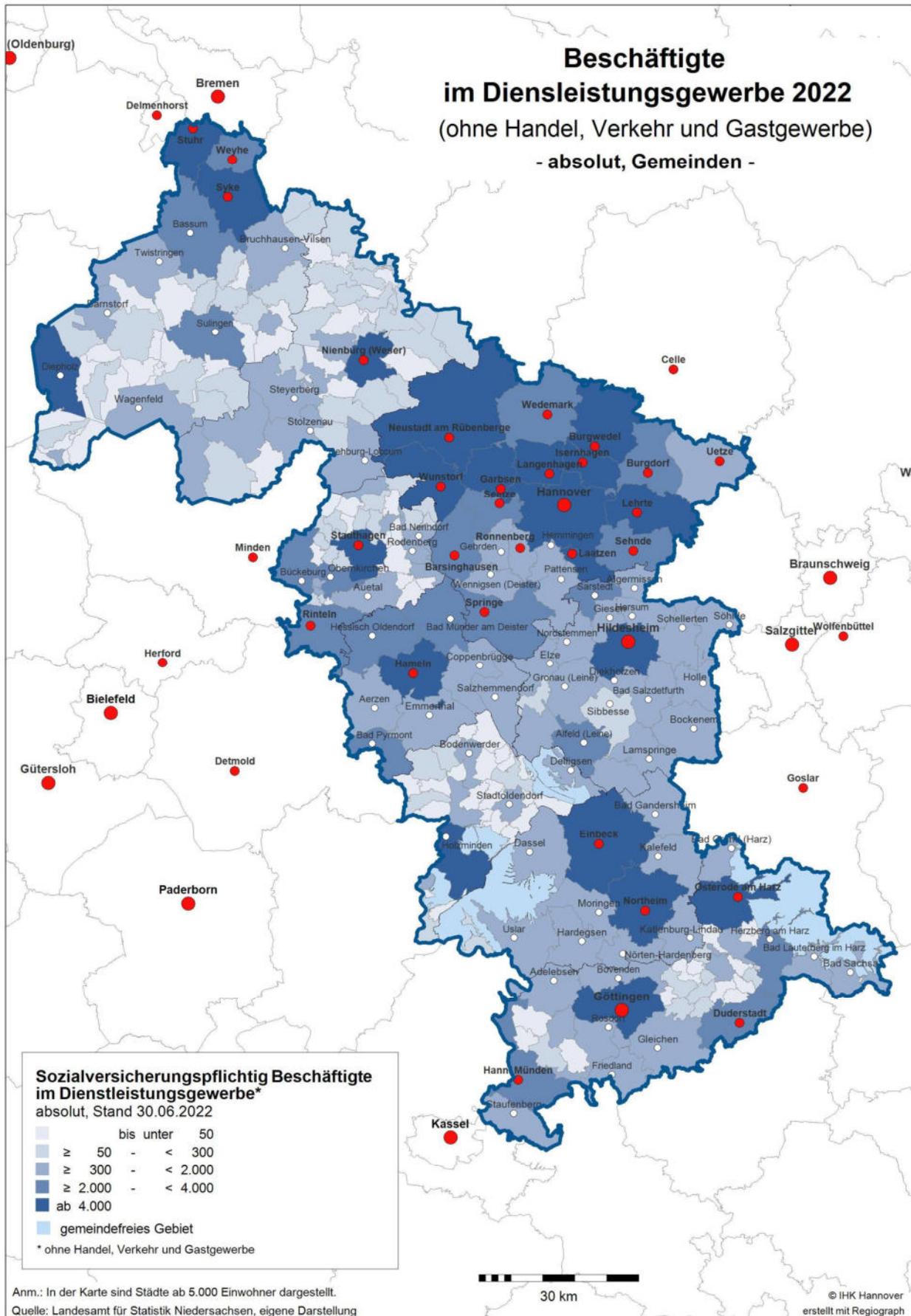
nicht feststellbar. Erkennbar ist aber, dass der gesamte Dienstleistungssektor in den ländlichen Räumen schwächer vertreten ist.

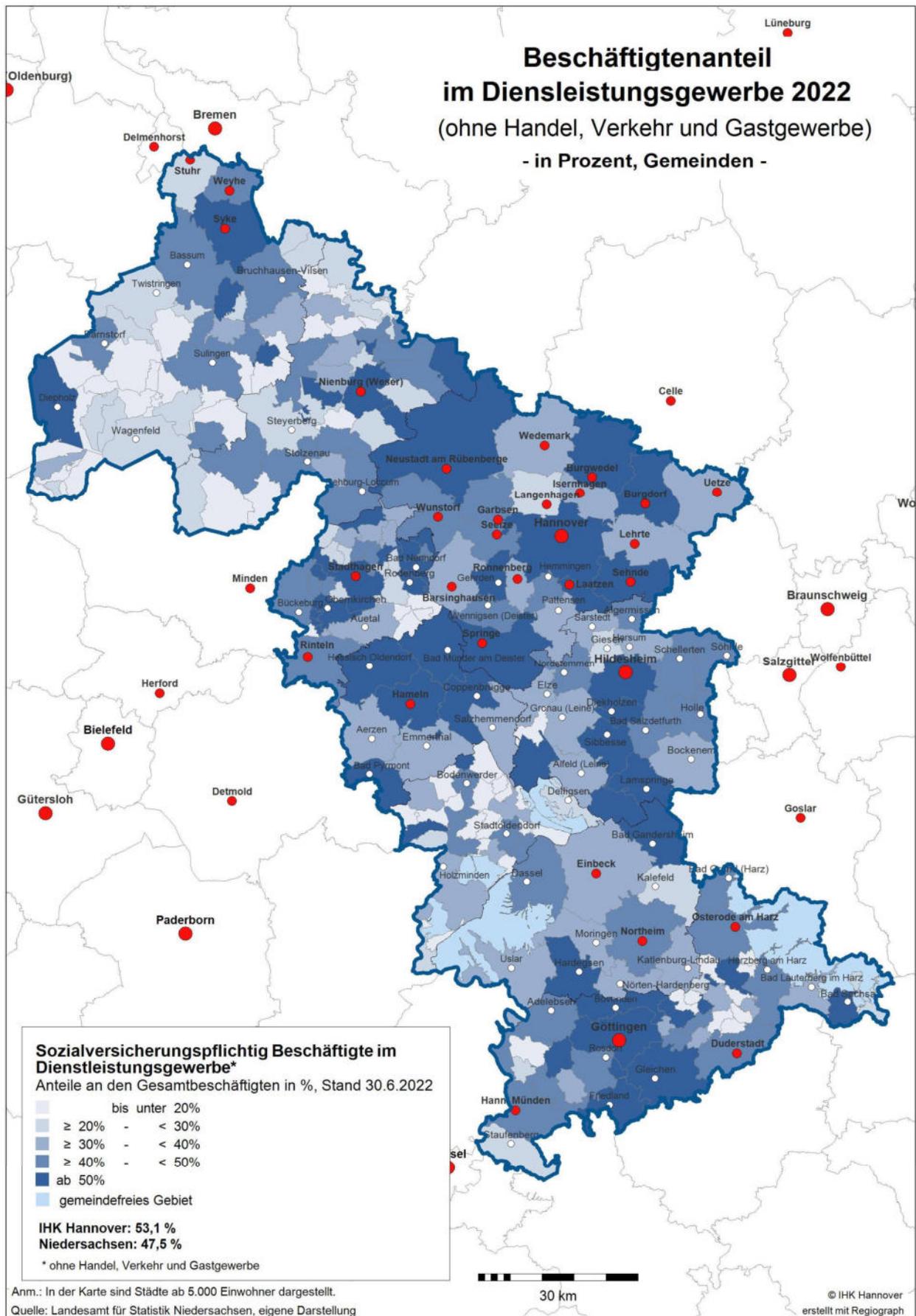
Bei den prozentualen Werten des Produzierenden Gewerbes überrascht zunächst, dass die Ober- und Mittelzentren trotz der hohen absoluten Beschäftigtenzahl überwiegend unterdurchschnittlich abschneiden. Hier ist zu berücksichtigen, dass in den ober- und mittelzentralen Siedlungsbereichen der gesamte Dienstleistungssektor einen verhältnismäßig großen Beschäftigungsbesatz bestreitet und damit die Erwerbstätigenzahl im Produzierenden Gewerbe relativ gering ausfallen lässt.

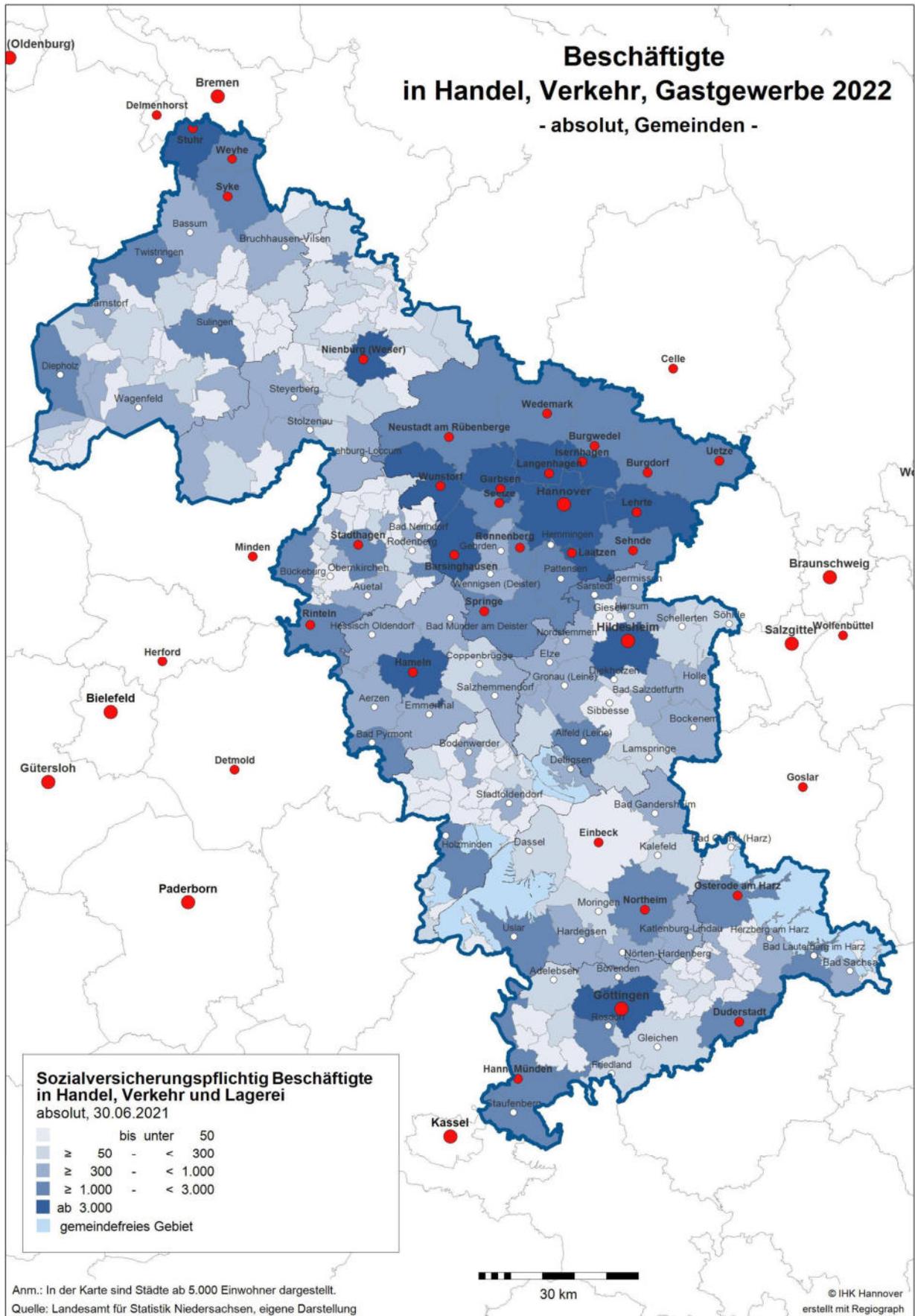
Dagegen erreicht das Produzierende Gewerbe in einer Reihe von Gemeinden der ländlich geprägten Räume hohe Anteilswerte an der jeweiligen kommunalen Gesamtbeschäftigung. Hier zeigt sich die relativ hohe Bedeutung des Produktionsbereiches für die Beschäftigtenentwicklung im grundzentral geprägten Raum, wenn gleich die absoluten Zahlen hier eher klein ausfallen.

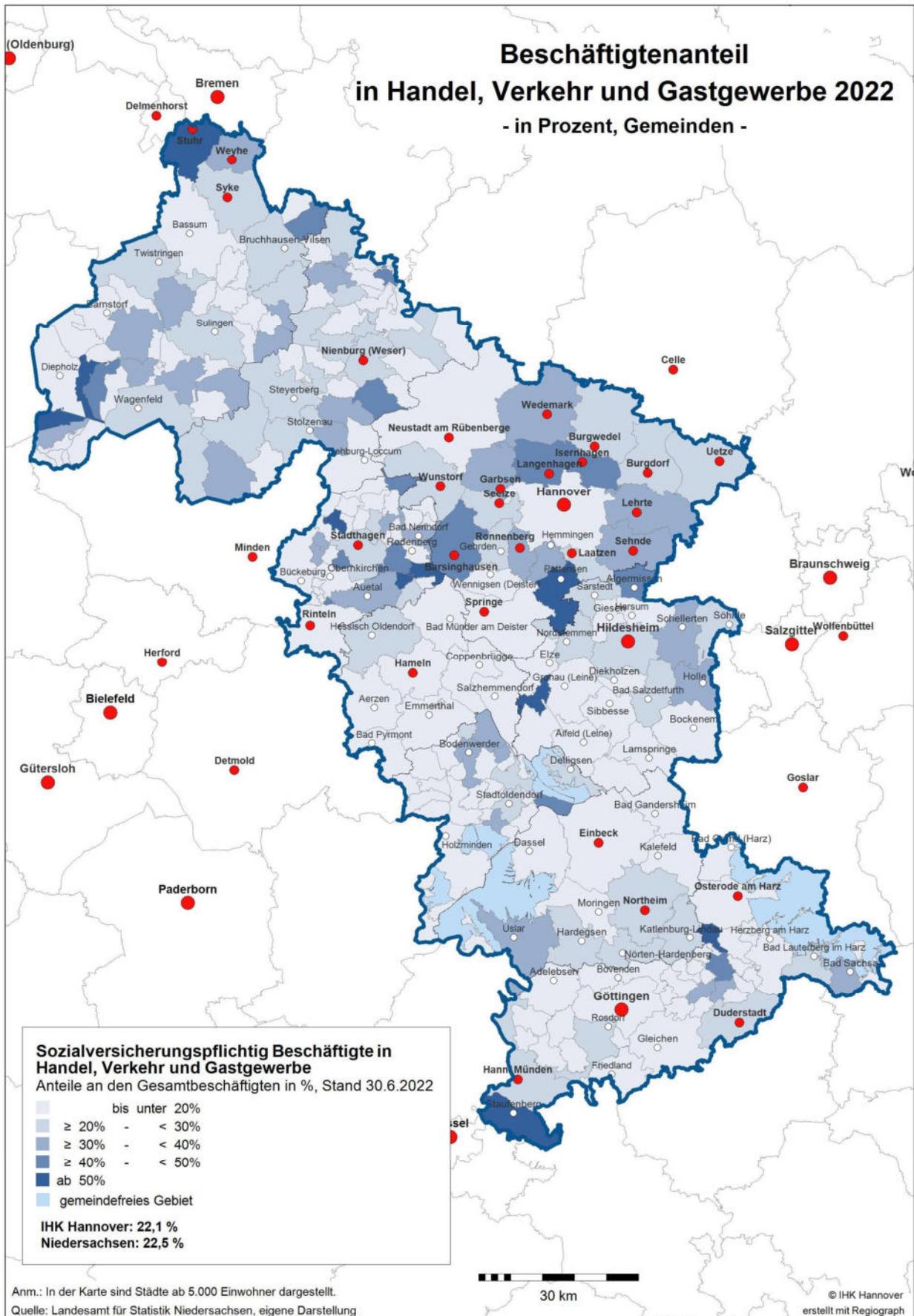












5.3 Arbeitslosigkeit

In Niedersachsen lag die Arbeitslosenquote im Jahr 2022 bei 5,3 Prozent (siehe Karte). Damit lag sie leicht unterhalb des Wertes von 2017 (5,8 Prozent) und deutlich unterhalb des Wertes von 2012 (6,6 Prozent). Allerdings lag Arbeitslosenquote auch 2022 noch oberhalb des Vorcoronawertes vom 5,0 Prozent im Jahr 2019.

Innerhalb der IHK-Region zeigt sich eine sehr unterschiedliche Struktur und Entwicklung (siehe Karte). Die mit Abstand niedrigste Quote findet sich im Landkreis Diepholz mit 4,1 Prozent. Damit ist dies der einzige Landkreis im Bereich der IHK Hannover, der eine unterhalb des Landesdurchschnitt liegende Arbeitslosenquote hat. Die Landkreise Nienburg, Schaumburg, Northeim und Göttingen haben innerhalb der IHK-Region eine eher niedrige Arbeitslosenquote, die ungefähr im niedersächsischen Durchschnitt liegt. Vor allem Schaumburg und Göttingen haben dabei gegenüber 2017 deutliche Rückgänge erreichen können. Dabei ist Schaumburg der einzige Landkreis der zwischen 2017 und 2022 (-0,7 Prozentpunkte) eine leicht günstigere Entwicklung als der niedersächsische Durchschnitt (-0,5 Prozentpunkte) erreichen konnte.

Die höchste Arbeitslosenquote ist mit 7,1 Prozent in der Region Hannover festzustellen. Ein wesentlicher Faktor hierfür dürfte die Sozialstruktur der Landeshauptstadt sein.

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Arbeitslosenquote in den Landkreisen der IHK-Region zumeist verringert oder ist

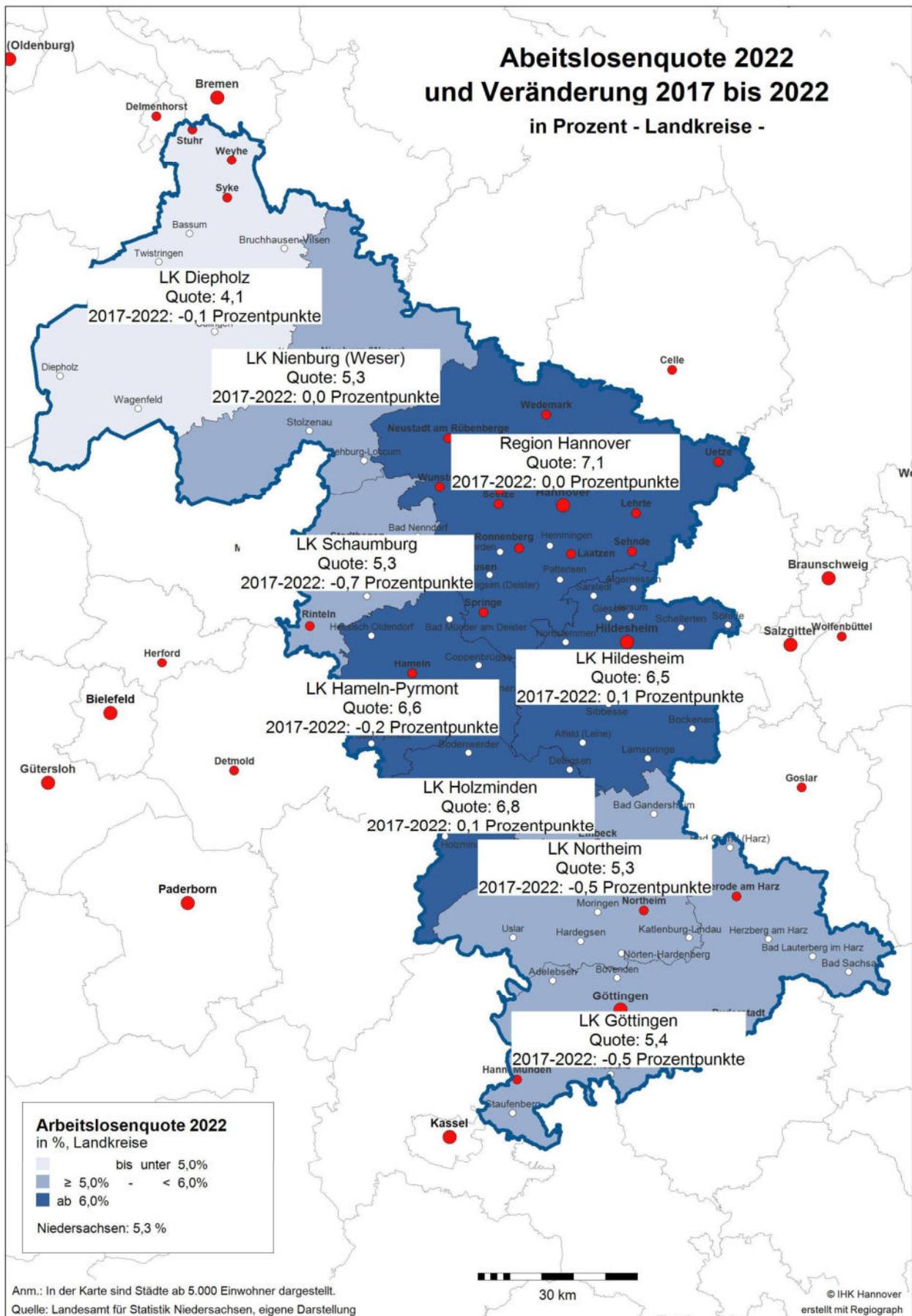
gleich geblieben. Der höchste Rückgang war in der Region Hannover mit minus 0,5 Prozentpunkten festzustellen. Demgegenüber haben die Landkreise Holzmin-den (+0,3 Prozentpunkte), Nienburg (+0,2 Prozentpunkte) und Hildesheim (+0,1 Prozentpunkte) sich ungünstiger entwickelt.

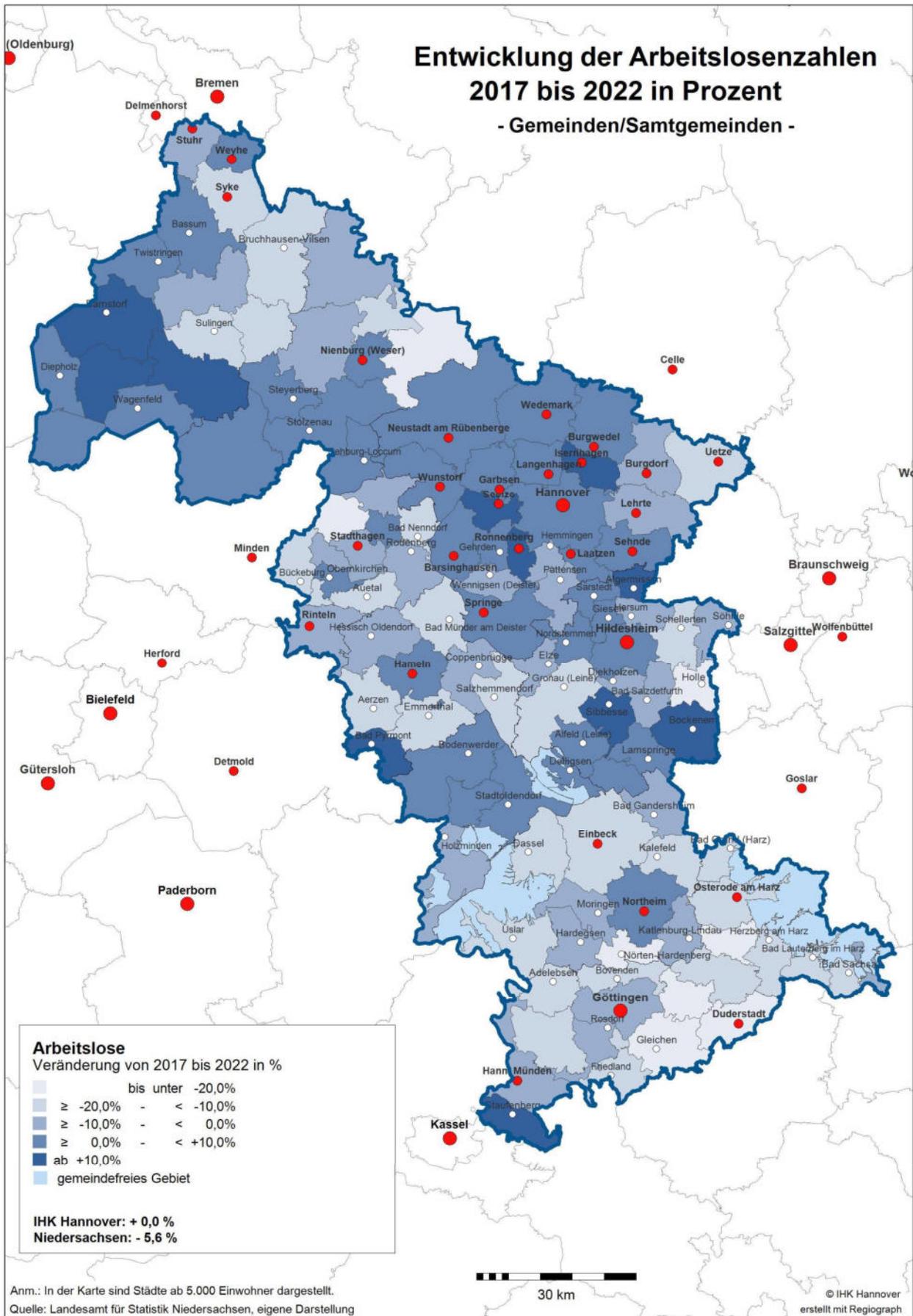
Betrachtet man die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen (absolut⁵) zwischen 2017 und 2022 auf Gemeinde- bzw. Samtgemeindeebene (siehe Karte), so zeigt sich eine ähnliche Entwicklung und Struktur wie bei der Arbeitslosenquote auf Landkreisebenen. Dabei hat sich auch hier die IHK-Region weniger positiv entwickelt als der Landesdurchschnitt. Während sich im Durchschnitt der IHK-Region die Zahl der Arbeitslosen zwischen 2017 und 2022 nicht veränderte, sank sie im niedersächsischen Durchschnitt um 5,6 Prozent.

Während die Zahl der Arbeitslosen in den Landkreisen Schaumburg (-8,9 Prozent) und Göttingen (-7,8 Prozent) in diesem Zeitraum deutlich sank, stieg sie in der Region Hannover (+3,2 Prozent) und in den Landkreisen Hildesheim und Holzmin-den (jeweils +1,9 Prozent) deutlich an.

Auf Gemeindeebene zeigt sich, dass gerade in einer Vielzahl von Gemeinden in den Landkreisen Göttingen, Northeim und Schaumburg, aber auch in Teilen der Landkreises Diepholz und Hameln-Pyrmont Rückgänge der Arbeitslosenzahlen von über – 10 Prozent gegenüber 2017 stattgefunden haben.

⁵ Auf Gemeindeebene liegen keine Arbeitslosenquoten vor.





6. Pendler

6.1 Pendlersaldo

Auch die Pendlerdaten sind ein Kriterium zur Analyse von Wirtschaftsstandorten. Im Zusammenhang mit Bevölkerung und Beschäftigten liefern sie ein Bild des Arbeitsplatzangebots und damit auch der wirtschaftlichen Stärke von Standorten.

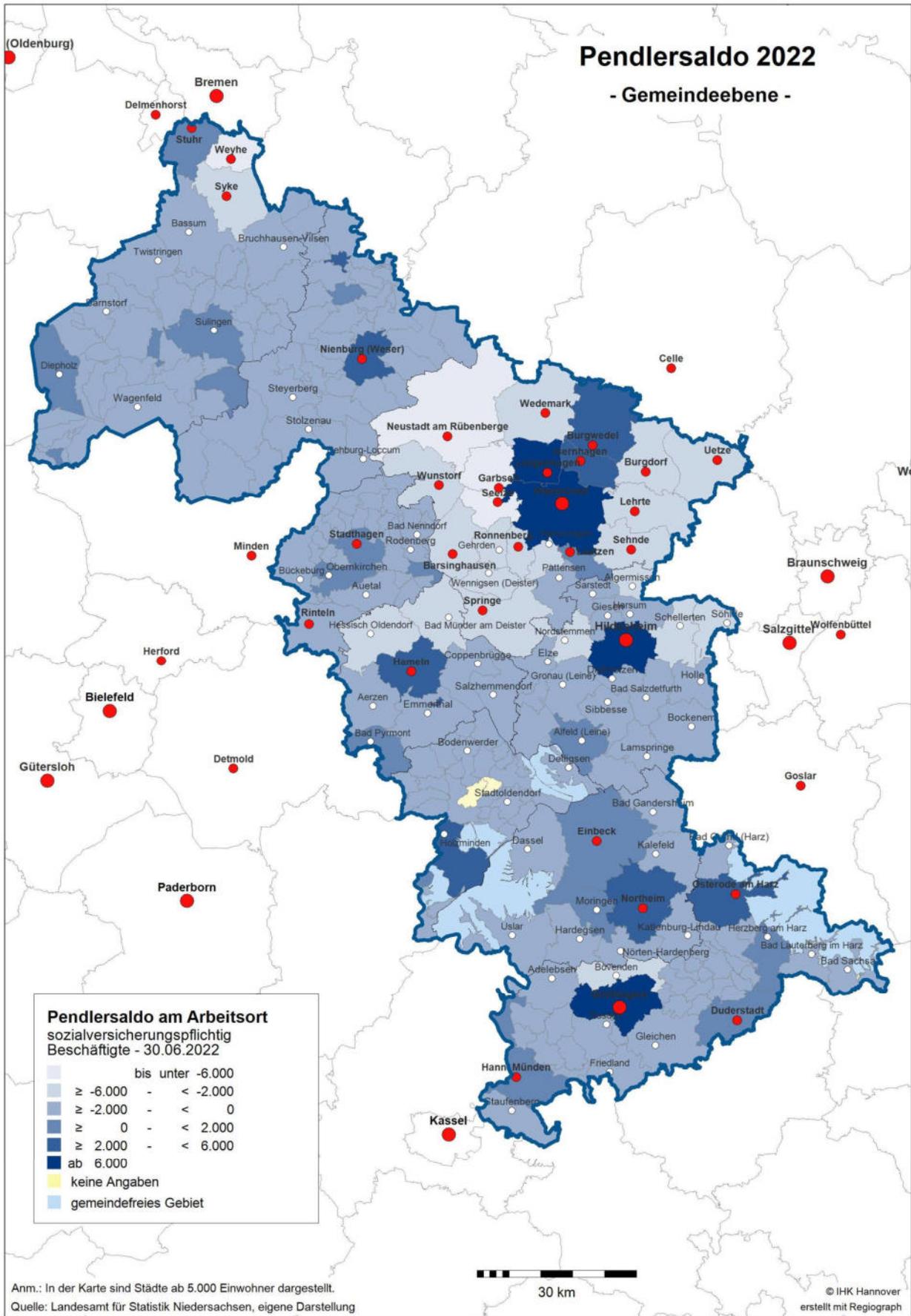
Pendler im Sinne der Beschäftigungsstatistik, auf deren Basis die Karten beruhen, sind alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, deren Arbeitsort sich vom Wohnort unterscheidet.

Pendler werden nach Ein- und Auspendlern unterschieden:

- Einpendler sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die nicht am Arbeitsort wohnen,
- Auspendler sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die nicht am Wohnort arbeiten.

Die Differenz aus Einpendlern zu Auspendlern ergibt den Pendlersaldo.

Die Karte zum **Pendlersaldo** zeigt, dass in der IHK-Region nur eine geringe Zahl an Kommunen (32 von 250 Kommunen) positive Pendlersalden aufweist, die meisten Kommunen aber leicht negative Salden haben. Deutliche Pendlerüberschüsse weisen die großen Städte auf. Mit weitem Abstand führt hier Hannover mit einem Pendlerüberschuss von 118.707 vor Göttingen (+28.673), Hildesheim (+14.151) und Langenhagen (+10.665). Mit deutlichem Abstand folgen Hameln (+5.011), Holzminden (+4.992) und Nienburg (+4.625). Bei den übrigen Kommunen mit leicht positiven Pendlersalden handelt es sich weit überwiegend um Mittelzentren. Allerdings gehören mehrere Mittelzentren gerade im Umland der Landeshauptstadt Hannover, wie Garbsen (-8.685), Neustadt a. Rbg. (-6.538), Burgdorf (-5.445), Barsinghausen (-4.270), Springe (-3.777) oder Lehrte (-3.669), zu den Kommunen mit den größten negativen Pendlersalden.



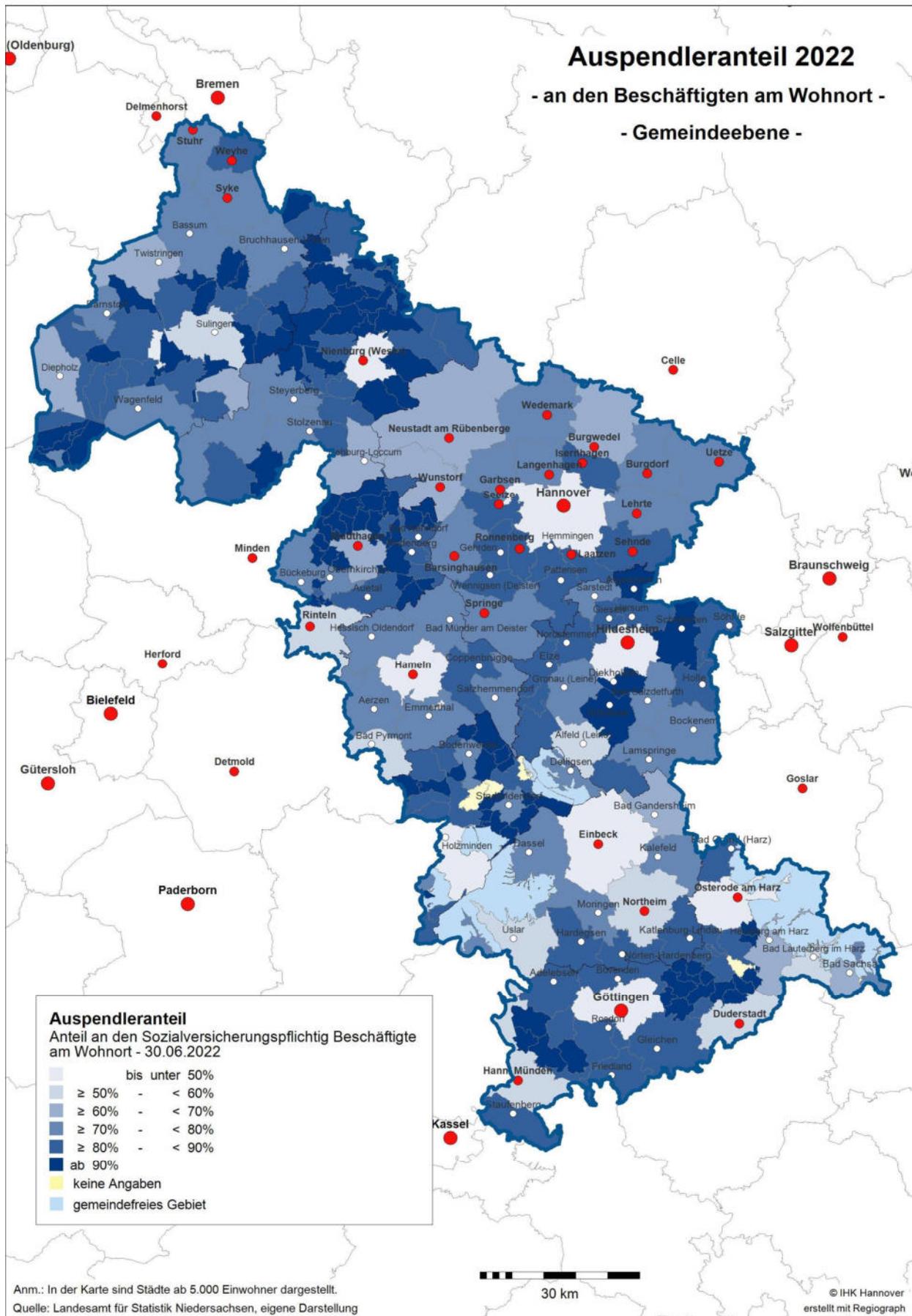
6.2 Auspendler- und Einpendleranteile

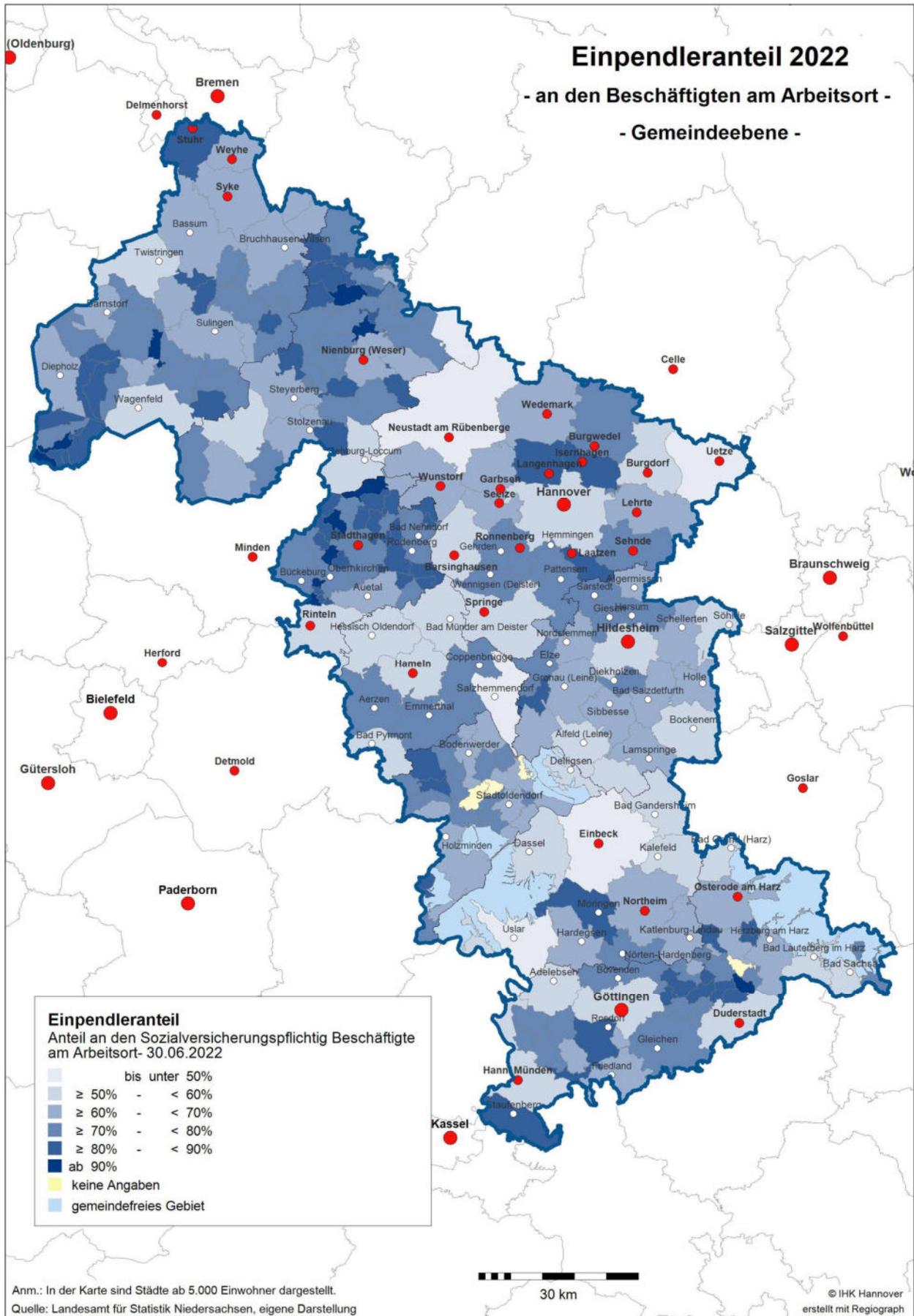
Da große Regionen viele Ein- und Auspendler aufweisen und kleine Regionen wenig, sind die Pendlerzahlen als absolute Größe weniger geeignet, Bewertungen und Klassifizierungen von Regionen hinsichtlich ihrer Arbeits- oder Wohnortgemeinschaft vorzunehmen. Für derartige Betrachtungen sind die Einpendleranteile (Einpendlerquote) an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort sowie die Auspendleranteile (Auspendlerquote) an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort hilfreich, die Aussagen unabhängig von der Regionsgröße erlauben.

Betrachtet man den **Auspendleranteil** (Auspendler als Anteil an den Beschäftigten am Wohnort) – siehe Karte –, so fällt ein in Teilen umgekehrtes Bild zum Pendlersaldo auf. Gerade die Kommunen mit den höchsten positiven Pendlersalden (Hannover, Hildesheim, Göttingen) und

insbesondere viele der übrigen Mittelzentren mit positiven Pendlersalden weisen die geringsten Auspendleranteile auf. Bei den Kommunen mit geringem Auspendleranteil handelt es sich überwiegend um Zentren mit vergleichsweise hohem Arbeitskräfteangebot und hoher Wohnbevölkerung oder um Standorte wie Holzminden, in dessen Umgebung nur ein geringes Arbeitsplatzpotenzial besteht.

Ein deutlich heterogeneres Bild zeigen die **Einpendleranteile** (Einpendler als Anteil an den Beschäftigten am Arbeitsort) - siehe Karte. Auffällig ist, dass die Zentren, die überwiegend hohe Überschüsse beim Pendlersaldo haben, vielfach nur moderate oder relativ geringe Einpendleranteile aufweisen. Da gleichzeitig die Auspendleranteile noch niedriger und die absolute Zahl der Beschäftigten, die am Wohnort auch arbeiten, hoch ist, erklären sich die hohen Pendlerüberschüsse trotz relativ niedriger Einpendlerzahlen.

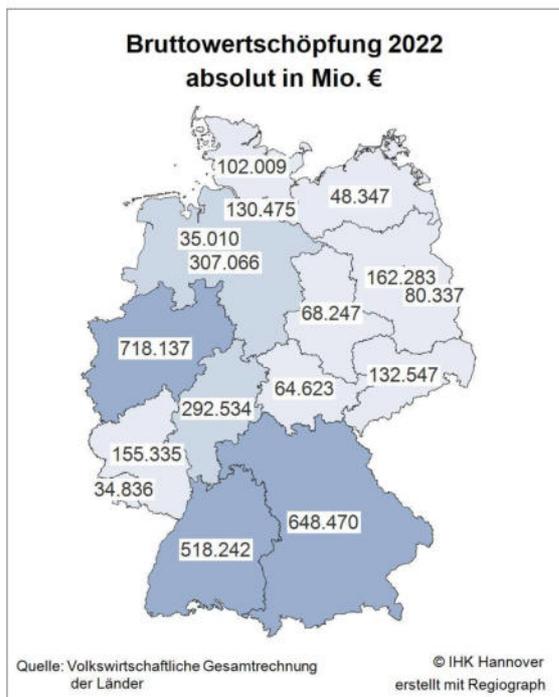




7. Bruttowertschöpfung

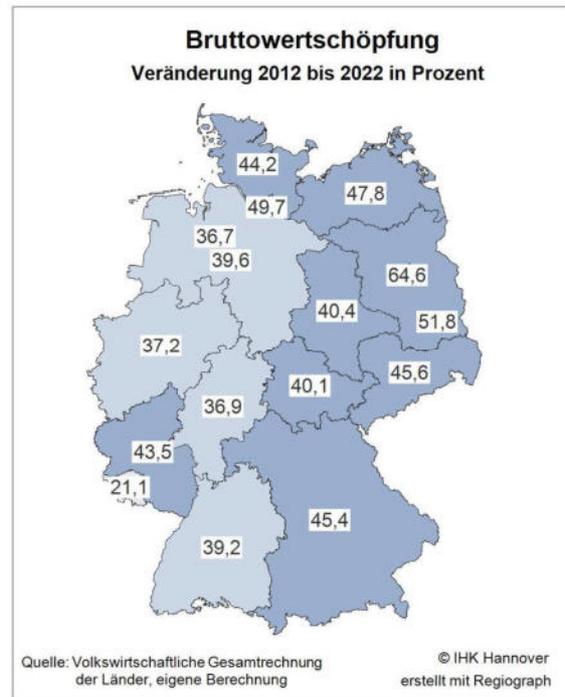
7.1 Bruttowertschöpfung insgesamt

Die Bruttowertschöpfung entspricht gemäß der Entstehungsrechnung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) den in den einzelnen Wirtschaftsbereichen erbrachten Leistungen. Sie errechnet sich aus dem Bruttoproduktionswert (zu Herstellungspreisen) abzüglich der für die Produktion erbrachten Vorleistungen. D. h., die Bruttowertschöpfung gibt den im Produktionsprozess geschaffenen Mehrwert an.



Im Jahr 2022 lag die **Bruttowertschöpfung** in Deutschland bei 3.498 Mrd. € und damit um 7,4 Prozent über dem Vorjahreswert. Auf Niedersachsen entfielen hiervon rund 307 Mrd. €, das entspricht einem Anteil von 8,8 Prozent an der Wertschöpfung Deutschlands. Auch in Niedersachsen stieg die Wertschöpfung mit 7,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr deutlich an. Damit sind 2022 die pandemiebedingten Rückgänge nicht nur ausgegli-

chen, sondern es ist gegenüber 2019 wieder ein deutliches Wachstum zu verzeichnen.



Im Zehnjahresvergleich von 2012 bis 2022 stieg in Niedersachsen die Bruttowertschöpfung um knapp 40 Prozent an und lag damit leicht unterhalb der Wachstumsrate Deutschlands von 42 Prozent und damit im Bundesländervergleich an elfter Position. Deutlich höhere Zuwächse verzeichnete vor allem Berlin mit +65 Prozent, Brandenburg (+52 Prozent) und Hamburg (+50 Prozent). Die geringsten Zuwächse fanden im Saarland mit +21 Prozent statt.

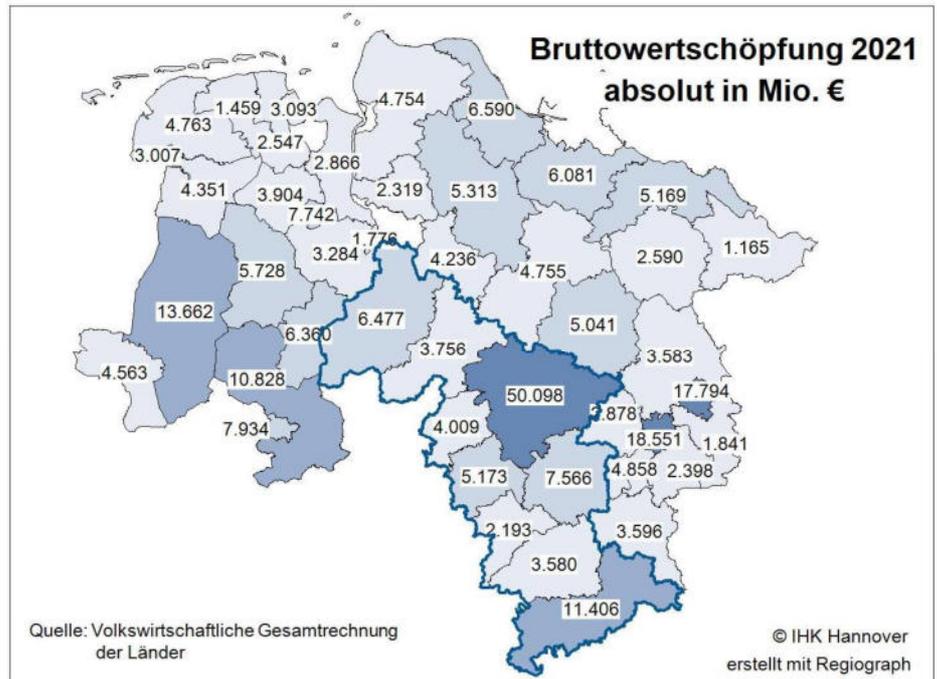
Für eine Betrachtung auf Landkreisebene stehen die neusten Daten nur für das Jahr 2021 zur Verfügung.

Mit 94,3 Mrd. € wurde ein Drittel der Bruttowertschöpfung Niedersachsen im Jahr 2021 (286 Mrd. €) in der IHK-Region Hannover erbracht. Hiervon wiederum

entfielen mit 50 Mrd. € deutlich mehr als die Hälfte auf die Region Hannover. Es folgen die Landkreise Göttingen (11,4 Mrd. €) und Hildesheim (7,6 Mrd. €).

Die IHK-Region Hannover weist mit einem Zuwachs von 19,9 Prozent zwischen 2011 und 2021 ein im Vergleich zu Niedersachsen (+22,6 Prozent) unterdurchschnittliches Wachstum auf. Die höchsten Zuwächse hatten die Landkreise Schaumburg (+30,9 Prozent), Holzminden (29,1 Prozent) und Nienburg (+27,9 Prozent). Die niedrigsten Zuwächse sind in der Region Hannover

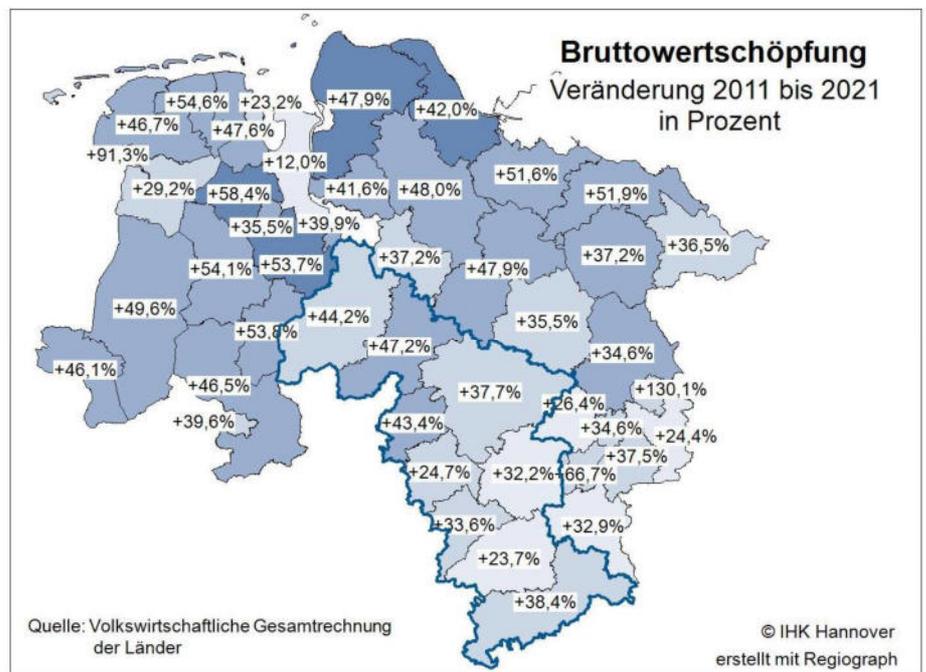
(+16,5 Prozent) und im Landkreis Diepholz (+18,1 Prozent) festzustellen.



Bei der **Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen** ist die Spannweite geringer, allerdings sind auch hier klare Unterschiede erkennbar. Mit einem Durchschnittswert von gut 76,8 Tsd. € je Erwerbstätigen im Jahr 2022 hat Deutschland höhere Werte als Niedersachsen (63,4 Tsd. €). Im innerdeutschen Vergleich liegt Niedersachsen damit im Mittelfeld.

Auch bei der Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen sind nach den pandemiebedingten Rückgängen inzwischen wieder Zuwächse zu verzeichnen. So stieg der Wert in Deutschland um 0,5 Prozent gegenüber 2021 an. In Niedersachsen war die Entwicklung mit einem minimalen Rückgang um 0,1 Prozent deutlich ungünstiger. Gegenüber

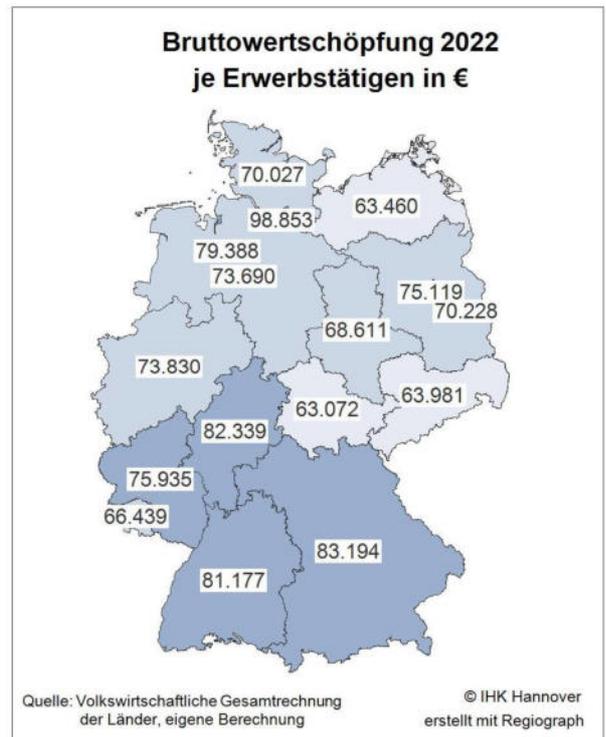
dem Jahr 2012 ist dagegen die Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen deutschlandweit deutlich um 30,8 Prozent gestiegen. In Niedersachsen lag der Anstieg mit 29,3 Prozent fast gleichauf.



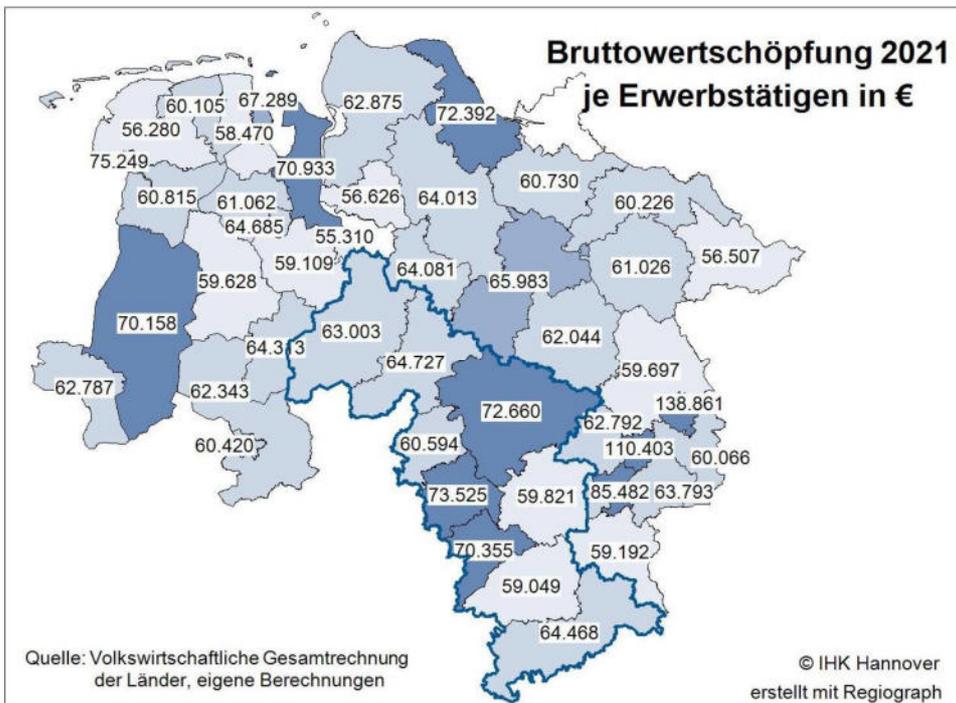
Innerhalb Niedersachsens (auch hier liegen die neusten Daten nur für das Jahr 2021 vor) ist der mit weitem Abstand höchste Wert in der Stadt Wolfsburg (139 Tsd. €) auffällig, der auf die besondere Bedeutung der Wertschöpfung durch die Automobilindustrie zurückzuführen ist.

Mit 68,2 Tsd. € je Erwerbstätigen liegt die IHK-Region 2021 leicht unter dem niedersächsischen Durchschnitt (69,4 Tsd. €). In der IHK-Region haben der Landkreis Hameln-Pyrmont (73,5 Tsd. €), die Region Hannover (72,7 Tsd. €) und der Landkreis Holzminden (70,3 Tsd. €) die höchste Wertschöpfung je Erwerbstätigen. Die niedrigsten Werte weisen Northeim (59,0 Tsd. €) und Hildesheim (59,8 Tsd. €) auf.

Unterdurchschnittlich war der Zuwachs zwischen 2011 und 2021 in der IHK-Region mit +19,9 Prozent im Vergleich zu Niedersachsen (+22,6 Prozent) und



Deutschland (+24,5 Prozent). Unterdurchschnittliche Zuwächse in der IHK-Region zeigen sich vor allem in der Re-



gion Hannover (+16,5 Prozent) und im Landkreis Diepholz (+18,1 Prozent). Demgegenüber hohe, deutlich überdurchschnittliche Zuwächse finden sich im Landkreis Schaumburg (+35,9 %), Holzminden (+29,1 %) und Nienburg (+27,9 Prozent).

7.2 Bruttowertschöpfung nach Sektoren

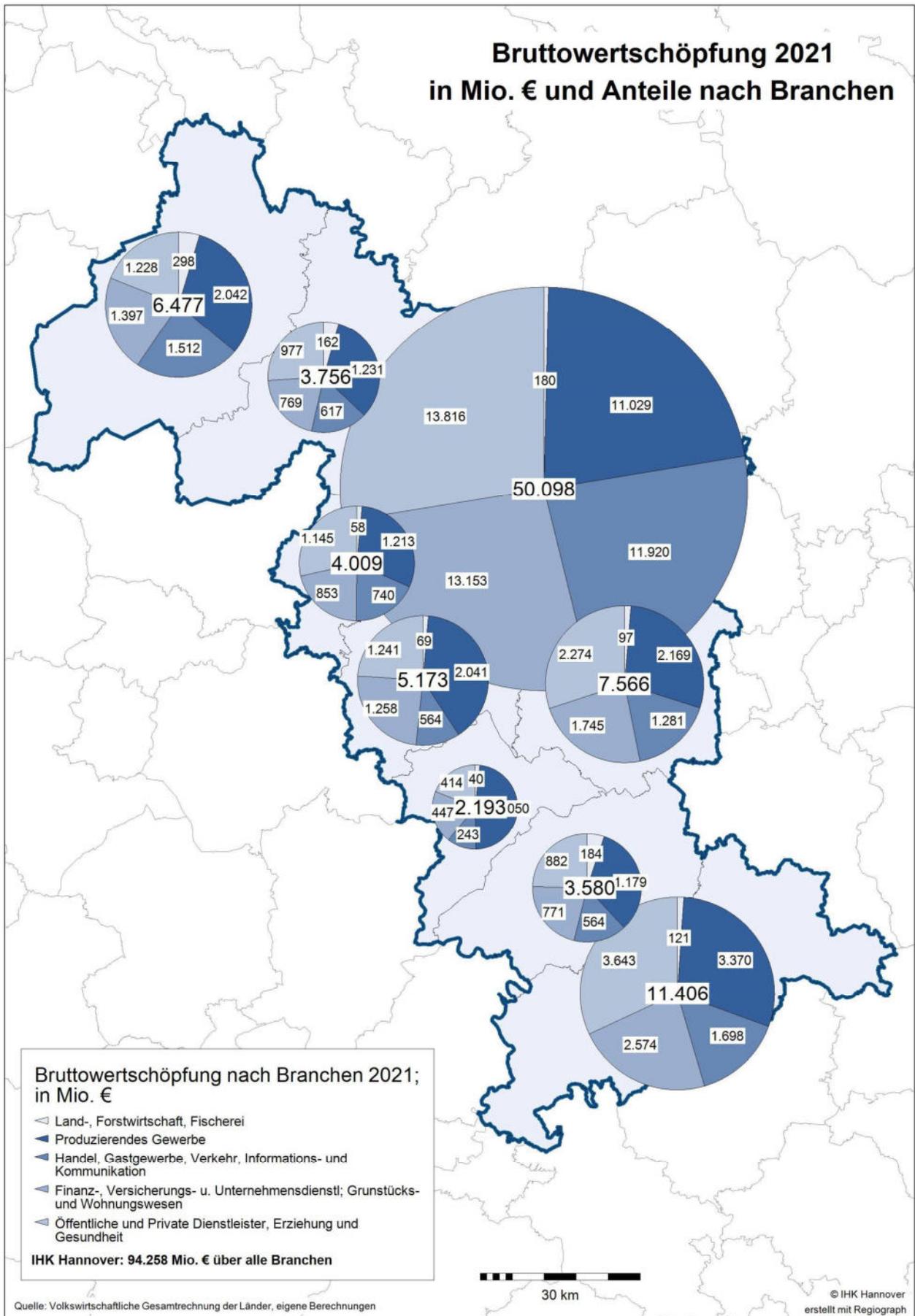
Differenziert man die **Bruttowertschöpfung** in der IHK-Region nach Wirtschaftsbereichen (siehe Karte), so sieht man den Stellenwert des Dienstleistungssektors, der insgesamt einen Anteil von 71,9 Prozent in der IHK-Region (2021) hat. Damit liegt die IHK-Region deutlich über dem niedersächsischen (66,0 %) und leicht über dem bundesdeutschen Durchschnitt (69,5 %). Eine besondere Bedeutung haben dabei in der IHK-Region die Bereiche „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen“ mit einem Anteil von 24,4 Prozent sowie „Öffentliche und private Dienstleister, Erziehung und Gesundheit“ mit einem Anteil von 27,2 Prozent. Überdurchschnittliche Wertschöpfungsanteile im Finanzdienstleistungsbe- reich hat vor allem die Region Hannover (26,3 %). Der Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleistungen ist in den Landkreisen Göttingen (31,9 %), Hildesheim (30,1 %) und Schaumburg (28,6 %) deutlich überdurchschnittlich vertreten.

Auch im Bereich „Handel, Gastgewerbe, Verkehr, Information und Kommunikation“ zeigt sich eine Differenzierung. Während Diepholz mit einem Anteil von 23,4 Prozent und die Region Hannover mit 23,8 Prozent deutlich überdurchschnittliche Werte (Durchschnitt IHK-Region: 20,3 Prozent und Niedersachsen 18,1 Prozent) aufweisen, ist der Anteil der übrigen Landkreise mit 10 bis 17 Prozent teilweise deutlich unterdurchschnittlich

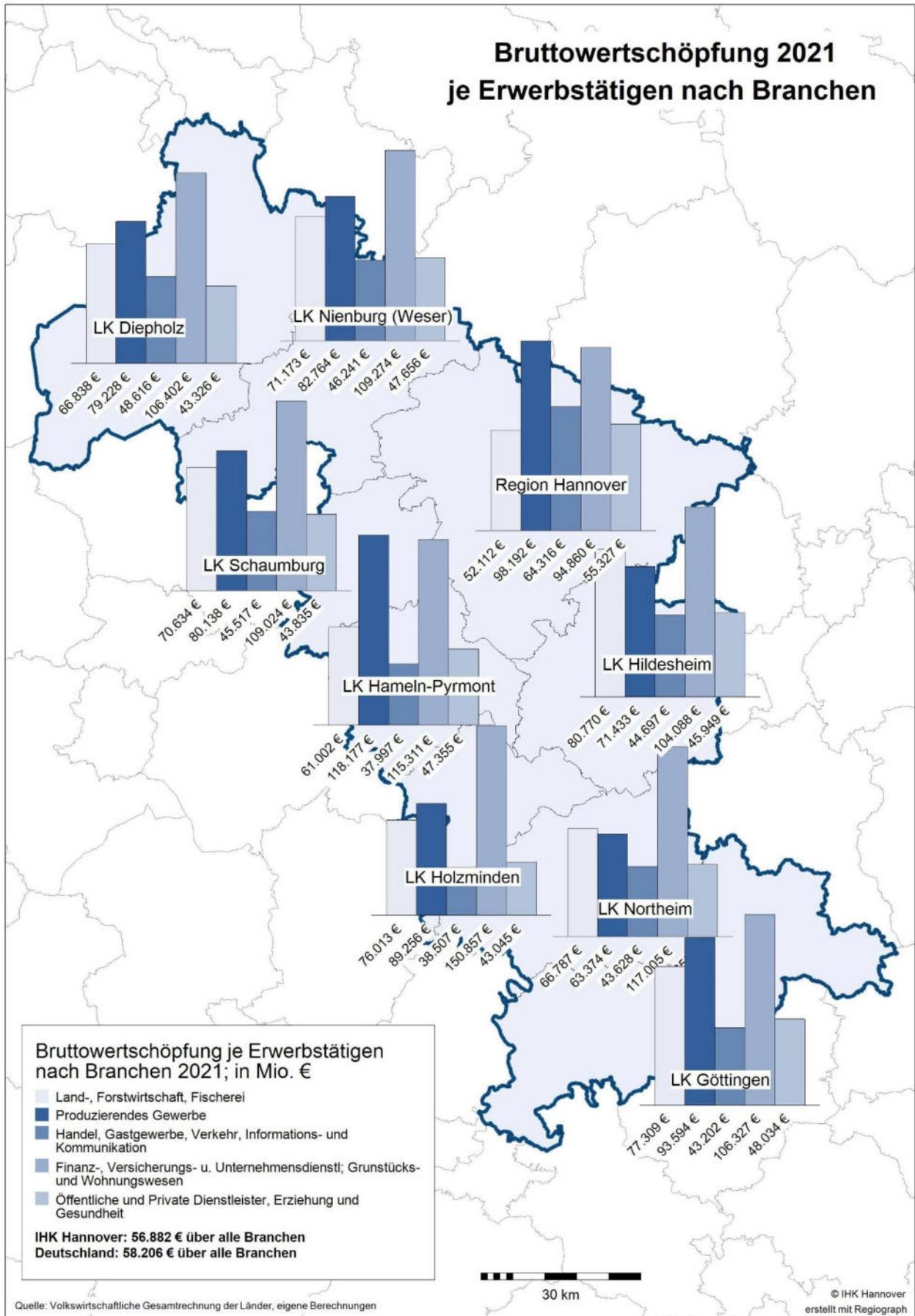
(Werte jeweils bezogen auf die Gesamtwertschöpfung des Landkreises).

Deutlich differenzierter ist das Bild im Produzierenden Gewerbe. Im Landkreis Holzminden findet hier fast die Hälfte der Wertschöpfung (47,9 %) statt, während es in der Region Hannover weniger als ein Viertel (22,0 %) sind. Der niedersächsische Durchschnitt liegt bei 32,1 Prozent. In der IHK-Region liegt er mit 26,9 Prozent niedriger, was auf die hohe Bedeutung des Dienstleistungssektors (u. a. aufgrund des Oberzentrums Hannover) zurückzuführen ist.

Eine deutliche Differenzierung zeigt sich bei der **Bruttowertschöpfung je Erwerb- stätigen** (siehe Karte). Im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen“ liegt sie in der IHK-Region mit durchschnittlich etwa 101 Tsd. € weit über den Werten der privaten und öffentlichen Dienstleistungen (50,6 Tsd. €) oder von Handel, Gastgewerbe, Verkehr (55 Tsd. €). Auch zwischen den Landkreisen sind die Unterschiede zum Teil erheblich. Während im Holzminden die Wertschöpfung je Erwerbstätigen im Bereich „Handel, Gastgewerbe, Verkehr, Information und Kommunikation“ bei 38,5 Tsd. € liegt, kommt die Region Hannover hier auf einen Wert von 64,3 Tsd. €.



Bruttowertschöpfung 2021 je Erwerbstitigen nach Branchen



8. Kaufkraft und Kaufkraftbindung, Einzelhandelsumsatz und-zentralität

8.1 Kaufkraft insgesamt

Die am Standort verfügbare Kaufkraft ist ein wichtiger Faktor für die Bewertung der potenziell möglichen Nachfrage und damit für die Einschätzung der Tragfähigkeit unternehmerischer Konzepte. Im Umkehrschluss stellt die wirtschaftliche Situation einer Kommune mit ihrer Unternehmens- und Arbeitsplatzausstattung eine zentrale Grundlage des verfügbaren Kaufkraftvolumens dar.

Die Kaufkraft kann vereinfacht als Summe aller Nettoeinkünfte (ohne Abzug regelmäßiger Zahlungsverpflichtungen) einer Region definiert werden. Sie ist anerkannte Richtgröße zur Ermittlung des Konsumpotenzials und liefert somit beispielsweise standortsuchenden Unternehmen Informationen darüber, wo, bezogen auf die Kaufkraftstärke, spezifische Kundengruppen zu finden sind. Die Kaufkraft wird direkt am Wohnort des Konsumenten ausgewiesen und ist damit ein wichtiger Indikator für das Konsumpotenzial der dort lebenden Bevölkerung.

Der in der folgenden Karte dargestellte Kaufkraftindex für das Jahr 2023⁶ setzt die Kaufkraft je Einwohner einer Gemeinde in Relation zum Durchschnitt der Bundesrepublik Deutschland. Dies bedeutet, dass die Einwohner einer Gemeinde bei einem Indexwert über 100 im Mittel ein höheres verfügbares Einkommen haben als im Bundesdurchschnitt. In der IHK-Region insgesamt liegt der Kaufkraftindex mit 97,1 etwas unterhalb des Bundesdurchschnittes und leicht oberhalb des niedersächsischen Durchschnitt von 96,6. Gegenüber dem Vorjahr hat sich das Kaufkraftpotenzial in Relation

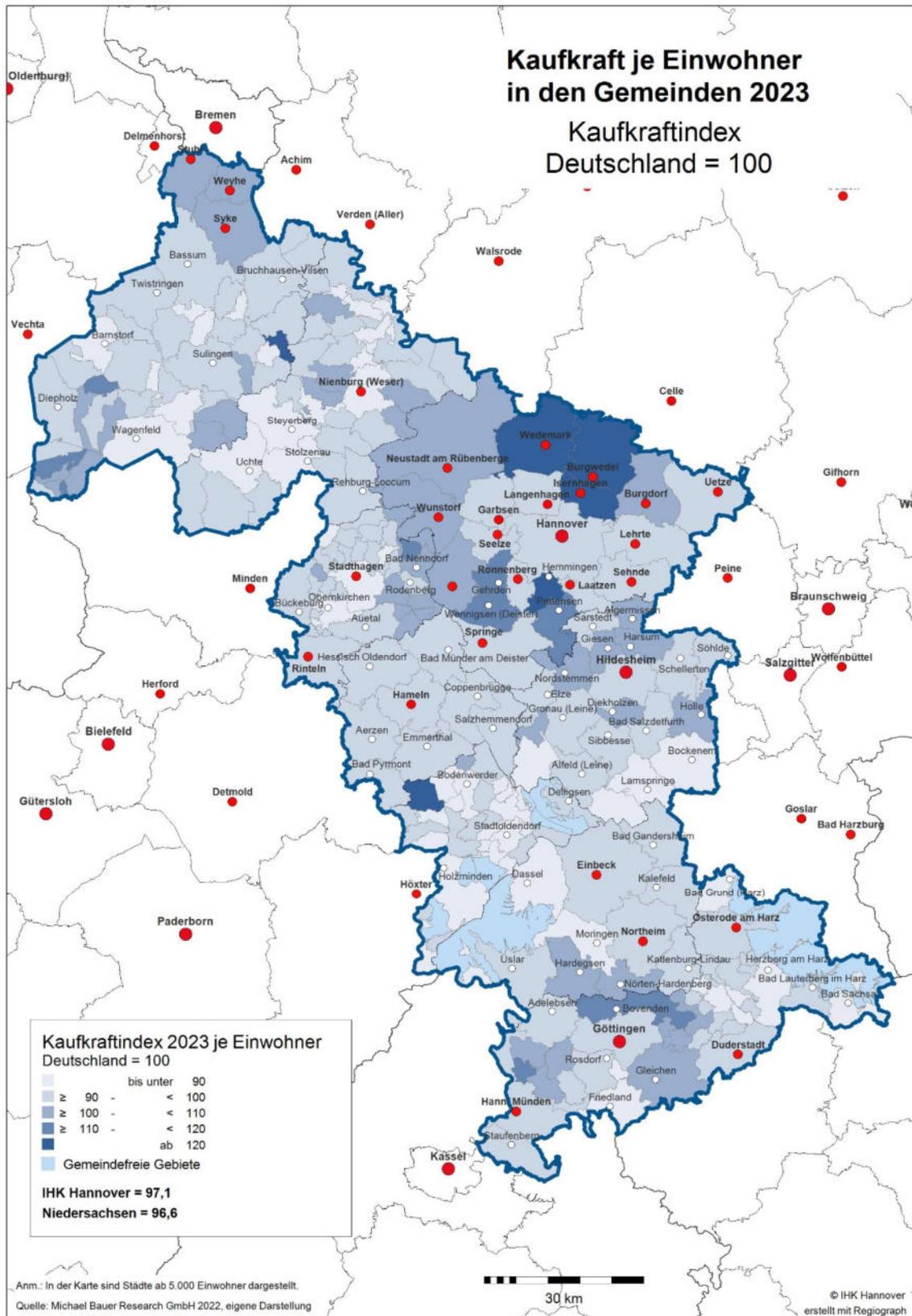
zum Bundesdurchschnitt mit einem Rückgang von 0,5 Punkten in der IHK-Region und 0,6 Punkten in Niedersachsen wie auch im Vorjahr erneut leicht verringert.

Die Karte zeigt, dass die Kaufkraft keinesfalls gleichmäßig im Gebiet der IHK Hannover verteilt ist. Deutlich ersichtlich sind weit überdurchschnittliche Werte, insbesondere an den Rändern, d. h. im „Speckgürtel“, der großen Verdichtungsräume. Die mit Abstand höchsten Werte sind dabei insbesondere in der Region Hannover lokalisiert. Isernhagen ist mit einem Index von 134 mit deutlichem Vorsprung Spitzenreiter. Aber auch Burgwedel (123), Hemmingen (121), Wedemark (120), Pattensen (120) und Gehrden (117) weisen deutlich überdurchschnittliche Kaufkraftindexwerte auf. Eine ebenfalls überdurchschnittliche Kaufkraft konzentriert sich zudem im Umfeld Göttingens mit Bovenden (116) und Ebergötzen (113) sowie im Verflechtungsraum Bremen mit Stuhr (109) und Weyhe (108).

Eher unauffällig sind demgegenüber die Werte der Oberzentren selbst. Während Hannover mit 98 noch fast im Bundesdurchschnitt liegt, weisen Göttingen (92) und Hildesheim (90) deutlicher unterdurchschnittliche Werte auf. Hier machen sich die wesentlich breiter gefächerten Sozialstrukturen der großen Städte bemerkbar. Auffällig ist, dass der Kaufkraftindex der oben genannten besonders kaufkraftstarken Städte gegenüber dem Vorjahr noch leicht gestiegen ist, während die Werte der Oberzentren leicht rückläufig sind.

⁶ Es handelt sich bei den vorliegenden Daten um Prognosewerte von MB Research, die auf Hochrechnun-

gen und Modellen beruhen und in die aktuelle Analysen und Werte aus dem Frühjahr 2023 eingeflossen sind (Michael Bauer Research GmbH 2023).



8.2 Einzelhandelsrelevante Kaufkraft

Die **einzelhandelsrelevante Kaufkraft** ist der Teil der Kaufkraft, der nach Abzug von Ausgaben für Mieten, Versicherungen, Reisen oder Dienstleistungen für den Einzelhandel zur Verfügung steht. Damit stellt dieser Kaufkraftteil für die Standortentscheidung eines neuen Einzelhandelsbetriebes eine wichtige Kerngröße dar.⁷

Die Karte zur Einzelhandelskaufkraft 2023 vermittelt einen Überblick über die räumlichen Unterschiede bei der Höhe der einzelhandelsrelevanten Kaufkraft in der IHK-Region Hannover. Anders als bei der Gesamtkaufkraft wurden hier die absoluten Kaufkraftwerte dargestellt. Bei der Betrachtung soll weniger der Vergleich mit dem Bundesdurchschnitt im Vordergrund stehen, sondern die Ausdifferenzierung der tatsächlichen Werte betont werden.

Insgesamt steht 2023 in der IHK-Region eine einzelhandelsrelevante Kaufkraft von knapp 19,6 Mrd. € zur Verfügung. Das entspricht rund einem Drittel der niedersächsischen Kaufkraft von 60,3 Mrd. €. Im Durchschnitt liegt die Einzelhandelskaufkraft in der IHK-Region bei 7.398 € je Einwohner pro Jahr und damit geringfügig über dem niedersächsischen Durchschnitt von 7.368 € je Einwohner. Corona-bedingt war die einzelhandelsrelevante Kaufkraft in den Jahren 2020 und 2021 deutlich zurückgegangen. 2022 gab es wieder einen deutlichen Anstieg, so dass die Werte über dem Vorcoronaneiveau lagen. 2023 ist die Kaufkraft weiter angestiegen und liegt um rund 155 €/Kopf (IHK-Region) bzw. 148 €/Kopf (Niedersachsen) oberhalb der Werte des Vorjahres.

Bei der räumlichen Verteilung zeigt sich auch hier, wie schon bei der Gesamtkaufkraft, dass die kaufkraftstärksten Kommunen vor allem im Umfeld der Oberzentren liegen. Die höchsten Werte werden in den nördlichen und nordöstlichen Städten und Gemeinden der Region Hannover erreicht. In Isernhagen stehen pro Kopf jährlich 9.180 €, in Burgwedel 8.656 € und in der Wedemark knapp 8.555 € zur Verfügung. Im südlichen und südwestlichen Umland Hannovers (Hemmingen, Pattensen, Gehrden, Wernigsen) liegen die Werte ähnlich hoch. Auch im Umfeld Bremens (Stuhr, Weyhe) und am nördlichen Rand Göttingens (Bovenden, Ebergötzen) sind die hohen Kaufkraftwerte auffällig. Die Kaufkraft in den ländlich geprägten Räumen fällt dagegen häufig geringer aus. Der niedrigste Wert findet sich in Freistatt in der Samtgemeinde Kirchdorf im Landkreis Diepholz mit 4.580 € je Einwohner. Auch Freidland (Landkreis Göttingen), Wollershausen (Samtgemeinde Gieboldehausen im Landkreis Göttingen) und Stadtoldendorf (Landkreis Holzminden) liegen mit rund 6.000 €/ Einwohner im untersten Bereich.

Für ein differenzierteres Bild sind die Daten zur Einzelhandelskaufkraft zudem für jeden Landkreis und die Region Hannover einzeln dargestellt. Hinzuweisen ist, dass die Größenklassen der Karten (siehe Legenden) weder untereinander noch mit der Gesamtkarte des IHK-Bereichs vergleichbar dargestellt sind. Stattdessen sind die Daten auf den jeweiligen Durchschnittswert des Landkreises bezogen, um so ein differenziertes Bild innerhalb der Landkreise zu ermöglichen. So lassen sich die jeweiligen Kaufkraftschwerpunkte der Landkreise deutlich erkennen.

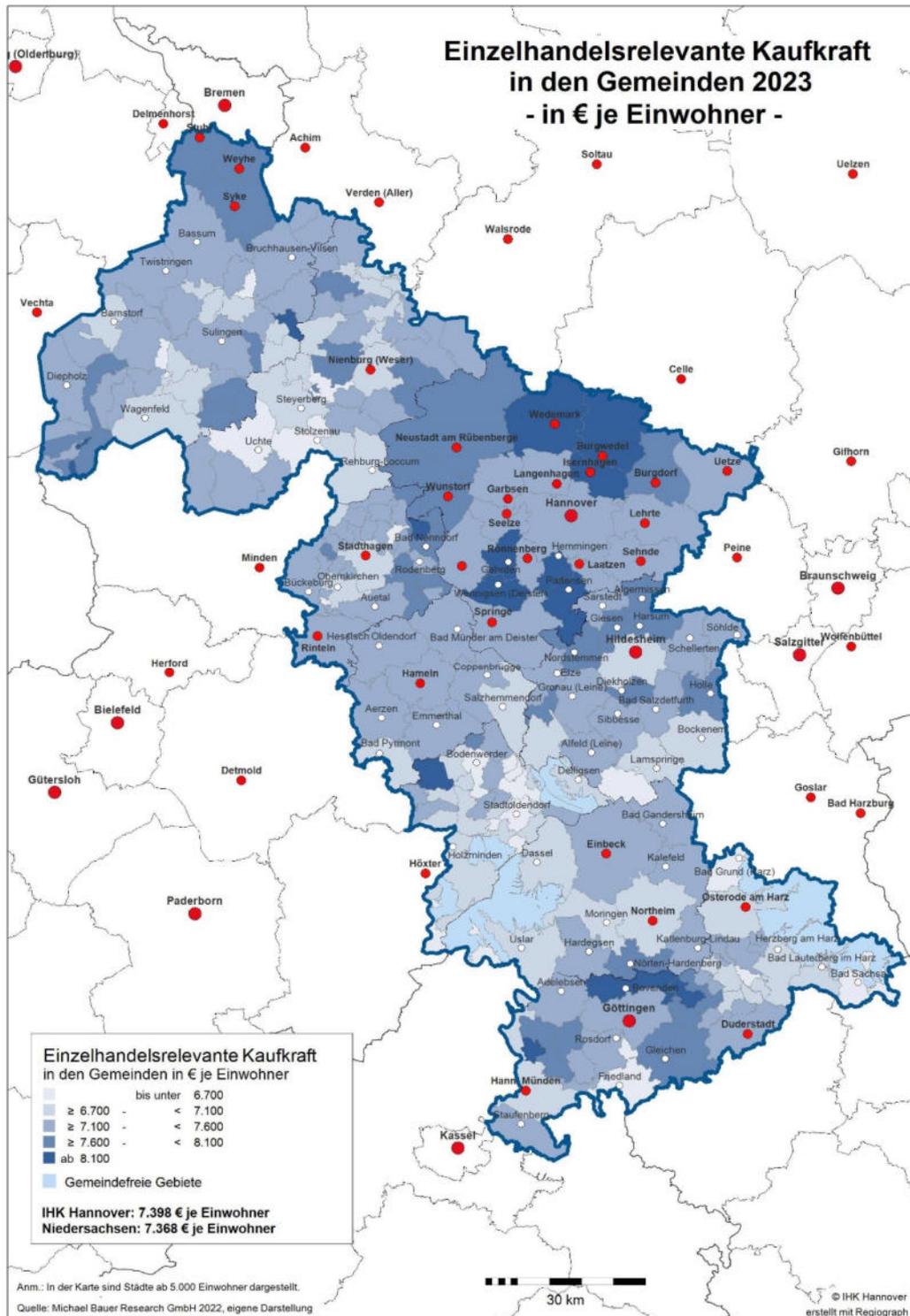
⁷ Prognosezahlen für das Jahr 2022, die auf Hochrechnungen und Modellen beruhen und in die aktuelle

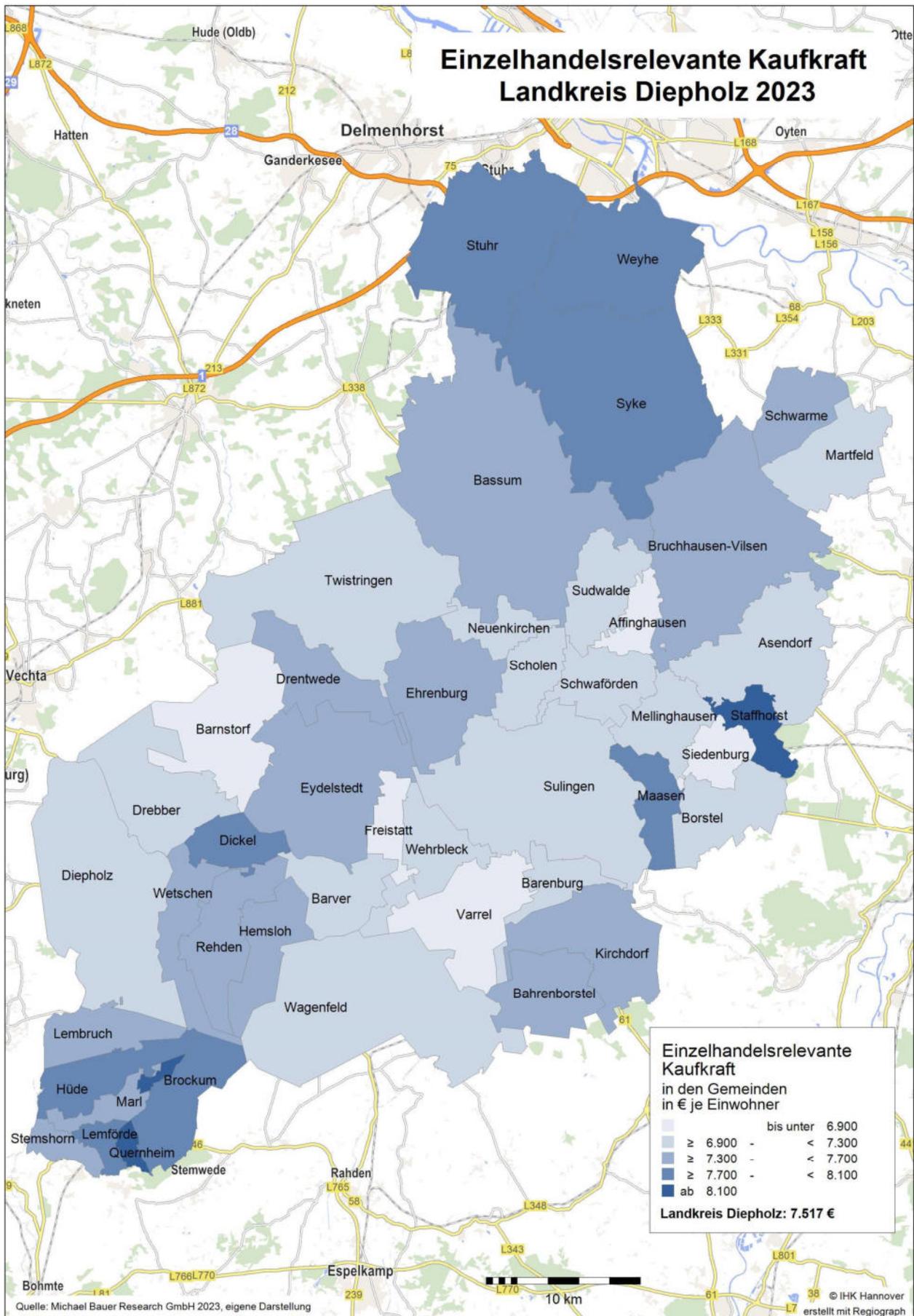
Analysen und Werte aus dem Frühjahr 2022 eingeflossen sind. (Michael Bauer Research GmbH 2022).

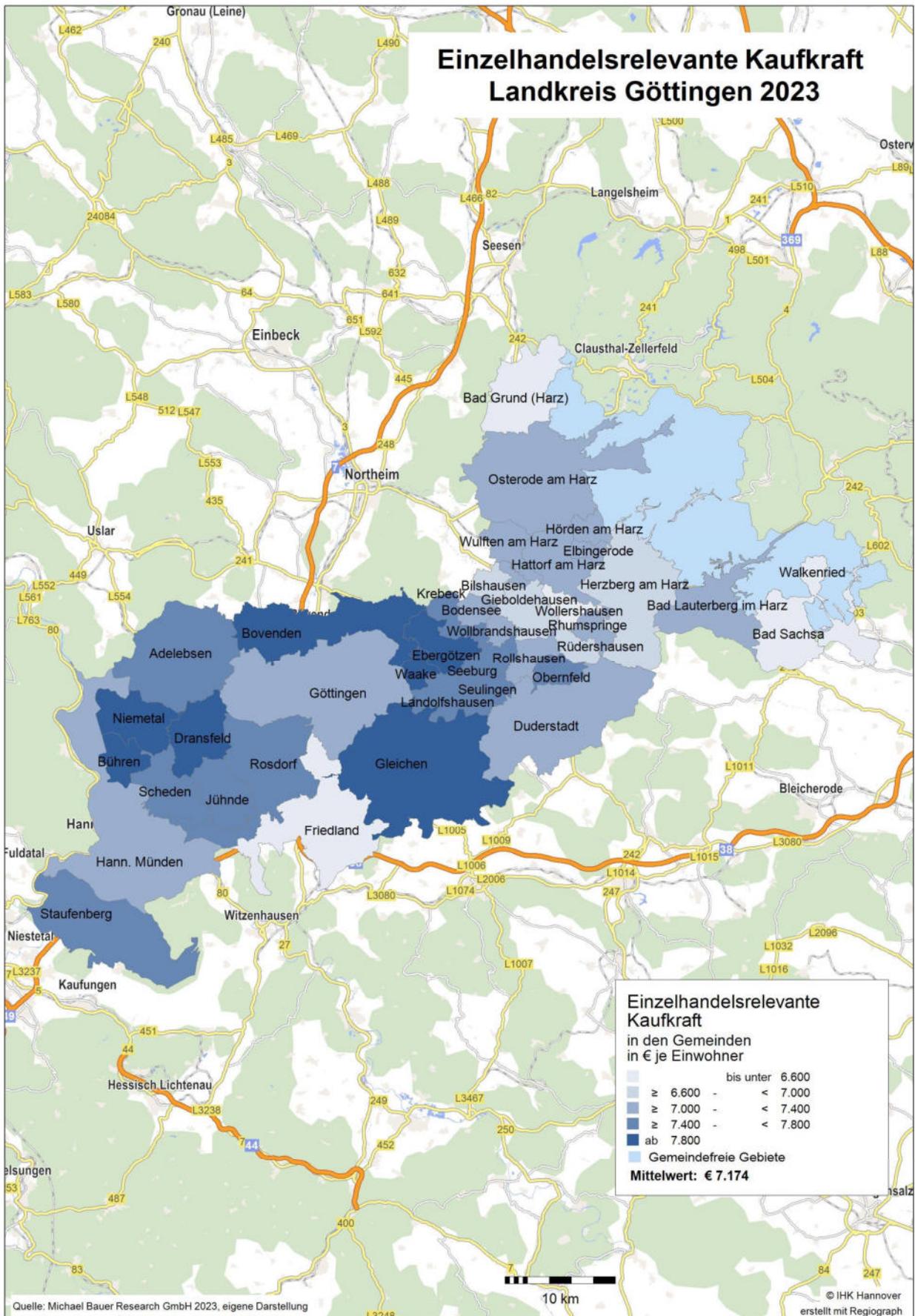
Die Durchschnittswerte der Landkreise differieren stark zwischen 7.620 € je Einwohner in der Region Hannover und 6.853 € je Einwohner im Landkreis Holzminden.

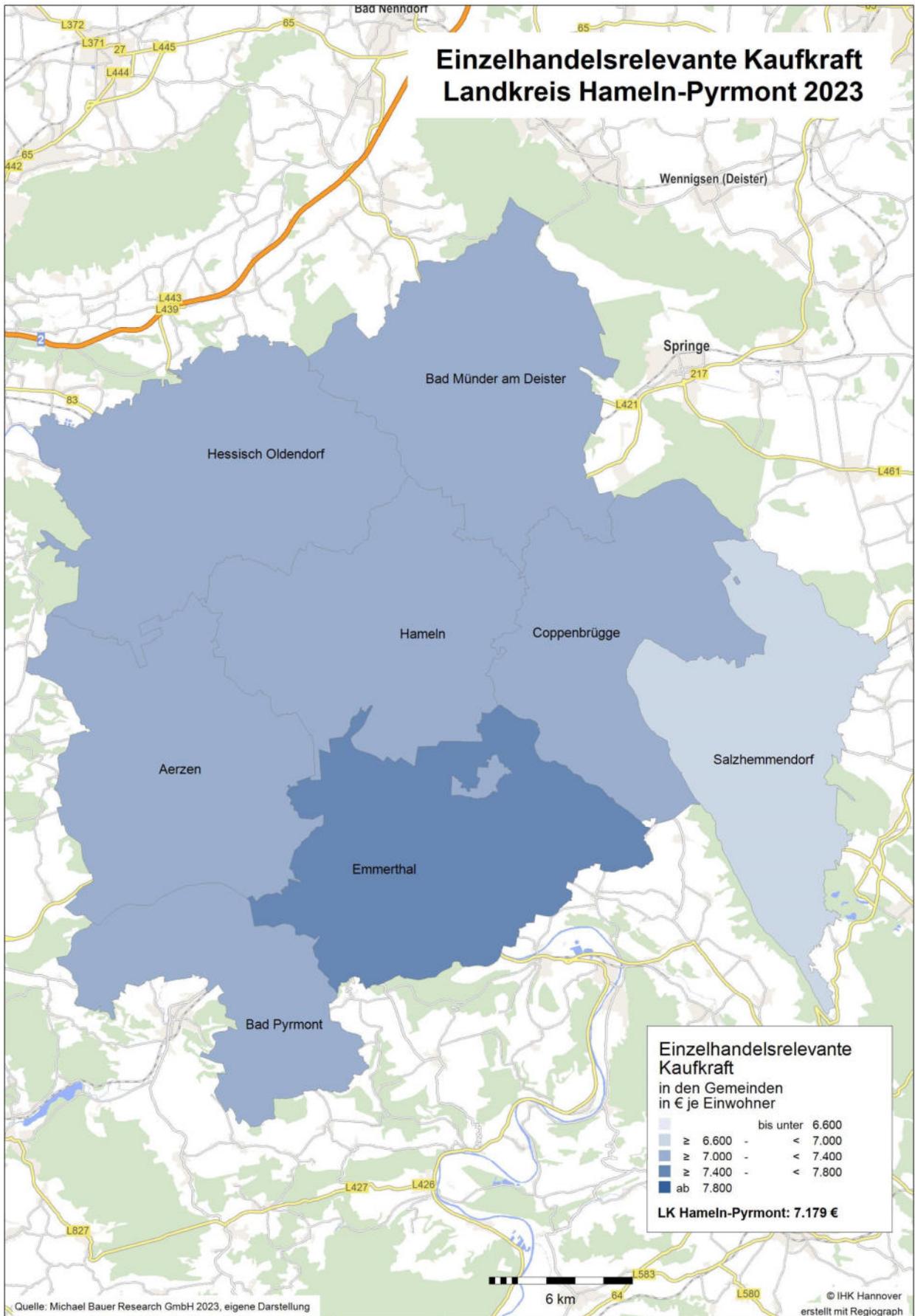
Auffällig sind in der Region Hannover die hohen Kaufkraftwerte im nördlichen und teilweise im südlichen Umland der Stadt

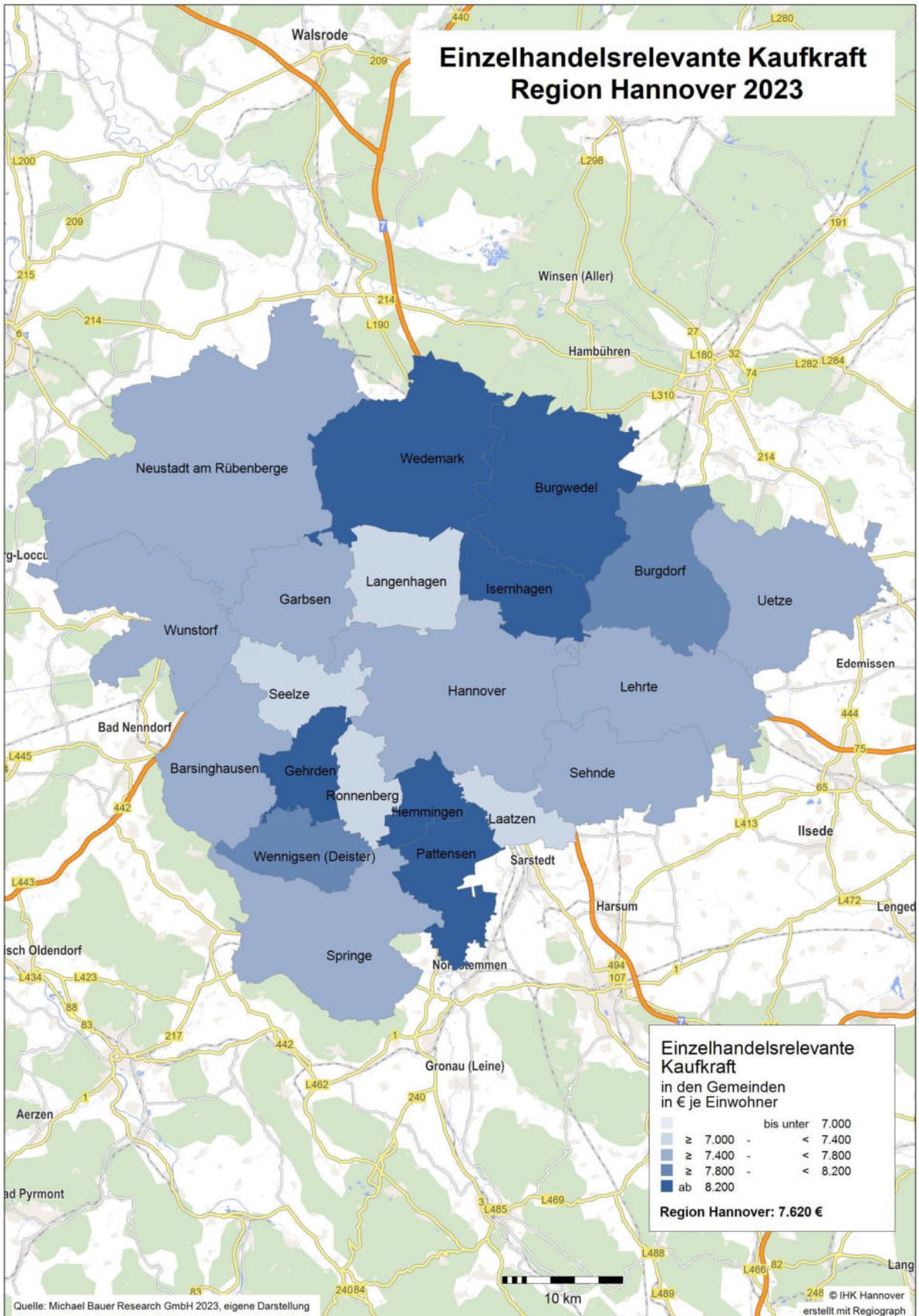
Hannover und im Landkreis Diepholz die hohen Werte im südlichen Bremer Umland. Im Landkreis Schaumburg konzentriert sich die Kaufkraft vor allem auf die Samtgemeinde Nenndorf im Randbereich zur Region Hannover und hier insbesondere auf Bad Nenndorf und Hohenhorst.

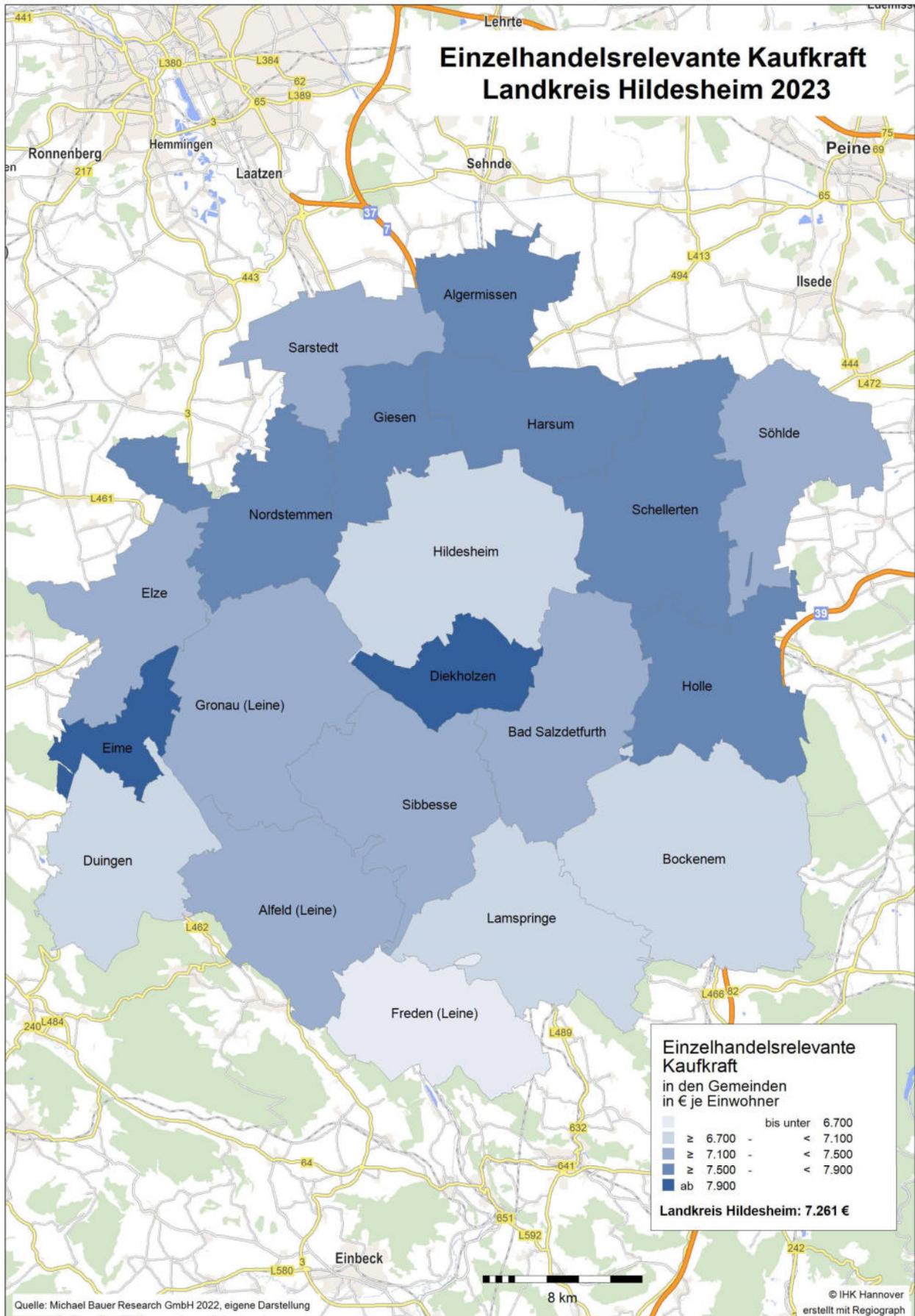


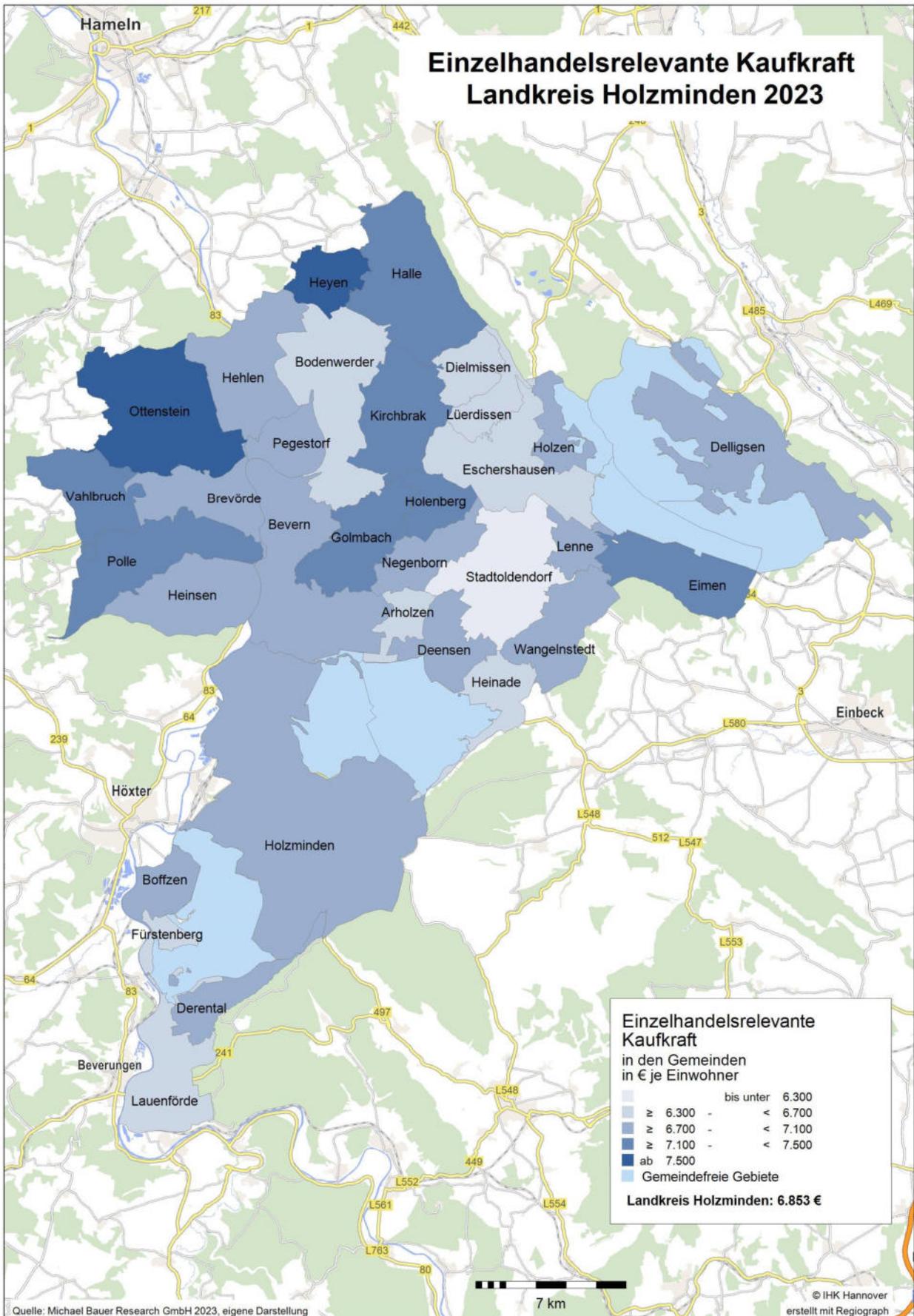


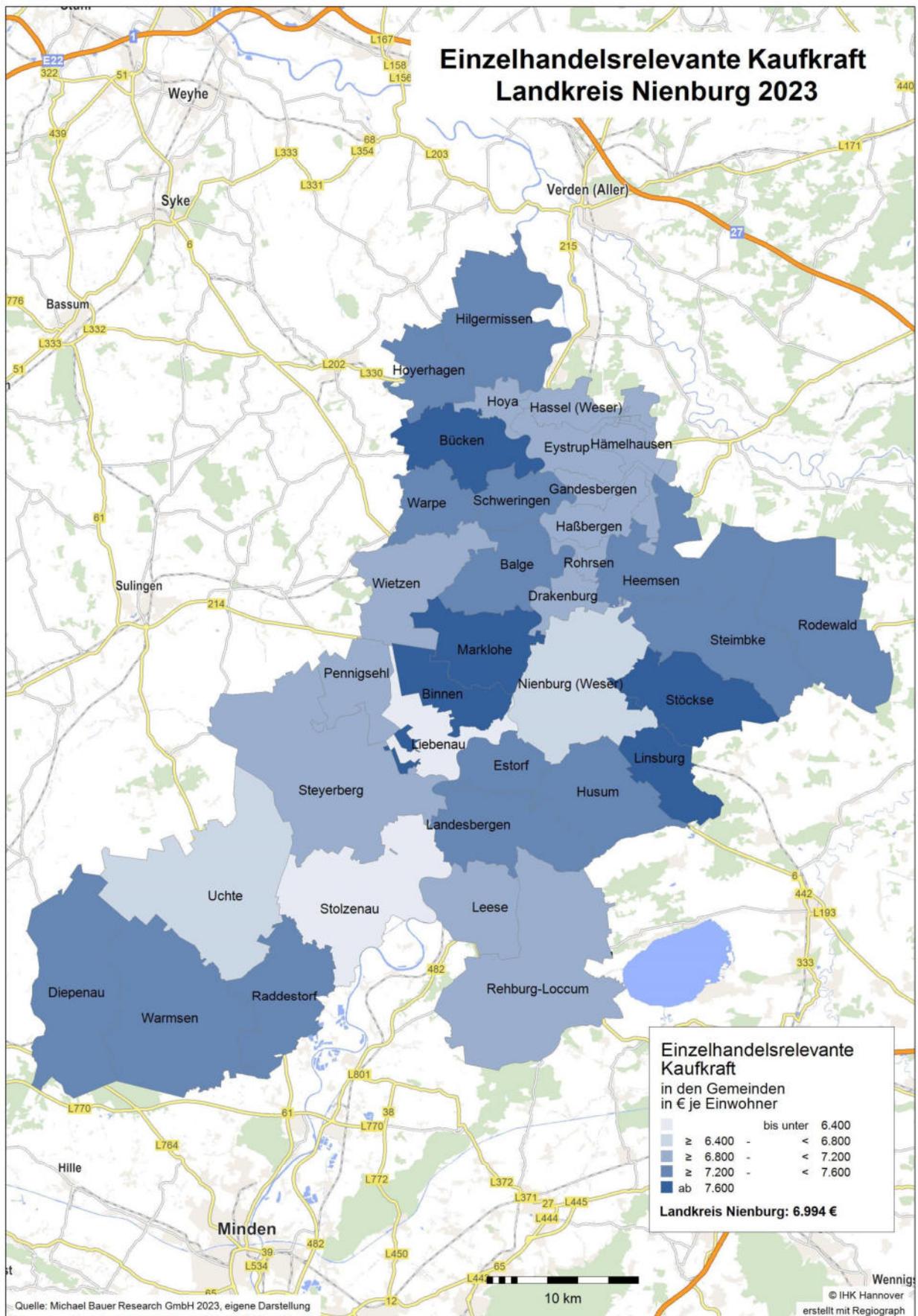


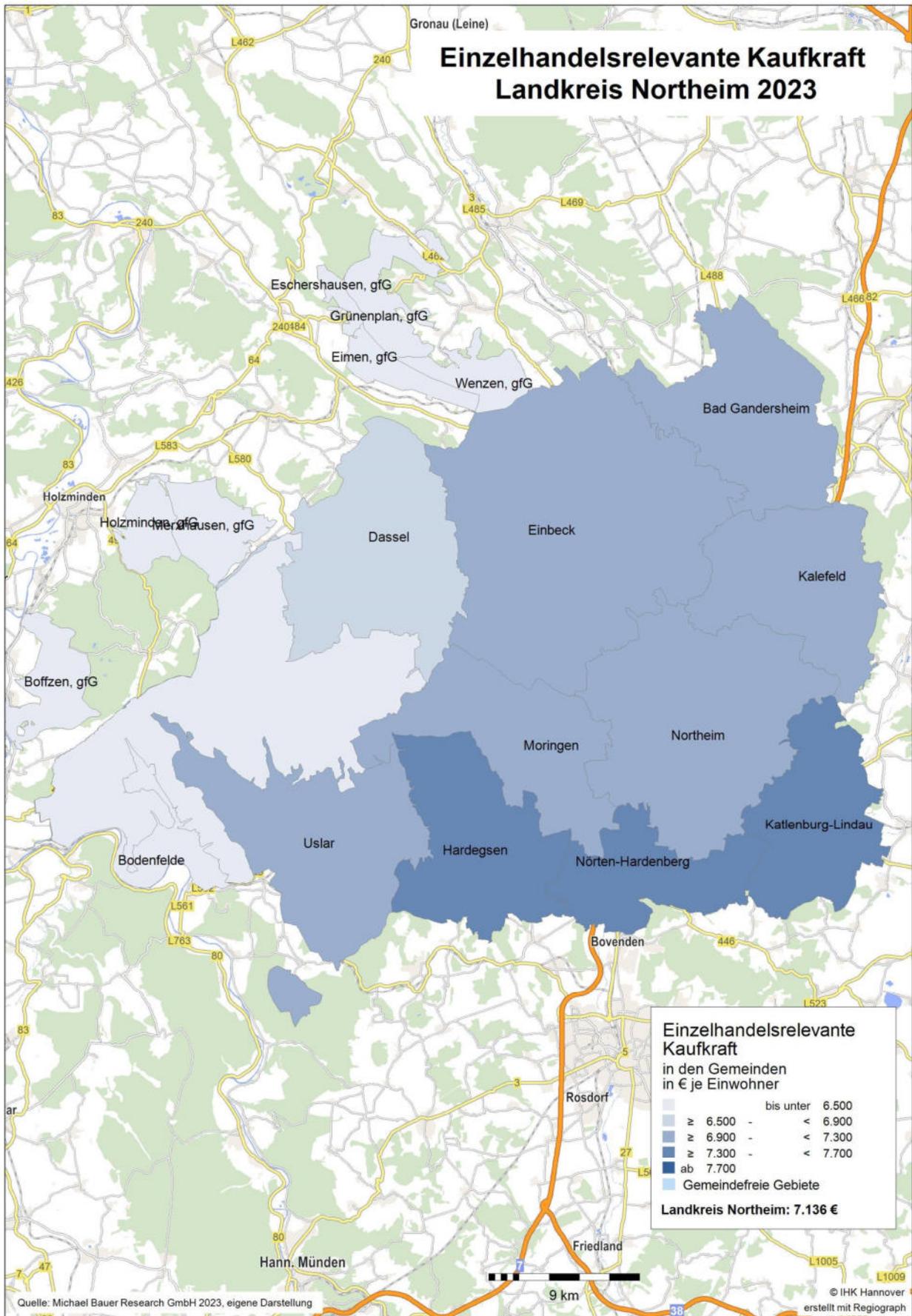


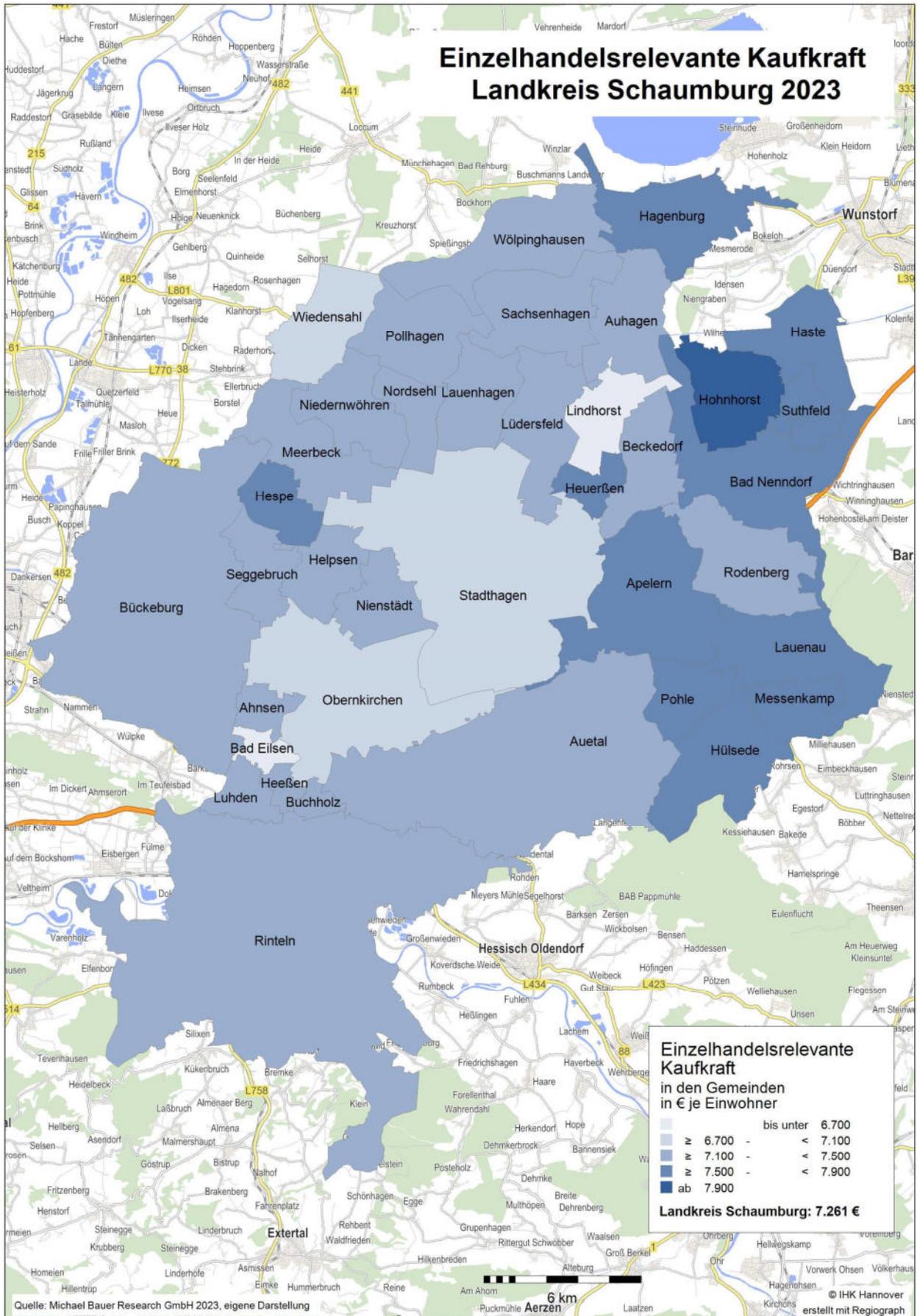












8.3 Einzelhandels-Online-Kaufkraft

Durch die steigende Bedeutung des Online-Handels, der sich durch die Corona-Pandemie noch deutlich ausgeweitet hat, ist zur Interpretation der zuvor dargestellten Kaufkraftdaten und der nachfolgenden Zentralitätsdaten auch eine differenzierte Betrachtung des Online-Handels erforderlich, um Aussagen zur Standort-situation zu treffen.

Bei der Online-Kaufkraft handelt es sich um den Teil der Einzelhandelsausgaben, der über das Internet für das jeweilige Sortiment ausgegeben wird. Dabei ist der Ort des Bezahlvorganges für die Einstufung als Online-Handel maßgeblich. Folglich sind in den Daten zum Online-Handel auch Käufe, die im Ladengeschäft abgeholt werden, wie beispielsweise beim „Click & Collect“, enthalten.⁸

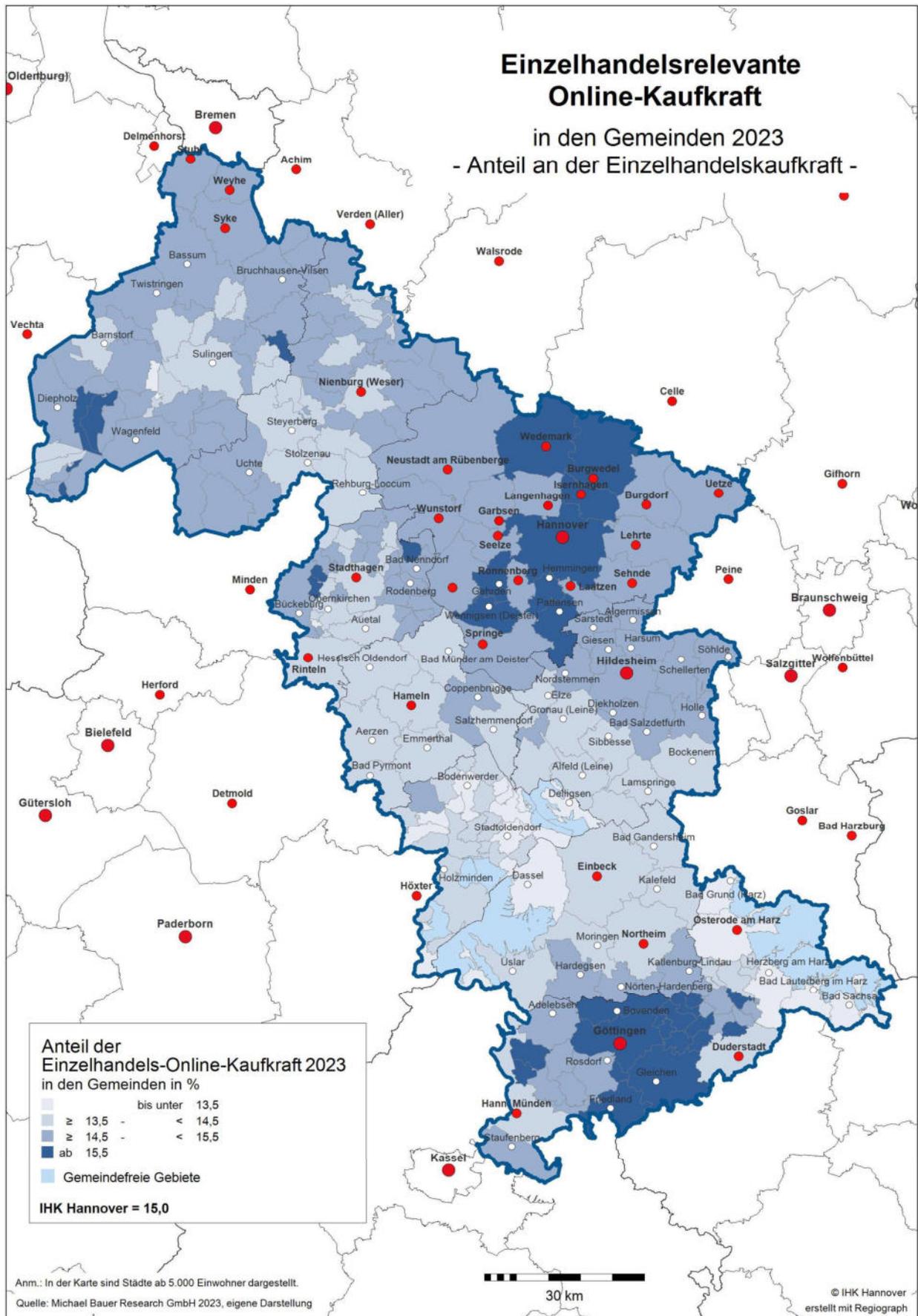
Die Online-Kaufkraft wird für den Bereich der IHK-Region Hannover mit etwas mehr als 2,9 Mrd. €, angegeben. Dies entspricht einem Anteil von 15,0 Prozent an der gesamten einzelhandelsrelevanten Kaufkraft.

Gegenüber dem Vorjahr ist die Online-Kaufkraft erstmals seit mehreren Jahren mit einem Rückgang von 301 Mio. € (-9,3 Prozent zu) deutlich gesunken. Auch der Anteil an der gesamten einzelhandelsrelevanten Kaufkraft lag 2022 mit 17,1 Prozent noch rund 2,1 Prozentpunkte höher.

Für Niedersachsen insgesamt werden gut 9 Mrd. € (14,9 Prozent) an der gesamten Einzelhandelskaufkraft) als Online-Kaufkraft veranschlagt. Der Rückgang gegenüber 2022 war mit einem Minus von 2,3 Prozentpunkten (2022: 17,2 Prozent) vergleichbar hoch wie im Bereich der IHK Hannover. Im Bundesdurchschnitt liegt mit der Online-Kaufkraftanteil mit 15,5 Prozent etwas höher. Der Rückgang gegenüber 2022 fiel mit minus 2,3 Prozentpunkten (2022: 17,7 Prozent) aber genauso hoch aus-

Innerhalb der IHK-Region (siehe Karte) finden sich überdurchschnittliche Werte vor allem in der Region Hannover, in Göttingen und den angrenzenden Gemeinden und teilweise im Landkreis Diepholz. Grundsätzlich zeigt sich eine ähnliche Struktur wie bei der einzelhandelsrelevanten Kaufkraft insgesamt. Allerdings fällt auf, dass auch in den Oberzentren selbst der Online-Handel eine größere Bedeutung hat. Demgegenüber kommt dem Online-Handel insbesondere im ländlichen Raum im südlichen und südwestlichen Bereich der IHK Hannover mit den Landkreisen Hameln-Pyrmont, Northeim und Holzminden eine etwas geringere Bedeutung zu.

⁸ Michael Bauer Research GmbH 2023



8.4 Einzelhandelsumsatz

Einzelhandelsumsatz und Einzelhandels-zentralität sind wichtige Kennwerte, die die Bedeutung und Funktion einer Kommune als Einzelhandelsstandort ausweisen. Damit sind sie wichtige Kriterien zur Bewertung der Attraktivität von Handelsstandorten. Zugleich geben sie damit auch einen Hinweis auf die – relativ zur Einzelhandelskaufkraft der Bevölkerung – vorhandene Ausstattung eines Standortes mit Handelseinrichtungen und deren Marktstärke.

Beim **Einzelhandelsumsatz** (Umsatzkennziffer) handelt es sich um den am Einkaufsort der Konsumenten im stationären Einzelhandel erzielten Umsatz zu Endverbraucherpreisen. Während der Umsatz in Bäckereien, Konditoreien und Metzgereien einfließt, ist der Internet- und Versandhandel und der Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Krafträdern sowie von Tankstellen nicht enthalten⁹.

Der (prognostizierte) Einzelhandelsumsatz¹⁰ im Bereich der IHK Hannover liegt im Jahr 2023 bei insgesamt knapp 16,8 Mrd. €. Dies entspricht – wie bei der Kaufkraft – einem Anteil von rund einem Drittel am niedersächsischen Einzelhandelsumsatz von rund 51,2 Mrd. €.

Den, mit weitem Abstand, höchsten absoluten Umsatz innerhalb der IHK-Region erzielt der Einzelhandel in der Landeshauptstadt Hannover (4,1 Mrd. €), gefolgt

von den beiden weiteren Oberzentren Göttingen (0,9 Mrd. €) und Hildesheim (0,8 Mrd. €).

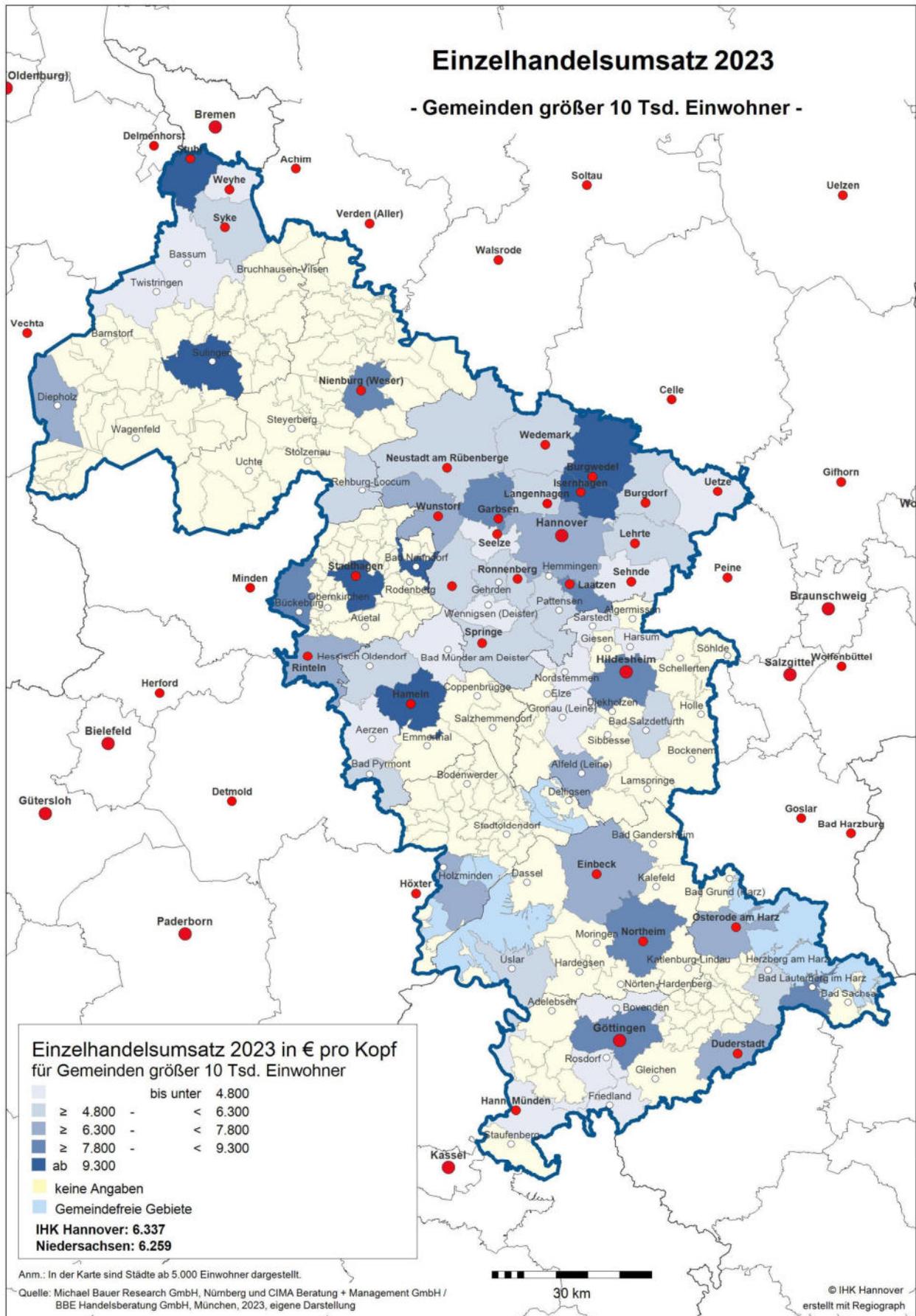
Nach den Coronabedingten erheblichen Umsatzrückgängen von 2019 bis 2021 war 2022 der Umsatz wieder deutlich angestiegen. Dies soll sich auch 2023 fortsetzen. So ist prognostiziert, dass sich der Umsatz gegenüber 2022 in der IHK Region um fast 1 Mrd. € (+ 6,2 Prozent) steigert und damit wieder um knapp 400 Mio. € über dem Wert von 2019 liegt.

Beim Einzelhandelsumsatz je Einwohner liegt die IHK-Region Hannover im Jahr 2023 mit 6.337 € leicht über dem niedersächsischen Durchschnittswert von 6.259 €. Innerhalb der IHK-Region sind die Unterschiede allerdings erheblich. Die mit weitem Abstand höchsten Werte sind in Umlandkommunen von Oberzentren zu finden, in denen – bei vergleichsweise niedriger Bevölkerungszahl – Fachmarktzentren allokalisiert sind. Hier führt Isernhagen mit 16.240 € pro Einwohner vor Stuhr (14.584 €/Ew.) und Bad Nenndorf (13.127 €/Ew.). Danach folgen – bereits mit Abstand - weitere Mittelzentren wie Burgwedel (9.911 €/Ew.), Hameln (9.896 €/Ew.), Stadthagen (9.814 €/Ew.), Sulingen (9.528 €/Ew.) und Nienburg (9.246 €/Ew.) mit ihrem hohen Einzelhandelsbesatz und ebenfalls relativ niedrigen Bevölkerungszahlen

⁹ Michael Bauer Research GmbH 2023

¹⁰ Prognose von MB Research auf Basis verschiedener Gutachten. Die Einzelhandelsumsatzwerte stehen nur

für Gemeinden über 10.000 Einwohnern zur Verfügung. (Michael Bauer Research GmbH 2023)



8.5 Einzelhandelszentralität und Kaufkraftbindung

Die Wirkung eines Standortes als Einkaufsort kann dadurch gemessen werden, dass die Nachfrage der Einwohner am Wohnort (Einzelhandelskaufkraft) den Umsätzen im Einzelhandel (Einzelhandelsumsatz) gegenübergestellt und am gesamtdeutschen Wert normiert wird (Deutschland = 100). Diese **Einzelhandelszentralitätskennziffer** ist damit eine Messgröße für die relative Attraktivität einer Kommune als Einzelhandelsstandort.¹¹ Da sie im direkten Zusammenhang mit den Kundenströmen (Kaufkraftzuflüsse bzw. -abflüsse) zwischen den einzelnen Kommunen steht, stellt sie bei der raumordnerischen und städtebaulichen, aber auch bei der unternehmerischen Standortbewertung, eine wichtige Kennziffer dar.

Die IHK-Region Hannover liegt mit einer Zentralitätskennziffer von 101,6 leicht über dem niedersächsischen Wert von 100,8, hat also insgesamt leichte Kaufkraftzuflüsse. Die höchste Einzelhandelszentralität¹² weisen entsprechend ihrer raumordnerischen Funktion insbesondere die größeren zentralen Orte auf. Dies gilt insbesondere dann, wenn in der Umgebung keine weiteren zentralen Orte vorhanden sind, wie in Nienburg (163) oder Sulingen (159).

Die insgesamt höchsten Zentralitätswerte weisen allerdings einzelne Mittelzentren im Agglomerationsraum eines Oberzentrums auf. Hier führt Stuhr (217) deutlich vor Isernhagen (210) und Bad Nenndorf (197). Dabei wirken sich die relativ niedrigen Bevölkerungszahlen der Mittelzentren, bei gleichzeitig hohen Umsätzen aufgrund vorhandener Fachmarkttagglomerationen mit ihren weit über das Gebiet der Kommune hinaus auf den bevölkerungsreichen Agglomerationsraum wirkenden Ausstrahlungseffekten aus.

Auch die Oberzentren Hildesheim (137), Göttingen (130) und Hannover (120) weisen eine hohe Einzelhandelszentralität auf, die aufgrund des gleichzeitig hohen Bevölkerungspotenzials allerdings niedriger ist als in vielen Mittelzentren. Deutlich zeigt sich dies an den mit der steigenden Einwohnerzahl sinkenden Zentralitätswerten der Oberzentren. Vergleichbares gilt auch für das Mittelzentrum Hameln mit der oberzentralen Teilfunktion Einzelhandel, das mit einer Zentralitätskennziffer von 164 den fünfthöchsten Wert aller Kommunen der IHK-Region aufweist.

Da in der zuvor aufgeführten Einzelhandelszentralität der Online-Handel in der zugrundeliegenden Einzelhandelskaufkraft enthalten ist, ergibt sich, dass die einzelhandelsrelevante Kaufkraft in der Summe höher ist als der Einzelhandelsumsatz, da hier nur der stationäre Handel berücksichtigt ist. So entfallen auf die gesamte Kaufkraft in Deutschland von 631 Mrd. € im Jahr 2023 gut 98 Mrd. € auf die Online-Kaufkraft. Der Einzelhandelsumsatz des stationären Handels liegt bei 532 Mrd. €. Daraus ergibt sich für die auf Deutschland normierte Einzelhandelszentralitätskennziffer, dass real bei einer Einzelhandelszentralität über 100 Kaufkraftabflüsse aus einem Gebiet stattfinden können. Laut MB Research sind aufgrund der gewachsenen Bedeutung des Online-Handels inzwischen erst bei einer Kennziffer von 118,6 (für das Jahr 2023) reale Kaufkraftzuflüsse zu verzeichnen.

Vor diesem Hintergrund bietet es sich an, zusätzlich zur Zentralitätskennziffer auch

¹¹ Michael Bauer Research GmbH 2023

¹² Einzelhandelszentralitätswerte stehen nur für Gemeinden über 10.000 Einwohnern zur Verfügung.

die **Kaufkraftbindungsquoten**¹³ zu betrachten. Die **Kaufkraftbindungsquote** bezieht sich auf die Absolutbeträge in Euro und damit die absolute Fähigkeit eines Gebietes, die einzelhandelsrelevante Kaufkraft der Bevölkerung des eigenen Gebietes und anderer Gebiete innerhalb des eigenen Gebietes zu binden.¹⁴ Kommunen mit einer Kaufkraftbindungsquote von über 100 Prozent erzielen höhere Kaufkraftzuflüsse als –abflüsse (Saldo aller Zu- und Abflüsse), Gebiete unter 100 Prozent mehr Kaufkraftabflüsse an andere Gebiete und/oder den Onlinehandel¹⁵.

Die Kaufkraftbindungsquote liegt im niedersächsischen Durchschnitt bei 85 Prozent, im bundesdeutschen Durchschnitt mit 84,3 Prozent leicht darunter. Die IHK-Region hat mit 85,7 Prozent eine leicht überdurchschnittliche Bindungsquote.¹⁶

Insgesamt zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei der Einzelhandelszentralität. Wie

die Karte für die IHK-Region zeigt, sind vor allem die Oberzentren und viele Mittelzentren in der Lage, überdurchschnittlich Kaufkraft zu binden. Die mit Abstand höchsten Bindungsquoten erreichen Stuhr (182,6 Prozent) und Isernhagen (176,9 Prozent) sowie mit etwas Abstand Bad Nenndorf (166,3 Prozent) mit ihren großen, auch auf das umliegenden Oberzentrum ausgerichteten Fachmarktallocationen.

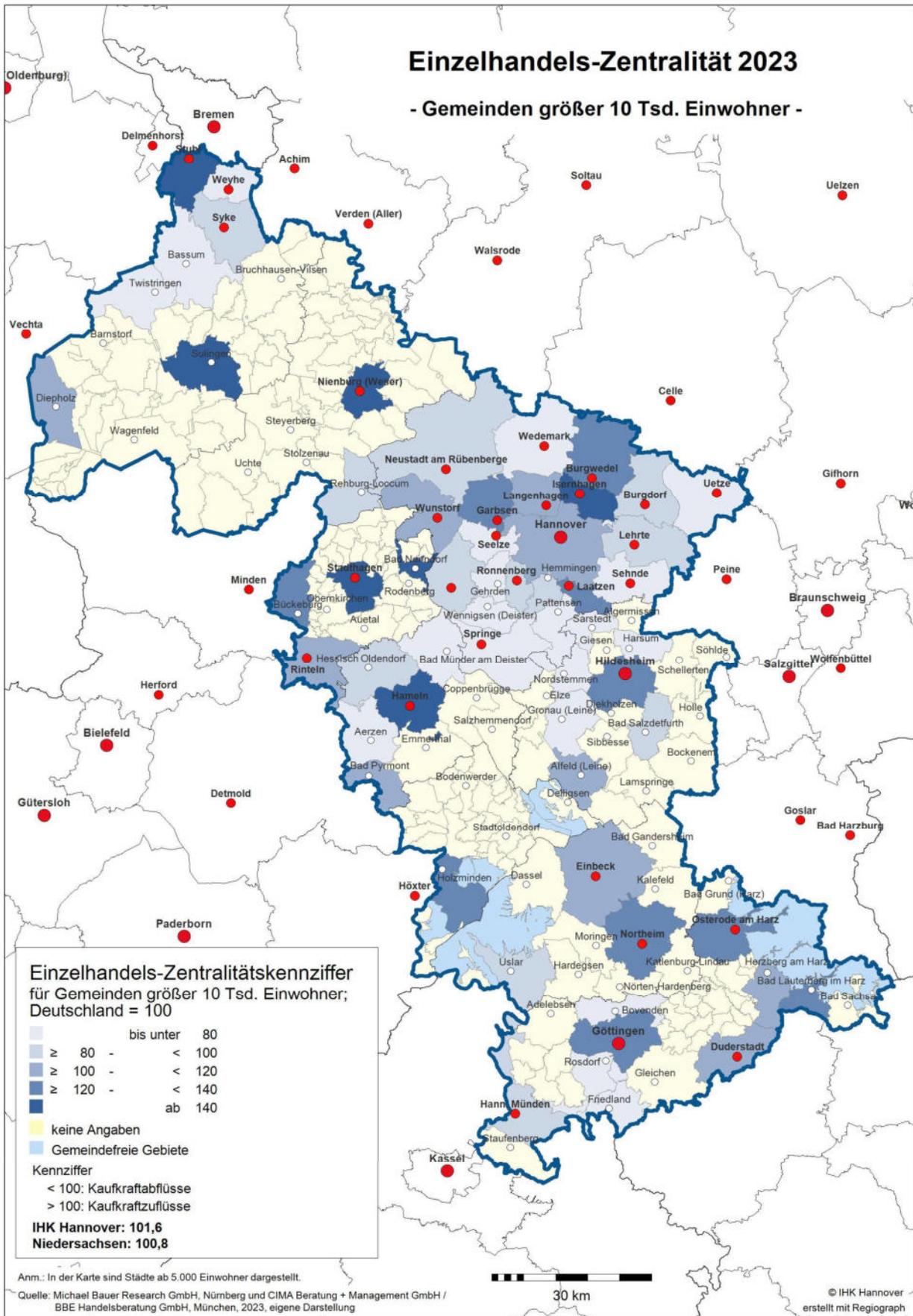
Auffällig ist zudem, dass gerade auch Mittelzentren im ländlichen Raum wie Stadthagen (146,0 Prozent), Hameln (138,3 Prozent), Nienburg (137,6 Prozent), Sulingen (133,9 Prozent) oder Northeim (114,5 Prozent) mit einer Vielzahl von kleineren Kommunen im Umfeld, die Kaufkraft deutlich konzentrieren können. Insgesamt spiegelt sich das Zentrale-Orte-Prinzip der deutschen Raumordnung in den Daten deutlich wieder.

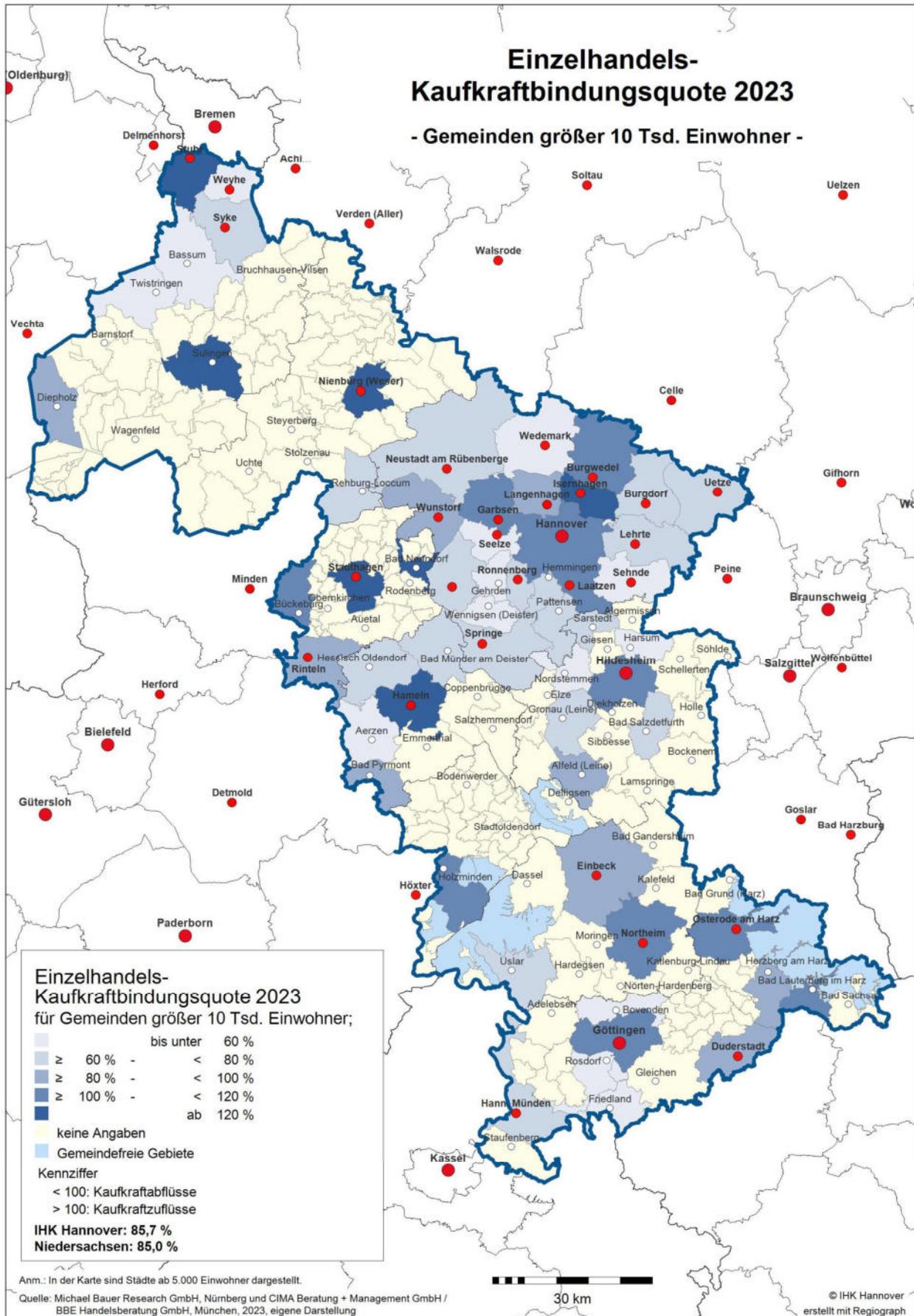
¹³ Kaufkraftbindungsquoten stehen nur für Gemeinden über 10.000 Einwohnern zur Verfügung.

¹⁴ Rechnerisch ist die hier von MB Research ermittelte Kaufkraftbindungsquote der Quotient aus Einzelhandelsumsatz und Einzelhandelsrelevanter Kaufkraft einer Kommune (mal 100).

¹⁵ Michael Bauer Research 2023

¹⁶ Die Differenz zu 100 ergibt sich wie ausgeführt aus dem Online-Handel.





9. Einzelhandelskonzepte

Bei der Steuerung der Einzelhandelsentwicklung kommt den Gemeinden eine entscheidende Rolle zu. Mit einem Einzelhandelskonzept können die Kommunen den Wandel im Handel aktiv begleiten. Es ist eine planerische und politische Willenserklärung, die einen Rahmen für die strategische Weiterentwicklung und Steuerung des Einzelhandels in ihrem Gebiet setzt. Damit ist es ein wirkungsvolles Instrument, um Ortszentren und andere Einkaufslagen hinsichtlich ihrer Handelsstruktur und arbeitsteiligen Aufgabenübernahme für die Zukunft gut aufzustellen.

Mit einem Konzept erhalten zum einen Politik und Verwaltung klare Orientierungs- und Beurteilungsmaßstäbe, um Anfragen von Investoren zur Neuansiedlung oder Erweiterung von großflächigen Einzelhandelsbetrieben beurteilen zu können. Zum anderen ergibt sich daraus auch eine Planungs- und Investitionssicherheit für den bereits ansässigen Einzelhandel, für Investoren und für Grundstückseigentümer. Das ist umso wichtiger, als zwar in der Vorweihnachtszeit oder auch an verkaufsoffenen Sonntagen die meisten Städte gut besucht sind (die Corona-Zeit einmal ausgeblendet) und der Einzelhandel ordentliche Geschäfte macht, doch die grundsätzlichen Probleme des Einzelhandels bestehen bleiben bzw. sich sogar weiter verstärken: Online-Handel, zunehmende Filialisierung

und Konzentration, demografische Entwicklung und Nachfolgeprobleme. Zunehmend stehen auch die perspektivischen Standortstrukturen insgesamt auf dem Prüfstand. Welche Rolle wird der Handel in der Zukunft übernehmen?

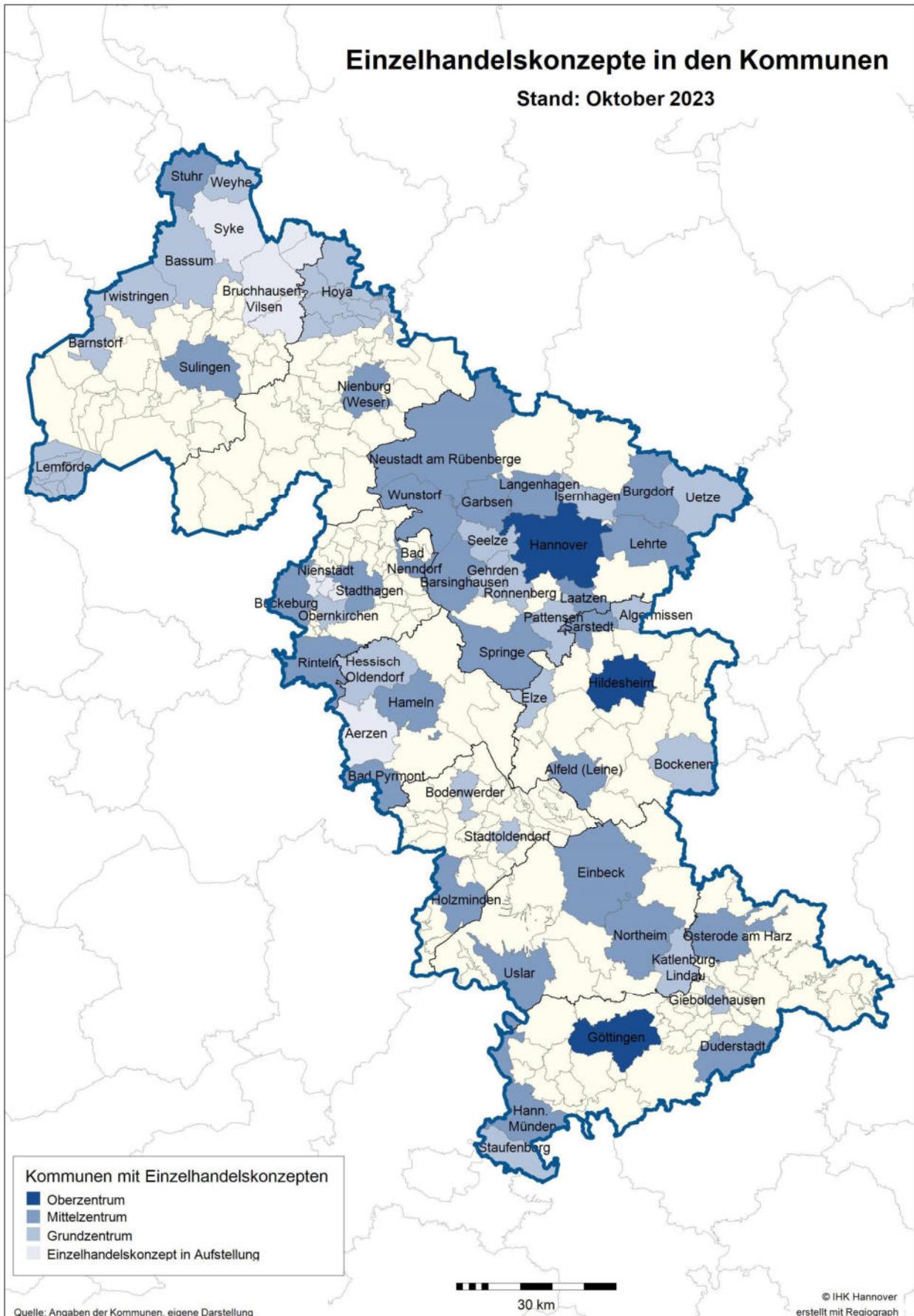
Mit einem Einzelhandelskonzept schaffen die Städte und Gemeinden eine wichtige Voraussetzung, vitale und attraktive Standorte – mit einem starken Einzelhandel als Schlüsselfaktor – zu bleiben bzw. wieder zu werden.

Etliche Kommunen haben aktuell kein oder nur ein inzwischen schon wieder veraltetes kommunales Einzelhandelskonzept. Die Karte zu den **kommunalen Einzelhandelskonzepten** zeigt, in welchen Kommunen aktuell Einzelhandelskonzepte vorliegen¹⁷.

Alle Oberzentren und die Mittelzentren mit oberzentralen Teilfunktionen nutzen dieses Steuerungselement. Auch die meisten Mittelzentren (25 von 29) haben ein Konzept. Nur in Bad Gandersheim, Burgwedel, Diepholz und Syke liegt noch kein Konzept vor. Bei Grundzentren sind Einzelhandelskonzepte hingegen bisher eine Ausnahme. Nur 20 der 103 Grundzentren nutzen dieses Instrument, in vier Grundzentren ist zudem ein Konzept in Aufstellung.

¹⁷ Dargestellt sind alle Konzepte, soweit sie der IHK bekannt sind. Im Normalfall wird die IHK bei der Aufstellung beteiligt. Eher behördeninterne „Konzepte“ zur

reinen Standortuntersuchung sind demzufolge in der Karte i. d. R. nicht enthalten.



10. Steuern

Zu den wichtigen harten Standortfaktoren gehört die Steuerbelastung eines Unternehmens. Da die Höhe der Gewerbesteuer und Grundsteuer im kommunalen

Einfluss liegt, sollen sie im Folgenden näher betrachtet werden.¹⁸

10.1 Gewerbesteuerhebesätze

Die **Gewerbesteuer** wird grundsätzlich auf den Ertrag eines Unternehmens, also auf den Gewinn, erhoben. Dabei haben Personengesellschaften und Einzelunternehmen einen Freibetrag, der nicht versteuert werden muss. Die Höhe der Gewerbesteuer ergibt sich aus der Multiplikation des zu versteuernden Gewerbeertrages mit der bundeseinheitlichen Steuermesszahl und dem von den Kommunen festgelegten Hebesatz (Mindestsatz: 200 Prozent).

Mit einem durchschnittlichen Anteil von 37 Prozent an den Steuereinnahmen der niedersächsischen Kommunen ist die Gewerbesteuer neben dem Anteil der Kommunen an der Einkommensteuer (durchschnittlich 38 Prozent der Steuereinnahmen) die wichtigste kommunale Steuereinnahmequelle. Insgesamt lagen die Gewerbesteuererinnahmen in Niedersachsen 2020 bei 3,3 Mrd. € (netto). Über 36 Prozent dieser Einnahmen (1,2 Mrd. €) wurden von den Kommunen in der IHK-Region Hannover getätigt. Corona-bedingt sanken die Gewerbesteuererinnahmen gegenüber 2019 um 11,1 Prozent in Niedersachsen) bzw. 17,2 Prozent in der IHK-Region. Dank der umfassenden Kompensationsleistungen durch Bund und Land lag das Minus deutlich unter den prognostizierten Rückgängen und im Ergebnis immer noch rund ein Drittel über den Einnahmen von 2010.

Die Höhe der Gewerbesteuerhebesätze (siehe Karte) differiert in der IHK-Region mit 180 Prozentpunkten Unterschied sehr stark. Die höchsten Hebesätze finden sich mit jeweils 480 Prozent in Hannover, Laatzen und Seelze in der Region Hannover sowie in Fürstenberg im Landkreis Holz Minden. Ebenfalls hoch lagen die Hebesätze mit 470 Prozent in Barsinghausen, Burgdorf und Ronnenberg sowie mit 460 Prozent in Wunstorf und Derental. Auch die übrigen Kommunen der Region Hannover, Stuhr und Weye im Bremer Umland, Walkenried und Bad Sachsa in Südniedersachsen sowie Hameln und Freden (Leine) weisen sehr hohe Werte auf.

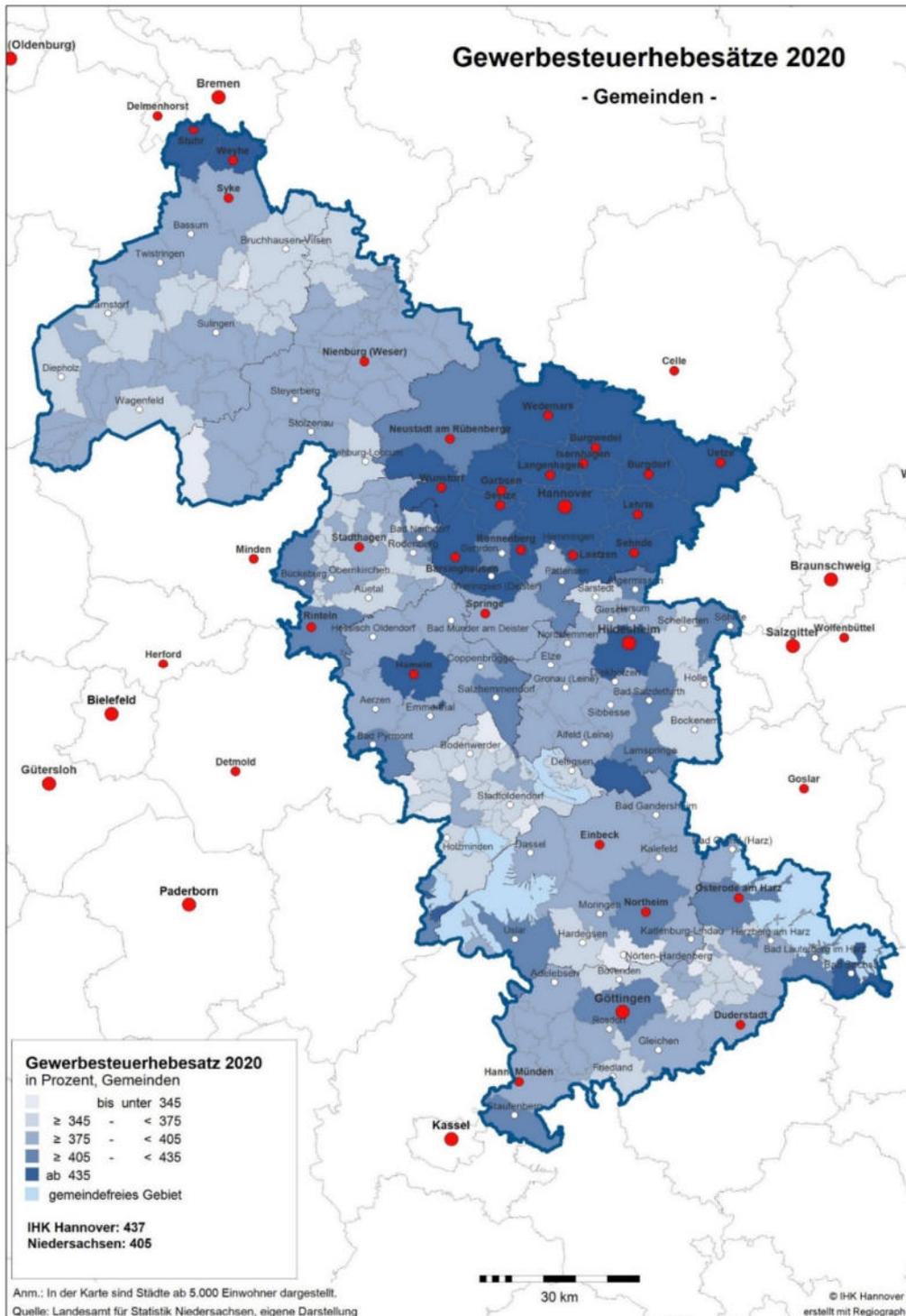
Mit 300 Prozent hat Waake im Landkreis Göttingen den niedrigsten Gewerbesteuerhebesatz in der IHK-Region. Es folgen Rhumspringe, Wollershausen und Diepenau mit 320 Prozent. Auch weitere Kommunen, insbesondere im ländlichen Raum wie Nörten-Hardenberg, Seulingen, Pegestorf oder Wanglenstedt (jeweils 330) haben weit unterhalb des niedersächsischen (407) bzw. des IHK-Hannover-Durchschnittes (437) liegende Hebesätze.

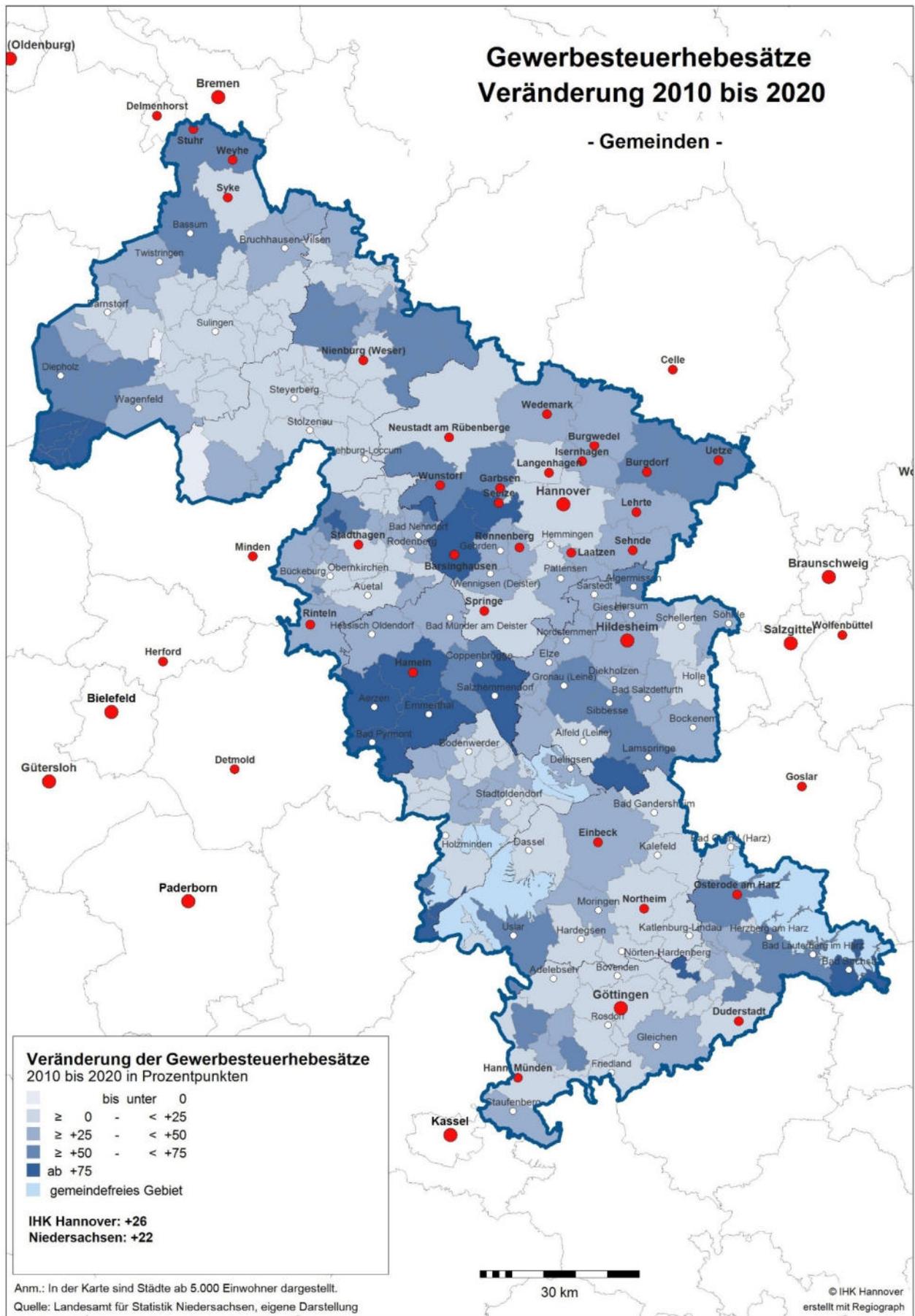
Trotz guter Konjunktur in der Vor-Corona-Zeit haben viele Kommunen ihre Einnahmesituation durch eine deutliche Erhöhung der Gewerbesteuerhebesätze verbessert. Gegenüber 2010 zeigen sich fast durchgängig Erhöhungen (siehe

¹⁸ Detaillierte Informationen und Auswertungen zu den Hebesätzen in Niedersachsen und der IHK-Region finden Sie unter <https://www.hannover.ihk.de>

Karte). Durchschnittlich stieg der Hebesatz in diesem Zeitraum in Niedersachsen um 22 und im Bereich der IHK-Region noch deutlicher um 26 Prozentpunkte. Die größten Steigerungen gab es in Fürstenberg (+178 Prozentpunkte), Bad Sachsa (+120), Freden (Leine) (+116) und Walkenried (+111). Aber u. a. auch Haste

und Derental (je +110), Salzhemmendorf, Barsinghausen und Hameln (je +90) haben ihre Hebesätze deutlich erhöht. Senkungen in diesem Zeitraum gab es nur in Diepenau (Landkreis Nienburg) (-30 Prozentpunkte) und Freistatt (Landkreis Diepholz) (-10).





10.2 Grundsteuerhebesätze

Die Grundsteuer wird auf das Eigentum an Grundbesitz erhoben, wobei in **Grundsteuer A** (für land- und forstwirtschaftliche Vermögen) und **Grundsteuer B** (für alle übrigen bebauten oder unbebauten Grundstücke) unterschieden wird. Die Höhe der Grundsteuer ergibt sich aus dem Einheitswert des Grundstücks, der mit einer Steuermesszahl und dem von der Kommune festgelegten Grundsteuerhebesatz multipliziert wird. Anzumerken ist, dass die zugrundeliegende Ermittlung der Einheitswerte vom Bundesverfassungsgericht 2018 für verfassungswidrig erklärt wurde, und eine Neuregelung erfolgen muss. Ende 2019 wurde auf Bundesebene ein Grundsteuerreformgesetz verabschiedet, welches den Ländern die Möglichkeit gibt, eigene Grundsteuermodelle umzusetzen. Niedersachsen hat davon Gebrauch gemacht und am 7. Juli 2021 das Niedersächsische Grundsteuergesetz (NGrStG) verabschiedet. Es löst die bisherige Einheitsbewertung ab und greift für die Grundsteuererhebung ab dem Jahr 2025. Das neue Gesetz basiert auf einem Flächen-Lage-Modell, das neben der Grundstücksfläche auch die Lage des Grundstücks in die Berechnung einbezieht.¹⁹

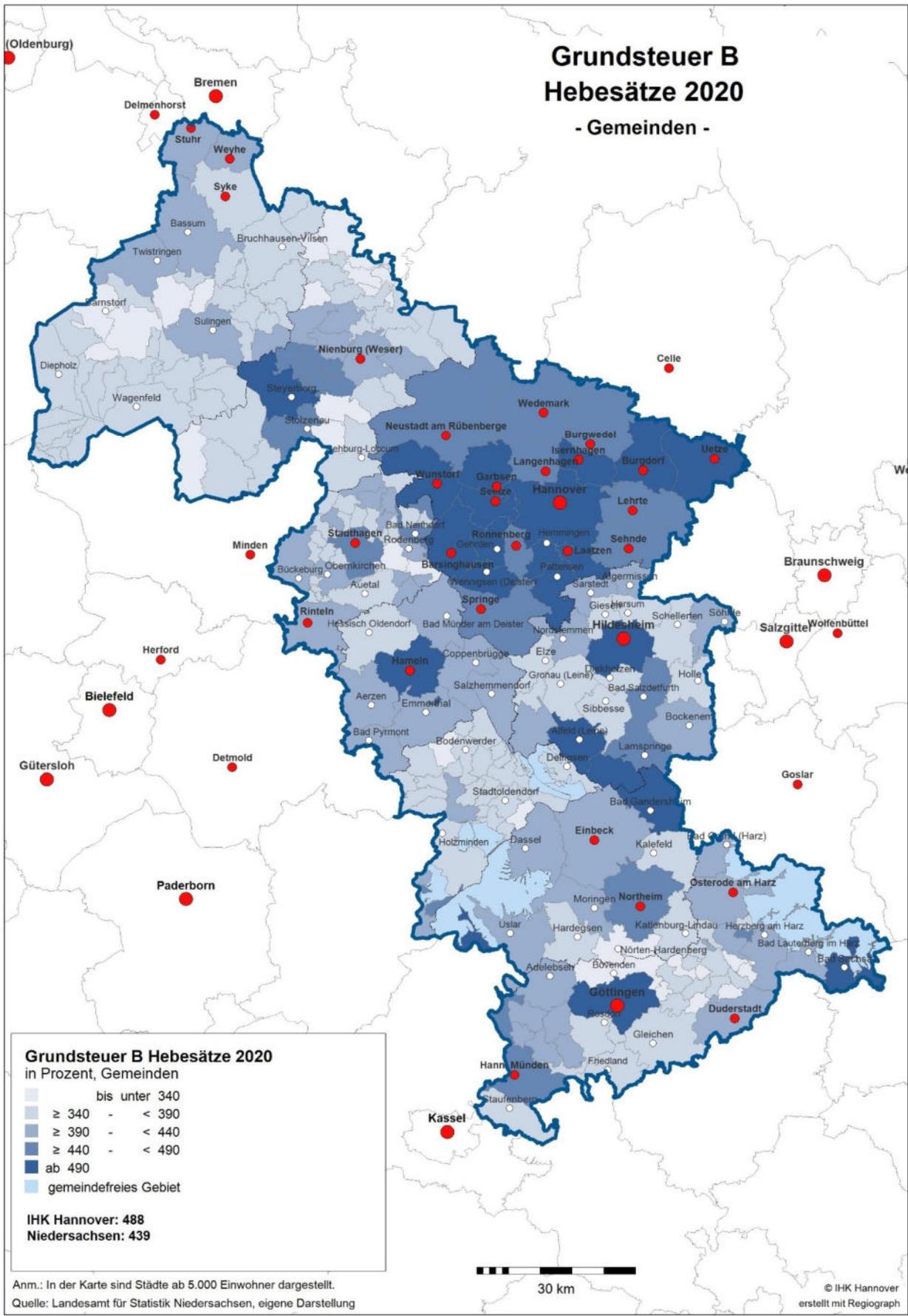
Mit einem Aufkommen von rund 1,4 Mrd. €, das entspricht knapp 16 Prozent der Steuereinnahmen der niedersächsischen Kommunen, ist die Grundsteuer B die dritt wichtigste Einnahmequelle der Kommunen. Auch bei den Hebesätzen der **Grundsteuer B** zeigt sich eine sehr disperse Situation in den Gemeinden der IHK-Region (siehe Karte). Die höchsten Hebesätze werden in Hameln, Hannover, Laatzen und Seelze mit 600 Prozent erhö-

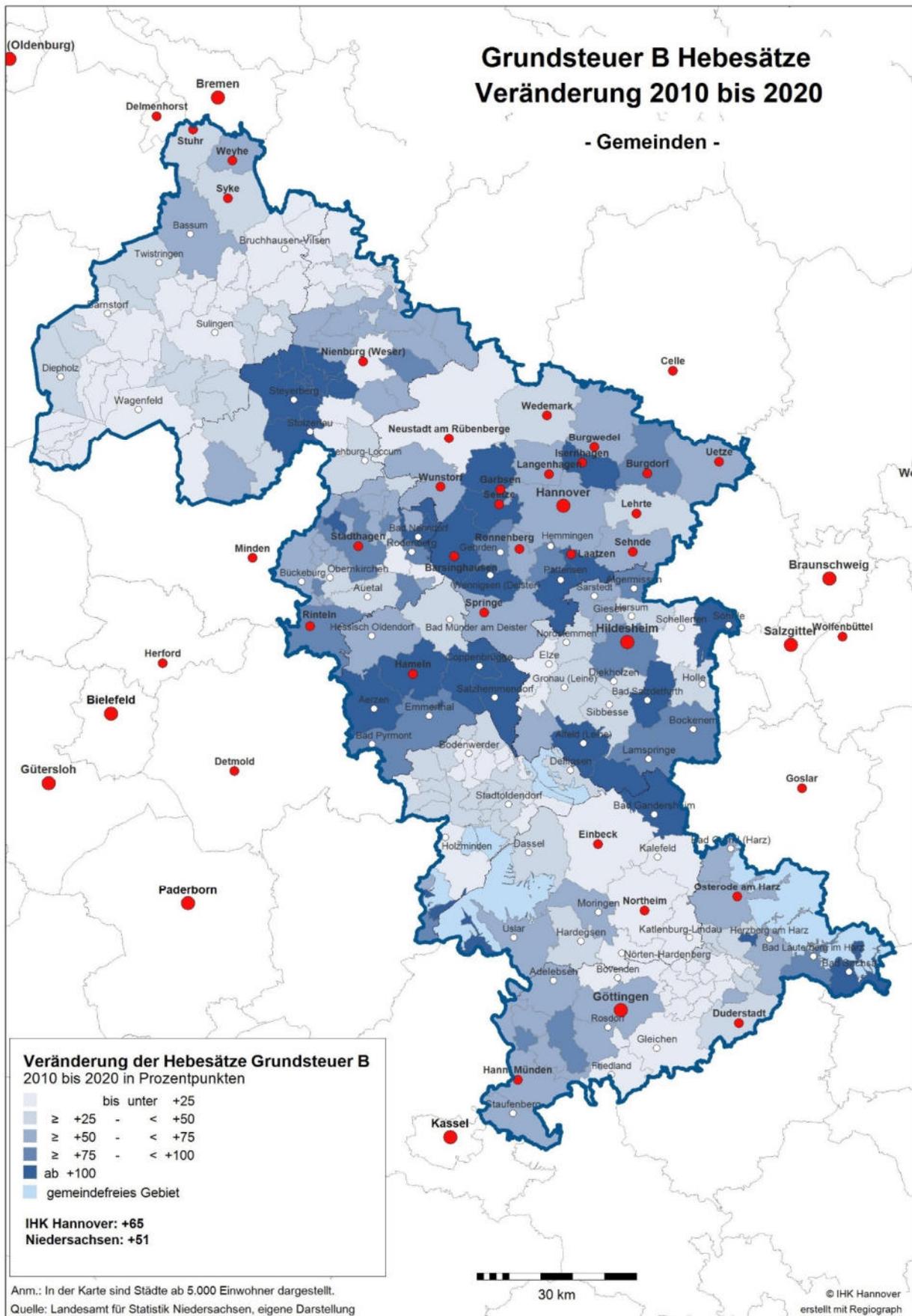
ben. Ebenfalls weit über dem Durchschnitt von 498 in der IHK-Region bzw. 439 in Niedersachsen liegen u. a. Göttingen (590) sowie Barsinghausen und Wennigsen (je 560). Wie auch bei der Gewerbesteuer erheben Waake und Diepenau mit 300 Prozent und Wollershausen mit 310 Prozent die niedrigsten Hebesätze. Auch Hassel (Weser) und Eystrup (je 315) haben weit unterdurchschnittliche Steuersätze festgelegt.

Da die Einnahmen auf dem Einheitswert der Grundstücke beruhen, ist die Grundsteuer konjunkturunabhängig. Dennoch lag das Grundsteueraufkommen der Kommunen in Niedersachsen im Jahr 2020 um fast 28 Prozent über dem Aufkommen von 2010, was im Wesentlichen auf **Erhöhungen der Hebesätze** zurückzuführen ist (siehe Karte.) So stiegen die Hebesätze in Niedersachsen durchschnittlich um 51 Prozentpunkte, in der IHK-Region sogar um 65 Prozentpunkte. Auch hier zeigt sich in den Kommunen eine deutlich unterschiedliche Entwicklung, wobei nur in 42 der 250 Kommunen der IHK-Region in diesem Zeitraum keine Erhöhungen stattfanden. Die Kommunen ohne oder mit sehr geringen Hebesatzerhöhungen sind insbesondere in den Landkreisen Diepholz, Northeim, Göttingen und Holzminden zu finden. Demgegenüber wurde in Steyerberg der Grundsteuer B-Hebesatz mit +190 Prozentpunkten am stärksten angehoben. Auch Hameln und Seelze (je +170), Wennigsen (+160), Walkenried (+159) oder Laatzen, Bodenfelde, Bad Sachsa, Estorf und Freuden (je +150) haben die Hebesätze der Grundsteuer B deutlich überdurchschnittlich erhöht.

¹⁹ Detaillierte Informationen zum NGrStG sind zu finden unter: <https://www.mf.niedersachsen.de/startseite/aktuelles/presseinformationen/niedersachsen-hat-als->

[zweites-bundesland-ein-eigenes-grundsteuergesetz-202215.html](https://www.zweites-bundesland-ein-eigenes-grundsteuergesetz-202215.html).





10.3 Steuereinnahmen

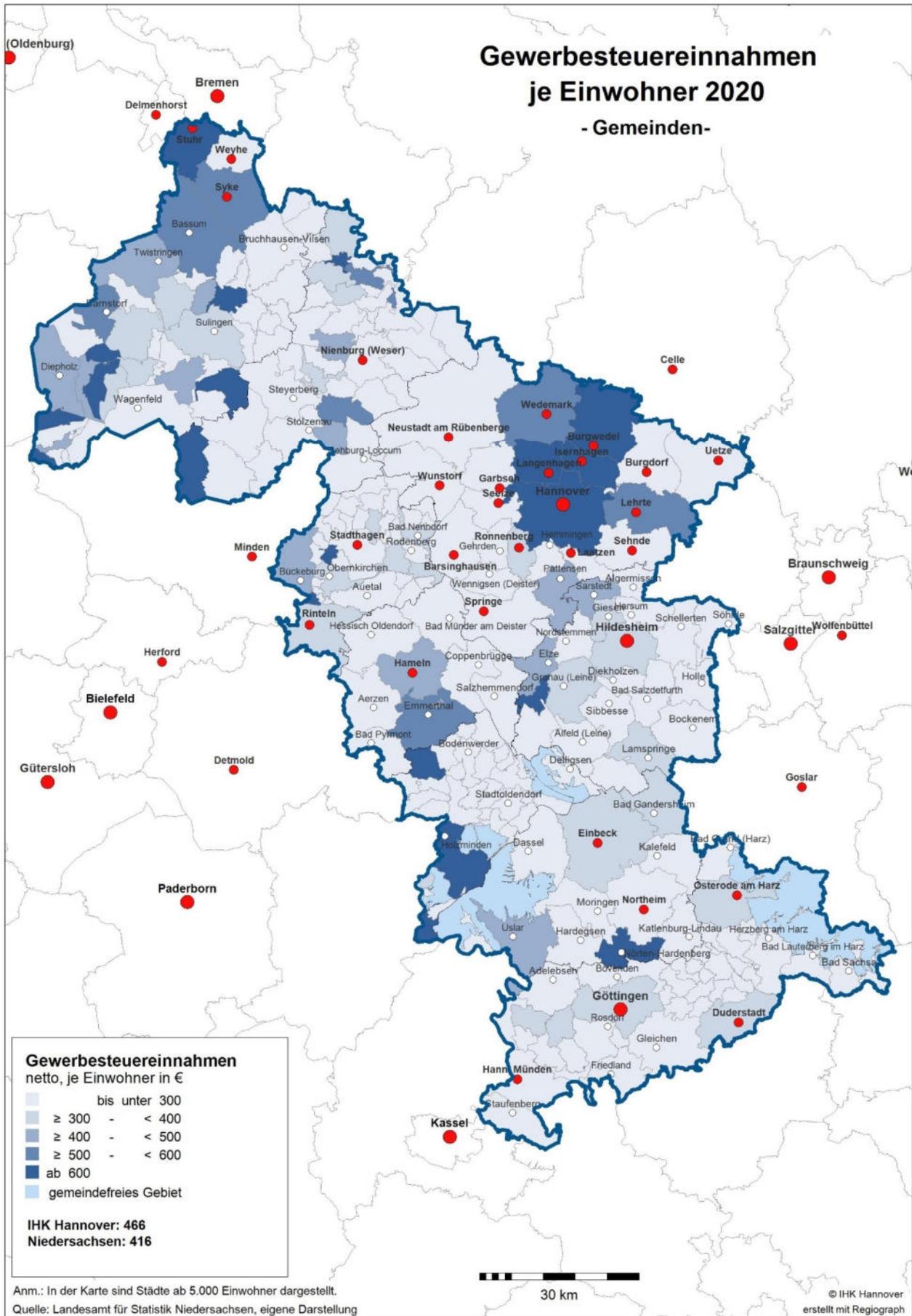
Neben den Hebesätzen der Steuern, die einen direkten Einfluss auf die Kostensituation der Unternehmen haben, sind auch die Gewerbesteureinnahmen und generell die Steuereinnahmekraft einer Kommune für die Standortbetrachtung von großer Bedeutung, da sie Indikator des wirtschaftlichen Erfolges und Ausdruck der finanziellen Möglichkeiten einer Kommune sind.

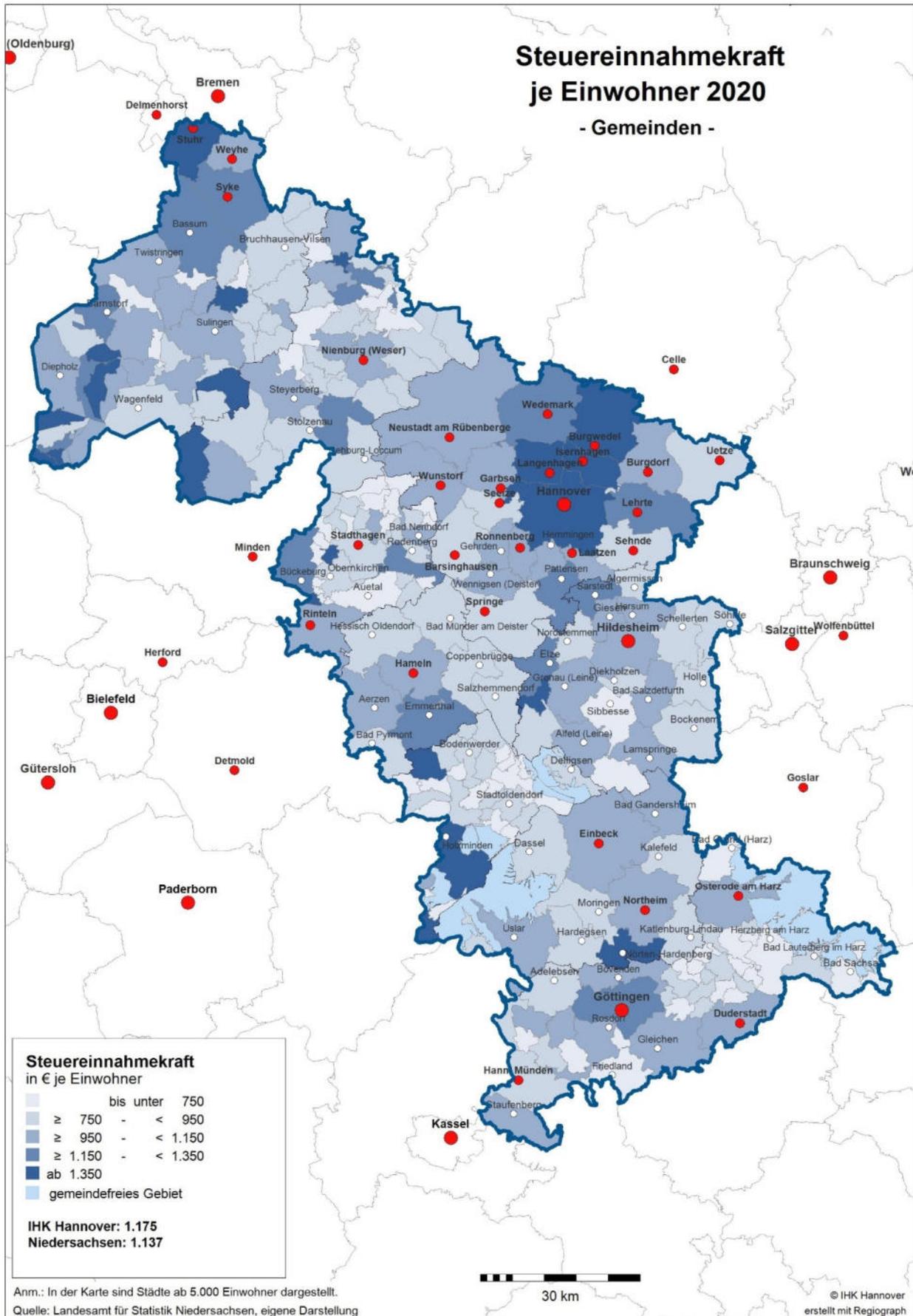
Die **Gewerbesteureinnahmen je Einwohner** (siehe Karte) geben einen guten Eindruck der wirtschaftlichen Substanz in den Kommunen. Hier zeigen sich sehr große Unterschiede innerhalb der IHK-Region. Mit durchschnittlich 466 € je Einwohner liegt die IHK-Region deutlich über dem Landesdurchschnitt von 416 € je Einwohner. Dieser hohe Wert ist in besonderer Weise auf die hohe Wirtschaftskraft der Region Hannover und insbesondere der Landhauptstadt Hannover, die mit 473 Millionen € 39 Prozent der Netto-Gewerbesteureinnahmen der IHK-Region erzielt, zurückzuführen. Mit 886 € je Einwohner liegt die Landeshauptstadt damit an zwölfter Stelle. Die mit Abstand höchsten Gewerbesteureinnahmen je Einwohner hat Lembruch im Landkreis Diepholz mit 2.133 €. Besonders hohe Werte über 1.000 € je Einwohner weisen auch Dickel (1.749 €/Ew.), Helpsen (1.687 €/Ew.), Hoya (1.486 €/Ew.), Isernhagen (1.313 €/Ew.), Kirchdorf (1.244 €/Ew.), Holzminden (1.212 €/Ew.) und Diepenau (1.007 €/Ew.) aus. Neben ebenfalls relativ hohen Werten in Teilen der Region Hannover sind die relativ hohen Werte im

Bremer Umland und insgesamt im nördlichen Landkreis Diepholz auffällig. Demgegenüber liegen die Pro-Kopf Gewerbesteureinnahmen in weiten Teilen der IHK-Region (180 der 250 Gemeinden) unter 300 € je Einwohner.

Die **Steuereinnahmekraft** ergibt sich aus der Grundsteuer A und B, der Gewerbesteuer und den Gemeindeanteilen an der Einkommenssteuer und der Umsatzsteuer abzüglich der Gewerbesteuerumlage. Sie bildet die Einnahmesituation der Gemeinden ab. Mit insgesamt über 3 Mrd. € hat die Steuereinnahmekraft der IHK-Region einen Anteil von fast 34 Prozent am Landeswert. 36 Prozent hiervon stammen aus den Oberzentren Hannover (862 Mio. €), Göttingen (136 Mio. €) und Hildesheim (107 Mio. €).

Einen guten Vergleich der Kommunen gibt die **Steuereinnahmekraft je Einwohner** (siehe Karte), die mit durchschnittlich 1.175 € in der IHK Region leicht über dem niedersächsischen Durchschnitt (1.137 €/Ew.) liegt. Die Spannweite in der IHK-Region ist mit mehr als 2.600 € zwischen dem größten und kleinsten Wert sehr hoch. Die höchste Einnahmekraft hat auch hier Lembruch mit 3.091 € je Einwohner. Auch Dickel, Helpsen, Hoya, Isernhagen, Holzminden, Diepenau und Kirchdorf weisen Werte über 2.000 € je Einwohner auf. Demgegenüber liegen in 174 der 250 Gemeinden der IHK-Region die Steuereinnahmekraft unterhalb von 1.000 € je Einwohner.





11. Verkehrsinfrastruktur, Mobilität und Erreichbarkeiten

Zu den zentralen Standortfaktoren gehört die Ausstattung mit Infrastruktur. Vor dem Hintergrund der grundlegenden Bedeutung von Mobilität in allen Wirtschaftsprozessen ist hier vor allem die regional sehr differenziert zur Verfügung stehende Verkehrsinfrastruktur einschließlich ihrer logistischer Knoten wie

Häfen, Umschlagseinrichtungen und Flughäfen zu nennen. Im Zuge der Mobilitätswende wird in diesem Zusammenhang auch die Ausstattung mit Ladeinfrastruktur für die Elektromobilität immer wichtiger. Im Folgenden sollen diese Bereiche näher beleuchtet werden.

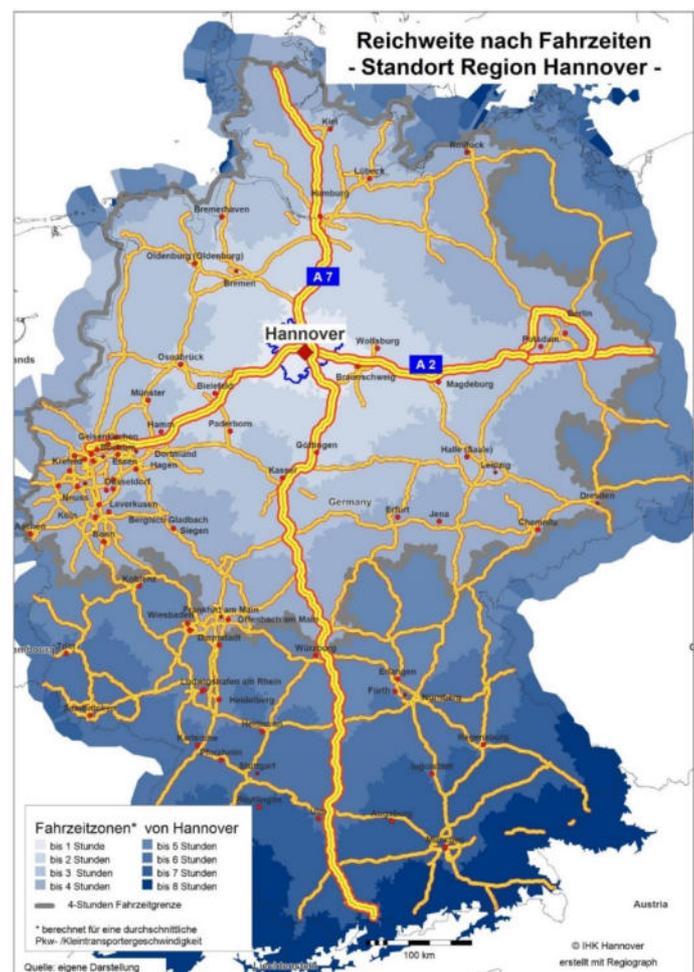
11.1 Regionale Lagegunst und Erreichbarkeit

Mobilität ist in einer arbeitsteiligen Wirtschaft Grundvoraussetzung für Wachstum und Wohlstand. Ein zentraler Indikator für die Leistungsfähigkeit der Mobilität in den Teilräumen stellt die Erreichbarkeit dar. Die Einbindung in komplexe Warenströme und Logistikabläufe macht für den überwiegenden Teil der Wirtschaft hochwertige Anbindungsqualitäten an die überregionalen Verkehrssysteme notwendig.

Die nebenstehende Karte zeigt die hervorragende Verkehrsanbindung der Region Hannover. So sind weite Teile Nord- und Mitteldeutschlands in einem 3 bis 4 Stunden-Fahrzeitradius (Fahrzeit bezogen auf PKW/Kleintransporter) gelegen. Damit hat der Standort Hannover eine zentrale Lage in Deutschland und Europa und ist ein idealer Standort für regionale, nationale und europäische Distribution.

Einen ersten Überblick gibt eine Typisierung der Kommunen der IHK-Region durch das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) nach ihrer **räumlichen Lage** (siehe Karte) in zentrale und periphere Regionen.

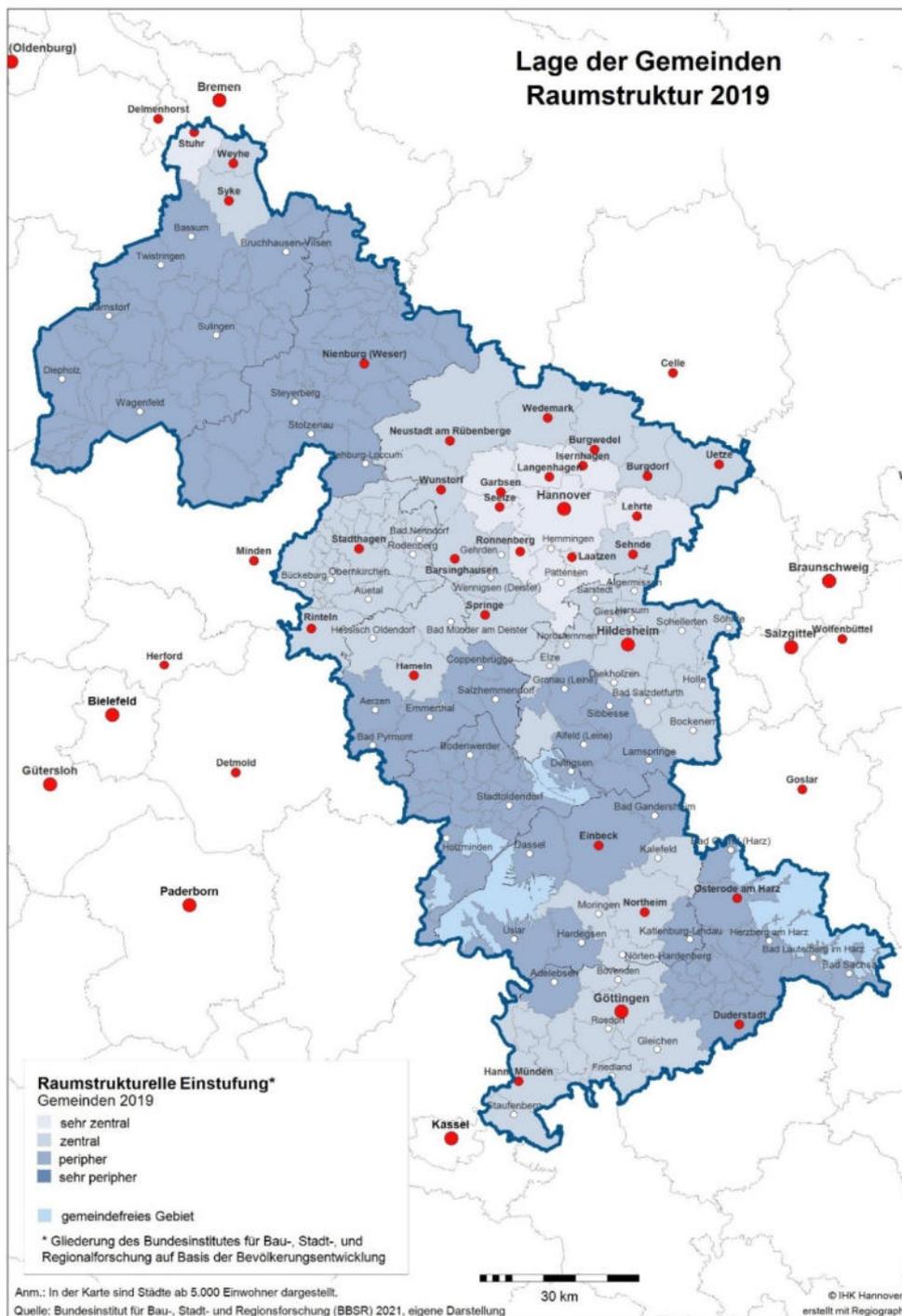
Grundlage der Typisierung ist die Konzentration von Bevölkerung und Arbeitsplätzen und die Nähe zu diesen Räumen. Die Berechnung dieser Erreichbarkeit bzw. Lagegunst wird durch das BBSR durch den innerhalb von 2 Stunden Fahrzeit im Individualverkehr erreichbaren



Tagesbevölkerungsanteil (Bevölkerung zzgl. Einpendler abzgl. Auspendler) ermittelt. Da andere Daten nicht flächendeckend zur Verfügung stehen, kann so die Bedeutung der Zentren als Arbeitsmarkt in den Indikator einfließen.

Auch hier spiegelt sich deutlich das Zentral-Orte-Konzept wieder. Die sehr zentralen Regionen liegen im Bereich der großen Oberzentren Hannover und Bremen. Ebenfalls zentral, aber mit geringerem erreichbarem Bevölkerungspotential, sind die Bereiche der kleineren Oberzentren Hildesheim und Göttingen und der größeren bzw. nahe beieinander liegenden

Mittelzentren insbesondere in der Region Hannover, Schaumburg, Hameln, Hildesheim und Göttingen. Demgegenüber liegen gerade viele Gemeinden der Landkreise Diepholz und Nienburg sowie Holzminden eher peripher. Sehr periphere Gebiete sind in der IHK-Region nicht vorhanden



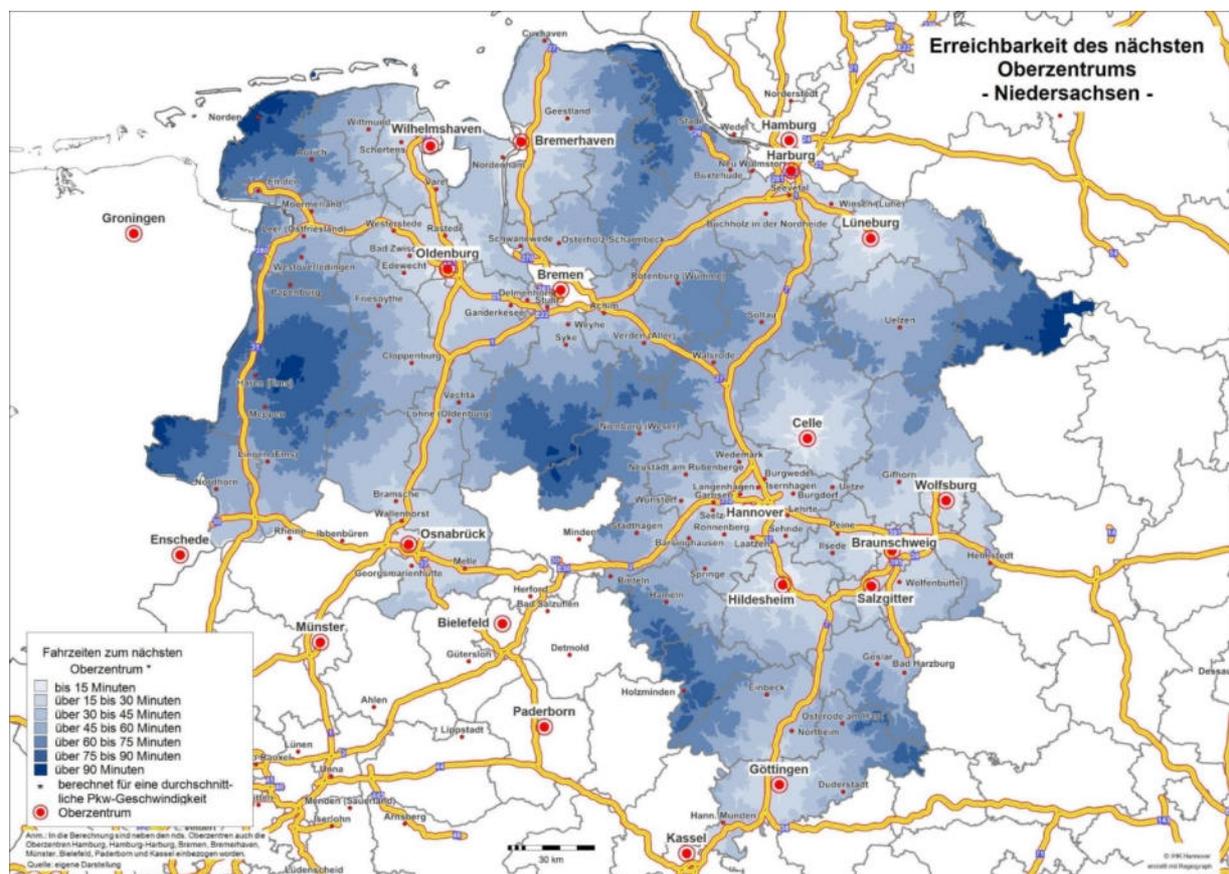
11.2 Erreichbarkeit Zentraler Orte

Das Netz der Zentralen Orte konzentriert, wie bereits in Kap. 3.1 dargestellt, die zentralörtlichen Einrichtungen. Hier sind planerisch die Entwicklungsschwerpunkte von Wohnen, Arbeiten, Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen. Entsprechend stellen die Zentralen Orte die wesentlichen wirtschaftlichen Schwerpunkte dar. Dabei ist das System entsprechend ihrer Ausstattung und Funktion abgestuft nach Ober-, Mittel- und Grundzentren. Ausschlaggebend ist dabei die Möglichkeit zur Partizipation an zentralen Einrichtungen und der damit verbundenen Agglomeration von Handel, privaten und öffentlichen Dienstleistungen und Gewerbe.

Auch wenn sich die tatsächliche Ausstattung und Funktion der Zentren gleicher Zentralitätsstufe deutlich unterscheidet und auch außerhalb der Zentralen Orte wichtige wirtschaftliche Aktivitäten stattfinden und hochwertige Infrastrukturen

zu finden sind, stellt grundsätzlich die Lage zu den bzw. die Erreichbarkeit der verschiedenen Zentralen Orte einen wesentlichen Standortfaktor dar.

Grundlage dieser Erreichbarkeitsanalyse stellen die Fahrzeiten im Straßenverkehr dar. Für andere Verkehrsträger stehen keine verwertbaren Daten zur Verfügung, zumal hier nicht nur die Verfügbarkeit, sondern auch die Fahrthäufigkeit zu beachten wäre. Andererseits finden gerade im ländlichen Raum wesentliche Teile des öffentlichen Verkehrs auch auf der Straße statt, so dass, von schnellen Schienenverbindungen insbesondere zwischen zentralen Orten abgesehen, die hier vorgenommene Fahrzeitbetrachtung die i. d. R. fahrzeitgünstigste Variante darstellt und damit die beste Vergleichbarkeit der Regionen erlaubt.



Gerade die Erreichbarkeit der **Oberzentren** ist ein wichtiges Kriterium für die Lagegunst eines Standortes, sind hier doch besonders hochwertige Funktionen einschließlich wichtiger Verwaltungsfunktionen konzentriert. Einbezogen sind bei der Analyse alle Oberzentren Niedersachsens und der angrenzenden Bundesländer sowie der Niederlande.

Die Karte der **Fahrzeiten zum nächsten Oberzentrum** in Niedersachsen bzw. der Detailausschnitt für die IHK-Region zeigen deutliche Differenzierungen. So sind weite Teile des Wendlandes, Ostfrieslands und des Emslandes durch relativ hohe Fahrzeiten zum nächsten Oberzentrum geprägt.

Auch bei den Fahrzeiten zum nächstgelegenen Oberzentrum der IHK-Region gibt es deutliche Differenzierungen in den Teilregionen. So weisen größere Bereiche der Landkreise Nienburg und Diepholz sowie der Raum Holzminden und Teile von Osterode ungünstige Erreichbarkeiten auf.

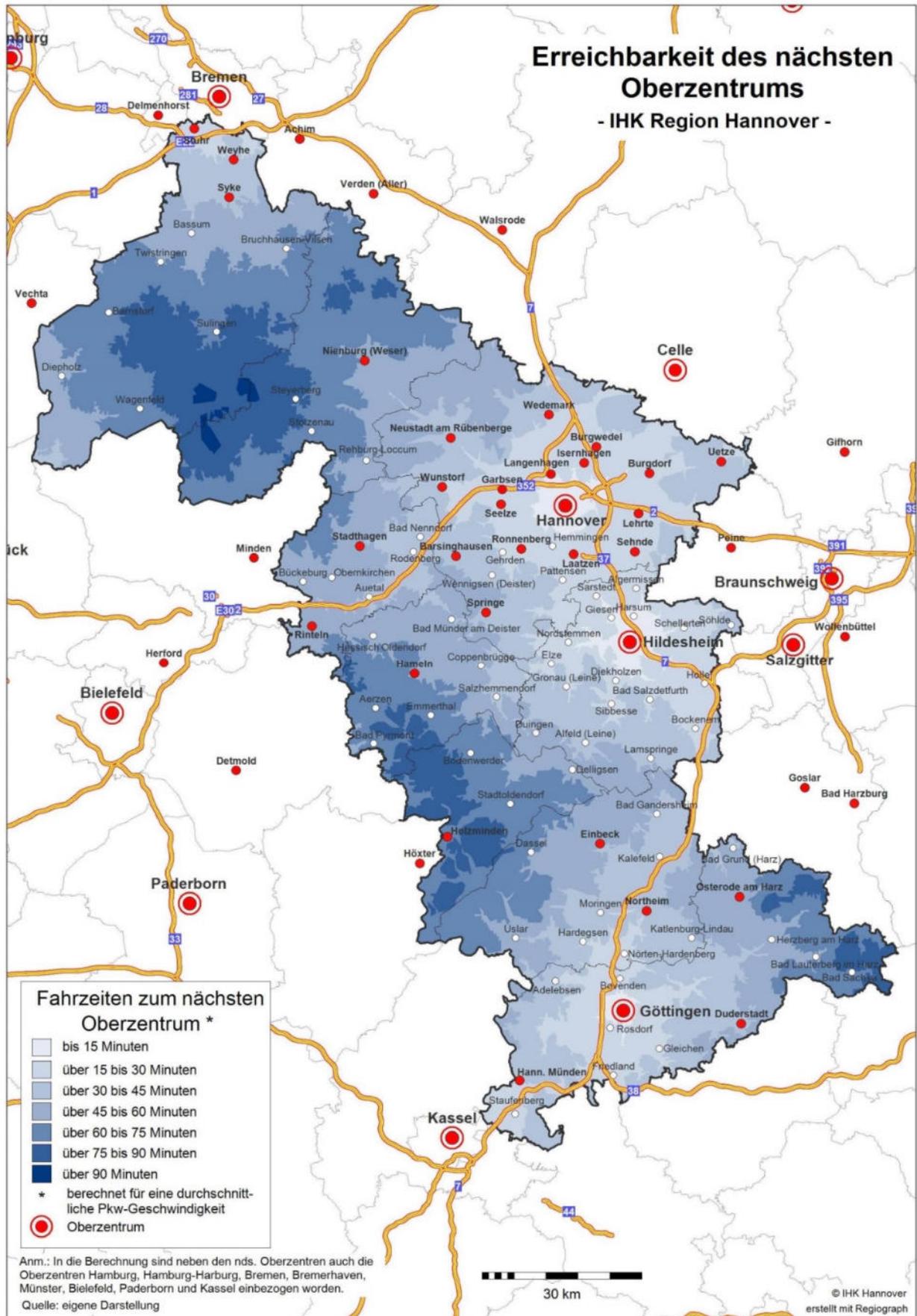
Ebenfalls wesentliche hoch- und höherwertige Funktionen sind in den Mittelzentren zu finden. Da auch die Oberzentren die mittelzentralen Aufgaben wahrnehmen, fließen sie in die Analyse der **Erreichbarkeit** des nächsten **Mittelzentrums** (siehe Karte) ein²⁰. Durch die relativ

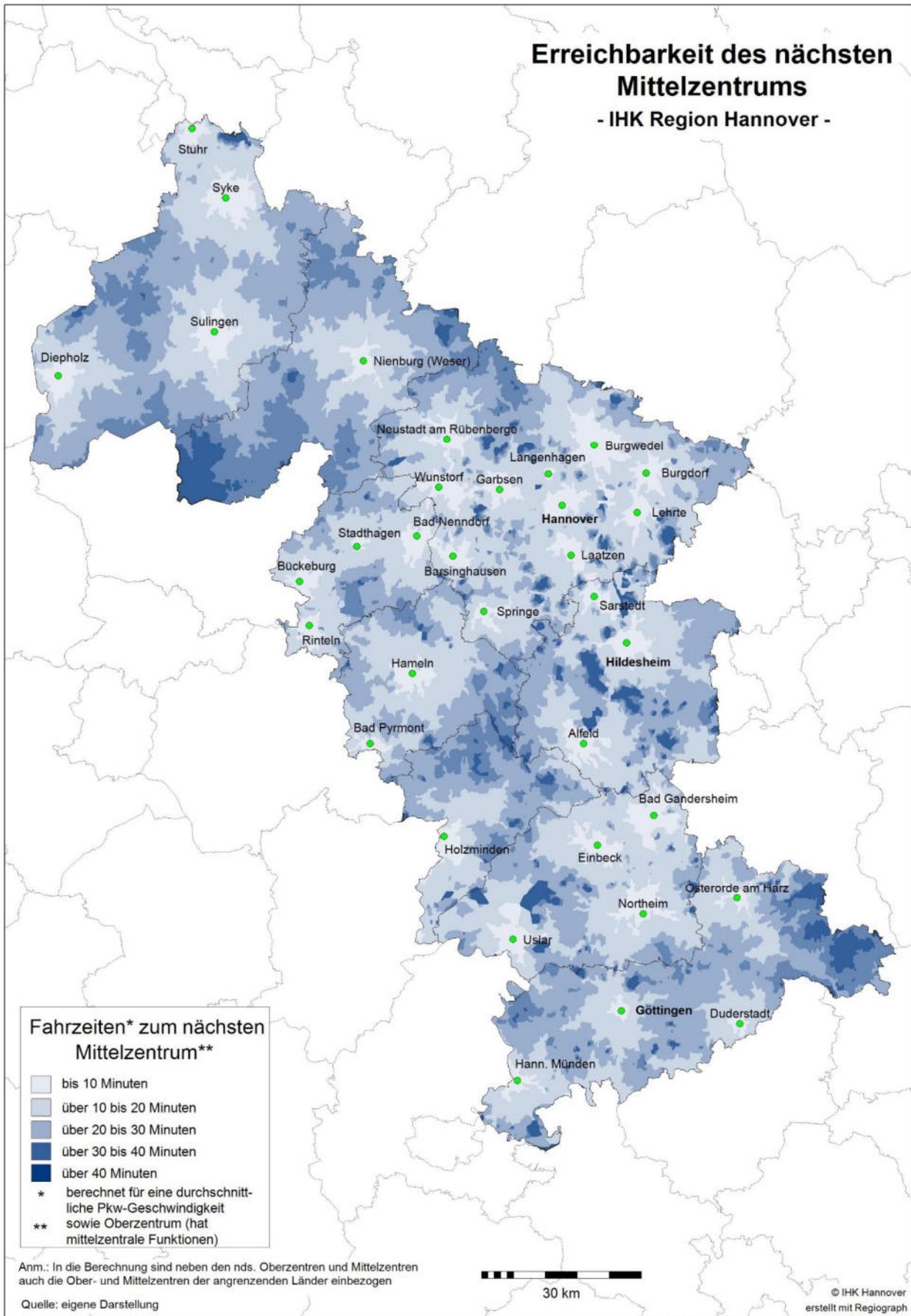
flächendeckende Verteilung der Mittelzentren sind in weiten Teilen der IHK-Hannover Region Mittelzentren innerhalb von 20 Minuten zu erreichen. Längere Fahrzeiten sind insbesondere in den dünn besiedelten Bereichen des westlichen Landkreises Nienburg, im nördlichen Diepholz, im Landkreis Holzminden und im östlichen Landkreis Göttingen (vor allem im Bereich des Harzes) zu finden. Eine besondere Lagegunst zeigt insbesondere die Region Hannover mit ihrem dichten Netz an Mittelzentren.

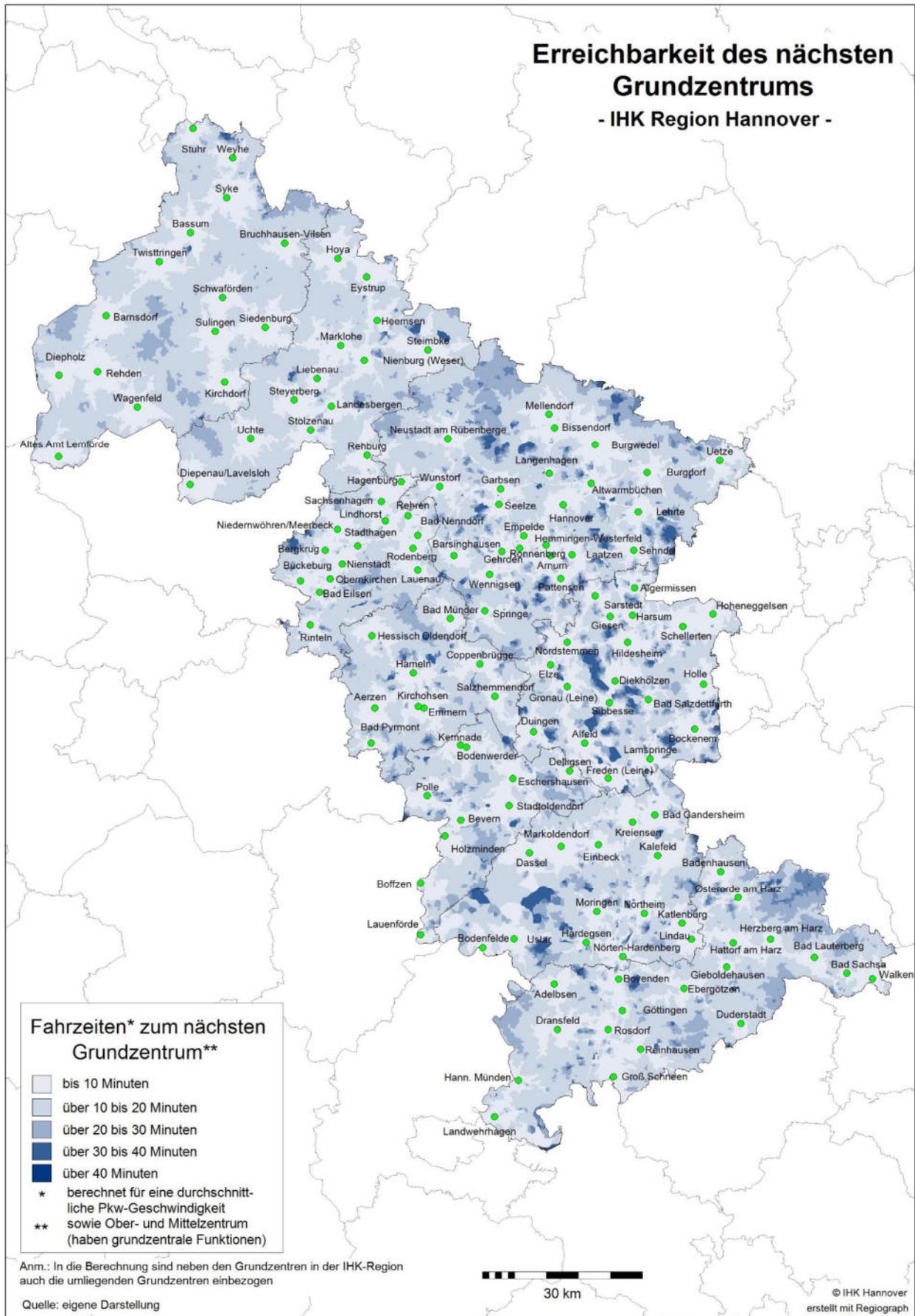
Bei der **Erreichbarkeit** der für die Grundversorgung wichtigen **Grundzentren** - auch hier sind die Mittelzentren und Oberzentren, die ebenfalls die Aufgaben der Grundversorgung wahrnehmen, einbezogen - zeigt sich (siehe Karte²¹), aufgrund des sehr engen Netzes an Grundzentren, eine weitgehend ausgeglichene Situation. Fast durchgehend liegen hier die Fahrzeiten bei unter 20 Minuten, in großen Teilen auch unterhalb von 10 Minuten. Bei den mit über 40 Minuten dargestellten Bereichen handelt es sich fast durchgängig um unbewohnte Mittelgebirgsbereiche. Nur in den Landkreisen Diepholz und Nienburg und im östlichen Göttingen sind aufgrund teilweise geringerer Grundzentrendichte mitunter etwas höhere Fahrzeiten zur Deckung des grundzentralen Bedarfs erforderlich.

²⁰ In die Berechnung der Fahrzeiten sind auch die umliegenden Mittelzentren bzw. Oberzentren außerhalb der IHK-Region eingeflossen.

²¹ In die Berechnung der Fahrzeiten sind auch die umliegenden Grund-, Mittel- und Oberzentren außerhalb der IHK-Region eingeflossen.







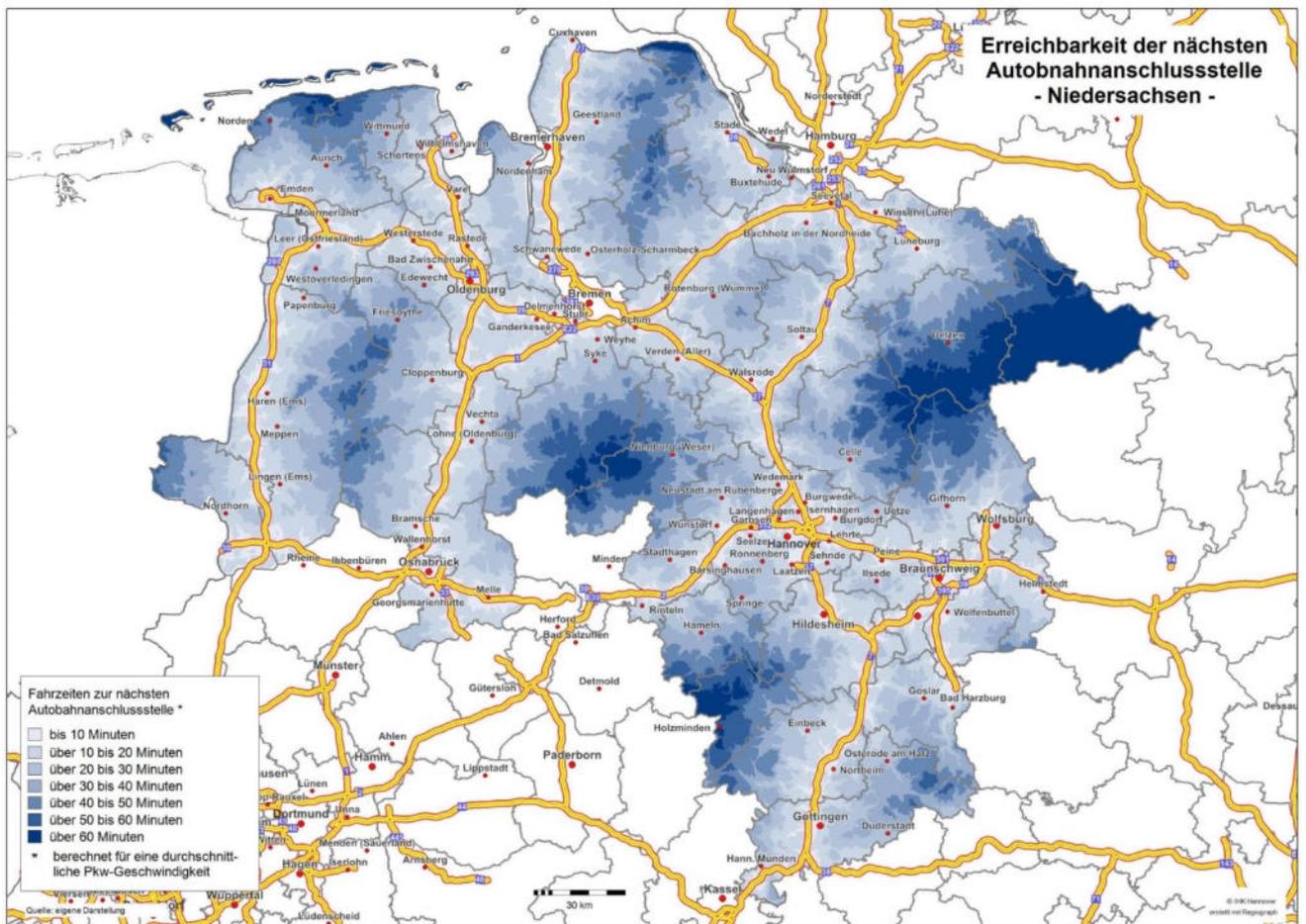
11.3 Straßenverkehr - Erreichbarkeit Autobahnanschlussstelle

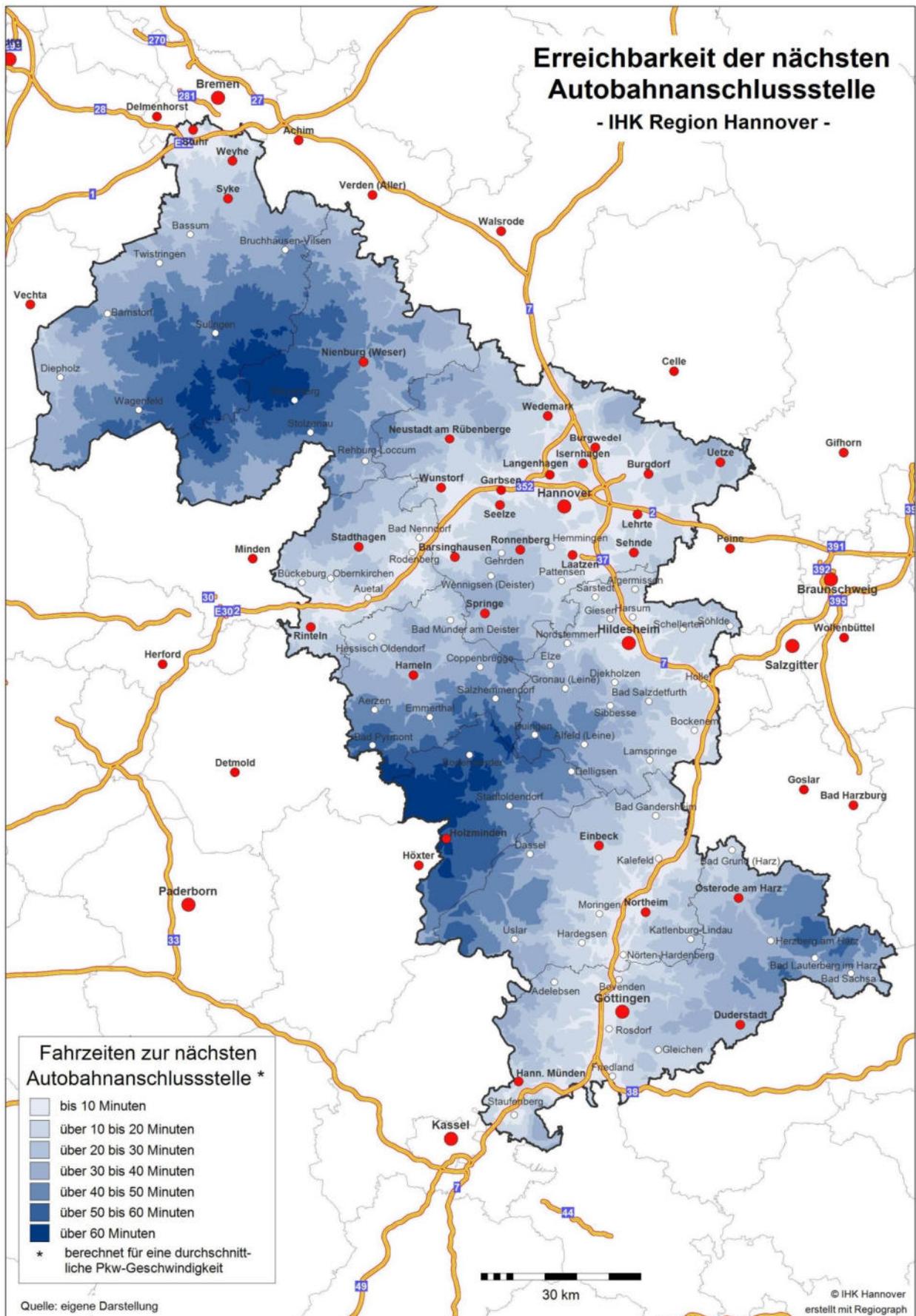
Vor dem Hintergrund des hohen Anteils des Straßenverkehrs am Gesamtverkehr und der besonderen Bedeutung des Straßengüterverkehrs für die Wirtschaftsabläufe, stellt die Nähe zum nächsten Autobahnanschluss einen bedeutenden Standortfaktor dar.

Betrachtet man die Karte mit den Fahrzeiten zur nächsten Autobahnauffahrt in Niedersachsen bzw. den Detailausschnitt für die IHK-Region, erkennt man eine deutliche Differenzierung. Besonders auffällig ist die sehr ungünstige Erreichbarkeitssituation in großen Teilen der Landkreise Lüchow-Dannenberg und Uelzen. Auch die Küstenregion ist relativ autobahnfern. Zudem sind innerhalb der

IHK-Region größere Bereiche der Landkreise Nienburg und Diepholz sowie der Raum Holzminden durch sehr ungünstige Erreichbarkeiten geprägt.

Demgegenüber sind gerade die dicht besiedelten Zentren i. d. R. durch eine direkte Autobahnanbindung gekennzeichnet. Für die Region Hannover ergibt sich dabei die besonders günstige Situation, gleich durch zwei Autobahnen erschlossen zu werden, die zu den zentralen europäischen Achsen im West-Ost- (A 2) und Nord-Süd-Straßenverkehr (A7) gehören. Dies ist auch zentrale Voraussetzung für die Entwicklung der Region zu einem der großen logistischen Hotspots.





11.4 Erreichbarkeit der Terminals des Kombinierten Verkehrs

Beim Kombinierten Verkehr (KV) wird der Transport von Gütern mit zwei oder mehr Verkehrsträgern (Straße, Schiene Wasserstraße) durchgeführt, ohne dass das Transportgefäß (Container, Wechselbrücken etc.) gewechselt wird. Vorteil ist, dass die unterschiedlichen Systemvorteile der Verkehrsträger genutzt und damit der Transport optimiert werden kann. I. d. R. erfolgt dabei der Transport der Hauptstrecke auf der Schiene oder Wasserstraße und der Vor- und Nachlauf mit dem Lkw. Damit kann gleichzeitig die Überlastung der Straßenverkehrsinfrastruktur reduziert werden.

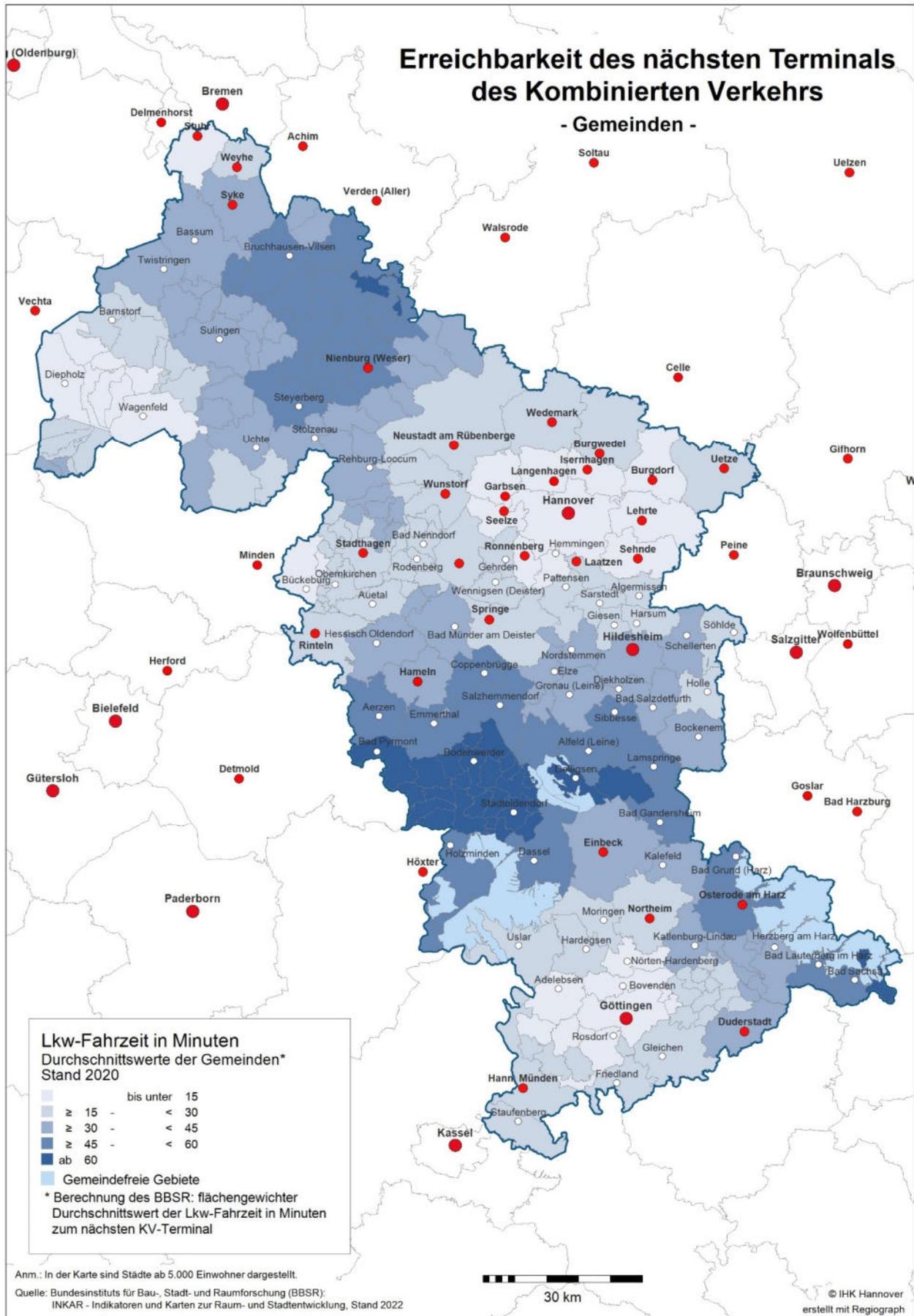
Für den Kombinierten Verkehr sind Terminals mit entsprechenden Umschlagsinfrastrukturen erforderlich (z.B. Container-Terminals mit Hebe- und Fördereinrichtungen für den Vertikalumschlag; Kopf- und Seitenrampen für den Horizontalumschlag).

Vor dem Hintergrund der Notwendigkeit Verkehre nachhaltig abzuwickeln und Schadstoff- und Klimagasemissionen sowie den Energieverbrauch insgesamt grundlegend zu reduzieren, kommt dem Kombinierten Verkehr eine zunehmende Bedeutung zu. Entsprechend wird die Nähe zu Umschlagsterminals des Kombinierten Verkehrs für die Unternehmen zu einem immer wichtiger werdenden Standortfaktor.

In der folgenden Karte wird auf Basis gewichteter durchschnittlicher Lkw-Fahrzeiten die Erreichbarkeit der Terminals des Kombinierten Verkehrs auf Gemeindeebene dargestellt. Deutlich zeigt sich, dass im Bereich der Oberzentren Hannover (Mega hub Lehrte²²; KV-Anlage Hannover), Göttingen (Güterverkehrszentrum (GVZ) Göttingen und KV-Anlage Adelebsen und Bremen (GVZ, KV), aber auch im südwestlichen Landkreis Diepholz (KV-Anlage Rehden) günstige Erreichbarkeits-situationen bestehen. Demgegenüber ist insbesondere in den Landkreisen Holzminden und Hameln, im südlichen Landkreis Hildesheim, in mittleren und östlichen Diepholz und Nienburg sowie im östlichen Teil des Landkreises Göttingen die Verfügbarkeit eines KV-Terminals nur sehr eingeschränkt gegeben.

Für eine Erhöhung des Güteranteils auf der Schiene ist entsprechend auch der Ausbau der logistischen Knoten und ihrer Umschlagseinrichtungen weiterzuführen. Im Landesraumordnungsprogramm Niederachsen wird u. a. die Einrichtung eines GVZ in Nienburg vorgeschlagen. Sofern hier auch eine KV-Anlage eingerichtet werden kann, könnte dies die Versorgungssituation in der nordöstlichen IHK-Region grundlegend verbessern.

²² war zum Zeitpunkt der Datenanalyse noch nicht im Betrieb.



11.5 Schienenverkehr

Der Verkehrsträger Schiene soll in Zukunft mehr Güter- und Personenverkehre übernehmen und seinen Anteil am Modal Split steigern. Die Bahn vereint klimaschonende Verkehre mit hoher Bündelungsfunktion. Aus diesem Grund muss ein Mobilitätsmix sicherstellen, dass die verschiedenen Verkehrsarten optimal, effizient und möglichst klimafreundlich miteinander vernetzt werden. Vor diesem Hintergrund ist die Verfügbarkeit und Angebotsqualität von Bahninfrastruktur ein zunehmender Wettbewerbsfaktor für Unternehmen.

Für den Güterverkehr wurde bereits für den Kombinierten Verkehr die Infrastruktursituation betrachtet. Im Folgenden soll der Schienenpersonenverkehr näher betrachtet werden. Hier hat die Bundesregierung das Ziel der Verdoppelung der Fahrgastzahlen bis 2030 festgelegt. Kernpunkt stellt dabei der Deutschlandtakt und die dafür vorgesehenen Infrastrukturausbaumaßnahmen dar.

Für die Unternehmen ist die Verfügbarkeit und Qualität der Anbindung ein wichtiger Standortfaktor. Dies gilt sowohl für die Verkehre aufgrund der Wirtschaftstätigkeit des Unternehmens, wie auch als „weicher Standortfaktor“ aufgrund der schwieriger werdenden Gewinnung von Mitarbeitern.

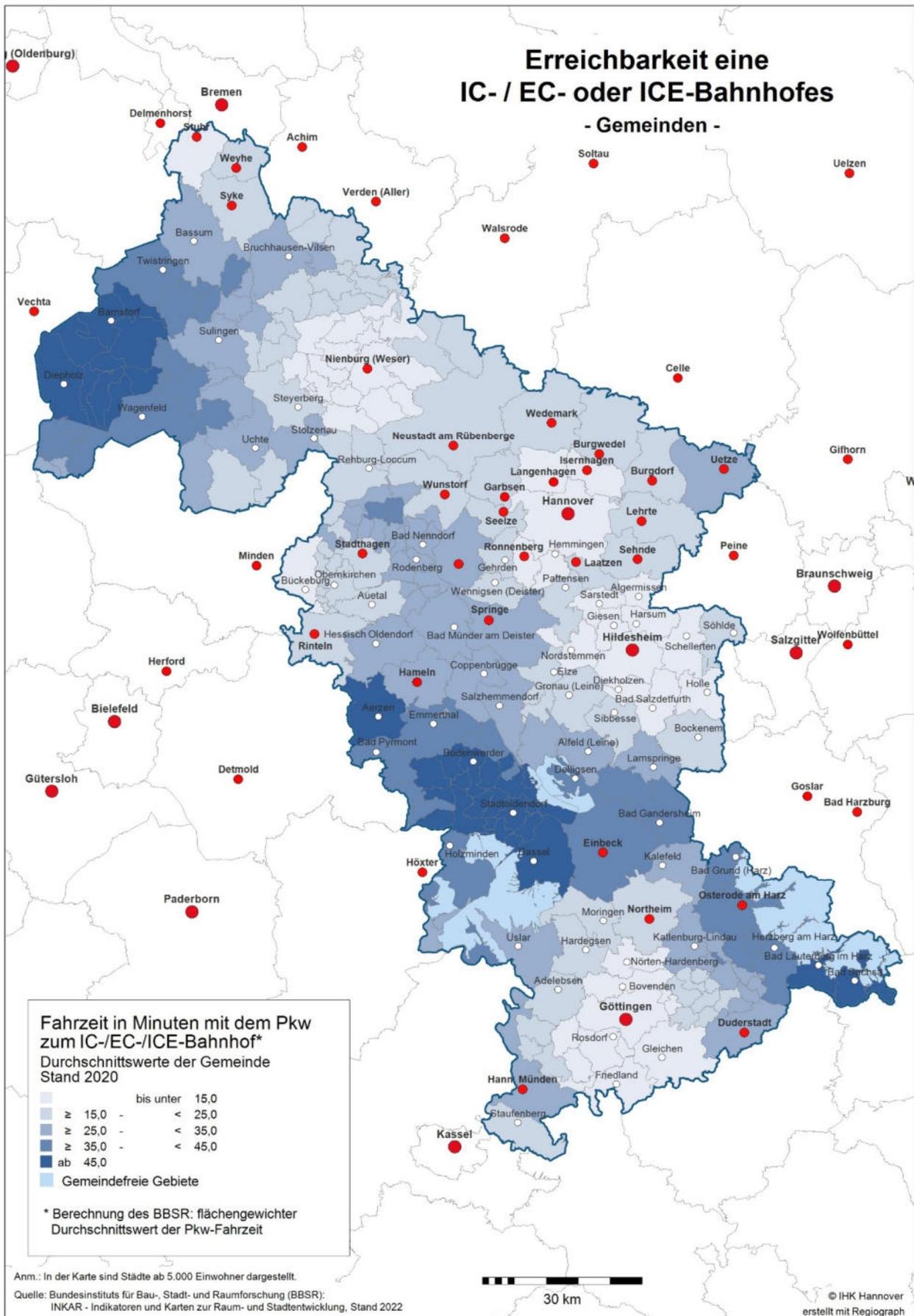
Eine besondere Bedeutung vor allem für die unternehmensbezogenen Verkehr haben die qualitativ hoch- und höchstwertigen Verbindungen. In der nachfolgenden Karte ist deshalb die Erreichbarkeit des nächstgelegenen IC-/EC- oder ICE-Bahn-

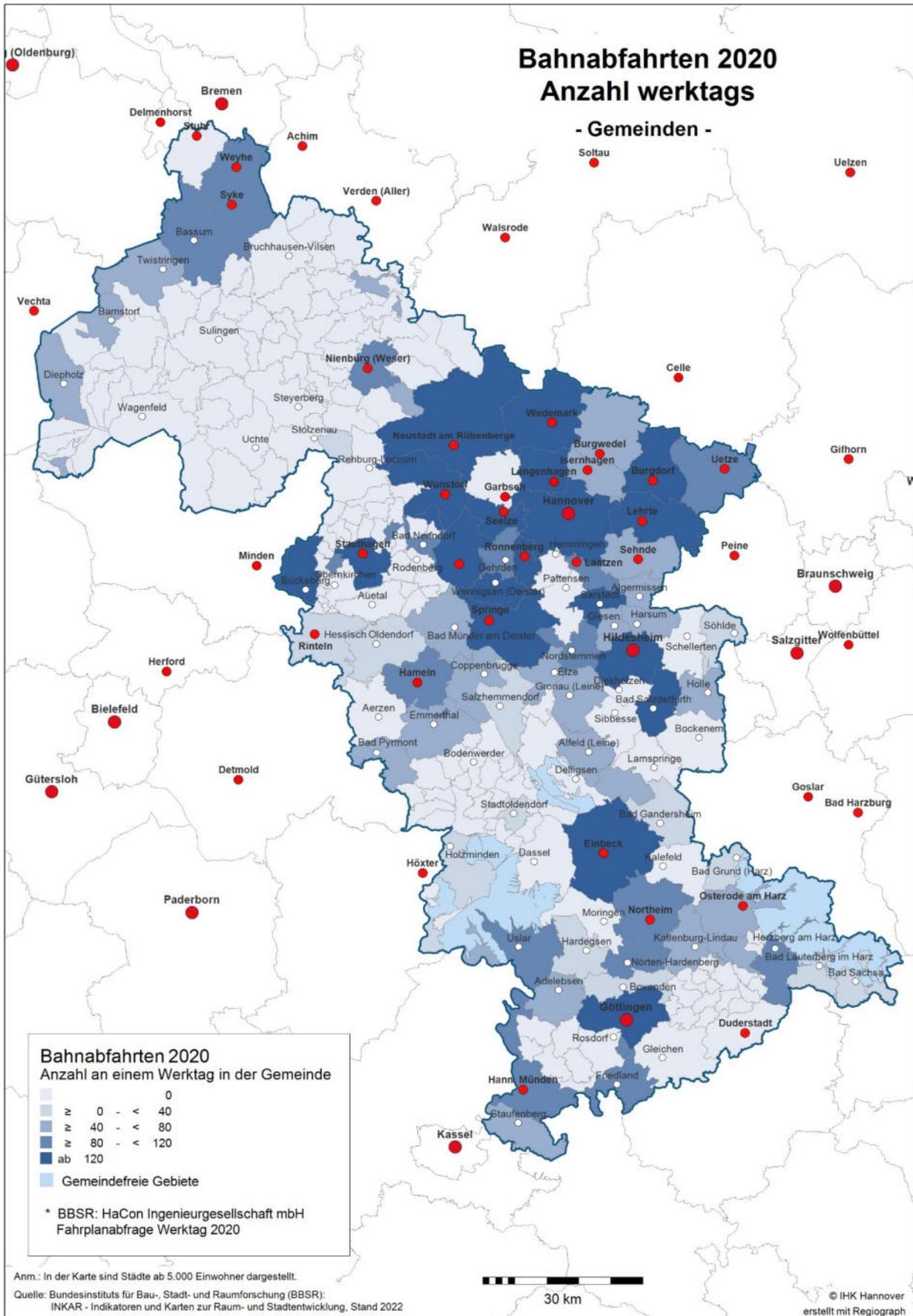
hofes dargestellt. Während die Oberzentren und ihre nähere Umgebung (Bremen, Hannover, Hildesheim, Göttingen) sowie das Mittelzentrum Nienburg und der Bückeburger Raum sehr gut angebunden sind, ist die Situation in den übrigen Räumen z. T. deutlich weniger günstig. Insbesondere der westliche Landkreis Diepholz, die Landkreise Hameln und Holzminden, der Einbecker Raum und der Harz bzw. das Harzvorland haben z. T. sehr hohe Fahrzeiten zu verzeichnen.

Ein weiteres wesentliches Qualitätsmerkmal des Schienenverkehrs sind die Zahl der werktäglichen Abfahrten (siehe Karte). Dabei sind sämtliche Bahnhöfe und sämtliche Abfahrten berücksichtigt, nicht nur die des schnellen Personenfernverkehrs, sondern auch des Regionalverkehrs²³. Dieser Wert ist besonders wichtig, da die reine Verfügbarkeit eines Bahnhofes nur eine sehr eingeschränkte Aussagekraft hat. Erst durch eine hohe Zahl von Verbindungen ist potentiell eine ausreichende Verfügbarkeit und damit Attraktivität vorhanden.

Hier zeigt sich ein sehr differenziertes Bild. Erwartungsgemäß gibt es in weiten Teil der Region Hannover, sowie in den anderen Oberzentren und in vielen Mittelzentren eine hohe Zahl von Abfahrten im Schienenverkehr. Demgegenüber sind weite Teile des ländlichen Raumes mehr oder weniger vollständig von der Bahninfrastruktur abgeschnitten. Besonders auffällig ist dabei die weitgehend vom Bahnverkehr nicht erschlossenen nördliche IHK-Region.

²³ Damit ergibt sich eine gewisse inhaltliche Schnittmenge zum nachfolgenden Kapitel zum ÖPNV.





11.6 ÖPNV

Eine zentrale Rolle beim Erreichen der Klimaschutzziele im Verkehr wird dem ÖPNV zukommen. Entsprechend sind hier erhebliche Zuwächse notwendig, die eine entsprechende Infrastrukturausstattung und -qualität erfordern.

Immer mehr Städte und Gemeinden versuchen eine Änderung des Modal splits weg vom Auto zu erreichen. Dabei stehen zunehmend auch Maßnahmen im Blickpunkt, die die motorisierte Erreichbarkeit beispielsweise durch Tempobegrenzungen oder Rückbaumaßnahmen einschränken. Für Unternehmen wird entsprechend die Erreichbarkeit im ÖPNV nicht nur im Hinblick auf ihre Mitarbeiter und eigenen Verkehre sondern auch in den Kundenbeziehungen immer wichtiger.

Betrachtet man die Zahl der Haltestellen im ÖPNV (siehe Karte) so zeigt sich eine teilweise deutlich andere Verteilung als beim Schienenverkehr. Wie zu erwarten ist bei der Verteilung ein deutlicher Zusammenhang mit der zentralörtlichen Funktion der Gemeinden aber auch der Bevölkerungszahl und -dichte erkennbar. Es ist allerdings auch auffällig, dass dies gerade auf Grundzentrenebene bzw. generell im ländlicheren Raum nicht durchgängig gilt. So ist insbesondere im Landkreis Hameln-Pyrmont aber auch in Teilen der Landkreise Diepholz und Nienburg eine relativ zur Bevölkerung günstige Haltestellenausstattung zu erkennen.

Die Zahl der Haltestellen sagt allerdings noch nichts über die Bedienqualität aus. Analysiert man die Zahl der werktäglichen Abfahrten im ÖPNV (siehe Karte) zeigt sich ein ähnliches Bild. Auch hier ist

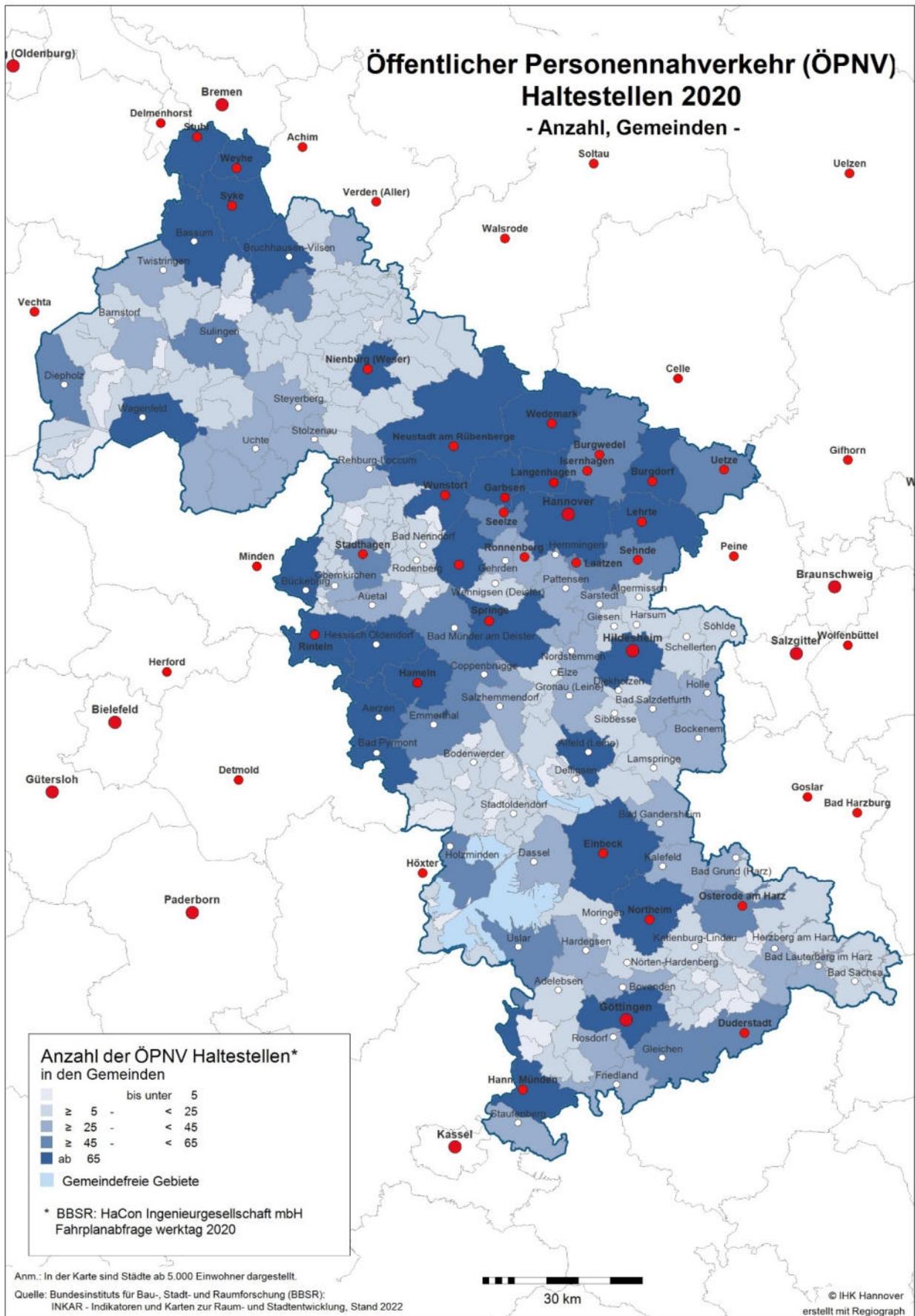
die Angebotsqualität in der gesamten Region Hannover, in den Oberzentren und den größeren Mittelzentren sowie in Teilen des Landkreises Hameln-Pyrmont besonders günstig. Insgesamt fällt allerdings eine deutlich gleichmäßigere Verteilung beispielsweise im Landkreis Hildesheim auf.

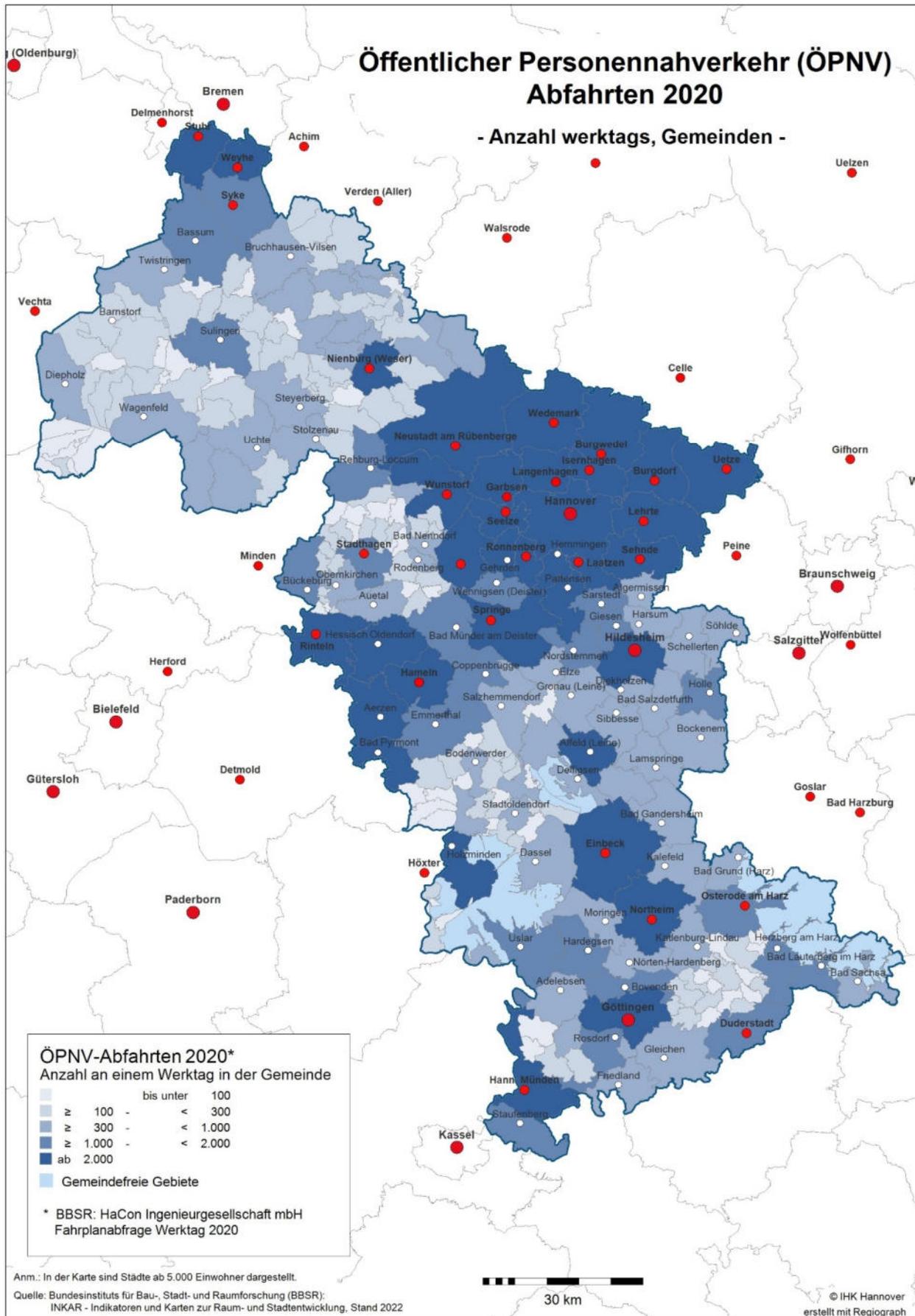
Die Bundesanstalt für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) hat die Daten zur Haltestellenausstattung²⁴ zudem in Bezug zur Bevölkerung gesetzt und den Bevölkerungsanteil im fußläufigen Bereich ermittelt (siehe Karte). Dadurch kann die tatsächliche Angebotsqualität – zumindest in Bezug auf die grundsätzliche Verfügbarkeit – genauer betrachtet werden. Beim Vergleich der Karten ist zu berücksichtigen, dass die Daten anders als bei den vorherigen „Gemeinde“-Karten nur auf der höher aggregierten Ebenen der Samtgemeinden vorliegen.

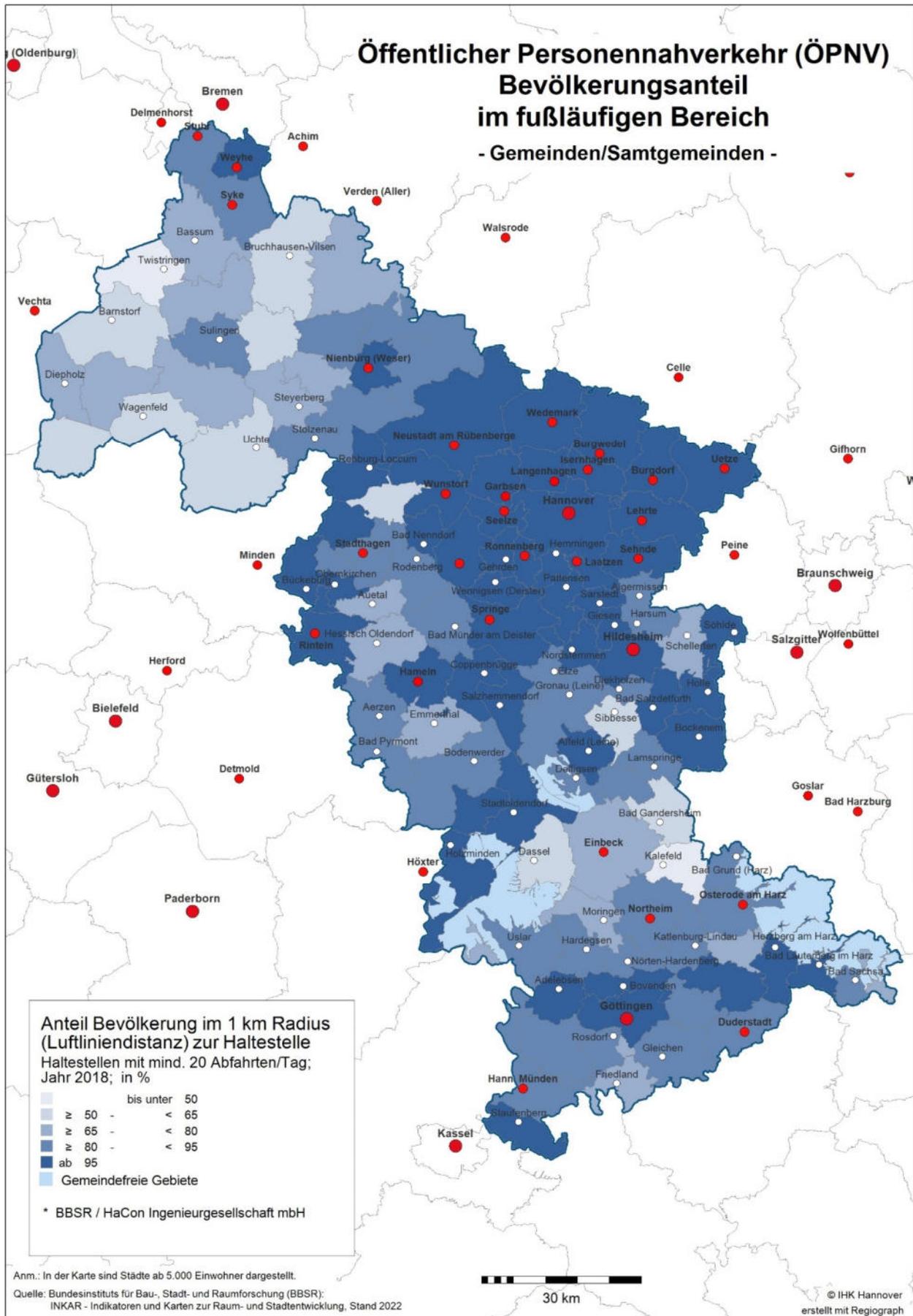
Auch hier zeigt sich eine ähnliche Struktur wie bei den vorherigen Karten. Gerade in den Landkreisen Hildesheim und Schaumburg zeigt sich aber, dass trotz der teilweise etwas geringeren Ausstattungswerte ein verhältnismäßig hoher Bevölkerungsanteil fußläufig den ÖPNV erreichen kann.

Bei allen Karten wird aber auch deutlich, dass zumindest Teile des ländlichen Raumes, insbesondere im Norden und teilweise auch im Süden der IHK-Region vergleichsweise schlechte Ausstattungswerte und damit Teilhabesituationen aufweisen.

²⁴ Haltestellen mit mindestens 20 Abfahrten am Tag.







11.7 Flugverkehr und Erreichbarkeit der Flughäfen

Die zunehmende Vernetzung von Wirtschaft und Gesellschaft macht auch eine leistungsfähige Luftverkehrsinfrastruktur zu einem wesentlichen Standortfaktor. Trotz veränderten Verhaltens im Zuge der Corona-Krise werden auch weiterhin schnelle und attraktive Verbindungen eine hohe Bedeutung haben.

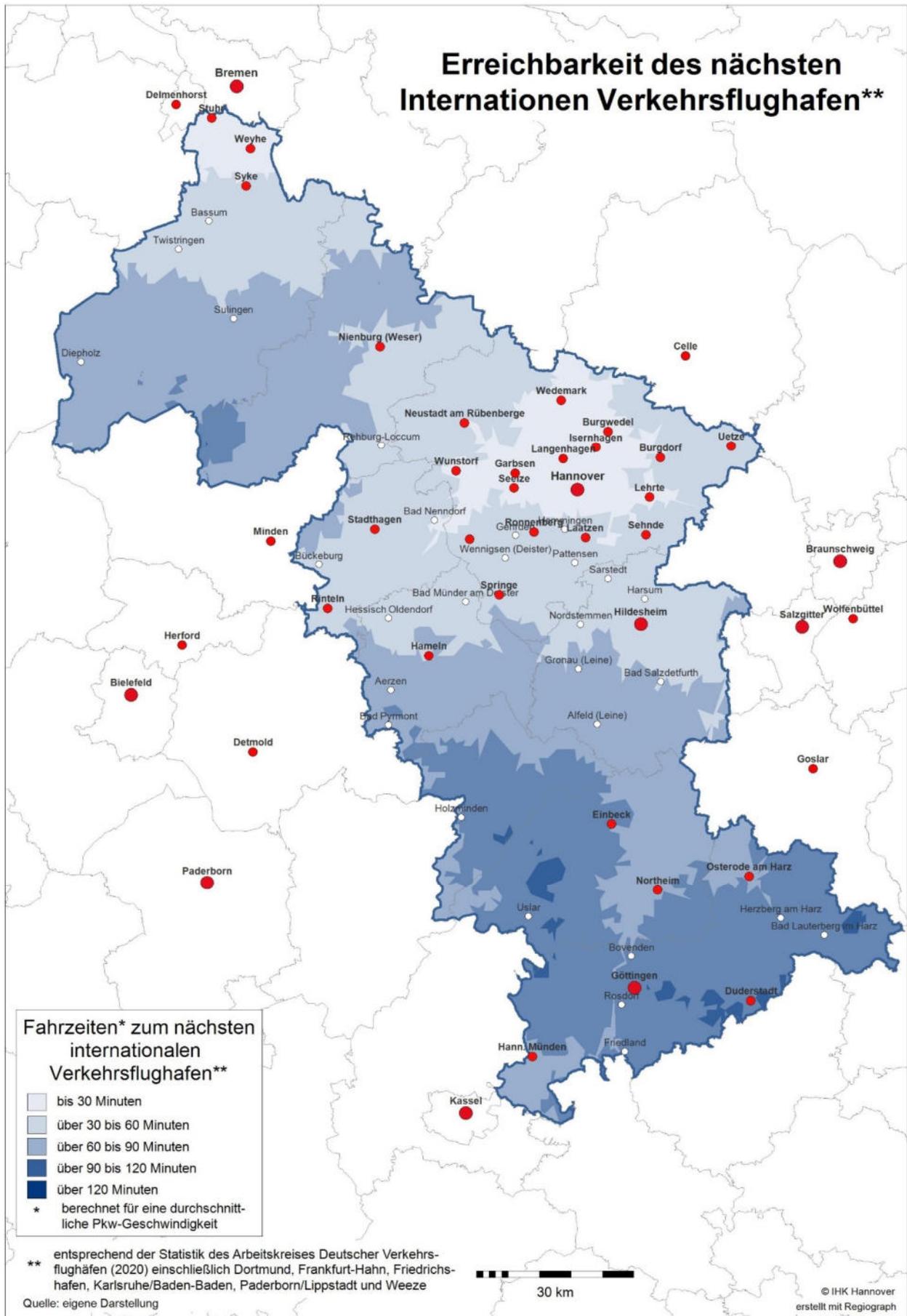
Vor diesem Hintergrund ist die Erreichbarkeit der Luftverkehrsinfrastruktur von großer Bedeutung. In der Karte sind die **Fahrzeiten zum nächsten internationalen Verkehrsflughafen** dargestellt. Basis sind die Pkw-Fahrzeiten, da flächendeckende Daten für andere Verkehrsträger fehlen. Entsprechend sind die Daten nur als Näherungswert zu interpretieren. Anders als bei den zuvor dargestellten Erreichbarkeiten der zentralen Orte, hat hier der schnelle Schienenverkehr deutliche Auswirkungen auf die Erreichbarkeitssituation. Unabhängig davon, sieht man in der Karte die Lagegunst weiter Teile der zentralen IHK-Region, die sich durch den Flughafen Hannover-Langenhagen ergibt. Auch im nördlichen Landkreis Diepholz kann innerhalb von weniger als 60 Minuten ein internationaler Flughafen (Bremen) erreicht werden. Ungünstiger stellt sich die Situation in der südlichen IHK-Region dar, wobei bei Berücksichtigung des Schienenverkehrs, insbesondere Göttingen und Umland, wesentlich positiver dastehen.

Neben der Erreichbarkeit ist es auch notwendig, die Bedeutung der Flughäfen, die sich an den Passagier- und Frachtzahlen beurteilen lässt, zu betrachten. Durch die Covid-19-Pandemie ist allerdings gerade der Flugverkehr massiv beeinträchtigt worden, so dass die aktuellen Verkehrsdaten nach wie vor hiervon geprägt sind. Auch wenn inzwischen eine deutliche Erholung stattgefunden hat, liegen die Passagierzahlen der zwölf größten internationalen Verkehrsflughäfen im Jahr

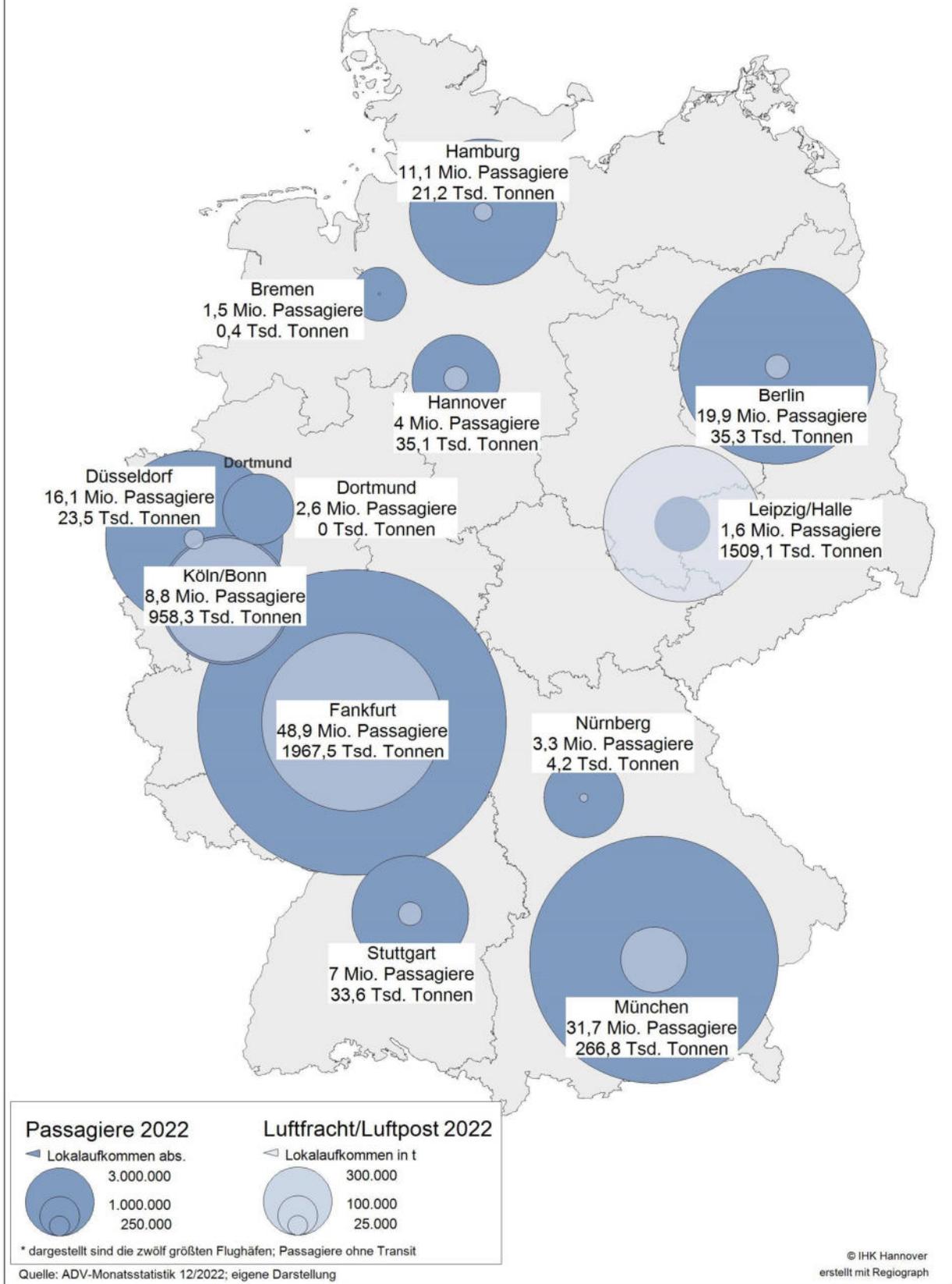
2022 mit zusammen 156 Mio. Passagieren um über 35 Prozent unter den Werten des Jahres 2019 (240 Mio. Passagiere). Die Zuwachsraten sind allerdings erheblich. Von 2021 zu 2022 haben sich die Fluggastzahlen etwa verdoppelt und in den ersten acht Monaten 2023 liegt das Wachstum gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum bei über 20 Prozent. Damit zeigt sich allerdings auch, dass es voraussichtlich noch einige Zeit dauern wird, bis das Vorkrisenniveau erreicht wird. Anders sieht es bei der Luftfracht aus. Hier liegen die 2022er Werte der 12 größten internationalen Verkehrsflughäfen um 4,3 Prozent oberhalb des Wertes von 2019.

In der Karte sind für die zwölf aufkommensstärksten deutschen Verkehrsflughäfen das **Passagier- und Frachtaufkommen** im Jahr 2022 dargestellt. Der Flughafen Hannover ist, bezogen auf das Passagieraufkommen, der 8-größte Flughafen Deutschlands, bezogen auf Fracht- und Luftpost liegt er an 6er Stelle. Mit knapp 4 Mio. Fluggästen und 35 Tsd. t Frachtumschlag gehört Hannover damit zu den kleineren internationalen Verkehrsflughäfen in Deutschland. Mit weitem Abstand führt Frankfurt (48,8 Mio. Passagiere, 2,0 Mio. t. Fracht/Post). Bezogen auf die Passagierzahlen folgen München 31,6 Mio.), Berlin (19,8 Mio.) und Düsseldorf (16,1 Mio.). Beim Frachtaufkommen hat Leipzig/Halle mit 1,5 Mio. t Platz 2 vor Köln/Bonn 1,0 Mio. t).

Der Flughafen Hannover weist ein großes Einzugsgebiet auf, steht jedoch mit Bremen und insbesondere Hamburg in starker Konkurrenz. Als wichtiger Wettbewerbsfaktor ist jedoch aufzuführen, dass Hannover der einzige norddeutsche Flughafen ohne Nachtflugverbot ist. Über ihn wird auch der Nachluftpostverkehr abgewickelt und damit die E+1-Zustellung gewährleistet.



Passagier- und Frachtaufkommen 2022 Internationale Verkehrsflughäfen *



11.8 Wasserstraßen und Häfen

95% des interkontinentalen Außenhandels werden über die Seehäfen abgewickelt. Im Zuge der steigenden globalen Verflechtung hat die Bedeutung der Seehäfen für die Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft bzw. für den Export von Gütern in den vergangenen Jahrzehnten massiv zugenommen. Die niedersächsischen Seehäfen tragen hierzu zu einem erheblichen Anteil bei. Die, bezogen auf das Aufkommen, mit Abstand wichtigsten Häfen sind Brake, Cuxhaven, Emden, Nordenham, Stade-Bützfleth und Wilhelmshaven. Mit Wilhelmshaven ist 2012 der einzige deutsche Tiefwasserhafen in Betrieb gegangen, der das Anlaufen auch der größten Seeschiffe ermöglicht.

Die „Karte: Wasserstraßen und Häfen“ zeigt das Hauptnetz (Flüsse und Kanäle) der Wasserstraßen in Norddeutschland. Als logistische Knoten sind zudem die See- und Binnenhäfen dargestellt. Norddeutschland weist insgesamt ein vergleichsweise dichtes Netz größerer Wasserstraßen mit einem engmaschigen Netz an Häfen auf.

Von insgesamt ca. 7.700 km Bundeswasserstraßen in Deutschland verlaufen

1.700 km, also über 20 %, durch Niedersachsen. 500 km davon sind als Seeschiffahrtsstraßen definiert (Teile von Ems, Jade, Weser und Elbe).



Für Hannover, mit seinen vier Häfen und seiner Lage am für das Großmotorgüter-schiff ausgebauten Mittellandkanal, ist die Wasserstraße ein wichtiger Potenzialfaktor.

11.9 Elektromobilität - Ladeinfrastruktur

Auf den Verkehrssektor entfallen aktuell rund 20 Prozent der gesamten Treibhausgasemissionen Deutschlands. Anders als in anderen Sektoren konnte gegenüber dem Referenzjahr 1990 keine Rückgänge erzielt werden, da Effizienzgewinne durch höhere Fahrleistungen kompensiert wurden. Im Bundes-Klimaschutzgesetz wurde eine Reduktion der Treibhausgasemissionen im Verkehrssektor bis zum Jahr 2030 um knapp 50 Prozent festgelegt. 2045 soll Deutschland klimaneutral sein. Um dieses Ziel zu erreichen ist eine grundlegende Umgestaltung der Mobilität erforderlich. Eine wesentliche Rolle kommt dabei der Elektromobilität zu.

Kraftfahrzeuge(ohne Krafträder) einen rein elektrischen oder einen plug-in-Hybrid Antrieb.

Auch für die Unternehmen haben elektrische Antriebe eine stark steigende Bedeutung, da sie ein wichtiger Baustein zum Erreichen der Nachhaltigkeitsziel sind. Dies betrifft neben dem eigenen Wirtschaftsverkehr auch den Mitarbeiter- und Kundenverkehr. Entsprechend kommt der Ladeinfrastruktur eine stark zunehmende Bedeutung als Standortfaktor zu wobei sowohl die öffentliche Ladeinfrastruktur als auch eigene Lademöglichkeiten wichtig sind.

Ladeinfrastruktur* in Deutschland und Niedersachsen – Juni 2022

	Deutschland				Niedersachsen			
	Standorte**		Ladepunkte		Standorte**		Ladepunkte	
	Anzahl	Veränd. 9.2021 - 6.2022 in %	Anzahl	Veränd. 9.2021 - 6.2022 in %	Anzahl	Veränd. 9.2021 - 6.2022 in %	Anzahl	Veränd. 9.2021 - 6.2022 in %
Normalladeeinrichtung (<22 kW)	19.097	+24,0	48.844	+32,8	1.720	+22,8	5.211	+28,3
Schnellladeeinrichtung (> 22 kW)	3.620	+38,2	9.814	+48,3	428	+49,1	1.126	+54,0
Insgesamt***	22.486	+25,9	58.658	+35,2	2.132	+27,0	6.337	+32,2

* nur öffentlich zugängliche Ladeinfrastruktur, Stand 1. September 2021 und 1. Juni 2022

** Standorte mit unterschiedlicher Adressen – je Standort sind mehrere Ladepunkte möglich

*** Da an einem Standort sowohl Normal- wie auch Schnellladeeinrichtungen vorhanden sein können, kann die Summe der Standorte der Normal- und Schnellladeeinrichtung größer als der „Insgesamt.“-Wert sein.

Quelle: eigene Berechnungen auf Basis der Angaben von Bundesnetzagentur.de

Die Zulassungszahlen elektrisch betriebener Fahrzeuge steigen rasant an, wenn auch von einer sehr niedrigen Basis. So verzehnfachte sich der Anteil an rein elektrischen und plug-in-Hybrid Kraftfahrzeugen (ohne Krafträder) am Gesamtbestand zwischen 2018 und 2022 auf 2,5 Prozent. Bei den Neuzulassungen hatten im Juni 2022 rund 25 Prozent der

Nach wie vor wird als eines der zentralen Hemmnisse beim Ausbau der Elektromobilität eine unzureichende Ladeinfrastruktur genannt. Komfortables, leicht zugängliches und ebenso leicht abzurechnendes Laden sind Voraussetzungen für eine schnelle Etablierung der Elektromobilität.

Aktuell gibt es in Deutschland fast 59 Tsd. öffentlich zugängliche Ladepunkte²⁵,

²⁵ Nach der Ladestellenverordnung sind alle öffentlichen Ladestandorte der Bundesnetzagentur zu melden. Allerdings sind die als privat geltenden, von Unternehmen für Kunden oder Mitarbeiter eingerichteten

Ladestandorte zumeist nicht gemeldet, auch wenn sie, wie bei Ladepunkten an Einzelhandelsbetrieben, einem großen Kundenkreis offen stehen. Damit ist die

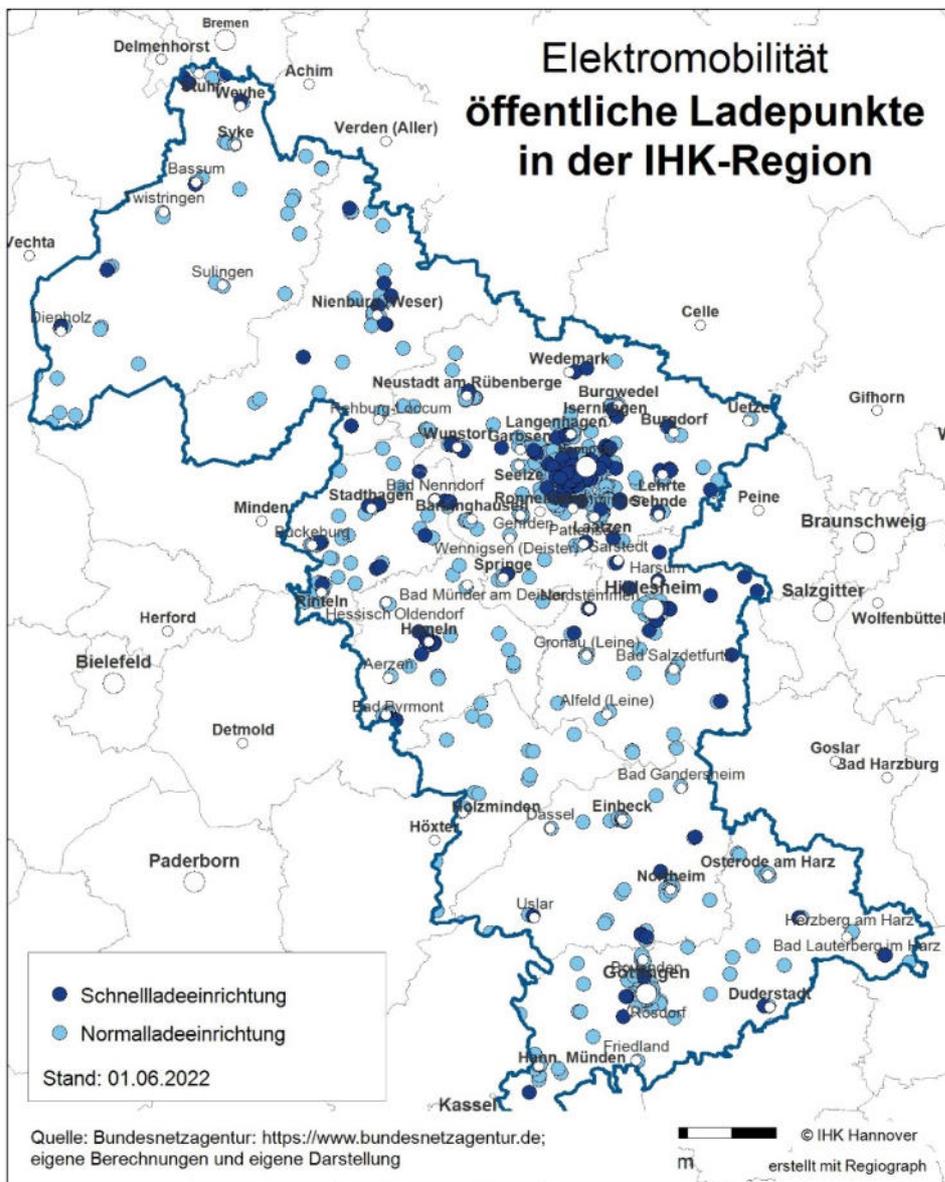
davon knapp 6.400 (10,8 Prozent) in Niedersachsen. Für eine Einschätzung der Flächendeckung ist eine Betrachtung der Standorte notwendig, da i. d. R. mehrere Ladepunkte und Ladesäulen an einem Standort liegen. So gibt es derzeit deutschlandweit rund 22.500 öffentliche Ladestandorte. Davon sind 3.620 Standorte mit Schnellladeinfrastruktur ausgerüstet. Niedersachsen hat mit 2.132 Ladestandorten und 287 Schnellladestandorten einen Anteil von rund 9 Prozent an den Normallade- und 11,8 Prozent an den Schnellladestandorten. Gegenüber dem

Vorjahr nahm in Deutschland und Niedersachsen die Zahl der Standorte und vor allem der Ladepunkte deutlich zu, wobei der prozentuale Zuwachs bei Schnellladeeinrichtungen deutlich über dem Zuwachs an Normalladeeinrichtungen lag.

Inzwischen liegt die Anzahl öffentlicher Ladestandorte trotz des niedrigen Anteils der Elektrofahrzeuge am Kfz-Bestand deutlich über der Zahl der Tankstellen (aktuell rund 14.5000). Allerdings ist der Vergleich zur Tankstellendichte kaum

aussagekräftig, da die Ladevorgänge aufgrund ihres Zeitbedarfs – zumindest bei Normalladeeinrichtungen – vollständig unterschiedlich sind. Betrachtet man die Verteilung der Ladestandorte (siehe Karte), so fällt auf, dass in den Ballungsräumen eine zunehmend flächendeckende Ausstattung vorhanden ist, im ländlichen Raum öffentliche Ladesäulen aber nur vereinzelt zu finden sind.

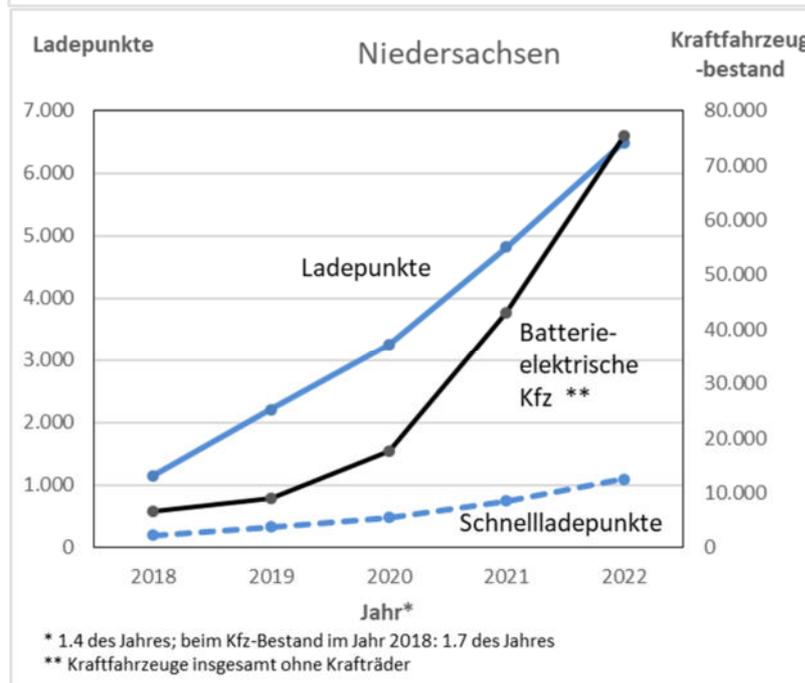
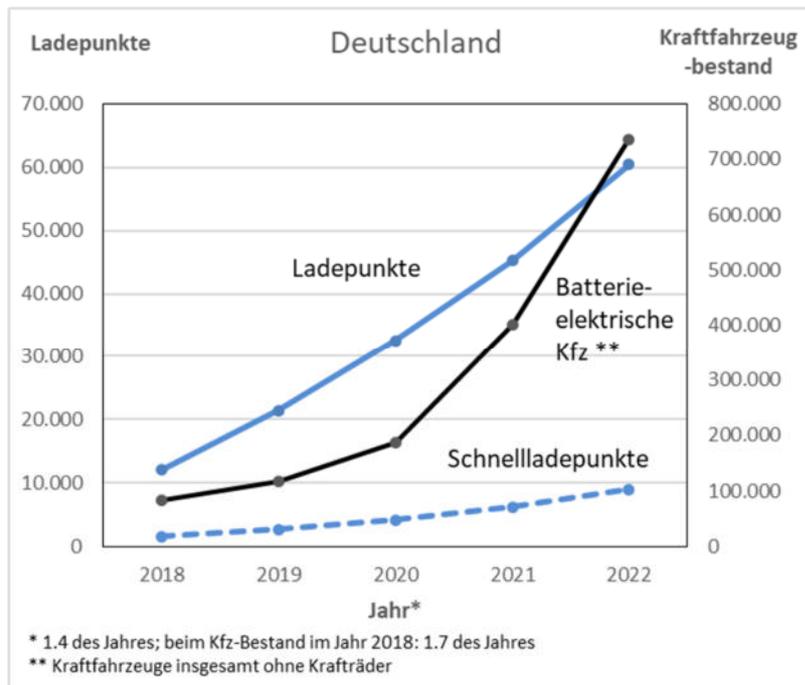
Zu berücksichtigen ist allerdings, dass ein wesentlicher Teil der Ladevorgänge privat stattfindet. Auch wenn es keine genauen



„tatsächlich weitgehend“ öffentlich zugängliche Ladeinfrastruktur in der Realität umfangreicher, als hier darstellbar.

Zahlen hierzu gibt, ist deren Bedeutung enorm. Es wird davon ausgegangen, dass rund 80 % der Ladevorgänge privat stattfindet. Dies sind insbesondere Ladevorgänge „in der Garage“, was besonders in den dafür prädestinierten Gebieten außerhalb der Stadtzentren möglich ist.

Betrachtet man die Entwicklung der Ladepunkte (für Standorte gibt es keine Daten) im Vergleich zur Entwicklung des Bestandes an rein elektrischen Kraftfahrzeugen (siehe Abbildung), so fällt auf, dass der Zuwachs an Fahrzeugen inzwischen wesentlich über dem Zuwachs der Ladeeinrichtungen liegt. Bezogen auf Schnellladeeinrichtungen ist diese Entwicklung noch deutlicher. Auch hierbei muss natürlich berücksichtigt werden, dass hier nur die öffentliche Ladeinfrastruktur dargestellt ist. Allerdings unterstützt dies die seit Jahren immer wieder getroffene Aussage, dass der Ausbau der Ladeinfrastruktur den Anforderungen nicht hinterherkommt und einen Engpass für die Ausweitung der darstellt. Hier besteht entsprechen noch erheblicher Handlungsbedarf.



Quelle: eigene Berechnungen auf Basis der Angaben von Bundesnetzagentur.de

Bei einer regional differenzierten Betrachtung der Ladeinfrastruktur zeigt sich, dass in der IHK-Region 744 öffentliche Ladestandorte mit 2016 Ladepunkten zu finden sind. Schnellladeeinrichtungen sind allerdings nur an 142 Standorten vorhanden. Innerhalb der IHK-Region ist die Situation sehr unterschiedlich. Mehr als die Hälfte aller Standorte und Ladepunkte findet sich in der Region Hannover. Bei den Schnellladeeinrichtungen ist es knapp die Hälfte. Gegenüber dem Vorjahr²⁶ hat sich die Zahl der Ladepunkte insgesamt um 50 Prozent erhöht, die der Schnellladepunkte sogar verdoppelt. Die höchsten Zuwächse hat dabei die Region

²⁶ 1. September 2021 gegenüber 1. Juni 2022 (9 Monate)

Ladeinfrastruktur* in der IHK-Region Hannover – Juni 2022

	Standorte** Ladeeinrichtungen	dv.Standorte** Schnellladeeinrichtungen	Ladepunkte	dv. Schnellladepunkte
LK Northeim	41	7	99	26
LK Göttingen	90	10	200	30
Region Hannover	369	72	1116	173
LK Diepholz	46	9	109	28
LK Hameln-Pyrmont	33	10	72	23
LK Hildesheim	59	17	136	36
LK Holzminden	17	0	38	0
LK Nienburg (Weser)	38	7	123	18
LK Schaumburg	51	10	123	32
IHK Hannover	744	142	2016	366

nur öffentlich zugängliche Ladeinfrastruktur, 1. Juni 2022

** Standorte mit unterschiedlichen Adressen – je Standort sind mehrere Ladepunkte möglich

Quelle: eigene Berechnungen auf Basis der Angaben von Bundesnetzagentur.de

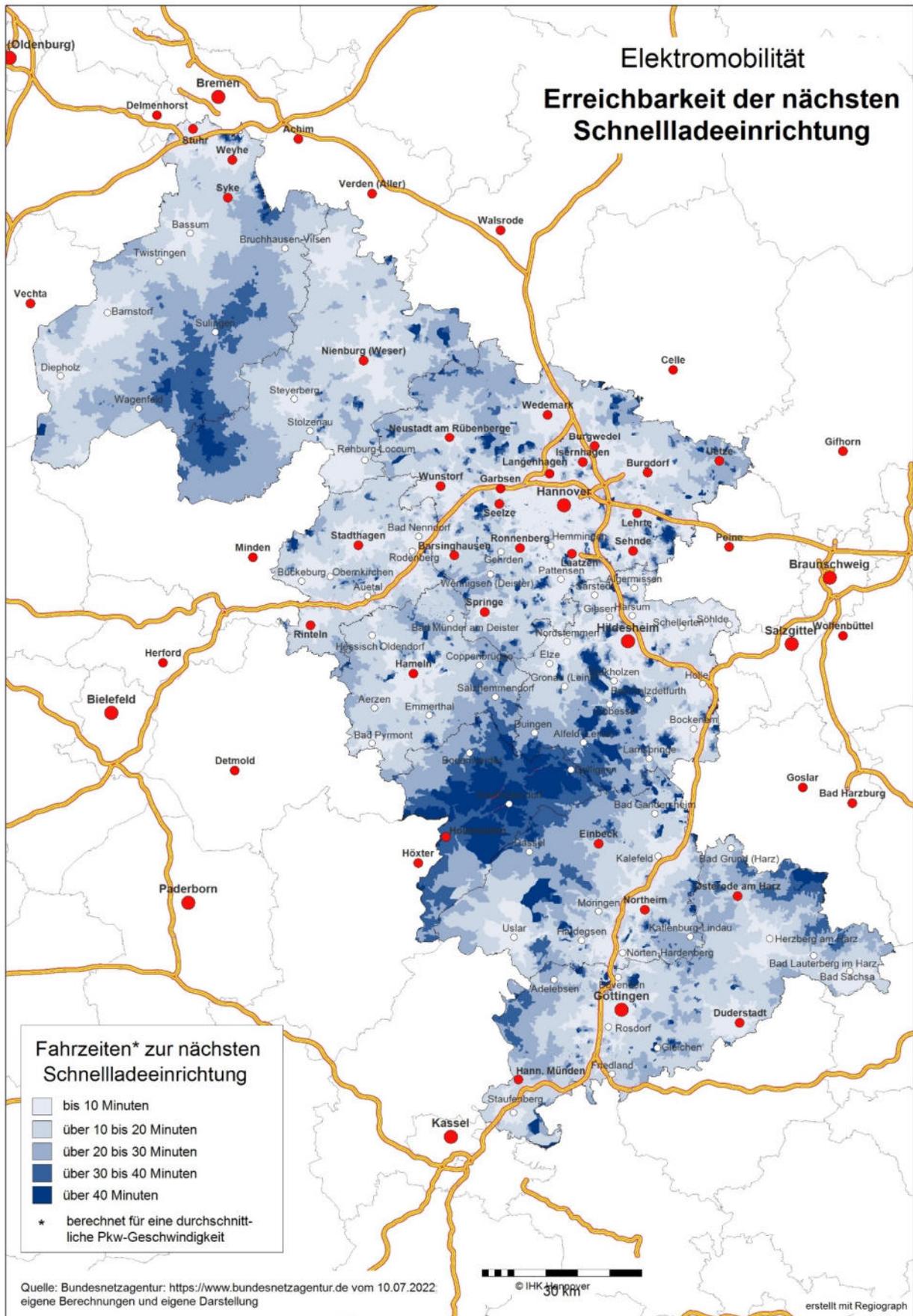
Hannover (+72 Prozent Ladepunkte / +215 Prozent Schnellladepunkte). Die Schnellladeeinrichtungen sind schwerpunktmäßig im Umfeld von Autobahnen konzentriert. Auffällig ist, dass im Landkreis Holzminden keine Schnellladeinfrastruktur vorhanden ist.

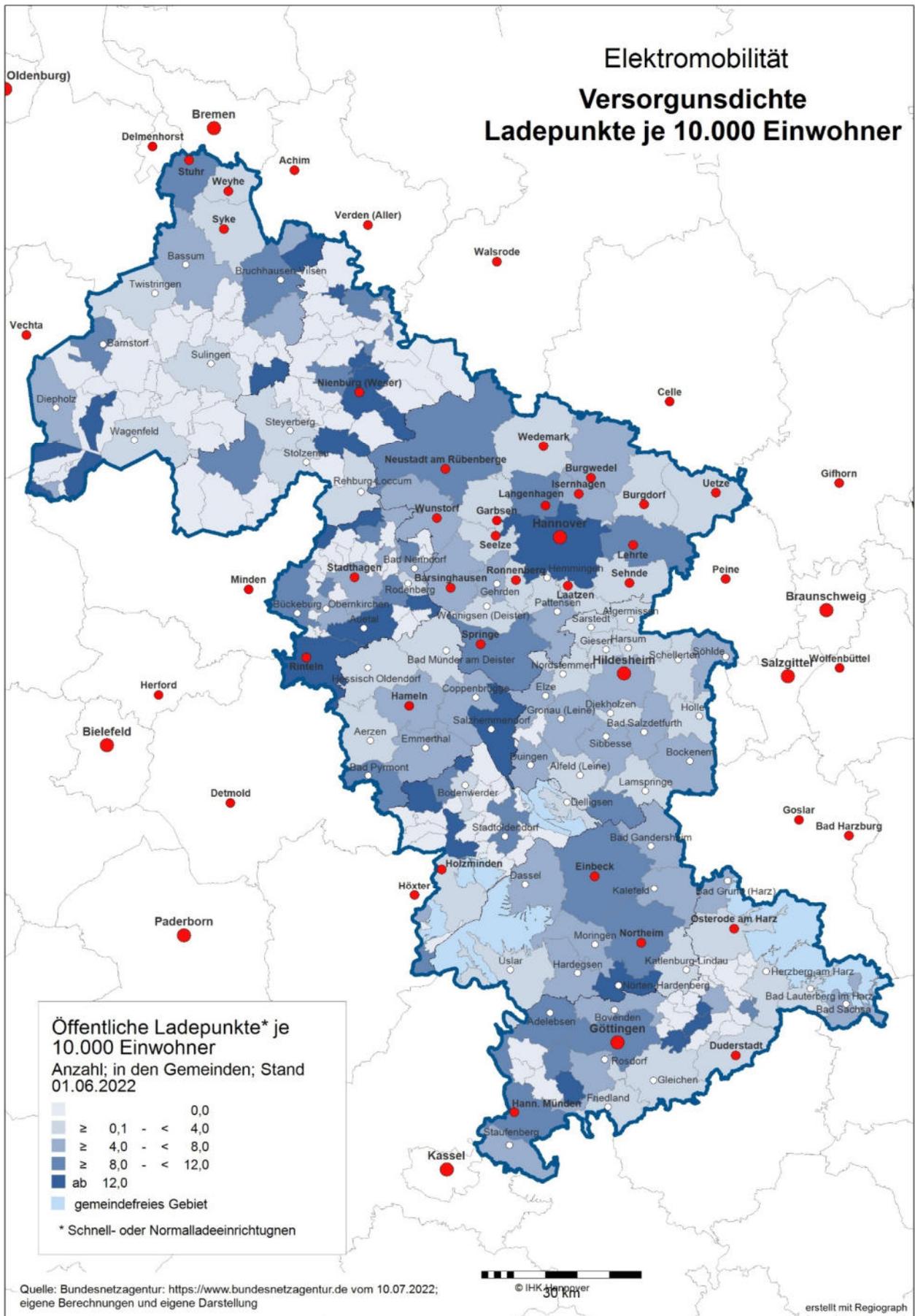
Eine **öffentliche Ladeeinrichtung** ist inzwischen in weiten Teilen der IHK-Region innerhalb einer Fahrzeit von 15 Minuten zu finden. Im ländlichen Raum sind teilweise auch Fahrzeiten bis 30 Minuten oder in Einzelfällen auch länger möglich. Zu berücksichtigen ist, dass die Fahrzeit zur Ladesäule noch keine Aussage über die Frequentierung, d. h. über die tatsächliche Verfügbarkeit, angibt.

Deutlich anders stellt sich die Verfügbarkeit von **Schnellladesäulen** dar (siehe Karte). Hier sind in großen Teilen der IHK-Region Fahrzeiten von mehr als 15 Minuten, in Teilen auch über 30 Minuten erforderlich. Allerdings zeigt sich auch deutlich, dass die Erreichbarkeit entlang der großen Verkehrsachsen und in den größeren Städten weit überwiegend gut ist (bis 15 Minuten). Da Schnellladesäulen, insbesondere bei längeren Strecken,

notwendig sind, entspricht zumindest die Standortwahl grundsätzlich der Bedarfsstruktur.

Neben der Erreichbarkeit ist auch die Versorgungsdichte, also die Zahl der Ladepunkte bezogen auf die Einwohnerzahl ein wesentliches Kriterium zur Einschätzung der qualitativen Ausstattung (siehe Karte). Hier zeigt sich in der IHK-Region eine sehr differenzierte Struktur, die auf eine unterschiedliche Prioritätensetzung der Kommunen beim Ausbau hindeutet. Tendenziell zeigt sich zwar das erwartbare Muster einer Konzentration auf Ober- und Mittelzentren und generell Verdichtungsräume. Allerdings gilt dies keinesfalls durchgängig. So ist beispielsweise die Ausstattung im Oberzentrum Hildesheim eher unterdurchschnittlich. Auch Teile der Region Hannover haben bezogen auf ihre Einwohnerzahl eine geringe Zahl von Ladepunkten. Demgegenüber hat Nienburg ebenso wie einige Kommunen im Ländlichen Raum die Infrastruktur relativ deutlich stärker ausgebaut.





12. Breitbandinfrastruktur und Breitbandversorgung

Es ist erst wenige Jahre her, dass die Bundesregierung in ihrer Breitbandstrategie die flächendeckende Verfügbarkeit von Anschlüssen mit 50 Mbit/s für das Jahr 2018 angekündigt hatte. Seitdem hat sich beim Thema Breitband viel getan. Nur zwei Punkte sollen hier genannt werden:

Erstens sind die für 2018 avisierten Bandbreiten inzwischen längst nicht mehr hinreichend. Um den zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden, ist absehbar eine Gigabitinfrastruktur erforderlich. Deshalb wurden auch im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung „flächendeckende Glasfaseranschlüsse“ als mittelfristiges Infrastrukturziel festgeschrieben.

Zweitens wurde, wie auch die vorliegende Analyse zeigt, das Ziel einer 50 Mbit/s-Versorgung bisher keinesfalls flächendeckend erreicht. Zwar stehen inzwischen in rund 94 Prozent der Haushalte in Niedersachsen mindestens 50 Mbit/s zur Verfügung, allerdings zeigen sich regional immer noch deutliche Lücken.

Die digitale Infrastruktur ist zu einer zentralen Lebensader von Wirtschaft und Gesellschaft geworden, deren Bedeutung immer weiter zunimmt. Die Nachfrage nach Bandbreite sowohl im Down- wie auch im Upstream steigt ständig an. Für die weitere wirtschaftliche Entwicklung, aber auch die Teilhabemöglichkeiten der Gesellschaft ist deshalb der anforderungsgerechte Ausbau der Breitbandinfrastruktur unerlässlich. Hier besteht noch deutlicher Handlungsbedarf.

Die vorliegende Analyse gibt für den Bereich der IHK Hannover einen Überblick über die regionale Situation. Datengrundlage stellt eine Befragung im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur mit Stand Mitte 2021 dar.

Vor dem Hintergrund der erheblichen Ausbauaktivitäten **können die folgenden Darstellungen deshalb nur eine Momentaufnahme dieses hochdynamischen Bereiches sein**. Allerdings hat die Entwicklung in den Vorjahren gezeigt, dass auch auf Basis dieser Daten eine Reihe von Rückschlüssen auf die aktuelle Situation und die notwendigen Schritte gezogen werden können.

12.1 Breitbandinfrastruktur – Die Basis für Wirtschaft und Gesellschaft des 21. Jahrhunderts

Unabhängig davon, welchen Wirtschafts- und Lebensbereich man betrachtet, ob Industrie 4.0, Urbane Logistik, autonomes Fahren, eHealth, Smart Energy oder digitale Verwaltungsprozesse, die grundlegende Voraussetzung für Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit stellt die digitale Transformation dar. Digitalisierung ist eines der Megathemen unserer Zeit. Die zentrale infrastrukturelle Voraussetzung hierfür sind hochleistungsfähige Breitbandnetze.

Neben der Bandbreite an sich sind die Symmetrie, also die Verfügbarkeit hoher Bandbreiten sowohl im Down- wie auch im Upstream sowie eine geringe Latenz, also eine geringe Reaktionszeit, wesentlich. Solche Gigabitnetze werden zu einer der Schlüsselinfrastrukturen des 21. Jahrhunderts. Um diese zukunftssträchtigen Gigabit-Bandbreiten zu erreichen, sind flächendeckende glasfaserbasierte

Netze erforderlich. Bis in die Häuser verlegt (FTTB, fibre to the building und FTTH, fibre to the home), sind Übertragungsraten bis weit über 100 Gbit/s möglich - ein Quantensprung bei Geschwindigkeit und Kapazität.

Hier allerdings liegt Deutschland im Vergleich der OECD-Länder weit zurück. Dies ergibt sich auch daraus, dass ein Großteil der Netze in Deutschland mit hybriden Technologien realisiert sind und auf den Telefon- oder TV-Kabelnetzwerken aufbauen, die durch Glasfasernetze und weitere Hard- und Software erweitert und aufgerüstet wurden. Bei der Verfügbarkeit solcher Next Generation Access

Netzwerke (NGA) liegt Deutschland leicht oberhalb des OECD-Durchschnittes. Auch hier sind Datenraten von über 1 Gbit/s (bei VDSL bis 400 Mbit/s) möglich, wobei diese Netze anders als FTTB oder FTTH nicht symmetrisch sind, so dass die Upstream-Geschwindigkeit wesentlich geringer ist. Allerdings wird das Kabel-TV-Netz aktuell mit den DOCSIS-Standards 3.1 und zukünftig auch mit 4.0 aufgerüstet. Perspektivisch kann damit die Übertragungsgeschwindigkeit auf bis zu 10 Gbit/s im Downstream und 1 Gbit/s (DOCSIS 3.1) bzw. 6 Gbit/s (DOCSIS 4.0) im Upstream wesentlich gesteigert und das Symmetrieproblem weitgehend reduziert werden.

12.2 Anforderungen der Wirtschaft an den Breitbandausbau

Der Zugang zu den Gigabitnetzen wird in zunehmendem Maß für die Unternehmen zu einem zwingenden Standortfaktor, um im Wettbewerb bestehen zu können. Dies ist sowohl für Deutschland im globalen Wettbewerb von zentraler Bedeutung, wie auch im Wettbewerb der Regionen untereinander. Gerade für die Entwicklungschancen der Unternehmen im ländlichen Raum bzw. auch grundsätzlich ganzer Ortschaften wird entscheidend sein, wie schnell es gelingt, eine flächendeckende Breitbandversorgung und damit gleichwertige Verhältnisse aufzubauen.

Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, dass das im Koalitionsvertrag der Landesregierung von 2017 vorgesehene Ziel, bis 2025 eine flächendeckende Gigabit-Infrastruktur aufzubauen, auch tatsächlich umgesetzt wird. Dabei sollte dieses Ziel in Richtung der auch von der Bundesregierung angestrebten flächendeckenden Glasfaserversorgung weiterentwickelt werden. Entsprechend ist es erforderlich, dass geförderte Ausbauprojekte ausschließlich auf Basis von Glasfaser durchgeführt werden.

Ein Schwerpunkt der Ausbauanstrengungen sollte dabei auf die Gewerbegebiete gelegt werden. Im „Masterplan Digitalisierung“ der niedersächsischen Landesregierung war eine Anbindung aller Gewerbegebiete Niedersachsens an das Gigabitnetz für Ende 2021 geplant. Nach einer im Februar 2022 durchgeführten Umfrage der niedersächsischen Industrie- und Handelskammern wurde dieses Ziel bisher aber noch nicht erreicht.

Bei allen Ausbaumaßnahmen ist wichtig, dass gerade auch auf den ländlichen Raum eine hohe Priorität gelegt wird. Dessen Bedeutung als Wirtschaftsraum wird regelmäßig unterschätzt. Mit der oft starken Fokussierung auf die urbanen Ballungsräume in den vergangenen Jahren besteht die Gefahr, dass ländliche Räume abgehängt werden. Dies zeigt sich auch deutlich im erheblichen Stadt-Land-Gefälle bei der Breitbandinfrastruktur. Aber gerade die Digitalisierung bietet den ländlichen Räumen die Chance, bestehende Standortnachteile zu kompensieren. Es braucht nicht nur Smart-Citys, sondern auch Smart-Regions.

Um den Breitbandausbau zu beschleunigen, sollten die Planungs- und Genehmigungsverfahren beispielsweise durch Vereinheitlichung, Standardisierung und Digitalisierung vereinfacht und verkürzt werden.

Grundsätzlich ist anzustreben, dass der Ausbau privatwirtschaftlich erfolgt. Nur

wenn der notwendige Ausbau so nicht möglich ist, sollte dies mit Unterstützung der öffentlichen Hand durchgeführt werden. Hierfür sind hinreichende Mittel, die auch die durch die Corona-Krise und den Ukraine-Krieg verschärfte finanzielle Situation der Kommunen berücksichtigen, bereitzustellen und einfache und kurze Genehmigungsverfahren erforderlich.

12.3 Breitbandinfrastruktur – Wo stehen wir?

Die Breitbanderhebung, die im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur²⁷ regelmäßig durchgeführt wird, zeigt die Verfügbarkeit der verschiedenen Bandbreiten Mitte 2021²⁸. Während Niedersachsen bei niedrigen und mittleren Bandbreiten leicht unterdurchschnittlich liegt, ist die Versorgung der Haushalte ab 400 Mbit/s etwas besser als im Bundesdurchschnitt. Zwischen den Landkreisen ergeben sich allerdings erhebliche Unterschiede. Sehr deutlich wird, dass gerade die bevölkerungsreichen und verstädterten Bereiche wesentlich besser ausgestattet sind.

Differenziert nach den einzelnen Bandbreiten zeigt sich, dass inzwischen bis **10 Mbit/s** eine weitestgehende Vollversorgung besteht, wobei darauf hinzuweisen ist, dass diese Bandbreite für digitalisierte Prozesse in der Wirtschaft keine Relevanz mehr hat. **50 Mbit/s**, dem Zielwert für eine flächendeckende Versorgung im Jahr 2018, stehen in über 6 Prozent der niedersächsischen Haushalte (bundesweit 5 Prozent der Haushalte) noch nicht zur Verfügung. Dabei zeigt sich eine deutliche regionale Differenzierung: So liegt der Versorgungsgrad selbst bei dieser eher niedrigen Bandbreite im Landkreis Diepholz bei nur 83 Prozent und im Landkreis Nienburg bei 85 Prozent. Eine Reihe der Kommunen

erreichen hier nicht einmal einen Versorgungsgrad von 50 Prozent, während gut ein Drittel aller Kommunen im Bereich der IHK Hannover Versorgungsgrade von über 98 Prozent haben.

In den Bandbreitenbereichen **100 Mbit/s bis 400 Mbit/s** zeigen sich in zunehmendem Maße Lücken. So sind in knapp 85 Prozent aller Haushalte in Niedersachsen Breitbandanschlüsse mit mindestens 100 Mbit/s verfügbar. 200 Mbit/s sind nur noch in etwas mehr als dreiviertel aller Haushalte (76,5 %) und Anschlüsse mit 400 Mbit/s nur noch in 71 Prozent der Haushalte möglich. Gegenüber dem Vorjahr sind die Werte um jeweils rund 3 Prozentpunkte gestiegen.

Wie auch bei den niedrigen Bandbreiten zeigt sich zwischen den Landkreisen und auch innerhalb der Landkreise ein deutlich differenzierteres Bild (siehe auch die Karten auf den nachfolgenden Seiten). Während die meisten größeren Städte bei Bandbreiten von **100 Mbit/s** annähernd Vollversorgung (über 98 Prozent) oder zumindest hohe Werte (über 90 Prozent) aufweisen, sind in Teilen des ländlichen Raumes weniger als 50 Prozent der Haushalte versorgt. In einigen Gemeinden fehlt das Angebot sogar weitgehend.

²⁷ jetzt: Bundesministerium für Verkehr und Digitales

²⁸ Neuste verfügbare Daten als Sonderauswertung auf Gemeindeebene für die Niedersächsischen Industrie und Handelskammern von November 2021

Noch wesentlich deutlicher stellt sich diese Struktur bei Bandbreiten von **200 Mbit/s und 400 Mbit/s** dar. Während bei 200 Mbit/s das Angebot in einer Vielzahl der Gemeinden nur noch eingeschränkt oder sogar stark eingeschränkt zur Verfügung steht, ist die Versorgung mit 400 Mbit/s in weiten Teilen insbesondere des ländlichen Raumes nicht mehr gegeben. Hintergrund ist die schlechte Wirtschaftlichkeit des Ausbaus im ländlichen Raum.

Betrachtet man die **Gigabitanschlüsse** insgesamt (**1.000 Mit/s und mehr**) (siehe Tabelle und Karte), so zeigt sich eine noch wesentlich höhere Diskrepanz. Nur in einer vergleichsweise geringen Anzahl der Kommunen sind diese Anschlüsse signifikant verfügbar, wobei dann häufig auch verhältnismäßig hohe Versorgungsdichten von 50 Prozent und z. T. auch deutlich mehr erreicht werden. In der überwiegenden Zahl der Kommunen sind demgegenüber Gigabitanschlüsse

Breitbandverfügbarkeit in der IHK-Region Hannover 2021 - in Prozent der Haushalte

Landkreis*	≥ 50 Mbit/s	≥ 100 Mbit/s	≥ 400 Mbit/s	≥ 1000 Mbit/s		FTTB/H ≥ 1000 Mbit/s in % der Haushalte	
	in %	in %	in %	in %	Änderung 2020-21 in Prozentpunkte	in %	Änderung 2020-21 in Prozentpunkte
Göttingen*	97,3	93,0	66,3	66,3	+0,8	1,0	+0,6
Northeim	97,2	92,8	57,6	49,3	+1,4	1,4	+0,2
Osterode am Harz*	98,2	93,6	63,3	56,3	+0,3	0,3	+0,1
Region Hannover	98,3	92,8	85,5	83,3	+6,1	15,5	+3,6
Diepholz	82,3	71,7	56,0	51,0	+15,1	6,0	+0,3
Hamel-Pyrmont	90,0	86,3	65,4	63,3	+1,0	30,2	+0,1
Hildesheim	97,3	86,9	71,4	71,4	+10,3	17,3	+16,7
Holzwinden	96,7	91,1	52,3	52,1	+3,1	1,5	+1,4
Nienburg (Weser)	84,6	61,3	46,5	41,4	+33,5	0,6	+0,0
Schaumburg	98,8	92,7	55,4	53,9	+9,4	1,7	+0,2
Niedersachsen	93,6	85,0	71,0	66,8	+12,9	16,0	+3,1
Deutschland	95,1	89,6	70,5	62,1	+6,2	15,4	+1,6

* Die Daten sind auf Basis älterer Gebietsstände erhoben. Der Landkreis Osterode ist seit 1. November 2016 Teil des Landkreises Göttingen.

Quelle: Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur / ateneKom 2021; Stand Mitte 2021

Allerdings haben sich inzwischen u. a. durch die Fördermöglichkeiten hier wesentliche Verbesserungen ergeben. Während über Jahre die Aufgreifschwelle für eine mögliche Förderung bei 30 Mbit/s lag²⁹, wurde sie 2021 auf 100 Mbit/s angehoben und wird ab 2023 ganz entfallen. Damit ergeben sich Chancen, Gebiete auszubauen, die aufgrund der verfügbaren Bandbreite bisher nicht förderfähig waren, aber trotzdem über eine unzureichende Breitbandqualität verfügen.

kaum vorhanden. Allerdings hat sich in diesem Bereich gegenüber dem Vorjahr überaus viel getan. So stieg der Versorgungsgrad in Niedersachsen mit einem Plus von fast 13 Prozentpunkten massiv an. In den Landkreisen der IHK Hannover ist besonders Nienburg mit einem Zuwachs von fast 34 Prozentpunkten, wenn auch von einem sehr niedrigen Niveau aus, auffällig. Auch Diepholz (+ 15 Prozentpunkte), Hildesheim (+ 10 Prozent-

²⁹ Demnach sind nur Gebiete förderfähig, in denen keine Netze mit einer Bandbreite von 30 Mbit/s oder

mehr zur Verfügung stehen. Dabei ist bereits der Anschluss eines Verteilers mit dieser Bandbreite ein Ausschlusskriterium für eine Förderung.

punkte) und Schaumburg (+ 9 Prozentpunkte) haben erhebliche Ausbauerfolge erzielt. Laut dem Breitbandzentrum Niedersachsen Bremen (BZNB) waren Anfang 2022 rund 61 Prozent aller Adressen³⁰ in Niedersachsen mit 1 Gbit/s versorgt. Nach Abschluss der derzeit bekannten Ausbauprojekte wird der Anteil auf rund 76 Prozent steigen.

Bei den aufgrund ihrer Leistungsdaten besonders zukunftssträchtigen **Gigabitanschlüsse durch Glasfaser** bis ins Gebäude oder bis in die Wohnung (**FTTB/H**) zeigt sich, dass bisher nur ein sehr geringer Ausbau erreicht werden konnte. Den mit Abstand höchsten Versorgungsgrad weist der Landkreis Hameln-Pyrmont mit 30 Prozent auf. Es folgen der Landkreis Hildesheim (17 Prozent) und die Region Hannover (15 Prozent).

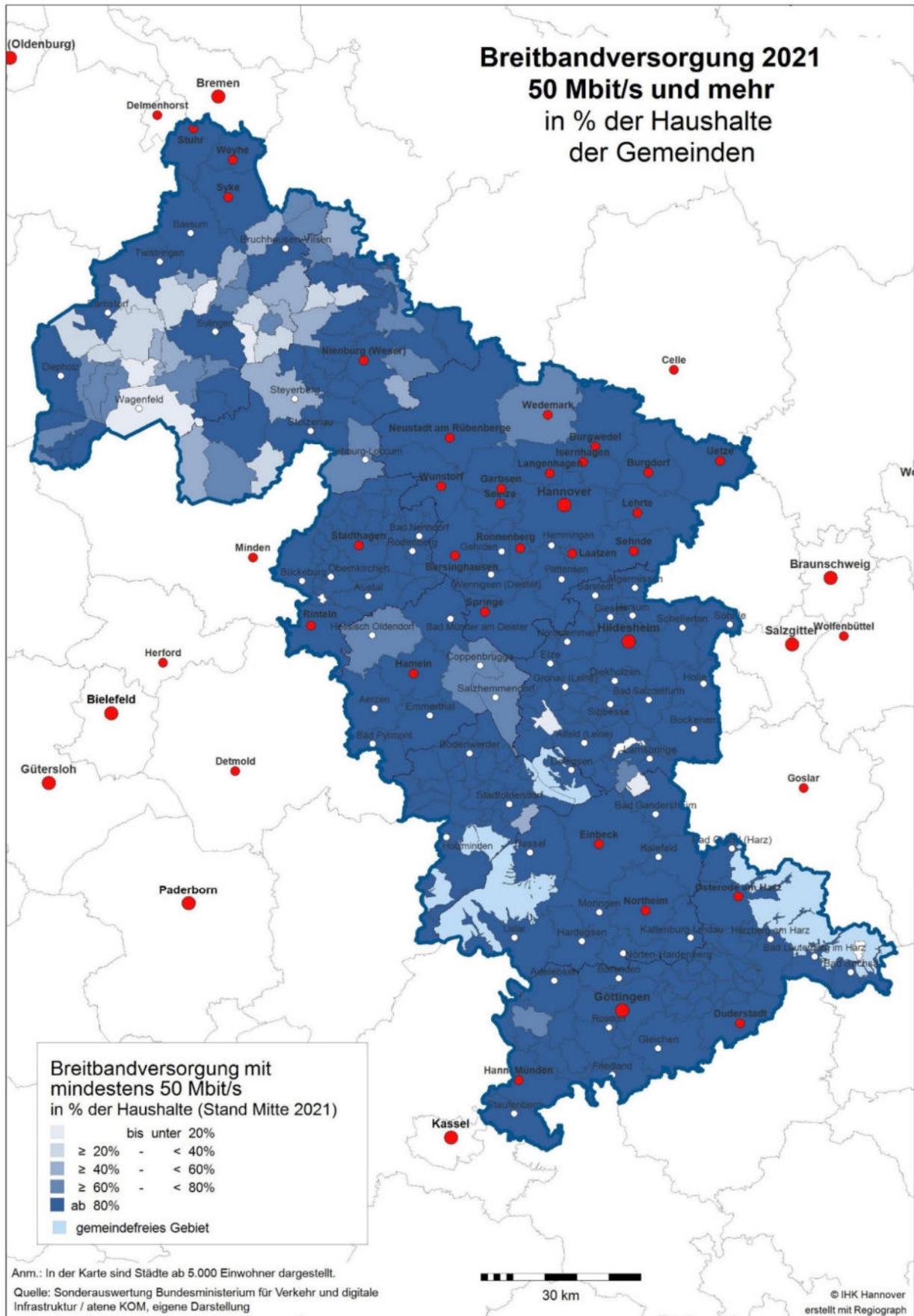
Gerade im nördlichen Bereich des Landkreises Hildesheim sind durch den Abschluss von Ausbauprojekten des vergangenen Jahres hohe Versorgungsraten von 90 Prozent und mehr erreicht worden. Auch in den Städten Hameln (60 %) und Hessisch-Oldendorf (40 %) und eingeschränkt auch in der Gemeinde Stuhr (30 %) und der Stadt Hannover (28 %)

sind noch merkliche Ausbauraten zu finden. Demgegenüber ist die Verfügbarkeit in den meisten anderen Kommunen der IHK-Region Hannover fast nicht gegeben. Nach Ausbau der bekannten Ausbauprojekte werden, wie das Breitbandzentrum Niedersachsen Bremen mitteilt, an rund 41 Prozent der Adressen in Niedersachsen Glasfaseranschlüsse zur Verfügung stehen.

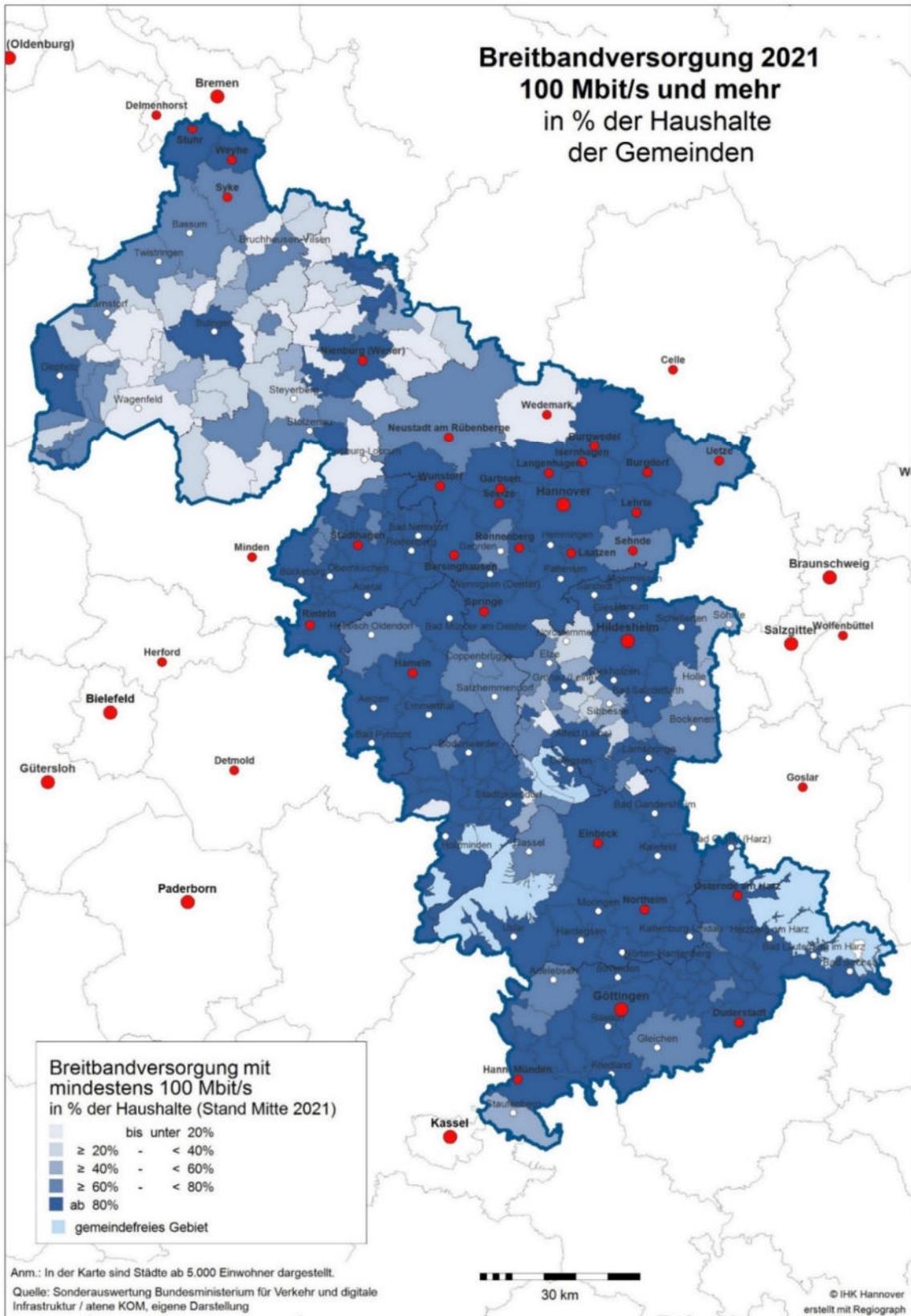
Abschließend muss allerdings darauf hingewiesen werden, dass neben einer teilweise fehlenden Verfügbarkeit sich auch zeigt, dass die tatsächliche Nutzungsrate von Anschlüssen mit hoher Bandbreite eher gering ist. Als Ursache weist der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in seinem Jahresgutachten 2020 darauf hin, dass aufgrund der in Deutschland qualitativ relativ hochwertigen Breitbandinfrastruktur der ersten Generation die Zahlungsbereitschaft für höhere Bandbreiten aufgrund des eher geringen Zusatznutzens niedrig ist. Entsprechend ergeben sich daraus für die Netzbetreiber deutliche Hemmnisse für die Realisierung eines eigenwirtschaftlichen Ausbaus.

³⁰ Die Daten sind nicht voll mit den ansonsten verwendeten Daten des BMVI 2021 vergleichbar.

12.3.1 Zielwert 2018: Ausbaustandard 50 Mbit/s

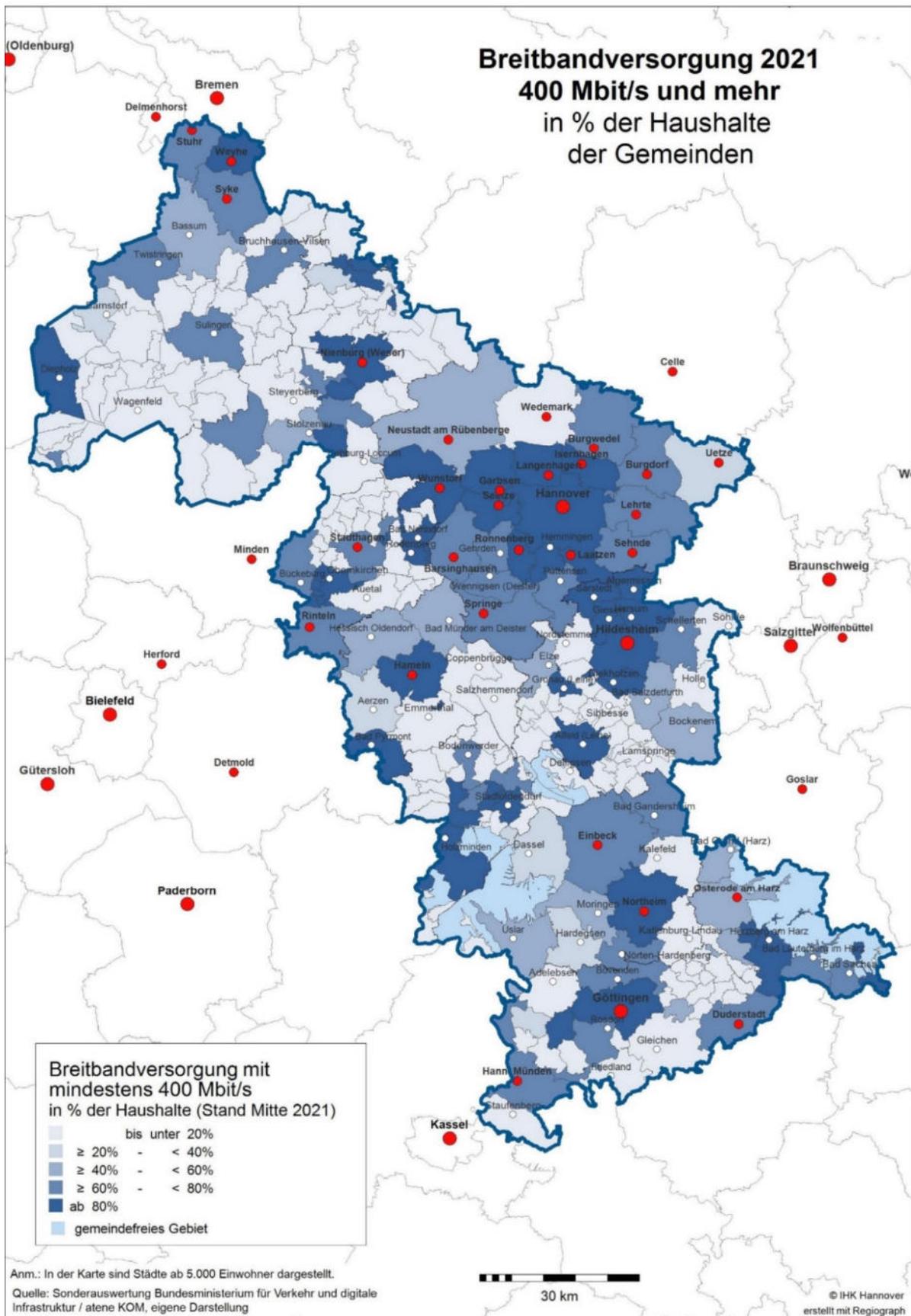


12.3.2 Aufgreifschwelle³¹ für geförderten Ausbau - 100 Mbit/s

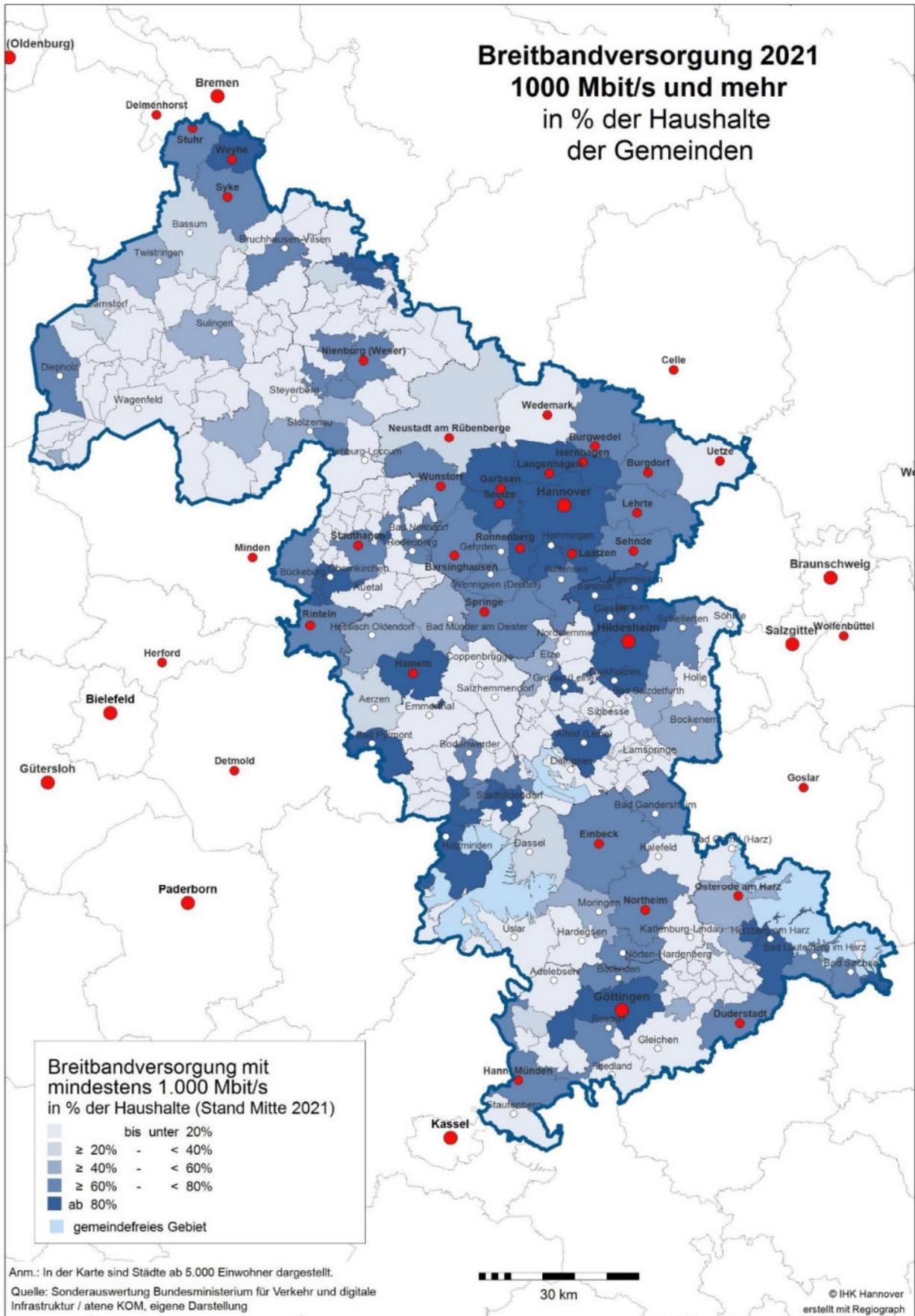


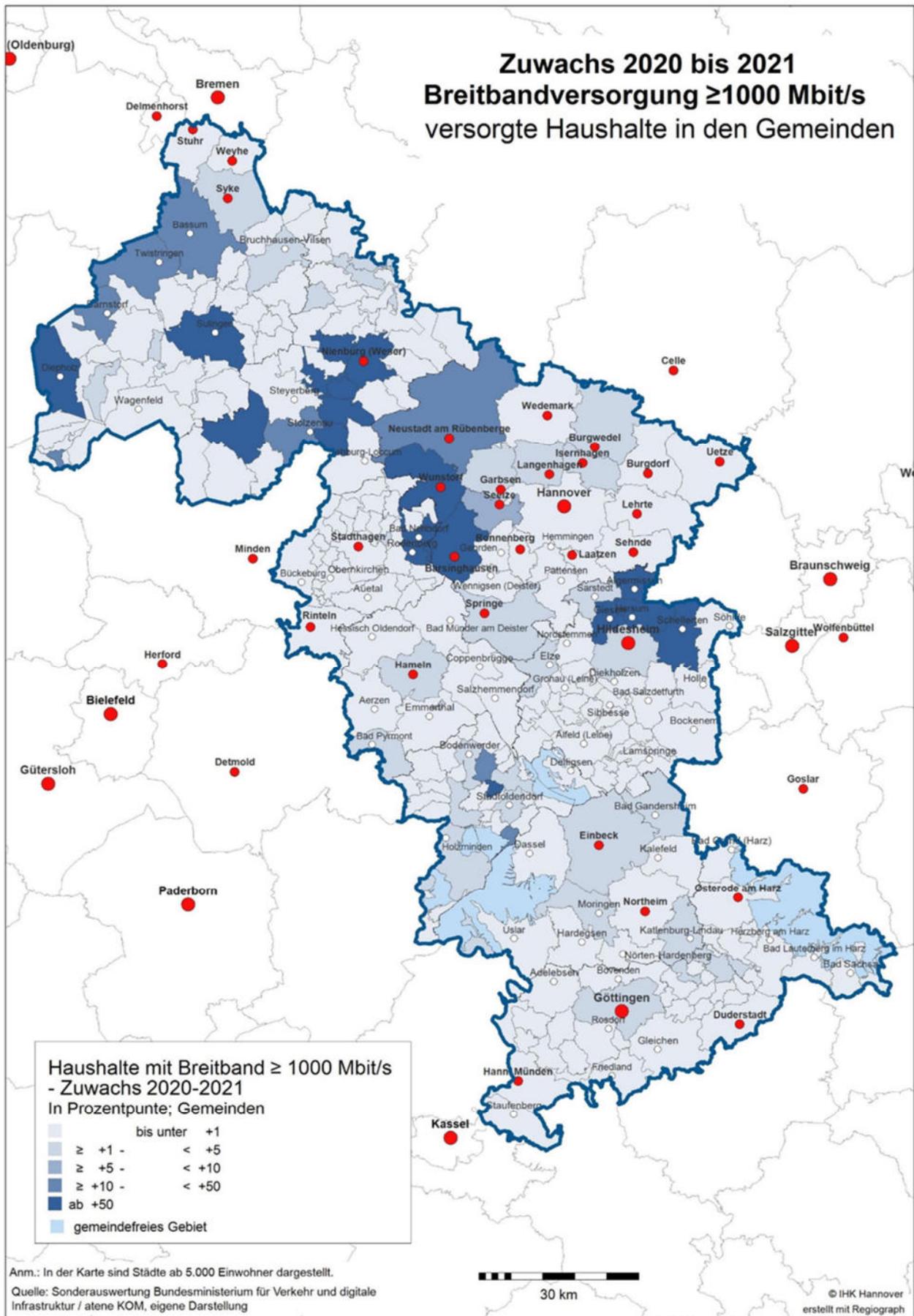
³¹ Förderfähig sind aktuell nur Gebiete, in denen keine Netze mit einer Bandbreite von 100 Mbit/s oder mehr zur Verfügung stehen.

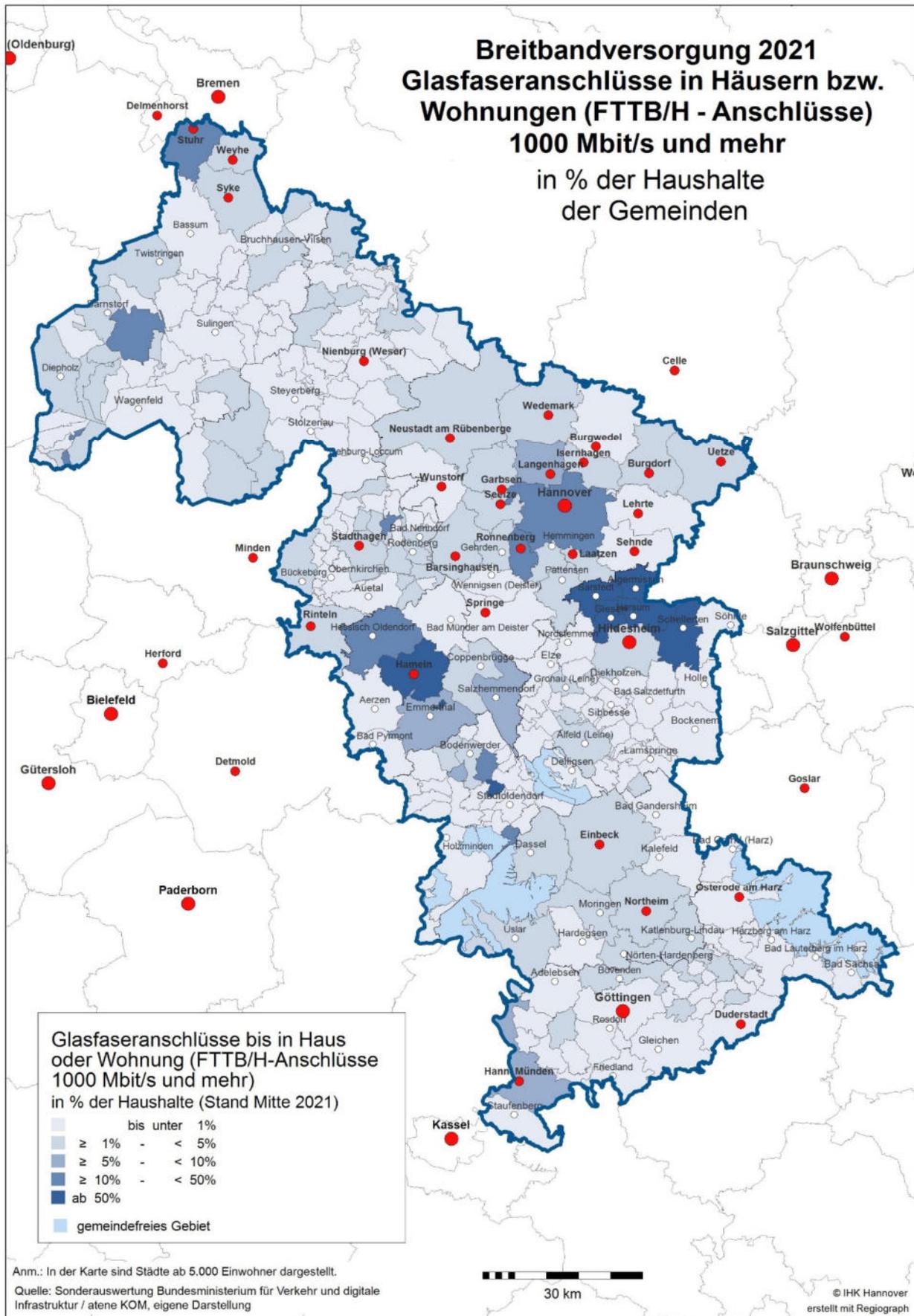
12.3.3 Bandbreitengrenze kupferbasierter Technologien - 400 MBit/s

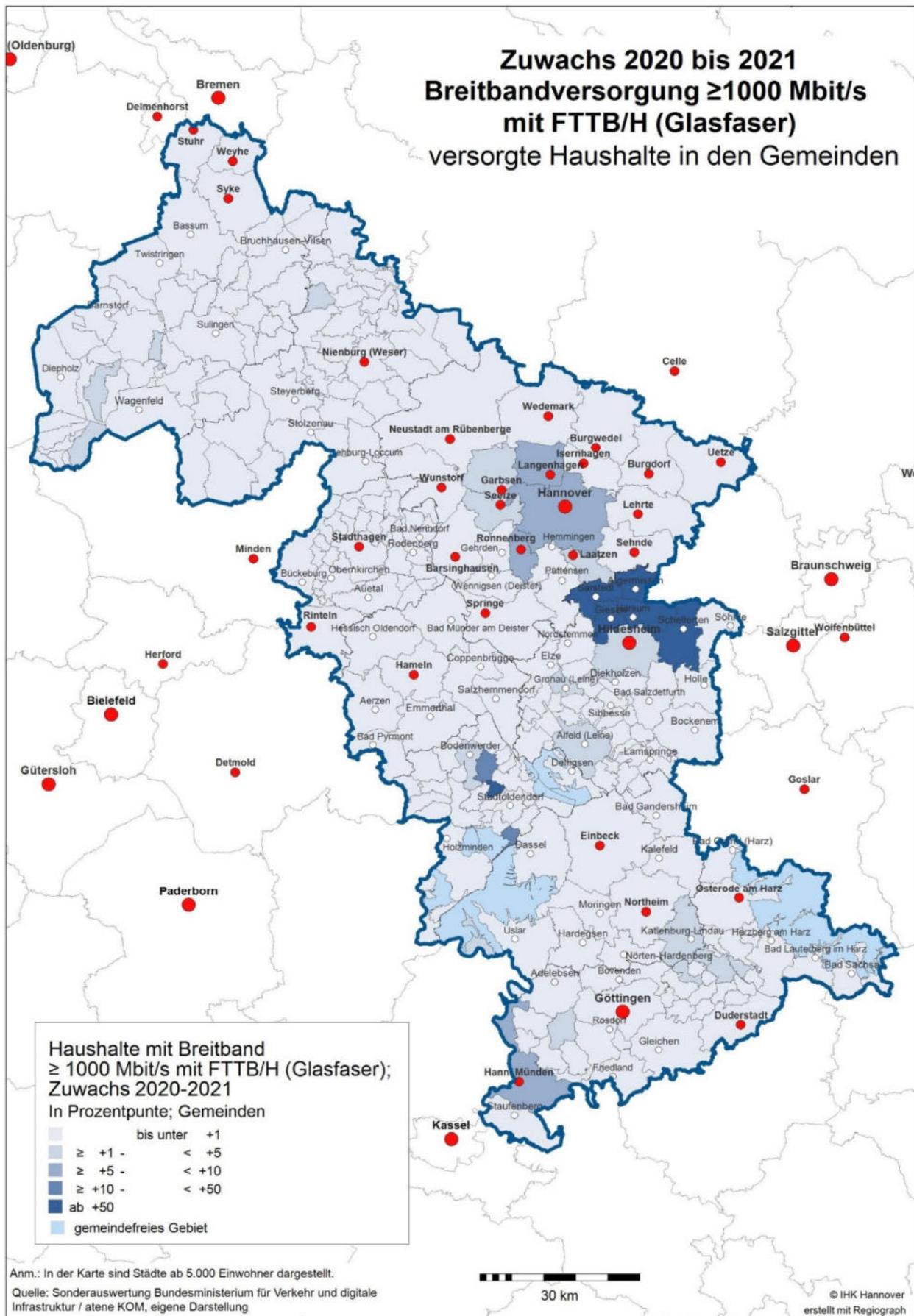


12.3.4 Gigabitinfrastruktur









13. Medizinische und schulische Infrastrukturen sowie Versorgungseinrichtungen

Eine wichtige Rolle bei Standortentscheidungen spielen auch weiche, personenbezogene Standortfaktoren, die das Wohnumfeld beschreiben. Sie haben meist eine eher indirekte Bedeutung, deren Einfluss aber nicht unterschätzt werden sollte. Gerade vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftemangels können sie entscheidend für das Gewinnen und Halten von Arbeitskräften und damit für den unternehmerischen Erfolg sein. Zu diesen Standortfaktoren zählt beispielsweise die medizinische Versorgung, die Bildungsinfrastruktur oder die Erreichbarkeit von Versorgungseinrichtungen des periodischen und aperiodischen Bedarfs. Aufgrund der Fülle an weichen Standortfaktoren und möglichen Indikatoren soll im Folgenden anhand einer kleinen Auswahl ein Überblick über die IHK-Region gegeben werden.

Einen wichtigen Bereich stellt die medizinische Versorgung dar. Die Basisversorgung ist dabei die Hausärzterquote (siehe Karte). Auffällig ist, dass eine in großen Teilen der IHK-Region relativ gleichmäßige Verteilung mit 5 bis 10 Hausärzten je 10.000 Einwohner zu finden ist. Allerdings ist in einer Vielzahl von insbesondere kleineren Gemeinden vor allem in den Landkreisen Diepholz, Nienburg, Schaumburg und Holzminden keine oder nur eine sehr unterdurchschnittliche Versorgung vorhanden. Gerade im Umfeld dieser Gemeinden sind allerdings auch Abweichungen nach oben mit einer überdurchschnittlichen Versorgung zu finden. Hier konzentriert sich entsprechend des zentralen Orte Prinzips die Versorgung überwiegend auf die Grundzentren.

Betrachtet man die Ärzterversorgung insgesamt in der auch die Fachärzte enthalten sind (siehe Karte), so zeigt sich eine deutlich stärkere Konzentration insbesondere auf die größeren zentralen Orte und

einen Teil der Grundzentren. Teile des ländlichen Raumes insbesondere in den Landkreisen Diepholz, Nienburg, Hameln-Pyrmont und Holzminden sind deutlich schlechter versorgt.

Zur medizinischen Versorgung kann auch die Erreichbarkeit von Apotheken gerechnet werden (siehe Karte). Während insbesondere in den Oberzentren und insgesamt in der Region Hannover für über 60 Prozent der Bevölkerung Apotheken fußläufig erreichbar sind, geht dies bereits in einer Vielzahl von Mittelzentren auf rund 50 Prozent zurück. Im ländlichen Regionen ist die fußläufige Erreichbarkeit eher die Ausnahme.

Ein sehr ähnliches Bild zeigt sich auch bei der fußläufigen Erreichbarkeit von Grundschulen. Gerade für junge Familien hat dieser Faktor eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Entsprechend wird dadurch mitbestimmt, ob Familien vor Ort bleiben bzw. wo sie sich ansiedeln und für den Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen.

Betrachtet man die fußläufige Erreichbarkeit von Lebensmittelmärkten als eine der wichtigen Versorgungseinrichtungen (siehe Karte) so ist auffällig, dass in weiten Teilen der IHK Region eine Versorgung von rund 50 Prozent und mehr der Bevölkerung fußläufig möglich ist. Damit ist die Versorgungssituation deutlich besser als beispielsweise bei Apotheken. Nur in relativ kleinen Bereichen des ländlichen Raumes insbesondere im Umland Nienburgs, südlich von Diepholz, im südöstlichen Landkreis Hildesheim und in einzelnen Kommunen Südniedersachsen ist die Versorgung deutlich geringer, liegt aber meist immer noch zwischen 20 und 40 Prozent.

